Digitized by the Internet Archive
in 2024

https://archive.org/details/deutschesgesangb0000unse

Deutsches

Gesangbuch.

Eine Auswahl geistlicher Lieder

aus allen Zeiten der christlichen Kirche
für öffentlichen und häuslichen
Gebrauch.

Mit kirchlicher Genehmigung.

Taschenausgabe.
Neue, mit einem Anhang vermehrte Auflage.

CENTRAL PUBLISHING HOUSE
CLEVELAND, OHIO

Copyright 1916
BY CENTRAL PUBLISHING HOUSE
CLEVELAND, O.

Inhalt.

I. Anbetung Gottes.

	Nr.
1. Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes	1— 10
2. Gebetlieder zum Schluß des Gottesdienstes	11— 15
3. Allgemeine Lob- und Danklieder	16— 30

II. Gott der Vater und die Schöpfung.

1. Gottes Wesen und Eigenschaften	31— 41
2. Schöpfung und Erhaltung der Welt	42— 46
3. Vorsehung und Weltregierung	47— 58
4. Die Engel	59— 60
5. Der Sündenfall. (Sünde und Erlösung)	61— 67
6. Der Erlösungsratschluß	68— 70

III. Jesus Christus und die Erlösung.

1. Das Kommen des Herrn. Adventslieder	71— 82
2. Die Geburt des Herrn. Weihnachtslieder	83— 94
3. Darstellung und Erscheinung des Herrn	95— 98
4. Lehre und Wandel des Herrn	99—102
5. Christus unser Vorbild. Nachfolge Jesu	103—106
6. Leiden und Sterben des Herrn. Passionslieder	107—128
7. Begräbnis des Herrn	129—131
8. Die Auferstehung des Herrn. Osterlieder	132—142
9. Die Himmelfahrt des Herrn	143—149
10. Das ewige Hohepriestertum und Königtum des Herrn	150—156
11. Die Wiederkunft des Herrn	157—159
12. Jesuslieder	160—171

IV. Der heilige Geist und die Heiligung.

Pfingstlieder	172—183

V. Die heilige Dreieinigkeit.

Trinitatislieder	184—189

VI. Die Kirche des Herrn.

1. Grund und Wesen der Kirche	190—195
2. Verfolgung und Schutz der Kirche	196—200
3. Die Gemeinschaft der Heiligen	201—206

Inhalt.

		Nr
4.	Ausbreitung der Kirche. Missionslieder	207—216
5.	Reformation und innere Mission	217—222
6.	Kirchweihlieder	223—228

VII. Die Gnadenmittel.

1.	Das Wort Gottes. Bibellieder	229—235
2.	Der Tag des Herrn. Sonntagslieder	236—240
3.	Das Predigtamt und Kirchenregiment	241—244
4.	Taufslieder	245—250
5.	Konfirmationslieder	251—256
6.	Abendmahlslieder	257—268

VIII. Das christliche Leben.

1.	Gebetlieder	269—275
2.	Bußlieder	276—286
3.	Glaubenslieder und Heilslieder	287—297
4.	Friede und Freude im heiligen Geiste	298—309
5.	Liebe zu Gott und dem Nächsten	310—321
6.	Heiligungslieder	322—334
7.	Kreuz- und Trostlieder	335—359

IX. Lieder für besondere Zeiten und Stände.

1.	Morgenlieder	360—369
2.	Abendlieder	370—379
3.	Berufslieder	380—381
4.	Tischlieder	382—386
5.	Die Jahreszeiten	387—396
6.	Der Jahreswechsel	397—406
7.	Das Kirchenjahr	407—408
8.	Das christliche Familienleben	409—430
9.	Vaterlandslieder	431—433
10.	Krieg und Friede	434—435

X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils.

1.	Pilgerlieder	436—444
2.	Sterbelieder	445—467
3.	Begräbnislieder	468—483
4.	Auferstehung und Weltgericht	484—490
5.	Die ewige Seligkeit	491—500

XI. Lieder vermischten Inhalts ..... 501—540

Lob- und Segenssprüche, Seite 664—666.

Alphabetisches Liederregister, Seite 667—673.

I. Anbetung Gottes.

1. Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

Nr. 1.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

Herr Zebaoth, wie lieblich schön
Ist deine Wohnung anzusehn,
Wo man dir dient vor deinem Throne.
Mein ganzes Herz verlangt nach dir,
Es sehnt und schmachtet vor Begier,
Daß es in deinem Tempel wohne.
Da freuet Leib und Seele sich,
O Gott des Lebens, über dich.

2. Die Schwalbe sucht und findt ein Haus
Und brütet ihre Jungen aus.
Ich sehne mich nach den Altären,
Wo ich dich, Herr, Herr Zebaoth,
O du, mein König und mein Gott,
Mit meinen Brüdern kann verehren.
O selig, wer dort allezeit
Sich deinem Lob und Dienste weiht!

3. O wohl dem, der in dieser Welt
Dich, Herr, für seine Stärke hält,
Von Herzen deinen Weg erwählet!
Geht hier sein Weg durchs Tränental,
Er findet auch in Not und Qual,
Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet.
Von dir herab fließt mild und hell
Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Hör mein Gebet, Herr Zebaoth,
Vernimm mein Flehn, o Jakobs Gott,
Erquicke mich auch mit den Deinen!
Ein Tag, da man dich dort verehrt,
Ist mehr als tausend Tage wert;
Ja, an der Schwelle nur erscheinen

Ist mehr, als mit der stolzen Welt
Zu wohnen in der Bösen Zelt.

5. Du, Gott, bist Sonn und Schild zugleich,
An Hilfe, Schutz und Segen reich,
Ein Gott, der Gnad und Ehre gibet.
Was nur des Frommen Herz begehrt,
Das wird ihm gern von dir gewährt;
Du segnest jeden, der dich liebet.
Wie selig ist, wer auf dich baut,
Und deiner Macht und Gnad vertraut!

Nr. 2.

Mel. Herr Jesu Christ.

Komm, Schöpfer, Geist in unser Herz,
Lenk die Gedanken himmelwärts;
Sei unsrer Seele süßer Gast,
Die du für dich bereitet hast.

2. Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,
Du Himmelslicht und Liebesglut;
Du Quell der Wahrheit und der Kraft,
Die neues Leben in uns schafft!

3. Du siebenfaches Gnadengut,
Du Gotteshand, die Wunder tut!
Teil deine Feuerzungen aus
Und fülle dieser Andacht Haus.

4. Zünd uns dein Licht an im Verstand,
Entflamm das Herz in Liebesbrand;
Stärk unser schwaches Fleisch und Blut,
Und gib uns deiner Zeugen Mut.

5. Den Feind der Seele scheuche fort
Mit deinem Schwert und Lebenswort;
Laß deinen Frieden in uns blühn
Und allem Uebel uns entfliehn.

6. Vom Vater und vom Sohn gesandt,
Mach uns mit beiden wohlbekannt;

Und führ uns auf der Glaubensbahn
Zum selgen Schauen himmelan.

Nr. 3.

Eigene Melodie.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
Deinn heilgen Geist du zu uns send;
Mit Lieb und Gnad er uns regier
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Tu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam werd wohlbekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
„Heilig, heilig ist Gott, der Herr!“
Und schauen dich von Angesicht,
In ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist auf einem Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Nr. 4.

Eigene Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören:
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, tun und dichten,
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht aus Gott geboren:
Mach uns allesamt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren!
Unser Beten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Nr. 5.

Eigene Melodie.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron;
Schwache Tränen, kindlich Sehnen
Bring ich dir, du Menschensohn.
Laß dich finden, laß dich finden
Von mir, der ich Asch und Ton!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn.
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß dich finden, laß dich finden,
Gib dich mir und nimm mich hin!

3. Ich begehre nichts, o Herre,
Als nur deine freie Gnad,
Die du gibest, wo du liebest,
Und man dich liebt in der Tat.
Laß dich finden, laß dich finden,
Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne,
Unbeflecktes Gotteslamm,
In der Höhle meine Seele
Suchet dich, o Bräutigam.
Laß dich finden, laß dich finden,
Starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich
Dir die treue Seele singt;
Wie demütig und wehmütig

Deines Kindes Stimme klingt!
Laß dich finden, laß dich finden,
Denn mein Herze zu dir dringt!

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr und Freud
Sind nur Schmerzen meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden, laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit!

Nr. 6.

Eigene Melodie.

Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihn treten!
Gott ist in der Mitte:
Alles in uns schweige
Und sich innigst vor ihm beuge!
Wer ihn kennt, Wer ihn nennt,
Schlag die Augen nieder;
Kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen;
„Heilig, heilig, heilig!“
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm, Unsre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein Sollst es sein,

Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen,
Möcht ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen;
Möcht ich, wie die Engel,
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allem!

5. Luft, die alles füllet,
Drin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben!
Meer ohn Grund und Ende,
Wunder aller Wunder,
In dich senk ich mich hinunter!
Ich in dir, Du in mir!
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest alles;
Laß dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Laß mich so Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen!

7. Mache mich einfältig,
Innig abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden;
Mach mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schauen mag in Geist und Wahrheit.
Laß mein Herz Ueberwärts

Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben!

8. Herr, komm in mir wohnen,
Laß meinn Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden;
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich dich stets lieb und ehre!
Wo ich geh, Sitz und steh,
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken!

Nr. 7.

Mel. O Jerusalem du schöne.

Tut mir auf die schöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen;
Komme du nun auch zu mir!
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Zeuch in meinem Herzen ein,
Laß es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt.
Heilige mir Mund und Ohr,
Zeuch das Herz zu dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn in mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande;

Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben,
Laß dein teures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir dein Wort stets für;
Ja, das sei mein Morgenstern,
Der mich führet zu dem Herrn!

6. Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd erfüllt!
Laß nichts meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt.
Speise mich mit Himmelsbrot,
Tröste mich in aller Not!

7. Oeffne mir die Lebensauen,
Daß dein Lamm sich weiden kann;
Laß mir Himmelsmanna tauen,
Zeige mir die rechte Bahn
Hier aus diesem Jammertal
Zu des Himmels Freudensaal!

Nr. 8.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu! Seelenfreund der Deinen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen,
Die zu deinem Dienst bereit:
Komm zu uns, wir sind beisammen,
Gieße deine Geistesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Ueber dies dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was dir zuwider,
Was uns deinen Segen raubt!

Komm, entdeck uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
„Ich bin mitten unter euch!“

3. Laß sich die Gemüter kehren
Zu dir, Glanz der Ewigkeit!
Laß uns innigst nur begehren,
Was uns dein Erbarmen beut.
Laß dein Licht und Leben fließen,
Und in alle sich ergießen,
Stärke deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen
Nur auf dich, Herr Jesu Christ!
Laß die Hörer tief verstehen,
Daß du selbst zugegen bist,
Mild in jedes Herz zu kommen.
Was nicht wird von dir genommen,
Taugt, und wär es noch so schön,
Nicht in deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie deine Wohnung sein,
Daß dir einst nicht eine fehle
In der Gotteskinder Reihn.
Laß uns deines Geistes Gaben
Reichlich mit einander haben;
Offenbare heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen,
Müsse Geist und Leben sein;
Was die Seele hat genossen,
Mache sie gerecht und rein.
Komm, o Jesu, uns zu segnen,
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ewger Lieb und Treu
Jedes dir verbunden sei!

Nr. 9.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

O wie freun wir uns der Stunde,
Da wir dir, Herr Jesu, nahn,
Um aus deinem heilgen Munde
Lebensworte zu empfahn!
Laß uns heute nicht vergebens
Hörer deines Wortes sein:
Schreibe selbst das Wort des Lebens
Tief in unsre Herzen ein.

2. Sieh, wir sitzen dir zu Füßen;
Großer Meister, rede du;
Sieh, wir hören deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr uns, wie wir selig werden;
Lehr uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit.

3. Oeffne selbst uns das Verständnis,
Wie den Jüngern du getan;
Zur lebendigen Erkenntnis
Trag die Fackel du voran!
Licht der Welt, das schon verscheuchte
Manche dichte Finsternis, —
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

4. Gieß uns aber auch das Feuer
Deiner Liebe in das Herz,
Daß wir an dir immer treuer
Hangen unter Freud und Schmerz.
Keine Last sei uns beschwerlich,
Die von dir uns aufgelegt, —
Und uns alles leicht entbehrlich,
Was mit dir sich nicht verträgt.

5. Nun, so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf dein Wort;

Laß es mit lebendgem Triebe
In uns wirken fort und fort.
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß andre auch erfahren,
Daß du Lebensworte hast.

Nr. 10.

Mel. Nun danket alle Gott.

Nun bittet alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Daß er uns seinen Geist
Vom Himmel wolle senden,
Der bei uns sei und bleib
Nach seinem teuren Wort,
In Zeit und Ewigkeit,
Hier und an jedem Ort.

2. Nun bittet alle Gott,
Daß er uns Sünder schone,
Daß er uns nahe sei
In Jesu, seinem Sohne,
Daß er die Kirche bau
Durch sein lebendig Wort,
Und uns einst gebe Raum
Bei seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns,
So sind wir recht gelehret;
Ach, Herr, bekehre uns,
So sind wir recht bekehret;
Ach, Heiland, heile uns,
So sind wir ewig heil;
Dein Blut sei unser Trost,
Dein Geist sei unser Teil!

4. Es segne uns der Herr,
Der Urquell aller Güter;
Israels Arzt und Hort

Sei unser Hort und Hüter;
Es leuchte über uns
Sein Gnadenangesicht;
Sein Friede ruh auf uns,
Sein Geist verlaß uns nicht!

2. Gebetlieder zum Schlusse des Gottesdienstes.

Nr. 11.

Eigene Melodie.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steure aller Feinde Mord,
Die Jesum Christum, deinen Sohn,
Wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster wert,
Gib deinm Volk einrlei Sinn auf Erd!
Steh bei uns in der letzten Not,
Führ uns ins Leben aus dem Tod.

Nr. 12.

Eigene Melodie.

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List!

2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns beid hier und dorte,
Sei Güt und Heil beschert!

3. Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du wertes Licht;

Dein Wahrheit uns umſchanze,
Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr;
Dein Gnad und all Vermögen
In uns reichlich vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du ſtarker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll die böſe Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, du Herr und Gott,
Beſtändigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not!

Nr. 13.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Nun, gottlob, es iſt vollbracht,
Singen, Beten, Lehren, Hören;
Gott hat alles wohlgemacht,
Drum laßt uns ſein Lob vermehren.
Unſer Gott ſei hoch gepreiſet,
Weil er uns ſo wohl geſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus,
Und uns mitgeteilt der Segen,
So gehn wir mit Freud nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geiſt uns ferner leite
Und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott,
Unſern Eingang gleichermaßen,
Segne unſer täglich Brot,
Segne unſer Tun und Laſſen;
Segne uns mit ſelgem Sterben
Und mach uns zu Himmelserben.

Nr. 14.

Mel. Herr und Aeltster deiner Kreuzgemeine.

Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein;
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Nr. 15.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Ach sei mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Auf daß uns nimmer schade
Des bösen Feindes List!
2. Ach sei mit deiner Liebe,
Gott Vater, um uns her!
Wenn diese uns nicht bliebe,
Fiel uns die Welt zu schwer.
3. Ach heilger Geist, behalte
Gemeinschaft allezeit
Mit unsrem Geist, und walte
Nun und in Ewigkeit.

3. Allgemeine Lob- und Danklieder vor und nach der Predigt.

Nr. 16.

Eigene Melodie.

Nun lob, mein Seel, den Herren,
Was in mir ist, den Namen sein;
Sein Wohltat tut er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben
Und heilt dein Schwachheit groß,
Errettt dein armes Leben,

Nimmt dich in seinen Schoß,
Mit rechtem Trost beschüttet,
Verjüngt dem Adler gleich;
Der Herr schafft Recht, behütet,
Die leiden für sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein herrlich Recht und sein Gericht.
Darzu sein Güt ohn Maßen,
Es mangelt an Erbarmung nicht.
Seinn Zorn läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Die Gnad tut er nicht sparen,
Den Blöden ist er hold;
Sein Güt ist hoch erhaben
Ob denn, die fürchten ihn;
So fern der Ost vom Abend
Ist unsre Sünd dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindelein:
So tut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn fürchten kindlich rein;
Er kennt das arm Geschlechte,
Und weiß, wir sind nur Staub,
Gleichwie das Gras vom Felde,
Ein Blum und fallend Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da;
Also der Mensch vergehet,
Sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit;
Sie bleibt bei der Gemeine,
Die stets in seiner Furcht bereit,
Will seinen Bund bewahren.
Er herrscht im Himmelreich:
Lobt ihn, ihr Engelscharen,
Tut sein Befehl zugleich,

Dem großen Herrn zu Ehren,
Und treibt sein heilig Wort;
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

Nr. 17.

Eigene Melodie.

Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt!
Kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
Kommt vor sein heilges Angesicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr,
Der uns erschaffen ihm zur Ehr,
Und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad
Ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohlbedacht,
Und uns zu seinem Volk gemacht,
Zu Schafen, die er ist bereit
Zu führen stets auf grüner Weid.

4. Ihr, die ihr bei ihm wollet sein,
Kommt, geht zu seinen Toren ein
Mit Loben durch der Psalmen Klang,
Zu seinem Vorhof mit Gesang!

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit hoher Stimm,
Lobsingt und danket allesamt!
Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit,
Voll Treu und Lieb zu jeder Zeit;
Sein Gnade währet dort und hier,
Und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron
Und Jesus Christ, sein einger Sohn
Samt Gott dem werten heilgen Geist
Sei nun und immerdar gepreist!

Nr. 18.

Eigene Melodie.

Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat.
Halleluja! Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib gebo-
Und kehren um zu ihrem Staub; [ren,
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hilfe an.
Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja selig, ist der zu nennen,
Des Hilfe der Gott Jakobs ist;
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen,
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und Tat.
Halleluja! Halleluja!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden,
Und was darinnen ist, gemacht.
Alles muß pünktlich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht.
Er ists, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Halleluja! Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,
Er ists, der ihnen Recht verschafft;
Hungrigen will er zur Speis bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft;
Die hart Gebundnen macht er frei;
Seine Gnade ist mancherlei.
Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden,
Erhebt, die tief gebeuget gehn.
Wo er kann einige Fromme finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein Aufsicht ist der Fremden Trutz,
Witwen und Waisen hält er in Schutz.
Halleluja! Halleluja!

7. Aber der Gottvergessenen Tritte
Kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte,
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich.
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Halleluja! Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Na-
Des, der so große Wunder tut. [men
Alles, was Odem hat, rufe Amen,
Und bringe Lob mit frohem Mut.
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heilgen Geist.
Halleluja! Halleluja!

Nr. 19.

Eigene Melodie.

Allein Gott in der Höh sei Ehr
Und Dank für seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,
Nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich
Für deine Ehr; wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken.
Ganz unermessen ist dein Macht,

Es gschieht, was dein Will hat bedacht.
Wohl uns des guten Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner derer, die verlorn,
Du Stiller unsers Haders;
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt aus unsrer Not,
Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut,
Allerheilsamster Tröster,
Vor Satans Macht fortan behüt
Uns, die Christus erlöste
Durch groß Marter und bittern Tod;
Wend ab all unsern Jammr und Not;
Darauf wir uns verlassen.

Nr. 20.

Eigene Melodie.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Vater, in Ewigkeit
Ehrt die Welt weit und breit;
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott,
Der Herre Zebaoth.

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit;
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all,
Die teuren Märtrer allzumal

Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werte Christenheit
Rühmt dich auf Erden alle Zeit;
Dich, Gott Vater im höchsten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster wert
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ!
Gott Vaters ewger Sohn du bist.
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht
Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, das tot und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein
Die mit deinm Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben teil
Mit den Heilgen in ewgem Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbteil ist,
Wart und pfleg ihrr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehrn deinn Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller Sünd und Missetat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott!
Sei uns gnädig in aller Not.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr!
A m e n.

Nr. 21.

Eigene Melodie.

Herr, unser Gott, dich loben wir!
O großer Gott, wir danken dir!
Dich, Vater, Gott von Ewigkeit,
Der Weltkreis ehret weit und breit.

2. All Engel und des Himmels Heer
Und was da dienet deiner Ehr,
Die Cherubim und Seraphim
Lobsingen stets mit froher Stimm.

3. Hochheilig ist der große Gott,
Jehovah, der Herr Zebaoth!
Ja, heilig, heilig, heilig heißt
Jehovah, Vater, Sohn und Geist.

4. Herr, deine Macht und Herrlichkeit
Geht über Erd und Himmel weit.
Der heiligen Apostel Zahl,
Und die lieben Propheten all,

5. Die teuren Märtrer allzumal
Dich loben stets mit großem Schall.
Die ganze werte Christenheit
Rühmt dich auf Erden weit und breit.

6. Dich, Vater, Gott, im höchsten Thron,
Und deinen eingebornen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster wert
Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.

7. Du, höchster König, Jesu Christ,
Des Vaters ewger Sohn du bist;
Du wardst ein Mensch, der Herr ein Knecht,
Zu retten das menschlich Geschlecht.

8. Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Zum Himmelreich die Christen bracht,
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.

9. Ein Richter du zukünftig bist
Alls des, was tot und lebend ist.
Nun steh, Herr, deinen Dienern bei,
Die dein Blut kaufte los und frei.

10. Laßt uns im Himmel haben teil
Mit den Heilgen am ewgen Heil!
Hilf deinen Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbteil ist!

11. Beschirm dein Kirch zu aller Zeit,
Erheb sie hoch in Ewigkeit!
Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und danken dir, Herr, stetiglich!

12. Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Missetat!
Sei uns gnädig, o Herre Gott!
Sei uns gnädig in aller Not!

13. Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Dein guter Geist uns stets begleit;
Wir hoffen auf dich, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr!

Nr. 22.

Eigene Melodie.

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge tut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hieher hat getan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad

Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone!
Ihm, dem dreieingen Gott,
Wie es im Anfang war,
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

Nr. 23.

Eigene Melodie.

Nun danket all und bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets erzählt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge tut.

3. Der uns vom Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch uns helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muts,
Die Straf erläßt, die Schuld vergibt,
Und tut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und
Ins Meeres Tiefe hin. [Schmerz.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf seiner Christen Land,

Er gebe Glück zu unserm Tun
Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt
Um, bei und mit uns gehn;
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil,
Und bleib auch, wann wir von der Erd
Abscheiden, unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Und zeig uns drauf sein Angesicht
Dort in der ewgen Ruh.

Nr. 24.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder tut,
Dem Gott, der mein Gemüte
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt;
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer,
O Herrscher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht,
Die alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten;
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich

Ist alles recht, ist alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir;
Ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget;
So kommt, so hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die sonsten nirgends finden Ruh.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang,
O Gott, von nun an ehren;
Man soll, Gott, deinen Lobgesang
An allen Orten hören!
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Geist und Leib erfreue dich,
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott;
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht
Mit Jauchzen und mit Springen,
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott, Gott hat alles wohl bedacht,
Und alles, alles, wohl gemacht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

Nr. 25.

Eigene Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren;
Stimme, o Seele, mit ein zu den himmlischen Chören!
Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe wacht auf!
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet,
Der dir beschert, Was dich erfreuet und nährt;
Dank es ihm, innig gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;
In wie viel Not Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren; was in mir ist, lobe den Namen;

Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht;
Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Nr. 26.

Eigene Melodie.

Wunderbarer König,
Herrscher von uns allen,
Laß dir unser Lob gefallen!
Deine Vatergüte
Hast du lassen triefen,
Ob wir schon von dir wegliefen.
Hilf uns noch, Stärk uns doch,
Laß die Zunge singen,
Laß die Stimm erklingen!

2. Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Taten
Mehr als aller Menschen Staaten!
Großes Licht der Sonnen,
Schieße deine Strahlen,
Die das große Rund bemalen!
Lobet gern, Mond und Stern,
Seid bereit, zu ehren
Einen solchen Herren.

3. Wasser, Luft und Erde,
Ja dein ganz Gebiete
Ist ein Schauplatz deiner Güte.
Deiner Langmut Ehre
Wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben.
O wie weit, o wie breit
Ueber Berg und Hügel
Streckt sie ihre Flügel!

4. O du meine Seele,
Singe fröhlich, singe,
Singe deine Glaubenslieder!

Was den Odem holet,
Jauchze, preise, klinge!
Wirf dich in den Staub darnieder:
Er ist Gott Zebaoth,
Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben!

5. Halleluja bringe,
Wer den Herren kennet
Und in Christo Vater nennet!
Halleluja singe,
Welcher Christum liebet,
Ihm von Herzen sich ergibet!
O, wohl dir! Glaube mir,
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd ihn loben.

Nr. 27.

Eigene Melodie.

Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn wie kann mein Lied erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht,
Denn von deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht ich vor Scham erblassen,

Vor der Langmut und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen voll Erbarmen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb und Gütigkeit
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit:
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

5. O wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu ziehn!
Daß ich nicht das Heil verfehle,
Soll ich zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgesühnet haben
Und mir Kraft zum Leben gaben.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir,
Daß in Schmerzen und in Freuden
Sich mein Herz ergebe dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Mich hast du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich,
In den Tälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Schien gleich alles zu zerrinnen,
Ward doch deiner Hilf ich innen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

8. Fielen Tausend mir zur Seiten
Und zehn Tausend um mich her,
Ließest du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Und den Nöten, die mich drangen,
Bin ich wunderbar entgangen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

9. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit;
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

10. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen;
Ach! laß meines Lebens Gang
Ferner doch durch Jesu Leiten,
Nur gehn in die Ewigkeiten!
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir!

Nr. 28.

Eigene Mel. Od.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt ich damit in die Wette
Aus allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir getan.

2. O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es durch die Adern geht!

Ach wär ein jeder Puls ein Dank,
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß,
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr zarten Blumen auf den Feldern,
Lobpreiset Gott mit eurer Zier!
Für ihn müßt ihr belebet sein;
Auf, stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott!
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, mächtiger Herr Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld!

7. Auch für das Kreuz will ich dich loben,
Das du mir auferleget hast.
Es zieht den trägen Geist nach oben
Und ist mir eine leichte Last.
Ich frage nicht mein Fleisch und Blut,
Die Zucht des Vaters meint es gut.

8. Ich hab es ja mein Lebetage
Schon viele tausendmal gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage
Zu deinem Heile doch geführt.

Auch in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht doch gewahr!

9. Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt.
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt.
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.

10. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin.
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin.
Da sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

Nr. 29.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

O Majestät, wir fallen nieder,
Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder,
Uns ziemt und frommt dein Lob so sehr.
Zu deinem Lob sind wir geboren,
So teur erkauft, so hoch erkoren,
O Seligkeit: dir geben Ehr!
Zu deinem Lobe nur
Ist alle Kreatur, Seligs Wesen!
Wir kommen dann Und beten an,
Im Geist und Wahrheit seis getan!

2. Die Seraphim und Cherubinen
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen,
Der Engel Scharen ohne Zahl.
Die höchsten Geister, die dich kennen,
Dich heilig! heilig! heilig! nennen,
Sie fallen nieder allzumal.
Ihr Seligsein bist du,
Dir schreibt man alles zu. Amen, Amen!
Auch wir sind dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Die Aeltesten vor deinem Throne,
Sie beugen sich mit ihrer Krone;
Der Erstlinge erwählte Schar
Samt den unzählbar vielen Frommen,
Die dort in weißen Kleidern kommen,
Sie bringen dir ihr Loblied dar:
Macht, Weisheit, Herrlichkeit,
Lob, Dank in Ewigkeit! Amen, Amen!
Auch wir sind dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Sie loben deine Taten prächtig,
Daß du so groß, so gut, so mächtig,
Höchstselig, würdig aller Ehr;
Daß eitel Weisheit, Lieb und Treue
In allen deinen Wegen seie;
Ihr Amen sagt unendlich mehr.
Ihr Lob zu wenig ist,
Dein Lob du selber bist. Amen, Amen!
Auch wir sind dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Durch deinen Willen muß bestehen,
Was wir durch dich geschaffen sehen;
Dein Werk ist groß und wunderbar.
Von allem du gelobt mußt werden
Im Himmel, Meer und auf der Erden;
Es stellet deine Pracht uns dar;
Dein Lob ist eingeprägt
In allem, was sich regt. Amen, Amen!
Auch wir sind dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

6. Die unter allen Nationen
Von deinen Freunden hier noch wohnen,
Erheben dich, du selges Gut!
Dich höchst vollkommen sie bekennen,
Dich ihren Gott und Heiland nennen,
Der sie erkauft durch Christi Blut.
Du bist ihr selges Teil,

Ihr Trost, ihr ganzes Heil. Amen, Amen!
Auch wir sind dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

7. Du wollst dich selbst in uns verklären,
Daß wir dich würdiglich verehren,
Daß unser Herz, dein Heiligtum,
Mit deiner Herrlichkeit erfüllet,
Durch deine Gegenwart gestillet,
Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm!
Dich, unser höchstes Gut,
Erhebe Geist und Mut! Amen, Amen!
Halleluja, Halleluja!
Der Herr ist groß und gut und nah!

Nr. 30.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

Danket für alles, ihr Kinder der göttlichen Liebe!
Lobet den Vater, sein Rat sei euch hell oder trübe.
Er ists allein! Himmel und Hölle sind sein,
Sein alle wirkenden Triebe.

2. Danket für alles! Denn alles ist rein für die Reinen;
Danket für alles! Denn alles ist gut für die Seinen.
Traure nicht mehr, Bangende Seele, so sehr,
Ruh in dem ewigen Einen!

3. Himmel und Erde, was will ich, was könnt ihr mir geben?
Aermliche Gaben, — in ihm ist das ewige Leben!
Einer ist not! Selig, wer dir, o mein Gott,
Alles für alles gegeben.

4. Wer will uns scheiden von dem, der da alles durchdringet?

Wer will betrüben, wenn Frieden sein Freudengeist bringet?
Was enget ein, Wenn er uns Freiheit will [sein,
Die alle Knechtschaft bezwinget?

5. Wolken und Dunkel, sie loben den König der Ehren;
Donner und Blitze, sie können sein Reich nur vermehren;
Furchtbare Nacht, Wo der Gewittersturm [tracht,
Mußt du das Licht nicht gebären?

6. Sünde und Trübsal, und seelenzerreißender Jammer,
Zweifel und Angst der Verwesung erschreckende Kammer,
Trennung und Tod, Dienet der Liebe Gebot,
Gleichwie dem Meister der Hammer.

7. Nächte des Todes, sie hat der Erlöser gelichtet;
Feindliche Kräfte, er hat ihre Herrschaft vernichtet;
Er nahm sie ein, Stufen zum Throne zu [sein
Ihm, der die Welten einst richtet.

8. Fürst zu der Rechten des Vaters, du Haupt der Gemeine,
Deckt diese Welt noch dein Walten mit täuschendem Scheine,
Dienet doch dir — Bürgt uns das Kreuz nicht dafür?
Satan, wie wenig ers meine.

9. Singt denn, ihr Kinder, des göttlich geheileten Falles,
Die ihr verloren einst viel, doch gefunden nun alles!
Er hats vollbracht! Sein ist das Reich und die Macht, —
Amen, wir danken für alles!

II. Gott der Vater und die Schöpfung.

1. Gottes Wesen und Eigenschaften.

Allmacht, Größe und Majestät.

Nr. 31.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr,
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam ist groß!
Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist,
Wer strebet nicht vergebens
Ihn auszusprechen! wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh noch die Erde ward, war er,
Und eher als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umströmt ein Licht.
Das ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Kraft erfüllet.
Er bleibet ewig, wie er war,
Verborgen und doch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet, was er schafft,
Der Wesen ganze Kette.
Bei ihm ist Weisheit und Verstand,
Und er umspannt mit seiner Hand
Die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern?
Weiß er nicht aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsternis,
Was ihr beginnt; er siehts gewiß,
Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittich über alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld;
Ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du! heilig, gut
Und reiner als die Sonne.
Wohl dem, der deinen Willen tut:
Denn du vergiltst mit Wonne.
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig sein,
Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle seine Heere!
Der Herr ist Gott, und keiner mehr!
Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er,
So herrlich, so vollkommen!

Nr. 32.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Gott Vater, der du allen Dingen
Ein Anfang und ein Schöpfer bist,
Der du mit höchstem Lob und Singen
Von allen Vater wirst gegrüßt.
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

2. Der du von allen Ewigkeiten
Uns zugedacht den eingen Sohn,
Und ihn am Ende vorger Zeiten
Uns hast gesandt vom Himmelsthron:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

3. Der du uns hast in ihm erkoren,
Eh du gelegt der Welt den Grund,
Und uns zu Kindern neugeboren,
Aufrichtend einen ewgen Bund:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

4. Du unerschöpfte Lebensquelle,
Von welchem alles Licht stammt her,
Aus welchem ewig klar und helle
Hervorströmt aller Güte Meer:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

5. Gott, deine Tief ist unergründlich
Und unermeßlich deine Macht;
Dein Anfang ewig unerfindlich,
Und unvergleichlich deine Pracht.
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

6. Du, dem von tausend Engelchören
Das Heilig! Heilig! Heilig! schallt,
Und der des Himmels ewgen Heeren
Gebeut mit mächtiger Gewalt:
Gott Vater, sei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

7. Gib, daß dein Nam geheiligt werde,
Dein Reich zu uns komm auf die Welt,
Dein Will geschehe hier auf der Erde
Wie in des hohen Himmels Zelt;
Gib unser Brot uns in der Zeit,
Dich aber selbst in Ewigkeit.

8. Erlaß die Schuld, wie wir erlassen,
Führ uns, Herr, in Versuchung nicht;
Rett uns vom Uebel aller Maßen
Und bring uns in dein freies Licht,
Daß du von uns in Ewigkeit
Gelobt seist und gebenedeit.

Nr. 33.

Eigene Melodie.

Gott ist mein Lied,
Er ist der Gott der Stärke,
Groß ist sein Nam, und groß sind seine Wer-
Und alle Himmel sein Gebiet. [ke,

2. Er will und sprichts,
So sind und leben Welten,
Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, und seines Thrones
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit. [Veste

4. Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zei-
Herr aller Welt, wer ist dir gleich? [ten,

5. Was ist und war
In Himmel, Erd und Meere,
Das kennet Gott, und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich vor oder nachmals tue,
Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah,
Du sitzest oder gehest;

Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest,
So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn
Und allen Rat der Seele;
Er weiß, wie oft ich Gutes tu und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar,
Was er mir geben wollte,
Schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte,
Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar soll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde sein!

11. Wer kann die Pracht
Von deinen Wundern fassen?
Ein jeder Staub, den du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm
Ist deiner Weisheit Spiegel.
Du Luft und Meer, ihr Auen, Tal und Hügel,
Ihr seid sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land,
Führst uns auf grüne Weiden;
Und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Willen;
Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden,
So frag ich nichts nach Himmel und nach Erden
Und biete selbst der Hölle Trutz.

Ewigkeit.

Nr. 34.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

Du, Gott, bist selbst dir Ort und Zeit,
Der Ewige in Ewigkeit,
Ohn Anfang, ohne End und Schranken.
Dein prächtig Heiligtum bist du,
Besitzst dich ganz in einem Nu
Ohn alle Aendrung, ohne Wanken.
Verlaß ich Zeit und Ort und mich,
Gott, Ewigkeit, dann find ich dich.
Halleluja, Halleluja!

2. Du bist, du warst, wirst immer sein,
Unsterblichkeit hast du allein;
Mein Geist, dein Hauch, hats durch dein Geben.
Es mag vergehn die ganze Welt,
Ob auch mein Leibesbau zerfällt,
Du, Ewger, schenkst mir ewges Leben.
Die arme Saat, der Leib, soll schön
Durch deinen Hauch einst auferstehn.
Halleluja, Halleluja!

3. Mein Anfang und mein End bist du,
Der wahre Zielpunkt meiner Ruh,
Mein Herzensschatz, des Geistes Speise.
Mein Wollen, Lieben richt auf dich,
Daß ich nach dir nur lauterlich,
Du, meine Heimat, richt die Reise;
Und durch dich lebe allezeit,
Du Ewger, in der Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja!

Allgegenwart und Allwissenheit.

Nr. 35.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Der du auf lichtem Throne sitzest,
Und meines Lebens ganze Bahn
Mit hellem Flammenaug durchblitzest:

Ich bete dich, Urewger, an!
Du weißt, wenn ich mich niederlege,
Du weißt es, Herr, wenn ich erwacht,
Was ich im tiefsten Geist bewege,
Was ich von ferne nur gedacht.

2. Wenn ich allein die Straße wandle,
Und wenn ich nach dem Wandeln ruh,
Und alles, was ich denk und handle,
Das wägst du, Herr, und prüfest du.
Von heilgen und befleckten Zungen
Tönt unbemerkt kein Laut hervor:
Im Flug ist er hindurchgedrungen,
Und schlägt an dein allwissend Ohr.

3. Denn ob kein Menschenaug dich sahe,
Doch bist du oben, neben, vorn,
Bist mir von allen Seiten nahe
Mit deiner Liebe, deinem Zorn.
Mag ich mich freun, mag ich erbangen,
So hältst du mich mit festem Band;
Ich bin bedeckt, ich bin gefangen
Unrettbar unter Gottes Hand.

4. Flög ich durch alle Himmelsstätten:
Du thronest überm Himmelsrund.
Könnt ich mir in die Hölle betten:
Du bist im tiefsten Höllenschlund!
Nähm ich der Morgenröte Flügel
Und schwänge mich durch Meer und Land:
Im letzten Tal, am letzten Hügel
Ergreift mich deine starke Hand.

5. Dürft ich den Finsternissen sagen:
„Deckt mich, ihr Nächte, tief und schwer!“
So wird die Nacht zu hellen Tagen,
Und leuchtet flammend um mich her.
Kein Dunkel kann so schwarz bedecken,
Das nicht dein Auge, Gott, durchbricht;
Die Schatten fliehn mit bangen Schrecken,
Und Finsternisse werden Licht.

6. Als in der Erde dunkeln Tiefen
Noch unerschaffen mein Gebein,
Und meines Geistes Kräfte schliefen,
Da sahst du mich und dachtest mein;
Da schriebst du meines Lebens Stunde
Ins heilge Buch, und Tag und Jahr,
Als in dem weiten Weltenrunde
Noch ihrer keins geschaffen war.

7. Wie sind des Ewigen Gedanken
So wundervoll, so groß und hehr,
Erhaben über alle Schranken,
Und endlos, wie der Sand am Meer!
Ich zähle sie mit selgen Wonnen,
Am stillen Abend fang ich an, —
Die lange Nacht ist hingeronnen,
Die große Arbeit nicht getan.

8. Mir ist der eine groß und teuer,
Der aller Lüg und Sünde flucht.
Erprobe mich im glühnden Feuer,
Ob ich das Wahre, Gott, gesucht!
Nie will ich gehn der Götzen Pfade,
Die Pfade, lockend, voll und breit;
Führ du mich, Herr, den Weg der Gnade,
Den Weg der selgen Ewigkeit!

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Nr. 36.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

Gott! vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ewges Licht, aus dessen Lichte
Nichts als reinste Klarheit quillt!
Laß uns doch zu jeder Zeit
Deinen Strahl der Heiligkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß auch wir nach Heilgung ringen.

2. Du bist rein in Werk und Wesen,
Und dein unbeflecktes Kleid,
Das von Ewigkeit gewesen,
Ist die reinste Heiligkeit.
Du bist heilig; aber wir,
Großer Schöpfer, stehn vor dir
Als in einem Kleid voll Flecken,
Die wir dir umsonst verstecken.

3. Nichts wird sonst von dir geliebet,
Vater, als was sich allein
Deiner Heiligkeit ergibet,
Und sich sehnt, dir gleich zu sein.
Darum nimm dich unser an,
Deren Herz nichts lieben kann,
Als was dich zum Strafen treibet,
Wenn dem Fleisch die Herrschaft bleibet.

4. Was dein Geist und Herz ersinnet,
Was dein weiser Wille tut,
Was dein starker Arm beginnet,
Ist stets heilig, rein und gut;
Und so bleibst du ewiglich,
Da wir schwache Menschen dich
Durch das Böse, das wir üben,
Stets von Jugend auf betrüben.

5. Wen dein Aug in Lügen findet
Und auf finstern Wegen gehn,
Wen die Lust der Welt entzündet,
Der kann nicht vor dir bestehn.
Du bist nur der Wahrheit Freund,
Und den Uebeltätern Feind.
Ach, das muß uns Sünder schrecken,
Und uns Furcht und Schmerz erwecken.

6. Tilge solche Furcht und Schmerzen!
Du bist rein und machest rein;
Drum schaff in uns solche Herzen,
Die auch rein und heilig sein;
Wasche sie, o höchstes Gut,

Wasch uns rein durch Christi Blut!
Laß uns, Herr, Verstand und Willen
Deinen heilgen Geist erfüllen!

7. Hilf, o Vater, unsern Seelen,
Glaubensvoll auf dich zu sehn,
Deinen ewgen Weg zu wählen,
Und ihn ohne Falsch zu gehn,
Bis wir mit der selgen Schar
Der Erlösten immerdar
Heilig! Heilig! Heilig! singen,
Und die reinsten Opfer bringen.

Güte, Liebe und Treue.

Nr. 37.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

Jauchzt unserm Gott mit freudigem Gemüte!
Er ist barmherzig und von großer Güte,
Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten
Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
Und läßt verschonend uns das nicht empfinden,
Was wir durch Mißbrauch seiner Gnadengaben
Verschuldet haben.

3. So weit der Himmel über seiner Erde,
Geht seine Güte über seine Herde,
Kommt seine Huld zu denen, die ihn lieben
Und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen!
So weit der Abend ferne ist vom Morgen,
Entfernet Gott der Sünde Schuld und Schmerzen
Von unserm Herzen.

5. Wie sich erbarmt ein Vater seiner Kinder,
So gern erbarmt der Herr sich aller Sünder,
Wenn sie auf seine Gnadenstimme hören
Und sich bekehren.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen;
Er weiß, der Mensch ist ein gebrechlich Wesen;
Er denkt daran, der Leib aus Staub und Erden
Muß Asche werden.

7. Wie Gras verwelkt, so müssen wir vergehen,
Wie Blumen, wenn die Winde drüber wehen,
Und unsre Stätte wird nach wenig Stunden
Nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet
Die Liebe Gottes jedem, der ihn ehret.
O leite du auch mich auf ebnem Pfade,
Du Gott der Gnade.

9. So werd ich deinen Frieden hier genießen,
Mein Leben wird in Hoffnung mir verfließen;
Und dort werd ich mit deinen Engelchören
Dich ewig ehren.

Nr. 38.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel,
Brechet alle Felsen ein!
Gottes Gnade hat das Siegel,
Sie will unverändert sein.
Laßt die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird bestehn!

2. Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er alles hat vollbracht;
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen,
Bis sie mich zufrieden stellt.
Ist die Welt voll Heuchelei,
Gott ist fromm und gut und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen,
Hat sie lauter Krieg im Sinn,
Gott hält immer sein Versprechen,
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär er nicht immerdar
Was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich sein geliebtes Kind,
Dem er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten,
Wenn die Welt sich auch empört;
Ihre Liebe mag erkalten,
Achtet doch mein Gott mich wert;
Und wenn Höll und Abgrund brüllt,
Bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer,
So hat er sich selbst genennt;
Das ist Trost: so werd ich Armer
Nimmermehr von ihm getrennt;
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß er mir was Leides tu.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf ihm beruhn;
Felsen will ich auf ihn bauen,
Was er sagt, das wird er tun.
Erd und Himmel kann vergehn,
Sein Bund bleibet ewig stehn.

Nr. 39.

Eigene Melodie.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüte
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein; seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen,
Wer gibt dem Geiste neue Kraft,
Wer läßt mich so viel Guts genießen?
Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren,
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?

Sein Will ist mir ins Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille,
Ich soll vollkommen sein wie er.
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

Nr. 40.

Eigene Melodie.

Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vater-[herz
Verläßt die Seinen nie.
Gott ist getreu! Im Wohlsein und im [Schmerz
Erfreut und trägt er sie.
Weicht, Berge, weicht; fallt hin, ihr Hügel!
Mein Glaubensgrund hat dieses Siegel:
Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster [Freund!
Dies weiß, dies hoff ich fest;
Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich, nach seinem Bunde,
In meiner Prüfung trübster Stunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er hält, was er ver-
Er sendet mir sein Licht. [heißt.
Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist,
So irr und gleit ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich,
Und was er tut, ist gut.
Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich;
Die Rute meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er gibt der bösen Welt
Sein eingebornes Kind.
Der Heiligste bezahlt das Lösegeld
Für die, die Sünder sind.
Gott macht den liebsten Sohn zum Bürgen,
Er läßt ihn martern und erwürgen.
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Mein Vater, des ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl.
Sein Will und Wunsch, sein Zweck und sein
Ist, daß ich leben soll. [Bemühn
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Ruh in Christo finden.
Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Stets hat sein Vater-
Auf seine Kinder acht. [blick
Er siehts mit Lust, auch wenn ein irdisch
Sie froh und dankbar macht. [Glück
Was uns zu schwer wird, hilft er tragen,
Und endlich stillt er alle Klagen.
Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt
Dich stets im Herrn zu freun? [dir noch,

Sei Gott getreu und fürchte nichts; mag
Die Welt voll Falschheit sein! [doch
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke
Wirkt mit zu Josephs Ehr und Glücke.
Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel, es nicht,
Wie zärtlich treu er ist!
Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht,
Weil du so wert ihm bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben;
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

Nr. 41.

Eigene Melodie.

O Gott, mein Gott, so wie ich dich
In deinem Worte find,
So bist du recht ein Gott für mich,
Dein armes, schwaches Kind.

2. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß du mein Vater bist,
Und daß mein Herz dich täglich so
Erkennt und auch genießt.

3. Ich bin voll Sünde, du voll Gnad:
Ich arm, und du so reich;
Ich rat- und hilflos, du hast Rat,
Und Rat und Tat zugleich.

4. Ich seh ringsum und überwärts,
Da bist du fern und nah;
Und lege still die Hand aufs Herz,
Und fühls, du bist auch da.

5. Drum ist mirs herzlich lieb und wert,
Daß du bist, der du bist,
Und alles, was mein Herz begehrt,
Bei dir zu finden ist.

2. Schöpfung und Erhaltung.

Nr. 42.

Eigene Melodie.

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr;
Meine Seele, singe du
Und bring auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht!
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall!
Wälder, Flur und jedes Tier
Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin
Frisch und froh die Vögel ziehn!
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin!

Nr. 43.

Eig. Mel. Oder: Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle seist,

Daraus uns allen früh und spat
Nur Heil und Gutes fleußt!

3. Was sind wir doch? was haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben wird?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Oel und Most
Zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben, Kraft und Mut?
Wer schützt mit starker Hand
Des goldnen Friedens wertes Gut
In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
Du, du mußt alles tun!
Du hältst die Wach an unsrer Tür,
Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu,
Beschirmst uns mächtig in Gefahr
Und stehst uns herzlich bei!

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld,
Und schlägst nicht allzusehr;
Ja endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar bald erweicht,
Und gibst uns, was uns hoch erfreut
Und dir zum Preis gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein,
Und was sein Kummer sei;

Kein stilles Tränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wann uns die Erd entgeht.

13. Drum auf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb, dein Teil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,
Schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn,
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie oft hat er des Unglücks Lauf
Zum Segen dir gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment;
Nein, was er tut und läßt geschehn,
Das nimmt ein selges End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner tun
Und red ihm nicht darein,
So wirst auch du im Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

Nr. 44.

Mel. Nun danket alle Gott.

Wie herrlich ist dein Ruhm,
O Gott, in allen Landen!
Die Himmel und ihr Heer

Sind durch dein Wort entstanden.
Du sprichst und es geschieht,
Gebeutst, so steht es da;
Mit Allmacht bist du mir
Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft,
Dich preisen Erd und Meere,
Und Himmel predigen
Die Wunder deiner Ehre.
Dich bet ich dankbar an,
Mein Heil kommt von dem Herrn;
Du hörst des Menschen Flehn,
Und bist ihm niemals fern.

3. Ach, wenn ich deiner Huld,
Mein Gott, gewürdigt werde,
Was frag ich außer dir
Nach Himmel und nach Erde?
Im Himmel donnerst du,
Und Schrecken füllt das Land;
Doch fürcht ich nichts, denn du
Hältst mich an deiner Hand!

4. Seh ich den Himmel an,
Den du, Herr, ausgebreitet,
Der Sonne Majestät,
Den Mond, den du bereitet,
Dann sag ich: Herr, was ist
Der Mensch, daß du sein denkst,
Und daß du täglich uns
Unzählig Gutes schenkst?

5. Wie Schafe läßt du uns
Auf grüner Aue weiden,
Nährst uns mit Speis und Trank,
Füllst unser Herz mit Freuden.
Du sahst mich, eh der Grund
Der Welt geleget war,
Standst meiner Mutter bei,
Als sie mich dir gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab
Und Leiden, mich zu üben;
Und meiner Tage Zahl
War auf dein Buch geschrieben.
Du bist der Armen Schutz,
Der Sünder Hort und Ruh;
O Gott, der gern verzeiht,
Wie groß und gut bist du!

7. Wem soll ist sonst vertraun,
Als dir, du Gott der Götter?
Wen ehren, als nur dich,
Mein Heiland und Erretter?
Wie sanft ist dein Befehl:
„Gib mir dein Herz, mein Sohn,
Und wandle meinen Weg!
Ich bin dein Schild und Lohn!“

8. Herr, dein Gebot ist Heil,
Dein Weg ist Fried und Leben;
Wie sollt ich dir, dem Gott
Der Liebe, widerstreben!
Umsonst lockt mich die Welt,
Die breite Straßen zieht;
Ich hasse ihren Weg,
Weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht,
Will ich die Sünde fliehen,
Denn du wirst aller Werk
Vor dein Gericht einst ziehen.
Ich will, wenn sich mein Fleisch
Hinsehnt, wo du nicht bist,
Bedenken, daß mein Leib,
O Gott, dein Tempel ist!

10. Sollt ich Lust, Gold und Ruhm
Stolz zu erringen trachten?
Nein, Herr, wenn du mich kennst,
Mag mich die Welt verachten!
Du bist es, dem zum Dienst

Ich Leib und Seele weih;
Hilf, daß mein Wandel stets
Voll deines Ruhmes sei!

Nr. 45.

Mel. Meins Herzens Jesu, meine Lust.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke,
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf,
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erden auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere,
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet!

Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn,
Und hoff auf ihn, und dien ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Nr. 46.

Eigene Melodie.

Lob und Dank und Ruhm und Ehre
Sei dem Herrn der Himmelsheere,
Der Gebirge, Land und Meere,
Erd und Himmel herrlich schuf!
Sternengang und Blitzesschnelle,
Sommer, Winter, Nacht und Helle,
Donner, Stürme, Flamm und Welle,
Alles horcht auf seinen Ruf.
Alle Morgensterne klingen,
Alle Kinder Gottes singen;
Preis und Ruhm und Dank zu bringen,
Ist ihr ewiger Beruf.

2. Bild, darin sein Bild sich spiegelt,
Geist, dem sein Geist sich entsiegelt,
Dem er Aug und Mund entriegelt,
Mensch, lobsingest du nicht auch?
Dem er Liebe, Kraft und Leben,
Erd und Himmel hat gegeben, —
Solltest du ihn nicht erheben,
Nicht mit jedem Laut und Hauch?
Schmückst du, Herz, nicht deine Pforten,

Ihn zu preisen aller Orten
Mit des Heiligtumes Worten:
Blut und Feur und Opferrauch?

3. Seine Hand hat dich bereitet,
Wundersam ans Licht geleitet,
Schirmend sich um dich gebreitet,
Eh du ihn und dich gekannt.
Als er Sonn und Mond entzündet,
Als er Erd und Meer gegründet,
Als er sich der Welt verkündet,
Wurdest du bei ihm genannt;
Und wenn Welten vor ihm zittern,
Fels und Grund vor ihm zerwittern,
Himmelssäulen selbst zersplittern,
Sieh, da hält dich seine Hand.

4. Der den Leun nach Beute weiset,
Der die jungen Raben speiset,
Da ist, wo die Hindin kreiset,
Ihrer Frucht erbarmet sich;
Der den Fisch in Tiefen hütet,
Wenn das Meer in Stürmen wütet,
Der die Lerche, wenn sie brütet,
Schützet vor der Schlange Stich;
Der dem Aar sein Nest bescheidet,
Der das Reh auf Triften weidet,
Der die Lilie herrlich kleidet: —
Tat er Größres nicht für dich?

5. Seinen Geist laß in dir walten,
Dein Bild sich nach ihm gestalten,
Ihm dein Leben sich entfalten!
Solchen Preis verschmäht er nicht.
Und im Herzengrunde schalle,
Daß die Lippe überwalle:
Gott ist heilig über alle,
Und gerecht ist sein Gericht.
Weisheit sind des Herrn Gedanken,
Seine Macht kennt keine Schranken,

Seine Treu ist ohne Wanken,
Herrlichkeit sein Angesicht!

3. Vorsehung und Weltregierung.

Nr. 47.

Eigene Melodie.

Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir?
Ihm folg ich fröhlich nach.
Er weidet mich auf grüner Aue hier,
Führt mich zum frischen Bach.
Er labt mein Herz mit seiner Gnade,
Und leitet mich auf sanftem Pfade,
Mit Hirtentreu.

2. Und wandr ich auch das finstre Tal hinab;
Kein Unglück fürchte ich.
Du bist bei mir! Dein Stab, dein Hirtenstab
Ist Trost und Schutz für mich.
Seis denn, daß Feinde mich beneiden:
Du ladest mich zum Mahl der Freuden,
An deinen Tisch.

3. Du salbst mein Haupt mit heilgem Oel und schenkst
Mir volle Becher ein.
Mein Hirt, der du so gnädig mein gedenkst,
Du wirst mir alles sein.
Du labest mich schon hier mit Freuden,
Und dort wird ewig mich nichts scheiden
Von dir, mein Heil!

Nr. 48.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. *)

In allen meinen Taten
Laß ich den Höchsten raten,
Der alles kann und hat.
Er muß zu allen Dingen,

*) Dies Lied hat auch eine eigene Melodie, bei welcher aber die in Klammern eingeschlossenen Worte in den letzten Zeilen ausgelassen werden müssen.

Solls anders wohl gelingen,
Selbst geben [Segen,] Rat und Tat.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe;
Mein Sorgen ist umsonst.
Er mags mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen;
Ich stells in seine [Vater-] Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er mir ersehen,
Und was mir selig ist.
Ich nehm es, wie ers gibet;
Und was sein Rat beliebet,
Das hab auch ich [getrost] erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.
Leb ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir [ewig] nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden.
Durchstreichen meine Schuld.
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht gleich das Urteil sprechen
Und haben noch [mit mir] Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Zieh ich von Ort zu Ort,
Daheim, in fernen Landen,
In Schwachheit und in Banden,
So tröstet mich sein [kräftig] Wort.

7. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängnis gehn.
Kein Unfall unter allen

Wird je zu schwer mir fallen;
Ich will [mit Gott] ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut.
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen;
Er weiß [allein] die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine,
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat!
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Weiß allen [deinen] Sachen Rat.

Nr. 49.

Eigene Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Not und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsres Gottes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich sei;

Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei;
So kommt er, eh wirs uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schoße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verlässt er nicht!

Nr. 50.

Eigene Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht singen,
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
Wie so gut ers mit mir mein.
Ists doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt,
Das ohne Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,

Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt.
Alsobald im Mutterleibe,
Da er mir mein Wesen gab
Und das Leben, das ich hab
Und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,
Nein, er gibt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
Durch sein teures Blut gewinn.
O du ungegründter Brunnen!
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch befleißt,
Deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
Gibt er mir in seinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort;
Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Nacht durchbricht
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w

5. Meiner Seele Wohlergehen
Hat er väterlich bedacht;
Will dem Leibe Not entstehen,
Nimmt ers gleichfalls wohl in acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an,
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w.

6. Himmel, Erd und ihre Heere
Hat er mir zum Dienst bestellt;
Wo ich nur mein Aug hinkehre,

Find ich, was mich nährt und hält.
Tiere, Kräuter und Getreide,
In den Gründen, in der Höh,
In den Büschen, in der See:
Ueberall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb und Güt.
Wäre nicht mein Gott gewesen,
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet, wär ich nicht
Von so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w.

8. Wie ein Vater seinem Kinde
Niemals ganz sein Herz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Tut und aus den Schranken weicht:
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Rut,
Und nicht mit dem Schwerte, rächen.
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w.

9. Seine Strafen, seine Schläge,
Ob mirs gleich oft bitter scheint,
Sind doch, wenn ichs recht erwäge,
Schläge nur vom treusten Freund,
Der mich liebet, mein gedenket,
Und mich von der schnöden Welt,
Die mich hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu sich lenket.
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w.

10. Das weiß ich fürwahr und lasse
Mirs nicht aus dem Sinne gehn:
Christen-Kreuz hat seine Maße,
Und muß endlich stille stehn.

Wann der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein:
Also wird auch nach der Pein,
Wers erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit, u. s. w.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe findt,
Ei, so heb ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind.
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

Nr. 51.

Eigene Melodie.

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dirs soll wohlergehn,
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn;
Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbstgemachter Pein
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade,
O Vater! weiß und sieht,
Was gut sei, oder schade

Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlts dir nicht;
Dein Tun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht,
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken!
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten!
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst;
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und tun an seinem Teile,
Als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und solltst du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Fragt er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst:
So wird er dich entbinden,
Da dus am mindsten gläubst.
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Da hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron!
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
An aller unsrer Not!
Stärk unsre Füß und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege

Und Treu empfohlen sein:
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Nr. 52.

Eigene Melodie.

Sollt es gleich bisweilen scheinen,
Als verließe Gott die Seinen,
O, so glaub und weiß ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenns nötig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel;
Er gibt wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Not am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen!
Ich kann ihre Macht verlachen;
Trotz dem schweren Kreuzesjoch!
Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen!
Trotz der Welt und allen denen,
Die mir sind ohn Ursach feind!
Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden;
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag ich nichts darnach:
Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie gleich mich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;

Stößt sie feindlich mich hinaus,
Geh ich ein ins Vaterhaus.

9. Welt, ich will dich gerne lassen,
Was du liebst, das muß verblassen;
Deine Güter bringen Not;
Lasse mir nur meinen Gott!

10. Ach, Herr! wenn ich dich nur habe,
Wall ich fröhlich bis zum Grabe,
Legt man mich gleich in das Grab,
Gnug, Herr! wenn ich dich nur hab.

Nr. 53.

Eigene Melodie.

Alles ist an Gottes Segen
Und an seiner Gnad gelegen
Ueber alles Geld und Gut.
Wer auf Gott die Hoffnung setzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret,
Und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbar geführet,
Und noch leitet und regieret,
Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen,
Und ganz unbeständig sind;
Ich begehr nach dem zu ringen,
Was der Seele Ruh kann bringen,
Und man jetzt so selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken;
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich seiner Gnad ergeben,
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab ihm nichts vorzuschreiben;
Wie Gott will, so muß es bleiben;
Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich ihm nicht widerstreben;
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

Nr. 54.

Eigene Melodie.

So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen,
Ja, selig und doch meistens wunderlich!
Wie könntest du es böse mit uns meinen,
Da deine Treu nicht kann verleugnen sich?
Die Wege sind oft krumm und doch gerad,
Darauf du läßt die Kinder zu dir gehn,
Da pflegt es wunderseltsam auszusehn;
Doch triumphiert zuletzt dein hoher Rat.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen,
So die Vernunft und gute Meinung stellt.
Den Zweifelsknoten kann dein Schwert zersetzen
Und lösen auf, nachdem es dir gefällt.
Du reißest wohl die stärksten Band entzwei;
Was sich entgegensetzt, muß sinken hin;
Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn,
Dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen,
Teilt dein Verstand in Ost und Westen aus;

Was mancher unter Joch und Last will biegen,
Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus.
Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft;
Sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein;
Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein;
Dein Geist bei Toten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen,
So hast dus schon aus deinem Buch getan;
Wem aber niemand will dies Zeugnis weisen,
Den führst du in der Still selbst himmelan.
Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn
Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei.
Wer weiß, was öfters deine Absicht sei?
Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Au n,
Was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb.
Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen;
Du gibst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb.
Die besten Werke bringen dir kein Lob,
Sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei;
Wer Augen hat, sieht sie doch nie so frei;
Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet,
Der du uns tötest und lebendig machst;
Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet,

So sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst.
Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit.
Bei uns zu wohnen, ist dir lauter Lust;
Die regst sich in deiner Vaterbrust
Und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du etwas hart uns anzugreifen;
Bald fährst du mit uns ganz säuberlich.
Geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen,
So weist die Zucht uns wieder hin auf dich.
Da gehn wir denn mit blöden Augen hin,
Du küssest uns, wir sagen Besserung zu;
Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh
Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen,
Die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand;
Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen,
Wie es um schwache Kinder sei bewandt.
Drum greifst du zu und hältst und trägest sie,
Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu,
Wo niemand meint, daß etwas deine sei,
Da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege;
Dein Fuß wird selten öffentlich gesehn,
Damit du siehst, was sich im Herzen rege,
Wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn.
Das Widerspiel legst du vor Augen dar
Von dem, was du in deinem Sinne hast;
Wer meint, er hab den Vorsatz recht gefaßt,
Der wird am End ein andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet,
Gib mir den scharfen Blick der Lauterkeit,

Der die Natur von Gnade unterscheidet,
Das eigne Licht von deiner Heiterkeit!
Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht;
Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt,
Erweck die Lust, die sich nur dir ergibt
Und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen
Und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg;
So wollst du ihre Festung niederbrechen,
Daß ihre Höhe sich bei Zeiten leg.
Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd,
Das ich vor dich in Torheit bringen möcht,
Und dir wohl gar so zu gefallen dächt.
Ach selig, wer dein Licht ergreift und findt!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen,
Und trag und heb und führ dein armes Kind!
Dein inneres Zeugnis soll den Zweifel stillen;
Dein Geist die Furcht und Lüste überwind!
Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein;
Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir!
Ich brenne nun nach dir in Liebsbegier;
Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein.

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen,
Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich;
Die Geister, die vor dir vollendet grünen,
Sind meine Brüder und erwarten mich.
Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz,
Das dich und mich und alle Christen liebt!
Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt?
Komm, Freudenquell! Weich ewig, aller Schmerz!

Nr. 55.

Eigene Melodie.

Geheimnisvoll in tiefer Nacht
Vollendet Gott, was er bedacht;
Er wandelt in dem tiefen Meer,
Und fähret auf dem Sturm daher.

2. Er, dessen Weisheit niemals fehlt,
Legt seinen Plan, den er gewählt,
Hinab in heilge Tiefen still,
Und tut allmächtig, was er will.

3. Ihr blöden Heilgen, fasset Mut!
Die Wolken, deren Wasserflut
Ihr fürchtet, sind von Gnaden voll,
Die sich auf euch ergießen soll.

4. Treibt zweifelnde Gedanken fern,
Und traut auf Gnade froh dem Herrn,
Der hinter dunkler Wolkenschicht
Verbirgt ein freundlich Angesicht.

5. Was er sich vorgesetzet hell,
Das reifet und erfüllt sich schnell.
Schmeckt auch die Knospe bitter wohl:
Die Blum ist süßen Duftes voll.

6. Der Unglaub irret nah und fern,
Vergeblich meistert er den Herrn;
Gott deutet selber seinen Sinn
Und stellt ihn einst voll Klarheit hin.

Nr. 56.

Eigene Melodie.

Ob Trübsal uns kränkt, Und Kummer uns drückt,
Von Feinden bedrängt, Kein Freund uns erquickt;
So bleibt uns doch eines, — Laß alles geschehn,

Wir achten des keines — : Der Herr wirds versehn!

2. Der Vögel ernährt Und Fischen im Meer
Die Nahrung gewährt, Beschert uns noch mehr,
Den Seinen wird nimmer Das Nötge entgehn,
Das Wort gilt ja immer: Der Herr wirds versehn!

3. Oft wird zwar das Herz Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz, Die Sünde macht Not.
Da seufzt man ermüdet: „Wie wirds uns ergehn?“
Doch der uns behütet, Der Herr wirds versehn!

4. Dem Rufe des Herrn, Wie Abraham dort,
Gehorchen wir gern, Im Glauben ans Wort,
Wohin er uns führet; Den Weg, den wir gehn,
Weiß er, der regieret. Der Herr wirds versehn!

5. Zwar Kraft und Verdienst Besitzen wir nicht,
Und Ruhm und Gewinnst Begehren wir nicht;
Doch werden im Namen Des Herrn wir bestehn.
Er ist und bleibt Amen: Der Herr wirds versehn!

6. Die Welt stellt uns nach, Flößt Zweifel uns ein:
Wir seien zu schwach, Die Hoffnung nur Schein.

Doch wenn sie uns quälet, Wir werden beim Flehn
Durch Hoffnung beseelet: Der Herr wirds versehn!

7. Ob Satan den Pfad Von vorne besetzt,
Der Glaube weiß Rat Und sieget zuletzt.
Er kann uns nicht rauben, — Ohnmächtig nur schmähn, —
Das Wort und den Glauben: Der Herr wirds versehn!

8. Und naht auch der Tod Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Not, Dies Wort ist ein Pfand,
Uns nimmer verlassend, Sehn Jesum wir stehn,
Und jauchzen erblassend: Der Herr wirds versehn!

Nr. 57.

Eigene Melodie.

Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand
Ein Hirt durchs Pilgerland
Der dunkeln Erde,
Uns, seine kleine Herde. Halleluja!

2. Wenn im Dunkeln auch sein Häuflein irrt:
Er wacht, der treue Hirt,
Und läßt den Seinen
Ein freundlich Sternlein scheinen. Halleluja!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun
Er uns zu grünen Aun,
Zu frischen Quellen,
Zu ewgen Lebenswellen. Halleluja!

4. Freundlich blickt sein Aug auf uns herab.
Sein sanfter Hirtenstab
Bringt Trost und Friede;
Er wachet sich nicht müde. Halleluja!

5. Ja, fürwahr, er ist getreu und gut;
Auch unser Schicksal ruht
In seinen Armen.
Sein Name ist: Erbarmen. Halleluja!

Nr. 58.

Eigene Melodie.

Nicht menschlicher Rat, noch Erdenverstand
Mag finden den Pfad ins himmlische Land.
Der Pilger im Staube muß trostlos vergehn,
Erlischt ihm der Glaube: |: Der Herr wirds versehn! :|

2. Zwar zittert das Herz, wenn Stürme sich nahn,
Vergißt oft im Schmerz, was Gott ihm getan.
Doch wird in dem Wetter die Sonne vergehn?
Sei fröhlich, dein Retter, |: Der Herr wirds versehn! :|

3. Wenn Friede dir fehlt und irdischer Sinn
Dich müde gequält, dann wende dich hin
Zu Golgathas Hügel und opfre dein Flehn;
Dort schimmert das Siegel: |: Der Herr wirds versehn! :|

4. Wenn sehnend dein Aug aufschauet zum Licht,
Du seufzest: Ich taug ins Heiligtum nicht;
Dann wird vom Erbarmer ein Hauch dich umwehn:
Sei fröhlich, du Armer, |: Der Herr wirds versehn! :|

5. Er kennet dein Herz von Ewigkeit her;
Er wäget den Schmerz und prüft nicht zu schwer.

Den Seinen muß alles Zum Besten geschehn;
Der Tilger des Falles, |: Der Herr wirds
versehn! :|

6. So wandelt sichs leicht In jeglichem
Stand;
Dein Jesus, er reicht Dir gnädig die Hand.
Durch Nacht und durch Grauen, Durch Tie-
fen und Höhn
Führt froh das Vertrauen: |: Der Herr
wirds versehn! :|

7. Und endet der Weg An drohender Gruft,
Noch glänzet der Steg In himmlischer Luft.
Dort winket der Glaube, Hinüberzugehn,
Und singt auf dem Staube: |: Der Herr
wirds versehn! :|

4. Die Engel.

Nr. 59.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Wir danken dir, o Herr der Welt,
Daß du für deinen Sohn bestellt
Der Engel ungezählte Schar
Zu Dienern rein und himmlisch klar.

2. Sie schweben hin im ewgen Licht,
Und schauen froh dein Angesicht;
Sie trinken deines Wortes Quell,
Dein Geist macht ihre Geister hell.

3. Doch schweben sie nicht als ein Traum
Untätig in dem Himmelsraum,
Sie treiben nicht ein müßig Spiel;
Dein heilger Wille bleibt ihr Ziel.

4. Sie steigen auch vom Himmelssaal
Für Christum ab ins Erdental,
Und lagern um die Seelen sich,
Die fromm und kindlich schaun auf dich.

5. Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint
Und reuevoll vor dir erscheint,
Daß nun ein neuer Bürger frei
Fürs Himmelreich gewonnen sei.

6. Sie haben jedes Kindlein lieb
Und hüten es mit zartem Trieb,
Damit es frühe dich versteh
Und auf der Bahn des Lebens geh.

7. Sie tragen, wenn ein Frommer stirbt
Und glaubensvoll dein Reich erwirbt,
Die freie Seele schmerzenlos
Hinauf in deinen Vaterschoß.

8. Sie wachen stets in deinem Reich,
Den Winden und den Flammen gleich,
Und wenden ab viel Träum und List
Des Feindes, der nie säumig ist.

9. Drum flehn wir: Herr, gib Licht und Stärk
Auch uns zu jedem guten Werk,
Wie deine Engel für dich glühn,
Und sich in deinem Dienst bemühn!

10. In ihren Reihn ja sollen wir
Auch ewig jauchzen einst vor dir;
O gib, daß droben unser Mund
Dein Lob mit ihnen mache kund!

11. Schwach steigt noch unser Lied empor,
Doch einig mit dem Engelchor.
Du bists, dem jeder Himmel klingt,
Und dem auch unsre Seele singt.

12. Laß deine Engel um uns stehn,
Wann wir zu dir im Tempel flehn,
Und nimm dein Volk, das dir vertraut,
Dorthin, wo man im Sohn dich schaut!

Nr. 60.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wer zählt der Engel Heere,
Die du zu deiner Ehre,
O Herr der Welten, schufst?
Sie freun sich, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freun an deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder,
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt;
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Sündenfluch entrissen sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne,
Daß du sie ihm zum Lohne
Für seine Leiden gibst;
Das du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich, wie ein Vater liebst.

5. In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der bekehrt von Sünden,
Sich dir, wie sie, zu dienen freut.

6. Drum laß mich schon auf Erden
Den Engeln ähnlich werden,
Die selig vor dir stehn;
Damit ich ihnen gleiche

In deinem Freudenreiche,
Und dort dein Antlitz möge sehn!

7. Dann lehren sie mich droben,
Dich würdiger zu loben
Mit neuem Harfenklang;
In deinem Heiligtume
Wird dann zu deinem Ruhme
Der ganze Himmel ein Gesang.

5. Der Sündenfall. Sünde und Erlösung.

Nr. 61.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Laß, Gott, mich Sünder Gnade finden,
Tilg mein Vergehn, erbarme dich!
O wasch mich rein von meinen Sünden,
Von meiner Schuld befreie mich!
Schwer lastet auf mir mein Vergehen,
Ach, ich erkenn es hell und klar;
Und meine Missetaten stehen
Vor meinen Augen immerdar.

2. An dir allein hab ich gesündigt,
Gefehlt vor deinem Angesicht.
Die Strafe, die du mir verkündigt,
Sie ist gerecht, rein dein Gericht.
Ach, sieh, in Sünd bin ich gezeuget,
In Sünd empfing die Mutter mich.
Blick in mein Herz, es ist gebeuget,
Nach Licht und Wahrheit sehnt es sich.

3. O lehre mich, Herr, ganz entdecken
Die Fehler, die ich noch nicht seh!
Entsündge mich von allen Flecken,
Und wasche mich so weiß als Schnee.
Laß Freud und Wonne mich empfinden,
Trag mit mir Armen noch Geduld;
Verbirg dein Aug vor meinen Sünden
Und tilge alle meine Schuld.

4. Schaff in mir eine reine Seele,
Ein Herz voll fester Zuversicht.
Verwirf mich nicht, wenn ich noch fehle;
Nimm deinen heilgen Geist mir nicht.
Dann zeig ich Irrenden die Pfade
Des Heils, und führe sie zu dir;
Dann preist, Erbarmer, deine Gnade
Mein ganzes Herz voll Dankbegier.

5. Herr, öffne, deinen Ruhm zu singen,
Den Mund mir, gib mir frohen Mut.
Zwar Opfer wollt ich gerne bringen;
Doch Weihrauch willst du nicht, noch Blut.
Ein Opfer gibts, das dich erfreuet:
Ein Geist, der tief geängstigt fleht;
Ein Herz, das seine Schuld bereuet,
Wird nicht von dir, o Gott, verschmäht.

6. Hilf deinem Volk, erzeig dich allen
Nach deiner Gnad und Freundlichkeit.
Dann werden, Herr, dir wohlgefallen
Die Opfer wahrer Dankbarkeit;
Dann wird dich jeder Mund erheben,
Und jedes Herz wird dein Altar;
Dann bringet dir dein Volk sein Leben,
Es bringt sich selbst zum Opfer dar.

Nr. 62.

Eigene Melodie.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen.
Das Gift hat sich auf uns vererbt;
Wir konnten nicht genesen
Ohn Gottes Trost, Der uns erlöst
Hat von dem großen Schaden,
Darein die Schlang Evam bezwang,
Den Zorn̄ auf sich zu laden.

2. Weils denn die Schlang dahin gebracht,
Daß Eva abgefallen

Von Gottes Wort, das sie verachtt,
Und dadurch zu uns allen
Gebracht den Tod: So war je not,
Daß uns nun Gott sollt geben
Den lieben Sohn Vom Gnadenthron,
In dem wir möchten leben.

3. Wie uns hat eine fremde Schuld
In Adam all verhöhnet:
So hat uns eine fremde Huld
In Christo all versöhnet;
Und wie wir all Durch Adams Fall
Sind ewgen Tods gestorben:
Also hat Gott Durch Christi Tod
Erneuert, was verdorben.

4. So er uns nun den Sohn geschenkt,
Da wir noch Feinde waren,
Der für uns ist ans Kreuz gehenkt,
Getötet, aufgefahren,
Auf daß wir sein Von Tod und Pein
Erlöst, so wir vertrauen
Auf diesen Hort, Des Vaters Wort: —
Wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort,
Die Wahrheit und das Leben,
Des Vaters Rat und ewigs Wort,
Den er uns hat gegeben
Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz
An ihn fest sollen glauben;
Darum uns bald Kein Macht noch Gwalt
Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht,
Sein Heil ist ihm noch ferne,
Der Trost bei einem Menschen sucht,
Und nicht bei Gott dem Herren.
Denn wer ihm will Ein ander Ziel
Ohn diesen Tröster stecken,

Den wird gar bald Satans Gewalt
Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott und ihm vertraut,
Wird nimmermehr zu schanden;
Denn wer auf diesen Felsen baut,
Ob ihm gleich stürzt zuhanden
Viel Unfalls hie, — Hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen,
Der sich verläßt Auf Gottes Trost;
Er hilft den Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund,
Du wollst nicht von mir nehmen
Dein heilges Wort aus meinem Mund!
So wird mich nicht beschämen
Mein Sünd und Schuld; In deine Huld
Setz ich all mein Vertrauen;
Wer sich nur fest Darauf verläßt,
Der wird den Tod nicht schauen.

9. Herr, meinen Füßen ist dein Wort
Gleich einem Morgenstern,
Ein Licht in einem dunkeln Ort,
Mir leuchtend nah und ferne.
Belehrt von dir, Verstehen wir
Den Wert der hohen Gaben,
Die Gottes Geist Uns gwiß verheißt,
Die Hoffnung darauf haben.

Nr. 63.

Mel. Herr, zur Zucht in deinem Grimme.

Ach, was bin ich, mein Erretter
Und Vertreter
Bei dem unsichtbaren Licht!
Sieh, ich lieg in meinem Blute;
Denn das Gute,
Das ich will, das tu ich nicht.

2. Ach, was bin ich, mein Erbarmer!
Sieh, ich Armer

Bin ein Strohhalm vor dem Wind;
Wie ein Weberschifflein schießet,
So verfließet
Aller Menschen Tun geschwind.

3. Ach, was bin ich, mein Erlöser!
Täglich böser
Find ich meiner Seele Stand.
Drum, mein Helfer, nicht verweile;
Jesu, eile,
Reiche mir die Gnadenhand!

4. Ach, wann wirst du mich erheben
Zu dem Leben?
Komm, ach komm, und hilf mir doch!
Elend kann dich bald bewegen;
Lauter Segen
Wirst du lassen fließen noch.

5. Trotzig und verzagt im Herzen,
Trag ich Schmerzen,
Und es ist mir leid dazu.
Höre mich, hör an das Quälen;
Arzt der Seelen,
Schaffe meinem Herzen Ruh!

6. Gib, daß mir der Tod nicht schade;
Herr, gib Gnade,
Laß mich sein dein liebes Kind!
Ein Demütiger und Kleiner,
Aber Reiner
Endlich Gnad und Ruhe findt.

Nr. 64.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach Gott! es hat mich ganz verderbt
Das böse Gift der Sünden,
Die mir von Adam angeerbt,
Wo soll ich Rettung finden?

Es ist mein Elend viel und groß;
Es ist vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein Verstand
Mit Finsternis umhüllet;
Der Will ist von dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die Kraft, dich, höchstes Gut,
Zu kennen und zu lieben;
Hingegen regt sich Fleisch und Blut
Mit sündenvollen Trieben.
Dich fürcht ich und vertrau dir nicht,
Ich unterlasse meine Pflicht
Und tu, was dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der Greuel sei,
Der Leib und Seel beflecket?
Wer macht mich von dem Aussatz frei,
Der mein Herz angesteckt?
So groß die Not, so hart dies Joch,
So wenig weiß ich Armer doch
Mich davon los zu reißen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer Reu
Und bitte dich von Herzen,
Mein Jesu! hilf und mach mich frei
Von meinen Sündenschmerzen,
Von allem, was mich noch beschwert
Und meine Lebenskraft verzehrt!
Sonst muß ich untersinken.

6. Wen ruf ich sonst um Rettung an,
Als dich, mein Heil und Leben!
Du bists allein, der helfen kann,
Du mußt mir Rettung geben;
Drum mach mich durch dein Blut und Tod

Von Sünden rein, daß ich vor Gott
Gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o Jesu! was mir fehlt,
Du kannst, nach deinem Willen,
Die Not vertreiben, die mich quält,
Und meinen Jammer stillen;
Du willst es auch, drum trau ich fest,
Daß du mich nicht in Angst verläßt,
Du heißt und bist ja Jesus.

Nr. 65.

Eigene Melodie.

O Jesu, schau, ein Sünder, ganz beladen,
Sich beugen will vor deinem Thron der Gnaden;
Verstoß mich nicht, du tiefe Liebe, du,
Ach, bringe mein gestörtes Herz in Ruh!

2. O Gottes Lamm, o Jesu, mein Erlöser,
Die Sünd ist groß, doch deine Gnade größer!
Was soll ich dir, du Menschenhüter, tun?
Es ist geschehn, ich seh und fühl es nun.

3. Ich fühl es nun, mein Herz ist ganz bedrücket
Und aus der Not dir diese Seufzer schicket;
Du hast mich selbst zerknirschet und verwundt,
Mach mich auch selbst, o Seelenarzt, gesund!

4. Ich will mich gern in Staub und Asche schmiegen,
Nur laß mich nicht in meinen Sünden liegen,
Umfasse mich, du Meer der Freundlichkeit;
Ein armer Wurm um freie Gnade schreit.

5. Ach, schau mich an, ich lieg zu deinen Füßen,
Dein teures Blut besprenge mein Gewissen,

Dein Gnadenwort mein Herze stille mir
Und wirke drin Freimütigkeit zu dir!

6. Nimm endlich hin die Lasten, die mich drücken;
Erlöse mich von Satans Macht und Stricken!
Ach, töte ganz der Sünden Lust in mir,
Dein Liebesblick zieh Herz und Sinn zu dir!

7. Ach, halte mich, sonst werd ich immer fallen!
Laß mich doch dir gefällig sein in allem,
Regiere du im Herzen nur allein,
Laß ewiglich da keine Sünd hinein!

8. Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig;
Erneure mich durch deinen Geist inwendig,
Daß ich hinfort in unverrückter Treu
An dir nur kleb und dir gehorsam sei!

Nr. 66.

Mel. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

O Schöpfer, welch ein Ebenbild
Erschufst du dir aus Erde!
Wie stand dein erster Mensch so mild,
Mit himmlischer Gebärde;
Ganz ohne Sünd, Ein Gotteskind,
Geschmückt mit deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel!

2. Dies war dein Bild. Vollkommenheit
Hieß sein erhabner Adel;
Er wußte nichts von Sterblichkeit,
Und nichts von Fluch und Tadel.
Kraft ohne Druck, Das war sein Schmuck,
Sein Atem Lieb und Freude,
Die Unschuld sein Geschmeide.

3. Auf Lebenspfaden wolltest du
Sanft seine Seele leiten

Und höher führen immerzu
Ins Licht der Seligkeiten,
Damit sie ganz Im hellsten Glanz
Dein Wunderbild der Ehre
Vor allen Himmeln wäre.

4. Weh uns! wie kurz im Erdental
War dieses schöne Leben!
Wie ward des heilgen Bildes Strahl
Von Finsternis umgeben!
Der Tod drang ein In Mark und Bein;
Der Vater kam zu Falle,
Riß nach die Kinder alle.

5. Drum siechen wir von Adam her,
Drum sterben wir so frühe;
Drum ist das Leben öd und schwer
Und voller Sündenmühe;
Drum fliehen wir, O Gott, vor dir
Und deines Zornes Drohen,
Wie Adam einst geflohen.

6. Drum ist kein Frieden im Gebein,
Kein heitrer Blick nach oben;
Stumm bleibt das Herz mit seiner Pein,
Kann dich nicht kindlich loben;
Und sollts nun hin Zum Grabe ziehn,
So muß es sich verklagen
Und im Gericht verzagen.

7. O Jesu, Licht vom Anbeginn,
Komm wieder in die Seele,
Damit sie mit zerbrochnem Sinn
Dir wieder sich vermähle!
Warst du ihr Licht Von Anfang nicht?
Ja komm, o Lebensquelle,
Und mach uns wieder helle!

8. Du wurdest Fleisch, o Gottessohn!
Wir könnten dich nicht fassen,
Wenn du dich nicht vom Himmelsthron
Zu uns herabgelassen.

Dein Geist und Tod Tilgt unsre Not;
In uns ist die Verwesung,
In dir ist die Genesung.

9. Jauchzt ihm, ihr Stern am Himmelsrund:
Nun ist er unser Leben.
Frohlocke, Volk vom neuen Bund,
Und komm, dich ihm zu geben!
Ja, Christi Treu, Die schafft uns neu
Zu Gottes Ebenbilde!
Hilf uns, du ewge Milde!

Nr. 67.

Mel. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.

Weh des Gerichts! O Gott des Lichts,
Wohin sind wir geraten?
Aus Heiligkeit In Sündenleid,
In Schuld und Missetaten!

2. Wie heilig stand Von deiner Hand
Der Mensch im Paradiese;
Ihm ward dein Wort, Auf daß er dort
Dich im Gehorsam priese!

3. Er übertrat Durch Satans Rat;
Er riß von deinem Herzen,
Aus deinem Schoß Riß er sich los,
Schuf Sünd und Tod und Schmerzen.

4. Hin ist dein Bild, Zerstört, verhüllt,
Verfinstert an uns allen!
Mit ihm sind wir, Herr Gott, von dir,
Ach, allzumal gefallen!

5. Der Sünde Trug Und Schuld und Fluch
Hält alle Welt umschlungen.
Ach Gott, vor dir, Wer, wer ist hier,
Den nicht ihr Gift durchdrungen?

6. Dein Liebesglut, Du selig Gut,
Ward uns zu Zornesflammen,

Dein segnend Licht Zum Strafgericht,
Das alle muß verdammen.

7. Wohin wir ziehn, Wie weit wir fliehn:
Mit uns gehn Fluch und Sünde;
Angst, Elend, Not, Zuletzt der Tod;
Dann dräun der Hölle Schlünde.

8. Herr! wollst uns ziehn, Daß wir hin=
Wo wir Errettung finden: [fliehn,
Zu dir, Herr Christ, Der kommen ist
Für uns zu überwinden!

9. Bei dir ist Rat Und Trost und Gnad,
Gerechtigkeit und Leben;
Du hast aus Huld All unsre Schuld
Gebüßt, versöhnt, vergeben!

10. O Herr, voll Treu, Schaff dir uns neu,
Daß wir dem Zorn entgehen,
Und nach dem Tod, Frei aller Not,
Im Paradies dich sehen.

6. Der Erlösungsratschluß.

Nr. 68.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Nun freut euch, liebe Christengmein,
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und all in ein
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat,
Und seine süße Wundertat;
Gar teur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren;
Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Guts am Leben mein;
Die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werk, die galten nicht,
Es war mit ihnn verdorben;
Der frei Will haßte Gottes Gricht,
Er war zum Gutn erstorben:
Die Angst mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb;
Zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott von Ewigkeit
Mein Elend ohne Maßen;
Er dacht an sein Barmherzigkeit
Und wollt mir helfen lassen;
Er wandt zu mir sein Vaterherz,
Es war bei ihm fürwahr kein Scherz;
Er ließs sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
„Die Zeit ist, zu erbarmen;
Fahr hin, meins Herzens werte Kron,
Und sei das Heil dem Armen!
Hilf ihm aus seiner Sünden Not,
Erwürg für ihn den bittern Tod
Und laß ihn mit dir leben!“

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward,
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart,
Er wollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt er sein Gewalt,
Er ging in meiner armen Gstalt,
Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen;
Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen;
Denn ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du sein;
Uns soll der Feind nicht scheiden.“

8. „Vergießen wird er mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben;

Das leid ich alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben!
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde dein;
Da bist du selig worden."

9. „Gen Himmel zu dem Vater mein
Fahr ich von diesem Leben;
Da will ich sein der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben,
Der dich in Trübnis trösten soll
Und lehren mich erkennen wohl,
Und in der Wahrheit leiten."

10. „Was ich getan hab und gelehrt,
Das sollst du tun und lehren,
Damit das Reich Gotts werd vermehrt
Zu seinem Lob und Ehren;
Und hüt dich vor der Menschen Gsatz!
Davon verdirbt der edle Schatz:
Das laß ich dir zuletzte!"

Nr. 69.

Mel. So führst du doch recht selig.

O Liebesglut, die Erd und Himmel paaret,
O Wundersee, drein sich mein Geist versenkt;
Daß Gott noch Huld für seinen Feind bewahret
Und seine Gunst dem schnödsten Sünder schenkt!
Wie tief er mich im Fluch und Blute fund,
Sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein;
Er will in einem Wurm verkläret sein
Und nötigt mich zu seinem Gnadenbund.

2. Hier starrt der Geister Schar, die Seraphinen
Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht;

Der Ewigkeit Geheimnis ist erschienen,
Nun kommt der ganzen Gottheit Rat ans Licht.
Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war
Geschändet, bricht mit neuem Glanz herfür;
Entriegelt steht die güldne Lebenstür,
Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen,
Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern.
Hier träuft ein angenehmer Gnadenregen,
Hier gehet auf ein heller Morgenstern,
Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn,
Hier findet nichts als Torheit mein Verstand,
Und hab ich Kraft und Fleiß schon angewandt,
Kann ichs doch kaum ein wenig schimmern sehn.

4. O ewig Licht, laß deines Lichtes Strahlen
Mich bringen auf die Spur der Weisheit dein,
Um mir dein Bundsgeheimnis abzumalen,
Wovon kein Fleisch noch Blut kann Lehrer sein!
Des Geistes Augensalb mir lege bei,
Damit, was nie ein Mensch, noch Engel denkt,
Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt,
Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei!

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen,
Da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz;
Um dir, dem Bundesgott, stets anzuhangen,
Umspanne mich mit deiner Liebe Netz;
Zwing mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf!
Und da du dich willst geben gänzlich mir;

So gib auch Kraft, daß ich mich gebe dir!
Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf!

Nr. 70.

Mel. Aus Gnaden soll ich selig werden.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
Ins weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit:
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht:
Da ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war, ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt er mir zum Mittler geben,
Den macht er mir zum Gnadenthron,
In dessen Blute sollt ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte
Vor allem Anbeginn der Welt,
Und mich zu ihren Kindern zählte,
Für welche sie das Reich bestellt!
O Vaterhand, o Gnadentrieb,
Der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugnis gibt,
Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen
Der Kreaturen seiner Macht,

Die in der Höh und Tiefe wohnen,
Daß er mich bis hieher gebracht!
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich deine Liebe stets erfreut:
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel
Find ich die ungestörte Ruh.
Der feste Grund hat dieses Siegel:
Wer dein ist, Herr, den kennest du!
Laß Erd und Himmel untergehn,
Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden
Der Seele Mut und Kraft gebricht,
So salbest du mein Haupt mit Freuden,
So tröstet mich dein Angesicht:
Da spür ich deines Geistes Kraft,
Die in der Schwachheit alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne
Durch alle Schatten dieser Zeit.
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne,
Und sieht ins Reich der Ewigkeit:
Da zeigt mir deine milde Hand
Mein Erbteil und gelobtes Land.

11. O sollt ich dich nicht ewig lieben,
Der du mich unaufhörlich liebst?
Sollt ich mit Undank dich betrüben,
Da du mir Fried und Freude gibst?
Verließ ich dich, o Menschenfreund,
So wär ich selbst mein ärgster Feind.

12. Ach könnt ich dich nur besser ehren,
Welch edles Loblied stimmt ich an!

Es sollten Erd und Himmel hören,
Was du, mein Gott, an mir getan:
Nichts ist so tröstlich, nichts so schön,
Als, höchster Vater, dich erhöhn.

13. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,
Da mein durch dich erlöster Geist
Im höhern Chor mit frohem Munde
Dich, schönste Liebe, schöner preist:
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit
Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

III. Jesus Christus und die Erlösung.

1. Das Kommen des Herrn. Adventslieder.

Nr. 71.

Eigene Melodie.

Macht hoch die Tür, die Tore weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt.
Deshalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rat!

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
Sein Zepter ist Barmherzigkeit,
All unsre Not zu End er bringt,
Deshalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von Tat!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!

Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Tür, die Tore weit!
Eur Herz zum Tempel zubereitt!
Die Palmen der Gottseligkeit
Streut hin mit Andacht, Lust und Freud;
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rat, voll Tat, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
Des Herzens Tür dir offen ist.
Ach, zeuch mit deiner Gnade ein,
Dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein heilger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit;
Und deinem Namen, Herr,
Sei ewig Preis und Ehr!

Nr. 72.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Komm, Völkerheiland, Gottesheld,
Komm, schönste Sonne dieser Welt,
Laß abwärts flammen deinen Schein,
Der du willst Mensch geboren sein.

2. Von keines Mannes Blut noch Kraft,
Bloß durch des Geistes Eigenschaft
Empfängt die keusche Jungfrau hier;
Es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3. O Wunder, das kein Mensch versteht!
Als Mutter eine Jungfrau geht,
Beschattet von des Höchsten Kraft,
Doch unverletzt der Jungfrauschaft.

4. Komm an von deinem Ehrenthron,
Du Gottes und der Jungfrau Sohn!—
Du kommst, erhabner Wunderheld,
Gehst mutig durch dies Tal der Welt.

5. Du nahmest erdwärts deinen Lauf,
Und stiegest wieder himmelauf;
Hinab zur Hölle fuhr der Sohn,
Und wieder auf zu Gottes Thron.

6. O höchster Fürst, dem Vater gleich,
Besieg allhier des Fleisches Reich!
Denn unser Geist in Fleisches Haft
Sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

7. Aus deiner Krippe glänzt ein Strahl,
Der leuchtet durch dies finstre Tal;
Er gibt der Nacht so hellen Schein,
Der stets wird unverlöschlich sein.

8. Entzünd auch unsers Glaubens Licht,
Damit die Lieb erlösche nicht
Zu dir die ganze Lebenszeit,
O Sonne der Gerechtigkeit.

Nr. 73.

Eigene Melodie.

Gott sei Dank durch alle Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rat
Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Wunderbar, Rat, Kraft und Held
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna! o mein Teil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein.
Mach es, wie du gerne tust,
Rein von aller Sündenlust.

6. Und, wie deine Ankunft war
Voller Sanftmut, ohn Gefahr,
Also sei auch jederzeit
Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans Macht und List
Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei,
Daß ich, aller Aengsten frei,
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugetan; – –

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst,
Prächtig wieder kommen wirst,
Ich dir mög entgegengehn
Und vor dir gerecht bestehn.

Nr. 74.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Mit Ernst, ihr Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt,
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad allein
Der Welt zum Licht und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt.
Macht eben Bahn und Pfad,
Die Tale rings erhöhet,
Erniedrigt, was hoch stehet,
Was krumm ist, macht gerad.

3. Ein Herz, das Demut liebet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut übet,
Mit Angst zu Grunde geht;
Ein Herz, das redlich ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit.
Zeuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der Krippen;
So werden Herz und Lippen
Dir ewig dankbar sein.

Nr. 75.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Nun jauchzet all, ihr Frommen,
In dieser Gnadenzeit,
Weil unser Heil ist kommen,
Der Herr der Herrlichkeit;
Zwar ohne stolze Pracht,
Doch mächtig, zu verheeren
Und gänzlich zu zerstören
Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Zepter, keine Krone
Sucht er auf dieser Welt,

Im hohen Himmelsthrone
Ist ihm sein Reich bestellt;
Er will hier sein Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an!
Soll euch geraten werden,
So geht die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt.
Sonst, wo ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgemut,
Laßt eure Lieder klingen,
Und tut dem König singen,
Der ist eur höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Und all eur Klag und Weinen
Verwandelen in Freud;
Er ists, der helfen kann,
Macht eure Lampen fertig
Und seid stets sein gewärtig;
Er ist schon auf der Bahn!

Nr. 76.

Mel. Schwingt, heilige Gedanken.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Eur König kommt heran,
Empfahet unverdrossen
Den großen Wundermann!

Ihr Christen, geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah;
Hinweg all Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da!
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten!
Der König ist nicht fern;
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hilf erweisen,
Ja dämpfen gar den Tod.

4. So lauft mit schnellen Schritten,
Den König zu besehn,
Dieweil er kommt geritten
Stark, herrlich, sanft und schön.
Nun tretet all heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz versüßen
Und uns erlösen kann.

5. Der König will bedenken
Die, so er herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Als der sich selbst uns gibt
Durch seine Gnad und Wort;
Ja König, hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

6. Nun Herr, du gibst uns reichlich,
Wirst selber arm und schwach;
Du liebest unvergleichlich,
Du jagst den Sündern nach.
Drum wolln wir dir allein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Ein Hosianna singen
Und ewig dankbar sein!

Nr. 77.

Mel. Valet will ich dir geben.

Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begegnen dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier!
O liebster Jesu, zünde
Mir selbst die Fackel an,
Und hilf, daß ich ergründe,
Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Da Fried und Freude lacht,
Da bist du, mein Heil, kommen,
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;

Ich stund in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß
Und hebst mich hoch zu Ehren,
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als dein getreues Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in das Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Ihr, denen Gram und Schmerze
Sich häufen mehr und mehr.
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hilfe vor der Tür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht;
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld.
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,

Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List
Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht;
Mit Gnad und süßen Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne
In deinen Freudensaal.

Nr. 78.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie lieblich klingts den Ohren,
Daß du bist Mensch geboren
Und mein Erlöser bist!
Wie lieblich, wie erquickend,
Wie selig, wie entzückend
Ist doch dein Name, Jesus Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke,
Wie herrlich deine Werke,
Wie heilig ist dein Wort!
Wie ist dein Tod so tröstlich,
Wie ist dein Blut so köstlich,
Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben,
Wie hoch bist du erhaben
Auf deinem Königsthron!

Es singen, jauchzen, dienen
Dir alle Seraphinen,
Du wahrer Gott und Menschensohn.

4. Wie bist du von den Banden
Des Grabes auferstanden,
Hast Höll und Tod besiegt,
Bist unter Himmelsscharen
So herrlich aufgefahren,
Bis alles dir zu Füßen liegt!

5. Wie süß ist deine Lehre!
Wie groß ist deine Ehre!
Wie herrscheſt du allein!
Wer wollte nicht, o König,
In Ehrfurcht untertänig
Und gern in deiner Gnade sein?

6. Erweitert Tor und Türen!
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt ihn in der Welt;
Geht jauchzend ihm entgegen,
Dieweil zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält!

7. Wer ists, wer läßt sich hören
Als König aller Ehren?
Der Herr der Herrlichkeit!
Der ist es, der kommt prächtig,
Der Herr, der stark und mächtig,
Der Herr, der Sieger ist im Streit.

8. Erhöhet Tor und Türen,
Den König einzuführen!
Wer ists, der Einzug hält?
Der König aller Ehren!
Der Herr von Gottes Heeren,
Der Ehrenkönig aller Welt.

9. Preis dir von allen Frommen!
Du kommst, sei uns willkommen
Im Namen unsres Herrn.

Der Herr ist Gott, der eine,
Der uns erleuchtt alleine
Als unser Licht und Morgenstern.

Nr. 79.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

Jesus ist kommen! Grund ewiger Freude!
Er, der von Anfang gewesen, ist da;
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du den Menschen so nah!
Himmel und Erde, verkündets den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel,
Er, der Geliebte, des Ewigen Sohn,
Suchet sich Sünder im Erdengewimmel,
Macht sie zu Kindern und führt sie zum Thron.
Fliehet mit ihm aus dem Erdengetümmel!
Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel!

3. Jesus ist kommen: nun springen die Bande;
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Seht, er erlöst uns vom knechtischen Stande!
Gottes Sohn machet uns ewiglich frei,
Bringt uns zu Ehren aus Sünd und aus Schande,
Jesus ist kommen: nun springen die Bande.

4. Jesus ist kommen, ein König der Ehren;
Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt!
Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren;
Oeffnet ihm Türen und Tore fein bald!
Denkt doch: Er will euch die Krone gewähren;
Jesus ist kommen, ein König der Ehren.

5. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden;
Alle Verschuldungen träget dies Lamm.
Sündern die ewge Erlösung zu finden,
Litt er und starb er am blutigen Stamm.

Abgrund der Liebe! wer kann dich ergründen?
Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!

6. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.
Komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euern verderblichen Schaden
Heilung aus dieser unendlichen Füll!
Alle Verlornen sind hieher geladen:
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

7. Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben;
Sterbend verschlingt er den ewigen Tod,
Gibt uns—das heißet ja schenken und geben!—
Ewiges Leben nach Jammer und Not.
Glaubt ihm, so dürft ihr nicht trauern und beben!
Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben.

8. Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten,
Welche das Feuer der Trübsal bewährt.
Er ist ein Helfer, und hilft, ihr Geliebten,
Herrlich aus allem, was hier euch beschwert.
Kronen erwarten euch, o ihr Geübten!
Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten.

9. Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden!
Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier!
Schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen!
Sprechet: Wir leben und sterben mit dir!
Amen, o Jesu, du wollst uns vollenden!
Jesus ist kommen; sagts aller Welt Enden!

Nr. 80.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Der Heiland kommt! Lobsinget ihm,
Dem Gott, dem alle Seraphim
Das Heilig! Heilig! singen.
Er kommt, der ewge Gottessohn,

Und steigt von seinem Himmelsthron,
Der Welt den Sieg zu bringen.
Preis dir! Da wir Von den Sünden
Rettung finden, Höchstes Wesen!
Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held,
Rat, Vater, Kraft und Heil der Welt!
Willkommen auf der Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch und willst, der Welt zu gut,
Selbst unser Bruder werden.
Ja du, Jesu! Streckst die Armen,
Voll Erbarmen, Aus zu Sündern
Und verlornen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ewge Seligkeit.
Sei hoch dafür gepriesen!
O lieber Herr, was bringen wir,
Die Treue zu vergelten dir,
Die du an uns bewiesen?
Uns, die Wir hie Im Verderben
Müßten sterben, Schenkst du Leben.
Größers Gut kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz,
Gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz,
Bereit, vor dir zu wandeln,
Und dir und unserm Nächsten treu,
Aufrichtig, ohne Heuchelei,
Zu leben und zu handeln.
Dies ist, Herr Christ, Dein Begehren;
Laß uns hören, Und den Schaden,
Den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß uns zu unserm ewgen Heil
An dir in wahrem Glauben teil
Durch deinen Geist erlangen;
Auch wann wir leiden, auf dich sehn,
Stets auf dem Weg der Tugend gehn,

Nicht an der Erde hangen,
Bis wir zu dir Mit den Frommen
Werden kommen, Dich erheben,
Und in deinem Reiche leben.

Nr. 81.

Eigene Melodie.

Dein König kommt in niedern Hüllen,
Ihn trägt der lastbarn Eselin Füllen;
Empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
Bestreu den Weg mit grünen Halmen!
So ists dem Herren angenehm.

2. O mächtger Herrscher, ohne Heere,
Gewaltger Kämpfer ohne Speere,
O Friedefürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren,
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erde Reiche werden
Dem, das du gründest, untertan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten,
Zieht deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommst herangezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Not ist es, daß du selbst hienieden
Kommst, zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsternis erliegen,
Und lösch der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus!

Nr. 82.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

König der Könige, sei uns im Staube willkommen!
Nicht bei den Engeln erscheinest du, nicht bei den Frommen;
Sünder sinds nur, Wo du auf niedriger [Spur
Huldreich den Einzug genommen.

2. Heil uns! das Leben will arm und in Sanftmut erscheinen;
Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen!
Ehre sei dir! Anders, Herr, würden ja wir
Ewiglich nimmer die Deinen.

3. Seliger Anblick! Wie mild auf den irdischen Auen
Läßt der Beherrscher der himmlischen Heere sich schauen!
Seht, er empfäht Liebevoll Gruß und Gebet
Aller, die kindlich ihm trauen!

4. Komm zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren!
Feinde noch triffst du genug, die das Herz uns beschweren;
Aber dein Blick Scheucht sie allmächtig zu- [rück!
Hilf uns, o König der Ehren!

5. Hebe dein Antlitz auf deine versöhnte Gemeinde!
Treibe hinweg die Verblendung, zernichte die Feinde,

Bis wir befreit, Ganz dir zum Dienste bereit,
Unserm Erlöser und Freunde!

6. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen,
Wo mit den Blüten sich reifende Früchte vermählen;
Frieden und Ruh, Siegende Hoffnung dazu,
Laß dem Gemüte nicht fehlen!

7. Komm! Hosianna! So tönt dirs von Orten zu Orten;
Komm und beleb uns mit deinen lebendigen Worten!
Dort, nach dem Lauf, Tu uns in Herrlichkeit auf,
Jesu, die himmlischen Pforten!

2. **Geburt Jesu Christi. Weihnachtslieder.**

Nr. 83.

Eigene Melodie.

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist,
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schar. Halleluja!

2. Des ewgen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe findt,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewge Gut. Halleluja!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt in Mariens Schoß,
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein. Halleluja!

4. Das ewge Licht geht da herein,
Gibt der Welt einn neuen Schein,
Es leuchtt wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht. Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward,

Er führt uns aus dem Jammertal,
Und macht uns Erbn in seinem Saal. Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Uns in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er alles uns getan,
Sein groß Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit,
Und dank ihm des in Ewigkeit. Halleluja!

Nr. 84.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Vom Himmel kam der Engel Schar,
Erschien den Hirten offenbar;
Sie sagten ihnn: Ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündigt hat!
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden eins,
Er kommt zu euch in Fleisch und Blut,
Eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.
Laßt zürnen nur den alten Feind;
Gotts Sohn ist worden euer Freund.

5. Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf ihn eur Zuversicht;
Es mögen euch viel fechten an,
Dem sei Trotz, ders nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht,
Ihr seid nun worden Gotts Geschlecht;

Des danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

Nr. 85.

Eigene Melodie.

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich
Vor seinem höchsten Thron!
Heut schließt er auf sein Himmelreich
|: Und schenkt uns seinen Sohn. :|

2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schoß,
Ein Heiland uns zu sein,
Legt als ein Kindlein arm und bloß
|: Sich in die Kripp hinein. :|

3. Der alle Dinge trägt und hält
Mit göttlicher Gewalt,
Erscheinet niedrig in der Welt,
|: Und geht in Knechtsgestalt. :|

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,
Sie tränkt und wieget ihn,
Und Gottes Engel schaun mit Lust
|: Auf dieses Kindlein hin. :|

5. Gott sendet ihn vom Himmelszelt
Als Davids Sohn herein;
Hinfort soll jedes Volk der Welt
|: Durch ihn gesegnet sein. :|

6. Er wechselt mit uns wunderbar,
Nimmt irdsche Glieder an,
Uns aber beut er Gnade dar,
|: Die himmlisch machen kann. :|

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr:
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt er doch wohl freundlicher
|: Uns Arme benedein? :|

8. Heut ist des Paradieses Tor
Uns wieder aufgetan;

Der Cherub steht nicht mehr davor:
|: O kommt und betet an! :|

Nr. 86.

Eigene Melodie.

Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
Du Jungfrausohn, Herr aller Herrn. |:Hallelujah! :|

2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast. |:Hallelujah!:|

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schar. |: Hallelujah! :|

4. Vor andern hat dein hochbegehrt
Der Hirt und König deiner Herd,
Der Mann, der dir so wohl gefiel,
Wenn er dir sang auf Saitenspiel: |:Hallelujah! :|

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm,
Und unsre Bande von uns nähm!
Ach! daß die Hilfe bräch herein,
So würde Jakob fröhlich sein. |:Hallelujah!:|

6. Nun, du bist hier, da liegest du,
Hältst in dem Kripplein deine Ruh;
Bist klein und machst doch alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.
|: Hallelujah! :|

7. Du kehrst in fremder Wohnung ein,
Und doch sind alle Himmel dein;

Trinkst Milch aus einer Menschenbrust,
Und bist doch aller Engel Lust. |:Halleluja!:|

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt,
Und wirst mit Windeln zugedeckt;
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh,
Wirst Mensch, und bist doch A und O. |:Halleluja! :|

9. Du bist der Ursprung aller Freud,
Und duldest so viel Herzeleid;
Bist aller Heiden Trost und Licht,
Suchst selber Trost und findst ihn nicht. |: Halleluja! :|

10. Du bist der treuste Menschenfreund,
Doch sind dir so viel Menschen feind;
Herodis Heer hält dich für Greul,
Und bist doch nichts als lauter Heil. |:Halleluja! :|

11. Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag es frei und mein es recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will. |:Halleluja!:|

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein,
Doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an. |: Halleluja! :|

13. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, du würgst den Tod,
Verkehrst in Freud all Angst und Not. |: Halleluja! :|

14. Du bist mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigentum,
Und will, so viel dein Geist mir gibt,
Stets dienen dir, wie dirs beliebt. |: Halleluja! :|

15. Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
Solls schallen ohne Zeit und Zahl. |: Halleluja! :|

Nr. 87.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Ich steh an deiner Krippe hier,
O Jesu, du mein Leben;
Ich stehe, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin,
Und laß dirs wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren,
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
Da hat dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugerichtt,
Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an,
Und kann nicht satt mich sehen;
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So rühm ich, was geschehen;
O daß mein Sinn ein Abgrund wär,
Und meine Seel ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz in Nöten weint
Und keinen Trost kann finden,
Rufst du mir zu: Ich bin dein Freund,
Ein Tilger deiner Sünden;
Was trauerst du, mein Fleisch und Bein'
Du sollst ja guter Dinge sein,
Ich zahle deine Schulden.

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt,
Noch nach des Leibes Freuden.
Du hast dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden;
Suchst meiner Seele Trost und Freud
Durch dein selbsteignes Herzeleid;
Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
Mein Heiland, nicht versagen:
Daß ich dich möge für und für
In meinem Herzen tragen.
So laß es deine Wohnung sein!
Komm, komm und leg in mich hinein
Dich und all deine Freuden!

8. Zwar sollt ich denken, wie gering
Ich dich bewirten werde;
Du bist der Schöpfer aller Ding,
Ich bin nur Staub und Erde!
Doch bist du so ein lieber Gast,
Daß du noch nie verschmähet hast
Den, der sein Herz dir öffnet.

Nr. 88.

Mel. Nun danket alle Gott.

Du wesentliches Wort,
Von Anfang her gewesen;
Du Gott, von Gott gezeugt,
Von Ewigkeit erlesen
Zum Heil der ganzen Welt:
O mein Herr Jesu Christ,

Willkommen, der du mir
Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbständig Wort,
Und sprich in meiner Seele,
Daß mirs in Ewigkeit
Am Troste nimmer fehle;
Im Glauben wohn in mir,
Und weiche von mir nicht;
Laß mich auch nicht von dir
Abweichen, schönstes Licht!

3. Du, wesentliches Wort,
Warst bei Gott, eh geleget
Der Grund der großen Welt,
Da sich dein Herz beweget
Zur Liebe gegen mich;
Ja, du warst selber Gott;
So machest du im Fleisch
Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vom Himmelsthron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, deine große Lieb
Und meine große Not
Hat deine Glut entflammt,
Die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch
Die ganze Welt vorhanden,
Und alle Dinge sind
Durch dich zum Licht erstanden.
Ach so bin ich, mein Heil,
Auch deine Kreatur,
Die, was sie ist und hat,
Von dir empfangen nur.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst
Mein ganzes Herz ergebe,

Und dir allein zum Preis
Auf dieser Erde lebe;
Ja, Jesu, laß mein Herz
Ganz neu geschaffen sein,
Und bis zum Tode dir
Geheiligt sein allein!

7. Laß nichts bestehn in mir,
Was du nicht selbst geschaffen;
Reiß alles Unkraut aus;
Zerbrich des Feindes Waffen;
Was bös, ist nicht von dir,
Das hat der Feind getan;
Du aber führe Herz
Und Fuß auf ebner Bahn!

8. Das Leben ist in dir,
Und alles Licht des Lebens;
Laß deinen Glanz in mir,
Mein Gott, nicht sein vergebens!
Weil du das Licht der Welt,
Sei meines Lebens Licht,
O Jesu, bis mir dort
Dein Sonnenglanz anbricht!

Nr. 89.

Eigene Melodie.

Freuet euch, erlöste Brüder!
Denn des Vaters Wort und Licht,
Das durch alles Dunkel bricht,
Bringet das Verlorne wieder,
Ja, in unser Fleisch und Bein
Hüllet sich die Liebe ein!

2. Der die Himmel aufgebauet
Und der Erde Grund gelegt,
Der die Kreaturen trägt,
Wird als Mensch, wie wir geschauet;
Er, der alle Welt erfüllt,
Wird in Armut eingehüllt.

3. O wie brünstig ist dein Lieben,
Daß du aus des Vaters Schoß
Kommst, zu teilen unser Los,
Und mit wunderbaren Trieben
Uns, die wir im Staube gehn,
Gleich den Engeln willst erhöhn!

4. Werde auch in uns geboren
Und durchleuchte du uns ganz,
O du himmlisch reiner Glanz!
Und dein Bild, das wir verloren,
Kehre wieder bei uns ein,
Daß wir Menschen Gottes sein!

5. Ja, du wollst uns alle führen
Durch der Liebe Wunderkraft
Zu des Lichts Genossenschaft,
Und uns hier schon lassen spüren,
Daß uns knüpft ein festes Band
An das ewge Vaterland.

6. Nun, dein paradiesisch Leben
Dringet wieder in uns vor,
Und der Wille geht empor
Deinen Namen zu erheben;
Weil in dir wir können ruhn:
O wie selig sind wir nun!

Nr. 90.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören,
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da! Gott will so freundlich und [nah
Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.

Friede und Freud Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget;
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget!
Gott wird ein Kind, Träget und tilget die Sünd;
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! Wer kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen;
Gehet hinein, Mit diesem Kinde zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herze der Liebe mir schenken.
Sollt nicht mein Sinn, Innigst sich freuen darin,
Und sich in Demut versenken?

6. König der Ehren! Aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde,
Du sollst es sein, Den ich erwähle allein;
Ewig entsag ich der Sünde!

7. Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig!
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig;
Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit dir,
Und mich belebe beständig!

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun leben;

Gib mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt,
An dir alleine zu kleben!

Nr. 91.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir.
„Ich komm, im Buche steht von mir:
Gott, deinen Willen tu ich gern."
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Völker hoffend sahn,
Dich bet auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz erhöht.

Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ists, der sie erhält.
Was zag ich nun, wenn der mich schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr, der du uns den Tag gemacht,
Der uns so großes Heil gebracht;
Dich preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

Nr. 92.

Eigene Melodie.

Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der Tag, der Freudentag ist da.
Ihr Christen singt: Halleluja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns das Lebenslicht gebracht.
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenrot im dunkeln Tal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland!

4. Er, der dort oben herrlich thront,
Hat unter uns als Mensch gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5. Er führet uns auf ebner Bahn,
Uns, seine Brüder, himmelan,

Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Rein, wie der Engel Harfenklang,
Steig auf, du hoher Lobgesang!
Der Tag, der Freudentag ist da.
Ihr Christen singt: Halleluja!

Nr. 93.

Eigene Melodie.

Freuet euch, ihr Menschenkinder,
Freut euch alle, groß und klein!
Freuet euch, verlorne Sünder!
Selig, selig sollt ihr sein!
Der, dem sich die Himmel neigen,
Dessen Wort die Welt gebar,
Stellt sich in der Weihnacht Schweigen
Niedrig, als ein Kindlein dar.

2. Alle Himmelsheere singen,
Und die Welt, sie hörets nicht,
Sieht nicht durch das Dunkel dringen
Das verheißne Himmelslicht.
In der tiefsten Armut Stille,
Wo die Welt nichts sucht und findt,
Wird erfüllt des Ewgen Wille,
Und die Lieb erscheint als Kind.

3. Euch ist dieses Kind geboren,
Euer Heiland Jesus Christ,
Ohne den die Welt verloren
Und der Hölle Vorhof ist.
Höret es, ihr Menschenkinder:
Hier, hier ist Immanuel!
Kommet her, verzagte Sünder,
Glaubt und rettet eure Seel!

4. Jesus ist die Weihnachtsgabe,
Die uns Gott vom Himmel beut;
Er ist Geber und ist Gabe!

Wer ihn nimmt, wird hoch erfreut.
Darum greifet zu, ihr Kinder,
Nehmet den zur Weisheit an,
Der allein gerecht die Sünder
Und sie heilig machen kann!

Nr. 94.

Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Gott mit uns! Mit uns auf Erden!
Völker, hörts in dunkler Welt!
Hört: zum Paradiese werden
Soll das große Dornenfeld!
Er zieht ein, der Fluch hinaus,
Und die Erd ist Gottes Haus.

2. Gott mit uns! Im Fleisch erschienen
Ist das göttlich ewge Wort!
Brüder seht! Mit Himmelsmienen
Lächelt uns das Kindlein dort,
Und der Wilden Angesicht
Adelt seiner Augen Licht.

3. Gott mit uns in Nacht und Jammer—
Nacht und Jammer zu zerstreun!
Schaut! Ein Stall des Königs Kammer,
Eine Krippe schließt ihn ein:
Nun erblüht im hellen Raum
Uns der reiche Lebensbaum.

4. Gott mit uns! Für uns im Streite!
Die ihr als Gebundne weint,
Kommt und jubelt als Befreite,
Christus schlägt den alten Feind,
Und im hellen Siegsgewand
Reicht er uns die Retterhand.

5. Gott mit uns beim letzten Grauen!
Er bei uns im Todestal!
Seht, des neuen Lebens Auen
Leuchten uns im Osterstrahl!

Christus führt uns aus dem Leid
Heimatwärts zur Seligkeit.

6. Gott mit uns für Ewigkeiten —
Hier und droben unser Licht!
Laßt die Zeit vorüber gleiten:
Unser Leben endet nicht!
Auf, begrüßt den Morgenstern
Und den ewgen Tag des Herrn!

3. Darstellung und Erscheinung Jesu Christi.
Epiphaniaslieder.

Nr. 95.

Eigene Melodie.

Mit Fried und Freud fahr ich dahin,
Ists Gottes Wille;
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille,
Wie Gott mir verheißen hat:
Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das machet Christus, Gottes Sohn,
Der treue Heiland,
Den du mich, Herr, hast lassen schaun,
Und machst bekannt,
Daß er das Leben sei und Heil
In Not und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt,
Mit großen Gnaden,
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden,
Durch dein teuer heilsam Wort,
Das allerwärts erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht
Für die Heiden,
Zu rleuchten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden.

Er ist deins Volks Israel
Preis, Ehre, Freud und Wonne.

Nr. 96.

Eigene Melodie.

Herr Jesu, Licht der Heiden,
Der Frommen Schatz und Lieb!
Wir kommen jetzt mit Freuden
Durch deines Geistes Trieb
In diesen deinen Tempel
Und suchen mit Begier,
Nach Simeons Exempel,
Dich großen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Dahin du dich verbunden
Durch dein Verheißungswort;
Vergönnst noch heutzutage,
Daß man dich gleicherweis
Auf Glaubensarmen trage,
Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
In Schrecken unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,
In Zagheit Glut und Flamme,
In Not ein Freudenstrahl,
In Krankheit Arzt und Amme,
Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen,
Daß einst, wie Simeon,
Ein jeder Christ kann singen
Den schönen Schwanenton:
„Mir werden nun mit Frieden
Mein Augen zugedrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab erblickt."

5. Ja, ja, ich hab im Glauben,
Mein Jesus, dich geschaut;
Kein Feind kann dich mir rauben,
Wie heftig er auch dräut.
Ich wohn in deinem Herzen,
Und in dem meinen du,
Uns scheiden keine Schmerzen,
Kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen
Auch hart und ernst mich an,
Daß oft vor Angst und Heulen
Ich dich nicht kennen kann;
Dort aber wirds geschehen,
Daß ich von Angesicht
Zu Angesicht soll sehen
Dein immer klares Licht.

Nr. 97.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jakob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen;
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ichs von dir selber habe
Und damit beschenket bin;
So ist dirs die liebste Gabe;
Laß es auch bewährt und rein
In der Trübsal Ofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß ihn gnädig dir genügen.
Herz und Lippen sollen stets
Ihn zu opfern, vor dir liegen;

Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu;
Ach, mich schmerzet meine Sünde!
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde,
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

Nr. 98.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Als Nacht und Todesschatten
Uns ganz umgeben hatten
Im dunkeln Pilgertal;
Da kam in unser Wehe
Der Aufgang aus der Höhe,
Und brachte Freuden ohne Zahl.

2. Auf Galiläas Hügeln,
Mit Heil auf ihren Flügeln,
Da ging die Sonne auf.
Durch trübe Wolkenhülle
Brach ihres Lichtes Fülle, —
Den Sturm des Fluchs durchbrach ihr Lauf.

3. Und allen will sie Leben
Und Vollgenüge geben,
Die ihrem Lichte nahn. —
O Licht, so hell, so süße,
Komm, richte unsre Füße
Vom Irrweg auf des Friedens Bahn.

4. Nimm unter deine Flügel
Die Täler, Berg und Hügel
Der Erde weit und breit;
Daß sie wie Lämmer springen,
Und dir Hosianna singen,
Du Sonne der Gerechtigkeit!

4. Lehre und Wandel des Herrn.

Nr. 99.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Treuer Meister, deine Worte
Sind die rechte Himmelspforte;
Deine Lehren sind der Pfad,
Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, wer dich höret,
Wer von dir will sein gelehret,
Wer in Demut jede Stund
Horcht auf deinen treuen Mund!

3. Herr, dein Wort mir nicht verhehle!
Rede laut zu meiner Seele,
Hilf ihr halten bis zum Tod
Deiner Liebe süß Gebot!

4. Hilf mir, mich im Lieben üben,
Und Gott über alles lieben;
Lehr mich lieben inniglich
Meinen Nächsten gleich wie mich.

5. Laß mich, Jesu, dir auf Erden
Aehnlich in der Demut werden;
Geuß mir deine Sanftmut ein,
Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also wird kein Feind mich binden,
Also werd ich Ruhe finden,
Also werd ich in der Zeit
Weise für die Ewigkeit.

Nr. 100.

Eigene Melodie.

O Lehrer, dem kein Lehrer gleich,
An Weisheit, Lieb und Eifer reich,
Gefallner Sünder Licht und Rat,
Prophet, berühmt durch Wort und Tat,
Gesalbet durch des Vaters Hand,
Und uns zu unserm Heil gesandt!

2. Du kamst aus deines Vaters Schoß
Und machtest alle Siegel los,
Worin sein Rat verborgen war;
Durch dich ward alles offenbar
Und an das helle Licht gestellt,
Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Darauf man zu dem Himmel steigt;
Was du vom Vater selbst gehört,
Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Was, nach der ewgen Liebe Rat,
Man künftig zu erwarten hat;
Du machtest alles klarer kund
Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches du geführt,
Hast du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast du es bestärkt,
Woraus man deine Allmacht merkt,
Ja endlich, als es Gott geschickt,
Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest du, du ewges Wort,
Dein Lehramt durch die Knechte fort,
Die dein Beruf dir zugeführt,
Und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist,
Den du den Gläubigen verheißt,
Der allen Seelen, die er liebt,
Erkenntnis, Licht und Weisheit gibt,
Dein Wort in Herz und Sinne schreibt
Und bei den Deinen ewig bleibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen deine Majestät,
Mach mich vom Eigendünkel frei,
Damit ich dir gehorsam sei.
Du sollst mein höchster Lehrer sein,
Führ mich in deine Schule ein!

Nr. 101.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heiland! Deine Menschenliebe
War die Quelle deiner Triebe,
Die dein treues Herz bewogen,
Dich in unser Fleisch gezogen,
Dich mit Schwachheit überdecket,
Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket.
O der ungemeinen Triebe
Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hilf erscheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in andrer Dienst verzehren,
Sterben voll der reinsten Triebe:
Das sind Proben wahrer Liebe!

3. O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hilf und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
O, wie ist dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen!
Und wie pflegtest du zu eilen,
Das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen dich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,

Sünder, die sich selbst verstocken,
Täglich liebreich zu dir locken,
War dein Tagwerk, deine Speise,
Wohltun deine Lebensreise.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen,
Als du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar teures Leben
In den ärgsten Tod gegeben;
Da zur Marter du erlesen,
Aller Schmerzen Ziel gewesen
Und, den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben,
Sanftmut und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Andrer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schar zu beten,
Und die Mörder zu vertreten.

7. Demut war bei Spott und Hohne
Deines Lebens Schmuck und Krone;
Diese machte dich zum Knechte
Einem sündigen Geschlechte;
Diese Demut, gleich den Tauben,
Ohne Falsch, voll Treu und Glauben;
Mit Gerechtigkeit gepaaret,
Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng und Flecken!
Du hast das Gesetz erfüllet,
Des Gesetzes Fluch gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;
Heilge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit deiner Liebe.

Nr. 102.

Mel. Valet will ich dir geben.

Aus irdischem Getümmel,
Wo nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt: Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht.
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?
Von oben kommt die Klarheit,
Die alles uns erhellt,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Er ist das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier schon Freuden,
Die niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgetan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer gibt dem Herzen Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

5. Christus unser Vorbild. Lieder der Nachfolge Jesu.

Nr. 103

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Heiligster Jesu, Heilgungsquelle,
Mehr als Kristall rein, klar und helle,
Du lautrer Strom der Heiligkeit!
Aller Glanz der Cherubinen,
Und Heiligkeit der Seraphinen,
Ist gegen dich nur Dunkelheit.

Ein Vorbild bist du mir,
Ach, bilde mich nach dir, Du mein Alles!
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich auch heilig sei, wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war:
So laß mich in Gott mich fassen,
Mach Herz und Willen dir gelassen,
Ja, stille du mich ganz und gar.
Mach dir mich gleich gesinnt,
Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille.
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei, wie du!

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh und Kummer
Bist du gewesen Tag und Nacht;
Du mußtest täglich viel ausstehen,
Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen,
Du hast gebetet und gewacht.
Gib mir auch Wachsamkeit,
Daß ich zu dir allezeit Wach und bete!
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei, wie du!

4. Gütigster Jesu, ach, wie gnädig,
Wie liebreich, freundlich und guttätig
Bist du doch gegen Freund und Feind!
Dein Sonnenglanz, der scheinet allen,
Dein Regen muß auf alle fallen,
Ob sie dir gleich undankbar seind.
Mein Gott, ach lehre mich,
Damit hierinnen ich Dir nacharte!
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich auch gütig sei, wie du!

5. Du sanfter Jesu warst unschuldig
Und litteſt alle Schmach geduldig,
Vergabst und ließst nicht Rachgier aus.

Niemand kann deine Sanftmut messen,
Bei der kein Eifer dich gefressen,
Als den du hattst ums Vaters Haus.
Mein Heiland, ach verleih
Mir Sanftmut und dabei Guten Eifer!
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich sanftmütig sei, wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig,
Du suchtest deine Ehre wenig
Und wurdest niedrig und gering;
Du wandeltest ganz arm auf Erden,
In Demut und in Knechtsgebärden,
Erhubst dich selbst in keinem Ding.
Herr, solche Demut lehr
Auch mich je mehr und mehr Stetig üben!
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich demütig sei, wie du!

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen
War züchtig, keusch und auserlesen,
Von tugendvoller Sittsamkeit;
Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen,
Gebärden, Kleidung und Beginnen
War voller lautrer Züchtigkeit.
O mein Immanuel,
Mach mir Geist, Leib und Seel Keusch und
Jesu, o du, Hilf mir dazu, [züchtig!
Auch keusch und rein zu sein, wie du!

8. Mäßiger Jesu, deine Weise
Im Trinken und Genuß der Speise
Lehrt uns die rechte Mäßigkeit.
Deine Speise wars, den Willen
Des Vaters treulich zu erfüllen,
Und ihm zu dienen jederzeit.
Herr, hilf mir meinen Leib
Stets zähmen, daß ich bleib Rein und nüch-
Jesu, o du, Hilf mir dazu, [tern.
Daß ich stets nüchtern sei, wie du!

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben,
Mach mich in allem dir ergeben
Und deinem heilgen Vorbild gleich!
Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd zu deinem Reich!
Ach, zeuch mich ganz zu dir,
Behalt mich für und für, Treuer Heiland!
Jesu, o du, Laß mich, wie du
Und wo du bist, einst finden Ruh!

Nr. 104.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach;
In der Welt, der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immer fort zum Himmel reisen;
Irdisch noch, schon himmlisch sein;
Glauben recht und leben rein,
Glauben durch die Lieb erweisen!
Treuer Jesu, bleib bei mir;
Geh voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leiden folgen Freuden,
Armut hier macht dorten reich;
Tränensaat bringt Heil und Wonne,
Hoffnung stärkt uns in Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld
Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu, hier leid ich mit dir,
Dort gib deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod rettet uns vom Tod,
Und vom ewigen Verderben,
Das dem sichern Sünder droht.

Laßt uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsern Lüsten ab:
Dann wird er uns aus dem Grab
In sein Himmelsleben heben.
Jesu! sterb ich, sterb ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu l e b e n!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Jesu! unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder,
Wo du lebst, da leben wir.
Ach, erkenn uns für und für,
Seelenfreund, für deine Brüder!
Dir, o Jesu, leb ich hier,
Dort auch ewig einst bei dir!

Nr. 105.

Mel. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit.

„Mir nach!“ spricht Christus, unser Held,
„Mir nach! ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!“

2. „Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heilgem Tugendleben,
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.“

3. „Mein Herz ist voll Demütigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmutsöle;
Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn!“

4. „Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu reingen und zu scheiden
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ euch zu der Himmelspfort."

5. „Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still will stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn."

6. „Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht wert und meiner Zier."

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen.
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen,
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

Nr. 106.

Mel. Seelenbräutigam.

Jesu, geh voran Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, Laß uns feste stehn,
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen:
Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang;
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nötge Pflege;
Tu uns nach dem Lauf Deine Türe auf!

6. Leiden und Sterben Jesu Christi.
Passionslieder.

a) Allgemeine Passionslieder.

Nr. 107.

Eigene Melodie.

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit funden geduldig,
Wiewohl du warst verachtet,
All Sünd hast du getragen;
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm dich unser, o Jesu!

2. Von Herzen wir dir danken,
Daß du so große Treue
Getan hast an uns Kranken;
Gib uns ein selge Reue,
Daß wir die Sünde meiden
Zu Ehren deinem Leiden.
Erbarm dich unser, o Jesu!

3. Stärk in uns das Vertrauen
Durch dein unschuldig Leiden.
Laß fest darauf uns bauen,
Und nichts von dir uns scheiden;
Und hilf uns selig sterben,
Daß wir den Himmel erben.
Gib uns deinn Frieden, o Jesu!

Nr. 108.

Eigene Melodie.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
Daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld? In was für Missetaten
Bist du geraten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall getränket,
Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;
Ich, o Herr Jesu, ich hab dies verschuldet,
Was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe:
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt;
Der Böse lebt, der wider Gott gehandelt;
Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen,
Der Herr gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden,
Bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden,
Dafür hätt ich dort in der Hölle müssen
Ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße;
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du mußt leiden!

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten?
Kein Menschen Herz vermag es auszudenken,
Was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen!
Wie kann ich dir denn deine Liebestaten
Im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme:
Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme,
Daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden
Mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu heften,
So gib mir deinen Geist, der mich regiere,
Zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten,
Aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten;
Ich werde mich bemühn, Herr, deinen Willen
Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen,
Wirst du es doch nicht gar beiseite setzen,
In Gnaden wirst du dies von mir annehmen,
Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone,
Da will ich dir, wann alles wird wohl klingen,
Lob und Dank singen.

Nr. 109.

Eigene Melodie.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn;
O Haupt, zum Spott umbunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr und Zier,
Jetzt aber schwer verhöhnet,
Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist du so bespeit,
Wie bist du so erbleichet!
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugerichtt?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der roten Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen:
Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft;
Und daher bist du kommen
Um deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich hab es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,

Der Zorn verdienet hat;
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an.
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts getan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit süßer Gnadenkost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wann dir dein Herze bricht.
Wann dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll.
Ach möcht ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
Da dus so gut gemeint.
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich einst erkalte
In dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,

Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür;
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken;
Wer so sterbt, der stirbt wohl.

Nr. 110.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und träget in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergibt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich allen Freunden;
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland meiner Seelen,
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen.
„Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
Der Kinder, die ich ausgetan
Zur Straf und Zornes Ruten.
Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß;
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
Leg auf, ich will dirs tragen;
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
Mein Wirken ist dein Sagen."
O Wunderlieb, o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abzwingen!
O Liebe, Liebe, du bist stark;
Du streckest den ins Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen!

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm
Mit Nägeln und mit Spießen;
Du schlachtest ihn als wie ein Lamm,
Machst Herz und Adern fließen,
Das Herze mit der Seufzer Kraft,
Die Adern mit dem edlen Saft
Des purpurroten Blutes.
O süßes Lamm, was soll ich dir
Erweisen dafür, daß du mir
Erzeigest so viel Gutes!

5. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleich wie du mich,
Mit Liebesarmen fassen;
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wann mein Herz im Tode bricht,
Sollst du mein Herze bleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiermit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen.
Mein Bach des Lebens soll sich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen.

Und was du mir zu gut getan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein,
Du sollst ein Schatzhaus werden
Der Schätze, die viel größer sein
Als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit den Schätzen dieser Welt
Und allem, was dem Fleisch gefällt!
Ich hab ein Bessres funden:
Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ,
Ist dieses, was geflossen ist
Aus deines Leibes Wunden!

8. Das soll und will ich mir zu nutz
Zu allen Zeiten machen;
Im Streite soll es sein mein Schutz,
In Traurigkeit mein Lachen,
In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,
Und wann mir nichts mehr schmecken will,
Soll mich dies Manna speisen;
Im Durst solls sein mein Wasserquell,
In Einsamkeit mein Sprachgesell
Zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift?
Dein Blut, das ist mein Leben.
Wann mich der Sonne Hitze trifft,
So kann mirs Schatten geben.
Setzt mir der Wehmut Schmerzen zu,
So find ich bei dir meine Ruh,
Als auf dem Bett ein Kranker.
Und wann des Kreuzes Ungestüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So bist du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein
In deines Reiches Freuden,
So soll dies Blut mein Purpur sein,
Ich will mich darin kleiden;

Es soll sein meines Hauptes Kron,
In welcher ich will vor den Thron
Des höchsten Vaters gehen
Und dir, dem er mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
An deiner Seite stehen.

Nr. 111.

Eigene Melodie.

Du meines Lebens Leben,
Du meines Todes Tod!
Für mich dahingegeben
In tiefste Seelennot,
In Marter, Angst und Sterben,
Aus heißer Liebsbegier,
Das Heil mir zu erwerben:
Nimm tausend Dank dafür!

2. Ich will nun mit dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah!
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet dich mein Herz,
Und meine Augen tränen
Beim Blick auf deinen Schmerz.

3. Erst komm ich zu der Stätte,
Wo Jesus für mich rang,
Wo Blutschweiß beim Gebete
Ihm aus den Adern drang.
Ach, diese blutgen Tropfen,
Die Seele todbetrübt,
Und seines Herzens Klopfen
Sagt mir, daß er mich liebt.

4. Da seh ich, daß ich Armer
Des Fluches würdig bin;
Da gibt sich mein Erbarmer
Für mich zum Opfer hin.

Hier flossen seine Klagen,
Sein tränendes Gebet,
Daß ich nicht muß verzagen,
Wanns einst zum Sterben geht.

5. Mein Heiland wird verraten,
Geführt zu Spott und Qual;
Ach, meine Missetaten,
Die brachten allzumal
Ihn vors Gericht der Heiden
Und in der Feinde Hand;
Ich wars, ich sollte leiden,
Was da mein Bürg empfand.

6. Seht, welch ein Mensch! Er stehet
Geduldig wie ein Lamm;
Und nun wird er erhöhet,
Ein Fluch am Kreuzesstamm,
Vollendet da sein Büßen,
Der Welt, auch mir zu gut;
Aus Händen und aus Füßen
Strömt sein Versöhnungsblut.

7. Du flehst am Kreuz für Feinde;
Mein Jesu, wer war ich?
Du denkst an deine Freunde;
Gedenk, Herr, auch an mich!
Du machst den Schächer selig,
Verheißest ihm dein Reich;
Das macht mich Sünder fröhlich,
Mich, der dem Schächer gleich.

8. Du klagst voll Angst im Herzen:
„Mein Gott verlässet mich!“
Du dürstest in den Schmerzen,
Und niemand labet dich.
Nun soll dein Leid sich enden;
Du rufst: Es ist vollbracht!
Empfiehlst des Vaters Händen
Den Geist. Es war vollbracht!

9. Ich seh mit Lieb und Beugen
Des Heilands letzten Blick;
Ich seh sein Haupt sich neigen,
Das war mein ewges Glück.
Mein Bürge stirbt; ich lebe,
So todeswert ich bin.
Er gibt sich mir, ich gebe
Mich ihm zu eigen hin.

10. O du, an den ich glaube,
Und den mein Geist umfaßt,
Der du im Todesstaube
Für mich gelegen hast!
Auf dein Verdienst und Leiden
Vertrau ich ganz allein;
Darauf will ich einst scheiden
Und ewig bei dir sein.

11. Erhalt mir deinen Frieden
Und deines Heils Genuß,
So lang ich noch hienieden
In Schwachheit wallen muß:
Bis endlich dir zu Ehren,
Der mich mit Gott versöhnt,
Dort in den obern Chören
Mein Halleluja tönt!

Nr. 112.

Eigene Melodie.

Nun wird des Menschen Sohn zum Tod geführet;
Er trägt den Lohn, der uns allein gebühret;
Er geht dahin, sein Leben zu vollenden
In Mörderhänden.

2. Die stumme Taube läßt sich willig fangen,
Das sanfte Reh ist in das Netz gegangen;
Das Lamm geht hin, damit es für die Herde
Geopfert werde.

3. O Golgatha, was ist auf dir geschehen!
Den Herrn der Welt hast du am Kreuz gesehen; —
Den Heilgen Gottes, der nichts hat begangen,
Ans Holz gehangen.

4. Sieh den Propheten auf dem Marterbrette,
Den Lebensfürsten auf der Schädelstätte,
Den Weltheiland in zweier Schächer Mitten
Um Labung bitten!

5. Gerechtes Blut aus heilgem Stamm entsprossen,
Wird jetzt von Kains Hand aufs neu vergossen;
Aufs neu sinkt Joseph von der Hand der Brüder
Gebunden nieder.

6. So hängt denn abermals die finstre Wolke
Vom Berge Horeb über Gottes Volke;
Es hat aufs neu den Heilgen abgeschworen,
Und Baal erkoren!

7. Ihr Töchter Zions, weinet bittre Zähren,
Weint um die Kinder, die ihr sollt gebären!
Welch Herz wird nicht, wenn dieses Blut wird sprechen,
Vor Jammer brechen?

8. Jerusalem! noch stehen deine Mauern;
Dein König stirbt, bald wirst du für ihn trauern. —
Er hätte dich gerettet vom Verderben, —
Nun wirst du sterben.

9. Von diesen Kriegern, die das Kreuz umstehen,
Wird der Triumph durch deine Trümmer gehen;
Dieselbe Hand, worein du ihn gegeben,
Greift dir ins Leben.

10. O hättest du den Einzigen gehöret,
Die Stadt der Ehren wäre nicht zerstöret;
Er hätte seine Flügel ausgestrecket,
Und dich bedecket!

11. Sprich, Juda, sprich, willst du dich noch nicht beugen?
Der Heiden Mund muß für den Mittler zeugen!
Es tun sich auf die allerwildsten Herzen
Dem Mann der Schmerzen.

12. Als er verschied, geschah ein großes Beben,
Begrabne sah man aus den Grüften schweben;
Der Vorhang riß an Gottes heilger Lade,
Dem Stuhl der Gnade.

13. Herr! laß dies Leiden uns zu Herzen dringen,
Laß dieses Sterben uns das Leben bringen!
Zeig die Erlösung, die durch Blut und Wunden
Nun ist gefunden.

b) Christus am Kreuze. Karfreitagslieder.

Nr. 113.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott!

2. Tritt her und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt;
Aus seinem edlen Herzen

Vor unerschöpften Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugerichtt?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder;
Von Uebeltaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll;
Die Geißeln und die Banden
Und, was du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, so mich drücken
Viel schwerer als ein Stein.
Du bist ein Fluch, dagegen
Verehrst du mir den Segen,
Dein Schmerz soll mir ein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen,
Ja lässest dich erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen
Mich frei und los zu machen
Von diesem Ungeheur;
Den Tod, der mein geharret,

Hast du ins Grab verscharret;
O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden
All Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr.
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich tun:
Es soll dein Tod und Leiden
Bis Leib und Seele scheiden
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch, wo ich sei;
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden
Den heilgen Gott entzünden,
Wie die Gerichte gehn,
Als Gottes schwere Ruten,
Als seines Zornes Fluten:
Will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will darin erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem, sanftem Mut;
Und wie ich die soll lieben,
Die mich so sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit tut.

14. Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich;

Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

15. Ich bin mit dir geschlagen
Ans Kreuz, will dem absagen,
Was meinem Fleisch gefällt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
Samt aller eitlen Lust der Welt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Tränen,
Die dir geflossen zu;
Die sollen mich am Ende
Zu dir, in deine Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

Nr. 114.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Seele, geh nach Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize;
Willst du unempfindlich sein,
O, so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen;
Ach, der übergroßen Not!
Es ist gar mein Jesus tot.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hatt ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Daß wir nicht verloren gehn,
Läßt du dich ans Kreuz erhöhn.

4. Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre deine Liebe;
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um dich betrübe!
Dein im Blute wallend Herz
Weckt in mir den tiefsten Schmerz.

5. Ich kann, Heiland! nimmermehr
Diese Plagen dir vergelten,
Du verbindest mich zu sehr;
Alle Güter, tausend Welten,
Alles wäre nicht genung
Nur für deinen Gallentrunk.

6. Etwas weiß ich noch für dich:
Ich will dir mein Herze geben;
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben.
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn,
Mach mich rein von aller Sünde;
Darum will ich allzeit flehn,
Wenn ich Kreuz und Not empfinde;
Wie ein Hirsch nach Wasser dürstt,
Bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen,
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen!
Führ in allem Kreuze mich
Selig, wenn auch wunderlich.

9. Endlich laß mich meine Not
Auch geduldig überwinden,
Nirgend sonst wird mich der Tod
Als bei deinem Kreuze finden.
Wen du dadurch heil gemacht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

Nr. 115.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Ruhe hier, mein Geist, ein wenig,
Schau dies Wunder, ach wie groß!
Sieh, dein Herr, der höchste König,
Hängt am Kreuze nackt und bloß,
Den sein Lieben Hat getrieben
Zu dir aus des Vaters Schoß!

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze sehn;
Schau, wie bittre Todesschmerzen
Ihm durch Leib und Seele gehn!
Wie die Schrecken Ihn bedecken,
Wie er schwebt in tausend Wehn!

3. Seine Seel, von Gott verlassen,
Ist betrübt bis in den Tod,
Und sein Leib hängt gleichermaßen
Voller Wunden, blutig rot;
Alle Kräfte, Alle Säfte
Sind erschöpft in höchster Not.

4. Das sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten dich;
Diese schweren Zorngerichte,
Ja die Höll verdiente ich;
Diese Nöten, Die dich töten,
Sollt ich fühlen ewiglich.

5. Doch du hast für mich bekrieget
Sünde, Tod und Höllenmacht,
Alle Feinde ganz besieget,
Gottes Willen ganz vollbracht,
Durch dein Sterben Mich zum Erben
Deines Lebens dort gemacht.

6. Ach ich Sündenkind der Erden!
Jesu, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöset werden
Durch dein eignes Herzensblut!

Ich muß schweigen Und mich beugen
Für dies unverdiente Gut.

7. Leib und Leben, Blut und Glieder,
Alles gibst du für mich hin;
Sollt ich dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab und bin?
Ich bin deine Ganz alleine;
Dir verschreib ich Herz und Sinn.

8. Dir will ich durch deine Gnade
Bleiben bis zum Tod getreu;
Alle Leiden, Schand und Schade
Sollen mich nicht machen scheu;
Deinen Willen Zu erfüllen,
Meiner Seele Speise sei.

9. Zeuch durch deines Todes Kräfte
Mich in deinen Tod hinein!
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte,
Herr, mit dir gekreuzigt sein,
Daß mein Wille Werde stille,
Und die Liebe heiß und rein!

10. Laß in allen Leidenswegen
Deine Leiden stärken mich,
Daß mein Leiden mir zum Segen
Mag gedeihen sterklich,
Daß mein Herze Auch im Schmerze
Ohne Wanken liebe dich!

11. Wann mich schrecken meine Sünden,
Wann mich Satans List anficht;
Ich nicht Kraft, noch Gnad kann finden,
Wollst du mich verlassen nicht!
Laß dein Sterben Mir erwerben
Trost im Tod und im Gericht!

12. Jesu, nun will ich ergeben
Meinen Geist in deine Hand;
Laß mich dir alleine leben,

Bis ich nach dem Leidensstand
Bei dir wohne, In der Krone
Dich beschau im Vaterland!

Nr. 116.

Eigene Melodie.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Das große Opfer ist geschehn,
Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Tote dringt ein neues Leben,
Der Heilgen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt, die Erde kracht,
Und die Versöhnung ist vollbracht!

3. Wie viel, mein Heil! hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag.
Für uns hast du genug getan;
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Tränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Handschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Heil gemacht,
Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt.

O, stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Besserung ganz vollbracht!

6. Du littst so viel zu meinem Leben,
Drum laß mich stets voll Eifer sein,
Mich deinem Dienste zu ergeben,
Und keine Schmach dabei zu scheun.
Dein Dienst, mein Heiland! sei mein Ruhm,
Denn ich bin ganz dein Eigentum.

7. Und fühlt mein Herz des Grabes Schrek-
So stärke mich bei solcher Last! [ken,
Laß mich den Trost im Tode schmecken,
Daß du ihn überwunden hast!
So geh ich durch die Todesnacht
Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

Nr. 117.

Eigene Melodie.

Schaut die Mutter voller Schmerzen,
Wie sie mit zerrissnem Herzen
Bei dem Kreuz des Sohnes steht!
Schauet ihre Trübsalshitze,
Wie des Schwertes blutge Spitze
Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren
Bei dem Jammer sich erwehren,
Der des Höchsten Sohn umfängt?
Wie er mit gelassnem Mute
Todesmatt in seinem Blute
An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder
Leidet er, daß seine Glieder
Unnennbare Qual zerreißt.
Für uns ruft er im Erblassen:
Gott, mein Gott, ich bin verlassen!
Und veratmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe,
Deines Herzens heilge Triebe
Strömen in mein Herz hinab!
Laß mich dich mein Alles nennen,
Ganz für dich in Liebe brennen,
Der für mich sein Leben gab!

5. Drück, mein König, deine Wunden,
Die du auch für mich empfunden,
Tief in meine Seel hinein.
Laß in Reue mich zerfließen,
Mit dir leiden, mit dir büßen,
Mit dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit dir weinen,
Mich durchs Kreuz mit dir vereinen;
Aller Weltsinn sei verflucht!
Unterm Kreuze will ich stehen,
Und dich zittern, bluten sehen,
Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gib mir teil an deinem Leiden,
Laß von aller Lust mich scheiden,
Die dir solche Wunden schlug!
Ich will auch mir Wunden schlagen,
Will das Kreuz des Lammes tragen,
Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Tränen fließen,
Mich den Gnadenglanz genießen
Deines milden Angesichts;
Decke mich durch deine Plagen
Vor den Aengsten und den Klagen
Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen
Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen,
Deine Gnade leuchte mir!
Deckt des Grabes finstre Höhle
Meinen Leib, so nimm die Seele
Hin ins Paradies zu dir.

c) Wirkungen des Todes Jesu und Dankbarkeit dafür.

Nr. 118.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Jesu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennot.
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk ich bald an deine Pein;
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich an der Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk ich an dein Leiden;
Bald wird alles wieder gut.
Kommt der Satan und setzt mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad und Gnadenzeichen;
Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Wollustbahn,
Da nichts ist als Jubilieren,
Alsdann schau ich emsig an
Deiner Marter Zentnerlast,
Die du ausgestanden hast:
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böse Lust abtreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz hinein sich senket,
Krieg ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wendt in mir das bittre Leid,
Der du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht.
Dein Tod hat den Tod zerhauen,
Daß er mich kann töten nicht.
Daß ich an dir habe teil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit;
Ich verberge mich in dich.
Wer kann da verletzen mich?
Wer sich legt in deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

Nr. 119.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

An des Herren Kreuz zu denken,
In dein Herz es zu versenken,
Sei, o Christ, dir heilge Pflicht.
Wer mit Andacht seiner achtet,
Und es glaubensvoll betrachtet,
Wünschet sich das Eitle nicht.

2. Wie am Abend, so am Morgen,
Unter Arbeit, unter Sorgen,
In der Freude und im Schmerz,
In der Einsamkeit und Stille,
In dem lauten Weltgewühle,
Ueberall faß es ins Herz.

3. In des Lebens trüben Stunden,
Bei der Seele tiefsten Wunden
Ist es sichre Arzenei.
Wenn dich nichts mehr kann erquicken,
Wenn dich schwere Fesseln drücken,
Machet dieses Kreuz dich frei.

4. Wer mit Trübsal hier gerungen,
Und durch sie zu Gott gedrungen,
Dem gab es zum Kampfe Kraft.
In ihm wohnet hohe Stärke,
Die des Glaubens schönste Werke
Und die größten Siege schafft.

5. Es gewährt uns stete Freude
Ist dem Herzen süße Weide,
Und dem Geiste helles Licht.
Alles andre kann dich trügen;
Ueberall kannst du erliegen,
Nur bei Christi Kreuze nicht.

6. Diesem gnadenreichen Kreuze
Opfre gern der Sünden Reize
Und der Welt Vergnügen auf.
Stets entzünd es deine Triebe
Zu der allerwärmsten Liebe,
Bis sich schließt dein Lebenslauf.

7. Mit der Liebe heißem Sehnen,
Mit der Wehmut stillen Tränen
Schaue deines Heilands Bild;
Schau ihn an, den Mann der Schmerzen,
Und im tiefgerührten Herzen
Fühle nach, was er gefühlt.

8. Durst und Hunger mußt er tragen,
Alle Freuden sich versagen,
Gott gehorchen bis zum Tod;
Und wie niedrig und verachtet
Schwebet er am Kreuz und schmachtet,
Dich zu retten aus der Not!

9. Sieh den Heiligsten gefangen,
Und am Marterholze hangen,
Ihn, des Höchsten eignen Sohn!
Sieh, wie seine Feind ihn kränken
Und mit Essigweine tränken,
Und die Freunde fliehn davon!

10. Sieh sein Aug, aus dessen Blicken
Liebe strahlte und Entzücken;
Ach, erloschen ist es ganz!
Auf den Gliedern blutge Nässe,
Auf den Wangen Todesblässe,
Auf dem Haupt der Dornenkranz!

11. Ach, woher die harten Plagen?
Sieh, für uns ward er geschlagen,
Für der Menschen Missetat;
Wegen unsrer Sündenschulden
Mußte Gottes Sohn erdulden,
Was kein Mensch empfunden hat.

12. Unter namenlosen Schmerzen
Dringet ihm der Tod zum Herzen
Und er gibt die Seele auf.
Sieh es, Welt, für die er büßet!
Fließt, ihr Wehmutstränen, fließet,
Nichts verhindre euren Lauf!

13. Ja, mein Heiland, dein zu denken,
Ganz in dich mich zu versenken,
Sei mir immer heilge Pflicht.
An mein Herz will ich dich drücken,
Mich an deinem Kreuz erquicken,
Bis auch mir das Herze bricht.

Nr. 120.

Eigene Melodie.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du für uns gestorben bist,
Und hast uns durch dein teures Blut
Vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahrr Mensch und Gott,
Durch deine heilgen Wunden rot,
Erlös uns von dem ewgen Tod
Und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand,
Und reich uns dein allmächtge Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig sein,
Uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht,
Daß du uns wirst verlassen nicht,
Sondern ganz treulich bei uns stehn,
Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Nr. 121.

Eigene Melodie.

Wenn mich die Sünden kränken,
O mein Herr Jesu Christ,
So laß mich wohl bedenken,
Wie du gestorben bist,
Und alle meine Schuldenlast
Am Stamm des heilgen Kreuzes
Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen,
Wenn mans betrachtet recht!
Es hat sich martern lassen
Der Herr für seine Knecht.
Es hat sich selbst mein Herr und Gott
Für mich verlornen Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mirs denn nun schaden,
Wie groß die Sünde sei?
Ich bin bei Gott in Gnaden
Und aller Schulden frei.
Sie sind getilgt durch Christi Blut,
Und ich darf nimmer fürchten
Der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen,
Jetzt und mein Lebenlang,
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank;
Für deine Not, dein Angstgeschrei,

Für dein unschuldig Sterben,
Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier.
Laß mirs nie kommen aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Sollts auch sein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen,
Und treu sein bis zum Tod.
Hilf mir verleugnen diese Welt,
Und treu dem Vorbild folgen,
Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir getan;
Und meinen Nächsten lieben,
Gern helfen, wo ich kann,
Ohn Eigennutz und Heuchelschein,
Und wie du mirs erwiesen,
Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich
In meinen letzten Stunden,
Und des versichern mich:
Weil ich auf dein Verdienst nur trau,
Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau.

Nr. 122.

Eigene Melodie.

Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennot,

In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben:
Tausend, tausend Mal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Wunden ließest du dir schlagen,
Ohne Maße littest du
Um zu heilen meine Plagen,
Um zu setzen mich in Ruh.
Ach, du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,
Gar mit Dornen dich gekrönet;
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen,
Mich zu lösen von der Pein,
Fälschlich lassen dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein;
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast du sonder Trost gehangen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich mit Schmach bedecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demut hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermut,
Dein Tod meinen Tod versüßet,
Es kommt alles mir zu gut;
Dein Verspotten, dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausend Mal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen,
Jesu, für gesamte Not,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod;
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für dein tausendfaches Plagen,
Für dein Ach und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein.

Nr. 123.

Eigene Melodie.

Herr Jesu Christ, dein teures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut;
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehren-
Dein Unschuld und Gerechtigkeit [kleid,
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,

Dein teures Blut, dein Lebenssaft
Gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod;
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein!

Nr. 124.

Eigene Melodie.

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die aus wunderbarem Triebe
Sich versenkt ins tiefste Leid!
Liebe, die du mir zu gute
Als ein Lamm dich eingestellt,
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missetat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Tränen
An dem Oelberg sich betrübt!
Liebe, die mit Angst und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt;
Liebe, die den eignen Willen
In des Vaters Willen legt,
Und, den Fluch der Welt zu stillen,
Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Allen Spott und Hohn gehört;
Liebe, die in Angst und Schmerzen
Bis zum Tod blieb unversehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Wo der Atem geht zu End;
Liebe, die sich liebend neiget,
Da sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt;
Liebe, welche mit Erbarmen

Mich so treulich und so hold
Ihrem Vater übergeben,
Die noch sterbend für mich bat,
Daß ich ewig möchte leben,
Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit tiefen Wunden
Mit uns Sündern sich verband,
Halt mich ewig dir verbunden,
Führ mich ewig an der Hand!
Liebe, laß auch meine Schmerzen,
Meiner Sünden bittre Pein
In dem tiefgebeugten Herzen
Sanft von dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben,
Und ein unverwelklich Gut
Mir am Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk ich an dein Blut!
Ach, wie dank ich deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh!

7. Liebe, die sich tot gekränket,
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach, wie dank ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben!
Nimm mich ewig liebend an!

Nr. 125.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meine Lieb ist Jesus Christ!
Weg, ihr argen Seelendiebe,
Satan, Welt und Fleischeslist!

Eure Lieb ist nicht von Gott,
Eure Lieb ist gar der Tod.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Frevler, was befremdets dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich.
So ward er mein Friedeschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Sünde, du bist mir verhaßt.
Weh mir, wenn ich dich betrübe,
Der für mich am Kreuz erblaßt.
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?
Trät ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Drum, Tyranne, foltre, stoß!
Hunger, Blöße, Henkershiebe,
Nichts macht mich von Jesu los;
Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstentum.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Komm, Tod, komm, mein bester Freund!
Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint.
Da, da schau ich Gottes Lamm,
Meiner Seelen Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Nr. 126.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Und sonst nichts in dieser Welt!
O daß ers doch ewig bliebe,
Der mir jetzt so wohl gefällt!
Nun, es bleibe fest dabei
Und mir jede Stunde neu,
Sei es heiter, sei es trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen
Dieser Liebe Kampf und Müh:
Schmach, Verfolgung, Not und Sorgen,
Kreuz und Trübsal bringet sie.
Ja, wenn der Geliebte will,
Ist kein bittrer Tod zu viel;
Doch es gehe noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl ich diese Plage
Und der Liebe schweren Stand,
Als die sichern, guten Tage
Und der Ehre eiteln Tand.
Heiß ich immerhin ein Tor,
Schmeichle mir die Welt ins Ohr,
Daß ich ihre Lust mitübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke,
Und was mich so mutig macht,
Daß mein Herz des Fleisches Werke
Und des Satans Grimm verlacht?
Lieb ist stärker als der Tod!
Drum, so fürcht ich keine Not,
Die mich schrecke und betrübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich,
Führet uns ins Vaterhaus,

Ist zur letzten Zeit erkenntlich,
Und teilt Kränz und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt sich einmal noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

Nr. 127.

Mel. Herr und Aeltster deiner Kreuzgemeine.

Marter Christi! wer kann dein vergessen,
Der in dir sein Wohlsein findt!
Niemand kann die Liebesglut ermessen,
Die uns stets zum Dank entzündt.
Unsre Seele soll an dir sich nähren,
Unsre Ohren nie was Liebres hören;
Alle Tage kommt er mir
Schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du treues Herz der Her-
Alles in uns betet an, [zen!
Daß du unter Martern, Angst und Schmer-
Hast genug für uns getan. [zen
Laß dich jedes um so treuer lieben,
Als es noch im Glauben sich muß üben,
Bis es einst mit deiner Braut
Dir ins Angesichte schaut!

3. Meine kranke und bedürftge Seele
Eilt auf deine Wunden zu;
Denn sie findt in deiner Seitenhöhle
Trost und Labsal, Fried und Ruh.
Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen,
Laß dein Marterbild stets vor mir stehen!
So geht mir bis in mein Grab
Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein.

Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Nr. 128.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

O drückten Jesu Todesmienen
Sich meiner Seel auf ewig ein!
O möchte stündlich sein Versühnen
In meinem Herzen kräftig sein!
Denn ach, was hab ich ihm zu danken!
Für meine Sünden floß sein Blut,
Das heilet mich, den Armen, Kranken,
Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden
Gibt auch dem blödsten Herzen Mut;
Die Quelle wahrer Geistesfreuden
Ist sein vergoßnes, teures Blut,
Wenn seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unsern Geist durchdringt,
Wenn seine Huld die Seel umschließet,
Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden
Sinds, die ihn in den Tod versenkt;
Drum läßt er Gnade mir verkünden,
Die mich mit Lebenswasser tränkt.
O Strom der Liebe, klar und helle!
Mein Herz soll offen stehn für dich;
O unerschöpfte Friedensquelle,
Ergieß ohn Ende dich in mich!

4. Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen
Mich Armen an, so wie ich bin!
Ich setze dir in meinem Herzen
Ein Denkmal deiner Liebe hin,
Die dich für mich in Tod getrieben,
Die mich aus meinem Jammer riß;

Ich will dich zärtlich wieder lieben,
Du nimmst es an, ich bins gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen,
So schließ mich ins Erbarmen ein;
Dann werd ich dich von nahem sehen
In deiner Klarheit ewgem Schein.
Die Seele, die durch dich genesen,
Ruht dann in deinen Armen aus
Und läßet gern den Leib verwesen:
Er wird dereinst ihr neues Haus.

7. Das Begräbnis Jesu. Der stille Abend.

Nr. 129.

Eigene Melodie.

So ruhest du, O meine Ruh,
In deines Grabes Höhle,
Und erweckst durch deinen Tod
Meine tote Seele.

2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein,
Du meines Lebens Leben!
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

3. Doch Preis sei dir! Du konntest hier
Nicht die Verwesung sehen;
Bald ließ dich des Vaters Kraft
Aus dem Grab erstehen.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, du wirst
Auch mich zum Leben wecken:
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein,
Da ich im Frieden liege,
Weil ich nun durch deinen Tod
Tod und Grab besiege.

6. Nein, nichts verdirbt, Der Leib nur stirbt;
Doch wird er auferstehen,

Und, mit Himmelsglanz verklärt,
Aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, Mein Jesu, dich
In meine Seele senken,
Und an deinen bittern Tod
Bis zum Tod gedenken.

Nr. 130.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Amen! deines Grabes Friede
Wird auch unser Grab durchwehn,
Wenn wir, von der Wallfahrt müde,
Ruhn, um froher aufzustehn.
Amen! Fürst der Auferstehung,
Der des Grabes Siegel brach,
Zeuch durch Grab und Tod uns nach
Zu der Heiligen Erhöhung,
Wo dem Lamm, das uns versöhnt,
Aller Himmel Loblied tönt!

2. Preis dem Herrn, wir werden leben:
Weil du auferstanden bist,
Muß das Grab uns wiedergeben;
Preis und Dank dir, Jesu Christ!
Du das Haupt und wir die Glieder;
Weil du lebst, so leben wir:
Alle ziehst du nach zu dir,
Großer Erstling deiner Brüder.
Preis und Dank! wir leben hier,
Leben ewig dort mit dir!

Nr. 131.

Mel. O Traurigkeit, O Herzeleid.

Nun gingst auch du Zur Sabbatruh
Ins stille Grab hinüber.
All dein Arbeit ist getan,
All dein Leid vorüber.

2. Nichts kränkt dich mehr, Fried ist umher,
Dein Herz hat ausgeschlagen,
Das im heißen Kampf für uns
Unsre Sünd getragen.

3. O Erdengruft, Du dunkle Kluft,
Wie heilig und voll Segen
Wurdest du, seit Gottes Sohn
Hat im Grab gelegen!

4. Wie selig ruhn Die Toten nun,
Die in dem Herrn verschieden!
All ihr Werk folgt ihnen nach;
Ja, sie ruhn im Frieden.

5. O Sabbatsruh, Durch welche du
Uns jede Ruh erworben,
Wo du wie ein Saatkorn lagst
In der Erd erstorben.

6. Herr, führe du Zur Sabbatsruh
Die tiefbetrübten Seelen,
Die um ihre Sündenlast
Sich in Reu zerquälen!

7. Laß deiner Herd, O Heiland wert,
Bald ihren Sabbat kommen,
Wo sie allem Kampf und Leid
Ewig ist entnommen!

8. Auferstehung Jesu Christi. Osterlieder.

Nr. 132.

Eigene Melodie.

Christ lag in Todesbanden
Für unsre Sünd gegeben,
Der ist wieder erstanden,
Und hat uns bracht das Leben:
Des wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und ihm dankbar sein
Und singen Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand bezwingen konnt
Bei allen Menschenkindern:
Das machte alles unsre Sünd,
Kein Unschuld war zu finden.
Davon kam der Tod sobald
Und nahm sich über uns Gewalt,
Hielt uns in seinm Reich gfangen. Halleluja!

3. Christ, unser Heiland, Gottes Sohn,
An unsrer Statt ist kommen
Und hat die Sünde abgetan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt;
Da bleibet nichts denn Todsgestalt,
Den Stachl hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen;
Das Leben, das behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündet das,
Wie da ein Tod den andern fraß;
Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hie ist das rechte Osterlamm,
Davon Gott hat geboten,
Das ist für uns am Kreuzesstamm
In heißer Lieb gestorben.
Des Blut zeichnet unsre Tür,
Das hält der Glaub dem Tode für;
Der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzens Freud und Wonne,
Das uns der Herre scheinen läßt.
Er selber ist die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz;
Der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen denn und leben wohl,
Zu Gottes Tisch geladen;
Der alte Sauerteig nicht soll
Sein bei dem Wort der Gnaden.
Christus will die Kost uns sein
Und speisen unsre Seel allein;
Der Glaub will keins andern leben. Halleluja!

Nr. 133.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel tun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben!

2. Der Fürst des Lebens kommt herfür,
Die Feind nimmt er gefangen,
Zerbricht der Höllen Schloß und Tür,
Trägt weg den Raub mit Prangen.
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf;
Alls liegt da überwunden.

3. Des Todes Gift, der Hölle Pest
Ist unser Heiland worden.
Wenn Satan auch noch ungern läßt
Vom Wüten und vom Morden,
Und, da er sonst nichts schaffen kann,
Nur Tag und Nacht uns klaget an,
So ist er doch verworfen.

4. Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg und ist erhöhet;
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegen stehet.
Tod, Teufel, Höll und alle Sünd

Durch Christi Sieg gedämpfet sind;
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es war getötet Jesus Christ,
Und sieh, er lebet wieder.
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, die Glieder.
So jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt;
Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei;
Derselb ihn nicht angehet.
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht
Und unvergänglich Wesen.

7. Das ist die reiche Osterbeut,
Der wir teilhaftig werden:
Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel tun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat in diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben!

Nr. 134.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen,
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,

Der heute durch des Todes Tor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf,
Und such ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt,
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuz und Pein
In Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht, er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw aus Judas Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat, uns zum Heil, erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überwundnem Streit
Die Feinde schau getragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst

Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.

7. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod,
Noch gar der Hölle Rachen;
Denn Jesus lebt; es hat kein Not,
Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirst du überwinden.

8. Ach mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

9. Sei hoch gelobt in dieser Zeit
Von allen Gottes kindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut.
Herr Jesu, gib uns Kraft und Mut,
Daß wir auch überwinden.

Nr. 135.

Eigene Melodie.

Willkommen, Held im Streite,
Aus deiner Grabeskluft!
Wir triumphieren heute
Um deine leere Gruft!

2. Der Feind wird schaugetragen,
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried ist uns erstritten,
Und jeder Schrecken flieht;

In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

4. Teil uns des Sieges Beute,
Den Trost nun reichlich aus;
Ach komm und bring noch heute
Dein Heil in Herz und Haus!

5. In deines Grabes Staube
Liegt unsre Schuld bedeckt;
Des tröstet sich der Glaube,
Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben;
Wir preisen dich dafür.
Sind wir mit dir gestorben,
So leben wir mit dir.

7. Wir wollen ohne Grauen
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dort dich schauen
Und selig auferstehn.

8. Schwing deine Siegesfahnen
Auch über unser Herz,
Und zeig uns einst die Bahnen
Vom Tode himmelwärts!

9. Was kann uns denn noch schaden?
Des Todes Pfeil ist stumpf;
Wir sind bei Gott in Gnaden,
Und rufen schon: Triumph!

Nr. 136.

Mel. Herr Christ, der einge Gotts-Sohn.

Mein Fels hat überwunden
Der Hölle ganzes Heer!
Der Satan liegt gebunden,
Die Sünde kann nicht mehr

Mich durchs Gesetz verdammen;
Denn alle Zornesflammen
Hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe
Des Dankes Opfer dar!
Vertreib die Furcht und singe
Mit der Erlösten Schar.
Wirf des Gewissens Nagen,
Dein Sorgen und dein Zagen
In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden,
Mit Herrlichkeit geschmückt,
So bist du ja den Banden
Des Todes mit entrückt;
Kein Fluch drückt das Gewissen,
Der Schuldbrief ist zerrissen,
Denn alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben,
Du ungewisser Geist?
Kein Teufel kann dir rauben,
Was Jesus dir verheißt,
Der Licht, Kraft, Fried und Leben
Geneigt ist dir zu geben,
Als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens!
Dir bring ich, was ich hab!
Ich matte mich vergebens
Mit meinen Wunden ab.
Ich kann sie nicht verbinden;
Soll ich Genesung finden,
Muß du sie rühren an.

6. Gib meinem Glauben Klarheit,
Zu sehn, Herr Jesu Christ,
Daß du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß du mir alles bist!
Die finstern Wolken teile

Des bangen Zweifels, heile
Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken
Gleich einem Rohr im Wind;
Besänftge die Gedanken,
Die voller Unruh sind!
Du bist der Stuhl der Gnaden;
Wer mühsam und beladen,
Den rufst du ja zu dir.

8. Hast du den Tod bezwungen:
Bezwing ihn auch in mir!
Wo du bist durchgedrungen,
Da laß mich folgen dir.
Erfülle mein Verlangen
Und laß den Kopf der Schlangen
In mir zertreten sein!

9. Den Götzen Eigenliebe,
Das Gift in meiner Brust,
Zerstör durch deine Liebe,
Daß alle Fleischeslust,
Die dich ans Kreuz geheftet,
Ganz möge sein entkräftet
Durch deines Kreuzes Kraft.

10. Du lebst: laß mich auch leben
Als Glied an deinem Leib,
Daß ich gleich einem Reben
An dir, dem Weinstock, bleib!
Gib Geisteskraft zur Nahrung,
Gib Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung deiner Hand.

11. Leb in mir als Prophete,
Und leit mich in dein Licht;
Als Priester mich vertrete,
Mein Tun und Lassen richt.
Um deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen,
Leb, Christe, leb in mir!

Nr. 137.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird er meiner Seele geben,

Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Nr. 138.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Erhöhter Siegesfürst und Held,
Dir jauchzet die erlöste Welt
Am Feste deiner Wonne!
Du gehst aus deines Grabes Tor
Als wie ein Bräutigam hervor,
Schön wie die Morgensonne.
Mächtig, Prächtig, Kommst du heute
Aus dem Streite, Kommst mit Segen
Uns aus deiner Gruft entgegen.

2. Wie majestätisch baueſt du
Am dritten Tage deiner Ruh
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde List und Macht
Hast du dein großes Wort vollbracht:
Ich sterb und lebe wieder!
Gehet! Sehet: Alle Riegel,
Band und Siegel Sind zerstöret!
Jesus lebt und ist verkläret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab
Und blicket glaubensvoll hinab:
Ist dies die Gruft der Schrecken?
Seit Jesus hier geschlummert hat,
Sind Gräber eine Ruhestatt,
Die Fried und Hoffnung decken.
Zagt nicht! Klagt nicht! Diese Glieder
Werden wieder Sich erheben,
Und das Leben Christi leben.

4. Dann werd ich ihn im Lichte sehn,
Gekrönt vor seinem Throne stehn
Mit himmlischem Entzücken.
Dann ist mein Aug von Tränen leer,

Dann schreckt mich Sünd und Tod nicht mehr,
Nichts kann mich ihm entrücken.
Ewig Selig, Ohne Mängel,
Wie die Engel Werd ich leben,
Und ihm Preis und Ehre geben.

5. Indes zerstöre, starker Held,
Was mich noch hier zurücke hält,
Daß ich zu dir mich schwinge.
O gib mir deinen Geist, dein Licht,
Daß ich, wenn Herz und Auge bricht,
Vom Tod ins Leben dringe.
Mach mich Mutig In dem Streite,
Und bereite Mich beizeiten
Zum Triumph der Ewigkeiten!

Nr. 139.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Das Grab ist leer, das Grab ist leer,
Erstanden ist der Held!
Das Leben ist des Todes Herr,
Gerettet ist die Welt!

2. Die Schriftgelehrten hattens Müh,
Und wollten weise sein;
Sie hüteten das Grab, und sie
Versiegelten den Stein.

3. Doch ihre Weisheit, ihre List
Zu Spott und Schande ward.
Denn Gottes Weisheit höher ist,
Von einer andern Art.

4. Sie kannten nicht den Weg, den Gott
In seinen Werken geht,
Und daß nach Marter und nach Tod
Das Leben aufersteht.

5. Halleluja! das Grab ist leer!
Gerettet ist die Welt!

Das Leben ist des Todes Herr!
Erstanden ist der Held!

Nr. 140.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Heil! Jesus Christus ist erstanden!
Aus den zersprengten Todesbanden
Tritt siegverkläret Gottes Sohn.
Hoch durch des Himmels Tempelhallen
Hört man das Halleluja schallen,
Und Friede glänzt um Gottes Thron.
Heil dem, der ewig liebt,
Der allen Leben gibt, Jesu Christo,
Und unserm Gott! Des Todes Not
Ist aufgelöst in Morgenrot!

2. Du, dem die Schöpfung untertänig,
Bist unser Bruder nun und König
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Dein Los ist lieblich dir gefallen,
Und deinen Auserwählten allen
Ist gleiche Herrlichkeit bereit.
Du stellst auf dem Altar
Dein Blut für alle dar Zur Versöhnung.
Wir sollen rein, Auf ewig dein,
Ein Priestervolk und Fürsten sein.

3. Du wirst mit deinem Lebensstabe
Die Deinen auch aus ihrem Grabe
Ausführen in des Himmels Licht.
Dann schauen wir mit ewger Wonne
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,
Von Angesicht zu Angesicht.
Den Leib wird deine Hand
Im neuen Vaterland Neu verklären.
Dann sind wir frei Durch deine Treu,
Du auf dem Thron machst alles neu.

4. O Auferstandner, sieh hernieder
Auf deine Sünder, deine Brüder,

Die noch im Todestale stehn!
Komm du, Geliebter, uns entgegen,
Daß wir uns völlig freuen mögen,
Und laß uns deine Klarheit sehn.
Heil allen, die mit dir
Schon auferstanden hier Durch den Glauben!
Hier sind sie schon Dem Tod entflohn.
Stärk uns den Glauben, Gottes Sohn!

Nr. 141.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Auferstanden, auferstanden
Ist der Herr, der uns versöhnt!
Seht, wie hat nach Schmach und Banden
Gott mit Ehren ihn gekrönt!
Dort auf seines Vaters Throne,
Ueber Schmerz und Tod erhöht,
Herrscht er nun in Majestät.
Fallet nieder vor dem Sohne,
Der uns einst zu sich erhebt!
Halleluja! Jesus lebt.

2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden,
Da er starb auf Golgatha.
Rühmt es laut in allen Landen:
Was sein Mund verhieß, geschah.
Wer kann ihm noch widerstreben?
Mächtig steigt der Held empor;
Im Triumph bricht er hervor.
Seht des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger sich erhebt!
Halleluja! Jesus lebt.

3. Uns vom Tode zu befreien,
Sank er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben zu erneuen
Steht er auf durch Gottes Macht;

Tod, du bist in Sieg verschlungen;
Deine Schrecken sind gedämpft,
Deine Herrschaft ist bekämpft,
Und das Leben ist errungen.
Ob man unsern Leib begräbt,
Halleluja! Jesus lebt.

4. Aus dem Grab uns zu erheben
Ging er zu dem Vater hin.
Laßt uns ihm zur Ehre leben:
Dann ist Sterben uns Gewinn.
Haltet unter Lust und Leiden
Im Gedächtnis Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist:
Unvergänglich sind die Freuden
Des, der nach dem Himmel strebt.
Halleluja! Jesus lebt.

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder!
Er sei euer Lobgesang!
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank.
Rühmt es in Versuchungsstunden,
Wenn euch Sünd und Elend droht,
Rühmt es in der Todesnot:
Unser Herr hat überwunden!
Der uns einst zu sich erhebt,
Halleluja! Jesus lebt.

Nr. 142.

Mel. Wir danken dir, Herr Jesu Christ.

Willkommen, lieber Ostertag!
Der Heiland, der im Grabe lag,
Entstieg dem Tode; himmlisch schön
Sahn ihn die Engel auferstehn.

2. Er litt des Lebens herbste Not,
Er duldete den bängsten Tod;

Dann ruht er von der Arbeit aus
Und öffnet uns des Vaters Haus.

3. O schöner Tag! Aus Todesnacht
Ist aller Wesen Herr erwacht!
Er nimmt sein fürstlich Erbe ein,
Und will doch unser Bruder sein!

4. Sei mir gesegnet, Frühlingsflur!
Du trägst der Auferstehung Spur,
Und jedes Blümchen ist ja sein,
Des wir uns heut so innig freun.

5. Wie säh ich meinen lieben Herrn,
Der aus dem Grabe kam, so gern,
Und streute Palmen seiner Bahn,
Wie Salems Kinder einst getan!

6. Das kann ich armes Kind nun nicht;
Doch winkt von ferne mir sein Licht,
Und aus der Kinder frohen Reihn
Entschlüpf ich heute gern allein.

7. Und statt der Palmen bring ich dir
Mein ganzes Herz zum Opfer hier.
O liebster Jesu, nimm es an,
Und schaffe draus, was ich nicht kann!

8. Zur Ostergabe gib mir du
Ein reines Herz voll Lieb und Ruh
Und führe mich durch diese Welt,
Wies dir, mein Heiland, wohlgefällt!

9. Einst kommt ein schönrer Ostertag,
Der ganz das Herz beglücken mag.
Wir alle gehn durchs Sterben ein,
Uns ewig unsers Herrn zu freun.

10. Schau ich zu deinem Himmel heut,
So wird das Herz mir weich und weit;
Tief in der Seele ist es mir,
Als sprächst du: Friede sei mit dir!

9. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit des Herrn. Himmelfahrtslieder.

Nr. 143.

Mel. Valet will ich dir geben.

Kommt, streuet Siegespalmen,
Und schmückt den Festaltar!
Stimmt an die Freudenpsalmen,
Bringt Dankesopfer dar!
Singt von dem Menschensohne
Und seinem großen Sieg!
Singt, wie er auf zum Throne
Der Ewigkeiten stieg!

2. Der einst, von Qual durchdrungen,
Am Kreuze hingt zum Spott;
Der unsern Tod verschlungen
In seine Todesnot:
Den sehn wir hoch und prächtig
Auf stolzer Sigesbahn,
Der schwinget sich allmächtig
Zu Gottes Thron hinan.

3. Der Engel frohe Chöre,
Die Schar der Seraphim,
Der Himmel heilge Heere,
Die schwebten auf mit ihm:
Den Siegesheld geleitend,
Als er sich herrlich hob,
Den Gottessohn begleitend
Mit Preisgesang und Lob.

4. Dort auf dem Oelberg stehen
Die Jünger, arm und schwach;
Mit deiner Mutter sehen
Sie dir, o Jesu, nach.
Doch sehn sie froh dich schweben
Zum Saal der Herrlichkeit,

Weil du mit Kraft und Leben
Sie wappneſt für den Streit.

5. Du herrſcheſt nun dort droben
Zu Gottes rechter Hand,
Und haſt den Geiſt von oben
Den Deinen zugeſandt.
Von dorther wirſt du kommen
In Richtersmajeſtät;
Dann jauchzen deine Frommen,
Der Frevler Spott vergeht.

6. O Haupt der Kreuzgemeine,
Rüſt uns auf dieſen Tag,
Seis, daß er heut erſcheine,
Seis, daß er ſäumen mag.
Wenn dann dir deine Knechte
Verklärt entgegen ziehn,
Dann führe deine Rechte
Auch uns zum Himmel hin!

7. Dann laß in Strömen quillen
Dein ſchönes Lebenslicht;
Dann zeig uns ohne Hüllen
Des Vaters Angeſicht.
O himmliſches Entzücken!
O ſelger Liebeszug!
Wenn wir nur dich erblicken,
Hat unſer Herz genug.

Nr. 144.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit

Auf Chriſti Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe,
Und allen Zweifel, Angſt und Pein
Hiermit ſtets überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel iſt,
Wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan,
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist auch stets mein Herz und Sinn,
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wenn dirs gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt,
Herr, höre dies mein Flehen!

Nr. 145.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündentilger aller Welt!
Heut hast du dich gesetzet
Zur Rechten Gottes in der Kraft,
Der Feinde Schar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet.
Mächtig, Prächtig, Triumphierst du
Und regierst du; Tod und Leben
Sind, o Herr, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürsten, loben,
Weil du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Macht
Zur Glorie bist erhoben.
Klinget, Singet Freudenlieder;
Fallet nieder, Rühmt und ehret
Ihn, der auf gen Himmel fähret!

3. Du bist das Haupt, hingegen wir
Sind deine Glieder; nur von dir
Kommt auf uns Licht und Leben,
Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft,
Erquickung, Labsal, Herzenssaft
Wird uns von dir gegeben:
Dringe, Zwinge Mein Gemüte,
Mein Geblüte, Daß es preise,
Lob und Ehre dir erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir,
Hilf, daß wir forthin für und für
Nach deinem Reiche trachten!
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Daß wir der Erde eiteln Schein
Und Neppigkeit verachten!
Unart! Hoffart Laß uns meiden,
Christlich leiden, Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz,
Sei unser Ruhm und fester Platz,
Darauf wir uns verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist:
Auf Erden wohnet Trug und List;
Es ist auf allen Straßen
Lügen, Trügen, Angst und Plagen,
Die da nagen, Die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille das Verlangen;
Du, du bist allen uns zu gut,
O Jesu, durch dein teures Blut
Ins Heiligtum gegangen.
Dafür Soll dir Von uns allen
Dank erschallen. Nimm am Ende,
Herr, uns auf in deine Hände.

Nr. 146.

Mel. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.

Zeuch uns nach dir, So eilen wir
Mit herzlichem Verlangen
Hin, da du bist, O Jesu Christ,
Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, In Liebsbegier,
Ach, reiß uns doch von hinnen!
So dürfen wir Nicht länger hier
Den Kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ
Uns deine Himmelssitege,
Wir irrn sonst leicht Und sind verscheucht
Vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir
Dir nach in deinen Himmel,
Daß uns nicht mehr Allhier beschwer
Das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir Nun für und für
Und gib, daß wir nachfahren
Dir in dein Reich, Und mach uns gleich
Den auserwählten Scharen!

Nr. 147.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Siegesfürst und Ehrenkönig,
Hochverklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht:
Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug betrachtt
Deine Glorie, deine Macht?

2. Seh ich dich gen Himmel fahren,
Seh ich dich zur Rechten da;
Hör ich, wie der Engel Scharen

Alle rufen: Gloria!
Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubiliert,
Weil mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmelssonne,
Deine Klarheit sich ergießt,
Daß ein neuer Strom von Wonne
Durch die Himmelsgeister fließt.
Prächtig wirst du aufgenommen,
Freudig heißt man dich willkommen:
Schau, ich armes Kindlein hier
Ruf auch Hosianna! dir.

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken,
Da ich deine Glorie seh?
Sollt mein Mut noch wollen sinken,
Da ich deine Macht versteh?
Meinem König will ich trauen,
Nicht vor Welt und Teufel grauen;
Nur in Jesu Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen;
Laß sie fließen auch auf mich,
Bis zum Schemel deiner Füßen
Alle Feinde legen sich;
Herr, dein Zionszepter sende
Bis zum fernsten Weltenende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen untertan.

6. Du bist nun an allen Orten,
Kannst uns allen nahe sein;
Meines Geistes ewge Pforten
Stehn dir offen; komm herein!
Komm, du König aller Ehren!
Du mußt auch bei mir einkehren;
Ewig in mir leb und wohn,
Als in deinem Himmelsthron.

7. Deine Auffahrt bringt mir eben
Gott und Himmel innig nah:
Lehr mich nur im Geiste leben,
Dann steh ich dort vor dir da;
Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,
Bei dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel mit versetzt,
Da mich Jesus nur ergötzt.

Nr. 148.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Vollendet ist dein Werk, vollendet,
O Welterlöser, unser Heil!
Den Fluch hast du von uns gewendet,
Nun wird dein Segen uns zu teil!
Du, der herabkam, ewges Leben
Und Licht und Freuden uns zu geben,
Du schwingst dich auf zu Gottes Thron.
Für dich ist jeder Ruhm zu wenig,
O du, der Schöpfung Haupt, du König
Der Könige, des Vaters Sohn!

2. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen
Herab voll Majestät und Licht;
Die Deinen sehen sie und fallen
Anbetend auf ihr Angesicht.
Noch segnest du sie, die Geliebten,
Und senkest Trost auf die Betrübten,
Und strömst Anbetung in ihr Herz.
Du bist, du bist von Gott gekommen,
Wirst im Triumph dort aufgenommen;
Zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ihr Himmelspforten, schnell erhebet, —
Er kommt, er kommt — erhebet euch!
Er, der einst tot war, und nun lebet,
Er kommt, ein Sieger in sein Reich!
Und aller Seraphinen Chöre
Lobsingen ihres Königs Ehre;

Der ganze Himmel ist Gesang!
Und tausend nie gesungne Lieder
Ertönen von den Harfen nieder;
Dich, dich singt aller Harfen Klang!

4. Ich seh empor zu dir, Vertreter!
Dich bet ich still mit Tränen an;
Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter
Im Staube dir gefallen kann.
Zwar fallen vor dir Engel nieder;
Doch auch der Engel Jubellieder
Verdrängen nicht mein schwaches Lied.
Von meinen aufgehobnen Händen
Wirst du nicht weg dein Auge wenden;
Du siehst den Dank, der in mir glüht.

5. Gib meinem Glauben Mut und Leben
Sich über Erde, Welt und Zeit
Mit starken Schwingen zu erheben
Zu dir in deine Herrlichkeit!
O du, der mich den Finsternissen
Des ewgen Todes hat entrissen,
Durch den sich Gott mit uns vereint,
Du, aller Welten Herr und Führer,
Der Geister ewiger Regierer,
Du bist mein Bruder und mein Freund!

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen,
Erlöser, komm, es seufzen hier
Im Tränentale deine Frommen;
Ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir!
Dann werden auf dem Wolkenwagen
Dich Millionen Engel tragen.
Du wirst in deiner Herrlichkeit,
Herr, allen, die jetzt zu dir weinen,
Vom Himmel als ihr Freund erscheinen,
Und Wonne wird der Erde Leid.

7. Ja, wann ich einst mein Werk vollendet,
So bist dus, meiner Seele Heil,
Der seinen Engel zu mir sendet,

Mir seinen Himmel gibt zum Teil.
Dann, dann erheb ich mich vom Staube,
Und selig anschaun wird mein Glaube
Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht!
Du wirst nach meinem Leid und Tränen
Mit deiner Herrlichkeit mich krönen
Vor aller Himmel Angesicht!

Nr. 149.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

Lamm, das gelitten, und Löwe, der sieg-
reich gerungen!
Blutendes Opfer, und Held, der die Hölle be-
zwungen!
Brechendes Herz, Das sich aus irdischem Schmerz
Ueber die Himmel geschwungen!

2. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste
vollendet,
Gott in die Menschheit gehüllt, daß sein Licht
uns nicht blendet!
„Würdig bist du," — Jauchzt dir die Ewig-
keit zu, —
„Preises und Ruhms, der nicht endet!"

3. Himmlische Liebe, die Namen der Erde
nicht nennen!
Fürst deiner Welten, den einst alle Zungen
bekennen!
Gingest du nicht Selbst in der Sünder Ge-
richt,
Sünder entlassen zu können?

4. Ueber des Todes umnachteten, graunvol-
len Klüften
Schwangst du die Palme des Sieges in
himmlischen Lüften.
Wer an dich glaubt, Trägt nun, von Hoff-
nung umlaubt,
Ewiges Leben aus Grüften.

5. Menschensohn, Heiland, in dem sich das
ewge Erbarmen

Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen:
Dir an der Brust Darf nun in Leben und Lust
Jeder Erstarrte erwarmen.

6. Wahl voller Wunder! Der einzige Reine von allen
Eint sich mit Seelen, die sündig im Staube hier wallen,
Trägt ihre Schuld, Hebt in unendlicher Huld
Das, was am tiefsten gefallen!

7. Mir auch ist süß überwindend dein Rufen ertönet,
Herr, auch mein friedliches Herz hat dein Lieben versöhnet;
Ja, deine Hand, Zu dem Verirrten gewandt,
Hat mich mit Gnade gekrönet.

8. Lobe den Herrn, meine Seele! er hat dir vergeben,
Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben;
Frieden im Streit, Wonnen im irdischen Leid
Weiß dir dein Heiland zu geben.

9. Hoffnung und Liebe, sie tragen auf himmlischen Flügeln
Dich in das Land der Verheißung zu ewigen Hügeln,
Wo deine Wahl, Dort in der Herrlichkeit Strahl,
Lieb und Erbarmen besiegeln.

10. Dort ist die Stätte der schauenden Wonne bereitet.
Selig schon hier, wo der Glaube im Dunkel noch streitet,
Labt uns sein Blick, der zu dem Vater zurück
Welten Verlorener leitet.

11. Schmilz, o mein bebender Laut, in die seligen Chöre

Seiner Gemeine, getrennt noch durch Länder und Meere,
Doch durch das Band himmlischer Liebe umspannt,
Eins zu des Ewigen Ehre!

12. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen;
Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!
Jauchze du Heer, dort am kristallenen Meer;
„Ehre sei Gott in den Höhen!“

10. Das ewige Hohepriestertum und Königtum Christi.

Nr. 150.

Eigene Melodie.

Mein Jesu, dem die Seraphinen
Im Glanz der höchsten Majestät
Selbst mit bedecktem Antlitz dienen,
Wenn dein Befehl an sie ergeht:
Wie sollten blöde Fleischesaugen,
Die der verhaßten Sünden Nacht
Mit ihrem Schatten trüb gemacht,
Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken
Den Eingang in dein Heiligtum,
Und laß mich deine Gnad erquicken
Zu meinem Heil und deinem Ruhm.
Reich deinen Zepter meiner Seele,
Die sich, wie Esther, vor dir neigt
Und dir als deine Braut sich zeigt;
Sprich: Ja du bists, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu, voller Güte,
Dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Hör, wie mein sehnendes Gemüte:
„Gott sei mir Armen gnädig!“ ächzt.

Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen;
Wie könntest du ungnädig sein
Mir, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände
Und bitte mit dem Glaubenskuß:
Gerechter König, wende, wende
Die Gnade zu der Herzensbuß!
Ich bin gerecht durch deine Wunden,
Und nichts Verdammlichs ist an mir;
Bin aber ich versöhnt mit dir,
So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Reich mir dir Waffen aus der Höhe,
Und stärke mich durch deine Macht,
Daß ich im Glauben sieg und stehe,
Wenn Stärk und List der Feinde wacht!
So wird dein Gnadenreich auf Erden,
Das uns zu deiner Ehre führt,
Und endlich gar mit Kronen ziert,
Auch in mir ausgebreitet werden.

6. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen,
Erwähl es, Herr, zu deinem Thron!
Hast du aus Lieb ehmals verlassen
Des Himmels Pracht und deine Kron;
So würdge auch mein Herz, o Leben,
Und laß es deinen Himmel sein,
Bis du, wann dieser Bau fällt ein,
Mich wirst in deinen Himmel heben!

7. Ich steig hinauf zu dir im Glauben,
Steig du in Lieb herab zu mir;
Laß mir nichts diese Freude rauben,
Erfülle mich nur ganz mit dir!
Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
So lang in mir das Herz sich regt,
Und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt,
Soll ewig doch die Liebe währen!

Nr. 151.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnade schützt;
Dem auf dem erhabnen Throne,
In der königlichen Krone
Aller Himmel zahllos Heer
Bringt in Demut Preis und Ehr!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden
Und dein Opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollte werden,
Ist geschehn durch deine Macht.
Gnad und Fried ist uns erworben,
Da du für die Welt gestorben,
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäfte
In dem obern Heiligtum,
Die erworbnen Lebenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzuteilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Die durch dich zum Vater kamen,
Derer denkest du mit Lust,
Trägest eines jeden Namen
Priesterlich auf deiner Brust.
Du vertrittst, die an dich glauben,
Daß sie nichts dir möge rauben,
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,

Weil dein Herz dir von Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht.
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen,
Als die Sünden aller Welt
Noch auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit Flehen, bald mit Weinen
Für die Sünder zu erscheinen;
O in welcher Niedrigkeit
Bateſt du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Seit in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.
Nun kannst du des Feindes Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mitter sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligtum
So viel Treu an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.
Laß uns dein Verdienst vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Schließt die Lippen uns der Tod,
Sprich für uns in letzter Not!

Nr. 152.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele

König, dem kein König gleichet,
Dessen Ruhm kein Mund erreichet,
Dem, als Gott, das Reich gebühret,
Der als Mensch das Zepter führet,

Dem das Recht gehört zum Throne,
Als des Vaters eingem Sohne,
Den so viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere,
Aller Kreaturen Heere
Müssen dir zu Dienste stehen;
Was du willst, das muß geschehen.
Fluch und Segen, Tod und Leben,
Alles ist dir übergeben,
Und vor deines Mundes Schelten
Zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man dich am schönsten glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durchs Zepter deines Mundes
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von dir regieren lassen,
Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren
Kann man stets dich loben hören.
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen,
Und dir Ehr und Dank erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen!
Dir ist niemand zu vergleichen:
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Gesetze,
An Vortrefflichkeit der Gaben,
Welche deine Bürger haben;
Du beschützest deine Freunde,
Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsch auch, Herr, in meinem Herzen
Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen!
Laß dein Leben in mich fließen,
Laß mich dich im Geist genießen,
Ehren, fürchten, loben, lieben
Und mich im Gehorsam üben,
Siegen hier mit dir im Streite,
Dort mit herrschen dir zur Seite!

Nr. 153.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Jesus Christus herrscht als König!
Alles ist ihm untertänig,
Alles legt ihm Gott zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen:
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten,
Mächten, die die Thronwacht halten,
Geben ihm die Herrlichkeit.
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier, im irdischen Getümmel,
Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen,
Die beim ewgen Lichte wohnen,
Nichts ist gegen Jesum groß.
Alle Namen hier auf Erden,
Wie sie auch vergöttert werden:
Sie sind Teil aus seinem Los.

4. Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt er aber je zu Knechten:
„Setze dich zu meiner Rechten“?
Nein, er sprach es zu dem Sohn!

5. Gott ist Herr: der Herr ist einer,
Und demselben gleichet keiner,
Nur der Sohn, der ist ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ewges Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren,
Thront er unter lichten Chören
Ueberm Glanz der Cherubim.
In der Welt und Himmel Enden
Hat er alles in den Händen,
Denn der Vater gab es ihm.

7. Nur in ihm — o Wundergaben!
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hörts! das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

8. Alles dieses nicht alleine:
Die begnadigte Gemeine
Hat auch ihn zu ihrem Haupt.
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Zu dem Himmelreich getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen!
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen!
Sagt, ihr Armen, ihm die Not!
Er kann alle Wunden heilen;
Reichtum weiß er auszuteilen,
Leben schenkt er nach dem Tod.

10. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte!
Der Gerechte macht Gerechte,
Heilge aus der Sünder Rott.
Komm! du wirst noch angenommen;
Komm getrost! Er heißt dich kommen;
Sag ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eil! Es ist nicht Zeit zum Schämen.
Willst du Gnade? du sollst nehmen;
Willst du leben? es soll sein!
Willst du erben? du sollsts sehen!
Soll der Wunsch aufs Höchste gehen:
Willst du Jesum? — Er ist dein!

12. Allen losgekauften Seelen
Solls an keinem Gute fehlen,
Denn sie glauben, Gott zum Ruhm.
Werte Worte, teure Lehren!
Möcht doch alle Welt dich hören,
Süßes Evangelium!

13. Zwar das Kreuz drückt Christi Glieder
Hier auf kurze Zeit darnieder,
Und das Leiden geht zuvor;
Nur Geduld! es folgen Freuden;
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

14. Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Ueber alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeine
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Da sie ihren König küßt.

15. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schar, die Palmen trägt!
Und ihr Märtrer mit der Krone,
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

16. Ich auch, auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König!
Alles sei ihm untertänig!
Ehret, liebet, lobet ihn!

Nr. 154.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

An dein Bluten und Erbleichen,
An dein Opfer ohnegleichen,
An dein priesterliches Flehen
Mahnet mich des Geistes Wehen.
Und so wünsch ich, ewge Güte,
Für mein Leben eine Blüte,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe.

2. Hoherpriester ohne Tadel!
Lebensfürst von großem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt dein hohes Walten.
Segnend trittst du mir entgegen;
Und so wünsch ich einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe.

3. Elend bin ich und verdorben,
In der Sünde fast erstorben.
Sünder können nichts verdienen,
Nichts vergüten, nichts versühnen.
Willst du in der ewgen Hütte
Mich vergessen in der Bitte,
Nicht auf deinem Herzen tragen:
Muß ich sterben und verzagen.

4. Du nur giltst im Heiligtume;
Und zu deiner Wunden Ruhme,
Weil du für die Sünder littest,
Gibt der Vater, was du bittest.
Wenn schon Zornesflammen lodern,
Darfst du noch Erbarmung fodern,
Hilfe, wo die Engel trauern,
Leben in des Todes Schauern!

5. O wie groß ist dein Vermögen!
Priesteramtes kannst du pflegen,

Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd und Hölle niederschlagen,
Gräber öffnen, Tote wecken,
Sie mit Himmelsblüte decken,
Und hinauf zum ewgen Leben
Auf der Retterhand erheben!

6. Was ist Reichtum, Lust und Ehre,
Was ein Ueberfluß wie Meere,
Wenn du, Herr, mich nicht erkennest,
Nicht im Heiligtume nennest?
Selger Pilger, dem die Kunde
Tief ertönt im Herzensgrunde:
Christus, meine Lebenssonne,
Denket mein im Haus der Wonne!

7. Lieben will ich, flehn und loben,
Bis der Vorhang weggeschoben;
Dann zu dir, du Ewigreiner! —
Jesus Christus, denke meiner!
Eines schenke mir hienieden:
Deinen Geist und deinen Frieden,
Und den Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe!

Nr. 155.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Halleluja! wie lieblich stehn
Hoch über uns die Himmelshöhn,
Seit du im Himmel sitzest!
Seit du vom ewgen Zion dort
Aussendest dein lebendig Wort
Und deine Herde schützest!
Fröhlich, Selig, Schaut der Glaube
Von dem Staube Auf zum Sohne:
Meine Heimat ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl?
Was ist der Glanz der Sonne?

Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ewger Wonne!
Spende, Sende Deine hellen
Lebensquellen Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht:
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst um uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach;
Es ist dein Aug, es bleibet wach,
Bis neu die Sonne scheinet.
O wer Nunmehr Nimmer klagte,
Nimmer zagte, Seit du wachest,
Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer:
Ein Himmel neigt sich drüber her,
Dein Himmel voller Gnaden.
Da steigt erhörlich das Gebet,
Da wallt man sicher früh und spät
Vor Feindeslist und Schaden.
Keiner Deiner Auserwählten,
Geistbeseelten Bleibt verlassen;
Treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Wir fliehn zu dir mit allem Schmerz,
Zu dir, wenn sich das arme Herz
Abhärmt in bittrer Reue.
Du brichst nicht das zerstoßne Rohr,
Und wenn der Docht sein Oel verlor,
So tränkst du ihn aufs neue.
Im Licht Soll nicht Eine fehlen
Von den Seelen, Die zum Leben
Dir dein Vater übergeben.

6. O selger König, Jesus Christ!
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in dir geschenket!
In dir, der seine Glieder schirmt,

Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier sind wir festgebunden;
Unsre Stunden fliehen eilig;
Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

Nr. 156.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Hochgelobter Fürst des Lebens,
Den einstmals Tod und Grab vergebens
In seine engen Bande schlug;
Der aus Todesdämmerungen
Sich zu des Vaters Thron geschwungen
Mit majestätischem Siegesflug:
Wie strahlte damals nicht
Von deinem Angesicht Gottes Klarheit!
Wie beugte gleich Dein himmlisch Reich
Sich deinem königlichen Licht!

2. Nun nach heißen Leidenstagen
Hast du ins Heiligtum getragen,
In Geist verklärt dein heilig Blut;
Hast für unsre Todeswunden
Die ewige Erlösung funden,
Auf welcher unser Glaube ruht.
Dein Opfer für die Welt,
Dem Vater dargestellt, Gilt auf immer;
Auf offner Bahn gingst du voran;
Wir folgen dir, du starker Held!

3. Nun von deinem hohen Throne,
Auf deinem Haupt die Königskrone,
Und auf der Brust das Priesterschild,
Sprengest du auf deiner Glieder
Befleckte Herzen täglich nieder
Dein Blut, das unerschöpflich quillt;
Damit an deiner Hand
In schimmerndem Gewand, Neu gewaschen,
Wann du dereinst Mit Macht erscheinst,
Sie ziehn zum ewgen Vaterland.

4. So mit priesterlicher Milde
Erneuest du zu deinem Bilde
Dein tiefgefallenes Geschlecht;
Hast Geduld mit unsern Schwächen,
Und lässest dein Erbarmen sprechen,
Daß Gnad ergeh für strenges Recht.
Um Schonung ruft dein Blut,
Wo einer Buße tut, Und sich beuget;
Wer kämpft um Ruh, Den tröstest du;
Du kennest unsern schwachen Mut.

5. Will auch oft mein Herz verzagen,
Und der Verkläger mich verklagen:
Du bittest für mich armes Kind,
Daß der Vater mir verzeihe,
Daß Himmelskraft den Mut erneue,
Mein Herz das Vaterherze find.
Ist auch mein Seufzen schwach:
Dein Geist ist immer wach, Es zu stärken,
Und will mein Flehn kraftlos verwehn:
Dein mächtig Seufzen hilft ihm nach.

6. Nun, so will ich freudig hoffen!
Das Allerheiligste steht offen,
Dein Priesteramt ist mein Vertraun.
Deines Blutes Himmelskräfte,
Wenn ich auf dich mein Auge hefte,
Laß reichlich auf mein Herze taun!
Halt offen mir dein Ohr!
Heb deine Hand empor, Hoherpriester,
Erbarme dich Und segne mich!
Einst dank ich dir im höhern Chor.

11. Wiederkunft Jesu Christi.

Nr. 157.

Eigene Melodie.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach auf, du Stadt Jerusalem!

Mitternacht heißt diese Stunde!
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräutgam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja!
Macht euch bereit Zur Hochzeitsfreud;
Geht ihm entgegen, es ist Zeit.

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden springen;
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werte Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna!
Wir folgen all Zum Freudensaal,
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen,
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Zimbeln und mit Harfenton!
Von zwölf Perlen sind die Tore
An deiner Stadt, wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gesehn,
Kein Ohr hat je gehört, Solche Freude.
Drum jauchzen wir Und singen dir
Das Halleluja für und für.

Nr. 158.

Eigene Melodie

Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein,
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht:
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel,
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel!
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet ihm in Reihen,
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor!
Die Tür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit:
Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der Bräutgam ist nicht weit!

4. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein!
Man sieht die Bäume blühen;
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröte zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Vor dem das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, der ist wach:
Gott kommt, die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach
An allen, die nicht wachen,
Und die des Tieres Bild
Anbeten samt dem Drachen:
Drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Gebärden,
Und seid nicht mehr betrübt!

Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid,
Sollt nun nach Kreuz und Klagen
In Freuden sonder Leid
Mit leben und regieren,
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphieren
In eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid,
Hier stehn die Weizenhalmen
Im Frieden nach dem Streit
Und nach den Wintertagen;
Hier grünen die Gebein,
Die dort der Tod erschlagen;
Hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden,
Jerusalem, der Ort,
Wo die Erlösten weiden;
Hier ist die sichre Pfort,
Hier sind die güldnen Gassen,
Hier ist das Hochzeitsmahl,
Hier soll sich niederlassen
Die Braut im Rosental.

10. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald, und mach dich auf!
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende,
Und führ uns aus dem Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

Nr. 159.

Eigene Melodie.

Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht,
|: Und ihm begegnen will! :|

2. Er hat es uns zuvorgesagt
Und einen Tag bestellt:
Er kommt, wenn niemand nach ihm fragt,
|: Noch es für möglich hält. :|

3. Wie liegt die Welt so blind und tot!
Sie schläft in Sicherheit,
Und meint, des großen Tages Not
|: Sei noch so fern und weit. :|

4. Sind eure Lampen rein und voll?
Brennt euer Glaubenslicht,
Wenn nun der Aufbruch kommen soll,
|: Daß uns kein Oel gebricht? :|

5. So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlummre ja nicht mehr!
Blick täglich auf sein Kommen hin,
|: Als ob es heute wär! :|

6. Der Tag der Rache nahet sich;
Der Herr kommt zum Gericht.
Du, meine Seele, schicke dich,
|: Steh, und verzage nicht! :|

7. Dein Teil und Heil ist schön und groß,
Steh auf! du hast es Macht.
Ergreif im Glauben du das Los,
|: Das Gott dir zugedacht! :|

8. Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
|: Und ihm begegnen will! :|

12. Jesuslieder.

Nr. 160.

Eigene Melodie.

Jesu, deiner zu gedenken,
Kann dem Herzen Freude schenken;
Doch mit süßen Himmelstränken
Labt uns deine Gegenwart.

2. Lieblicher hat nichts geklungen,
Holder ist noch nichts gesungen,
Sanfter nichts ins Herz gedrungen,
Als „mein Jesus, Gottes Sohn."

3. Tröstlich, wenn man reuig stehet;
Herzlich, wenn man vor dir flehet;
Lieblich, wenn man zu dir gehet;
Unaussprechlich, wenn du da!

4. Du erquickst das Herz von innen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Freude muß vor dir zerrinnen;
Niemand sehnt sich gnug nach dir.

5. Schweigt, ihr ungeübten Zungen!
Welches Lied hat ihn besungen?
Niemand weiß, als ders errungen,
Was die Liebe Christi sei.

6. Jesus, wunderbarer König,
Dem die Völker untertänig,
Alles ist vor dir zu wenig,
An dem alles liebenswert.

7. Wenn du uns trittst vors Gesichte,
Wird es in dem Herzen lichte,
Alles Eitle wird zunichte,
Und die Liebe glühet auf.

8. Ach, du hast für uns gelitten,
Wolltest uns dein Blut ausschütten,
Hast vom Tod uns losgestritten,
Und zur Gottesschau gebracht!

9. König, würdig aller Kränze,
Quell der Klarheit ohne Grenze,
Komm der Seele näher, glänze,
Komm, du längst Erwarteter!

10. Dich erhöhn des Himmels Heere,
Dich besingen unsre Chöre:
Du bist unsre Macht und Ehre,
Du hast uns mit Gott versöhnt!

11. Jesus herrscht in großem Frieden;
Er bewahrt sein Volk hienieden,
Daß es von ihm ungeschieden,
Fröhlich ihn erwarten kann.

12. Himmelsbürger, kommt gezogen,
Oeffnet eurer Tore Bogen,
Sagt dem Sieger wohlgewogen:
Holder König, sei gegrüßt!

13. Jesus, den wir jetzt mit Loben,
Wunsch und Psalmen hoch erhoben,
Jesus hat aus Gnaden droben
Friedenshütten uns bestellt!

Nr. 161.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Mein Schatz, mein Freud und Wonne!
Du weißt es, daß ich rede wahr;
Vor dir ist alles sonnenklar
Und klarer, als die Sonne.
Herzlich Lieb ich Mit Gefallen
Dich vor allen; Nichts auf Erden
Kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich,
Daß ich nicht gnug kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.

Ich werd von Tag zu Tag entzündt;
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,
Daß ich dich lieben sollte.
Von dir Laß mir Deine Güte
Ins Gemüte Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen!

3. Gib, Jesu, daß ich treff das Ziel,
Daß ich, so viel ich soll und will,
Dich allzeit lieben könne!
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld,
Wenn ich mich recht besinne,
Kann mich Ohn dich Gnugsam laben;
Ich muß haben Reine Liebe,
Die tröstt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh,
Erfreuest sein Gewissen;
Es geh ihm, wie es woll, auf Erd,
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,
Soll er doch dein genießen.
Endlich Wird sich Nach dem Leide
Große Freude Bei dir finden;
Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört,
Kein Mensch gesehen, noch gelehrt,
Es kanns niemand beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich Läßt sich Nicht erreichen,
Noch vergleichen Den Weltschätzen,
Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich dich herzlich liebe;

Daß ich in dem, was dir gefällt
Und mir dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe mich stets übe,
Bis ich Endlich Werd abscheiden
Und mit Freuden Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit,
Das himmlisch Manna, allezeit
In reiner Liebe schmecken;
Und sehn dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht
Ohn alle Furcht und Schrecken.
Reichlich Werd ich Dann erquicket
Und geschmücket Vor deinm Throne
Mit der schönen Himmelskrone.

Nr. 162.

Eigene Melodie.

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier:
Ach, wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, Mein Bräutigam,
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst Liebres werden.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei;
Laß den Satan wettern,
Und die Welt erschüttern;
Mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,
Trotz dem Todesrachen,
Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe,
Ich steh hier und singe
In gar sichrer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd und Abgrund muß sich scheuen,
Ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht,
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein.
Duld ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

Nr. 163.

Eigene Melodie.

Meinen Jesum laß ich nicht!
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
In ihm und für ihn zu leben;
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab, ergeben,
Alles ist auf ihn gerichtt,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Frommer Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu den Lebensbrunnen leiten.

Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

Nr. 164.

Mel. Es ist vollbracht.

Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen,
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!
Es kann mich ja kein Ding ergötzen,
Was mir die Welt vor Augen stellt.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,
An dem ich meine Augen weide,
Und finde, was mein Herze stillt.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauert nicht;
Die Zeit kann alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugerichtt.
Drum lieb ein jeder, was er will;
Nur Jesus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben,
Die Wahrheit selbst, das ewge Wort;
Er ist mein Stamm und ich sein Reben;
Er ist der Seelen Fels und Hort.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich bleib bei Jesu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren,
Er ist der Herr der Herrlichkeit;
Er kann mir ewges Heil gewähren,
Und retten mich aus allem Streit.
Ein jeder liebe, was er will;
Nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören;
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit;
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren
Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein jeder liebe, was er will;
Mein Jesus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichtum ist nicht zu ergründen;
Sein allerhöchstes Angesicht,
Und was von Schmuck um ihn zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein jeder liebe, was er will;
Nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

8. Er will mich über alls erheben
Und seiner Klarheit machen gleich;
Er wird mir so viel Schätze geben,
Daß ich werd unerschöpflich reich.
Ein jeder liebe, was er will;
Mein Jesus ist mein höchstes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren,
So lang ich wandre in der Zeit,
So wird er mirs doch wohl gewähren
Im Reiche seiner Herrlichkeit.
Drum lieb ich billig in der Still
Nur Jesum, meines Herzens Ziel.

Nr. 165.

Eigene Melodie.

Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm!
Habe Dank für deine Liebe,
Die mich zieht mit reinem Triebe
Aus der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deiner Liebe Glut Stärket Mut und Blut.
Wenn du freundlich mich anblickest
Und an deine Brust mich drückest,
Macht mich wohlgemut Deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not
Du bist darum Mensch geboren, [und Tod,
Zu ersetzen, was verloren,
Durch dein Blut so rot, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen
Salbe mich mit Freudenöle, [nicht;
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht!

5. So werd ich in dir Bleiben für und für;
Deine Liebe will ich ehren
Und in dir dein Lob vermehren,
Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, Deine Liebes=
Mich ernähre und verwehre, [flamm
Daß die Welt mich nicht verkehre,
Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst, Wie hast du gedürstt
Nach der Menschen Heil und Leben
Und dich in den Tod gegeben,
Wie du riefst: Mich dürstt! Großer Friede=fürst!

8. Deinen Frieden gib Aus so großer Lieb
Uns, die Deinen, die dich kennen
Und nach dir sich Christen nennen!
Denen du bist lieb, Deinen Frieden gib!

9. Ich ergreife dich, Du, mein ganzes Ich!
Ich will nimmermehr dich lassen,
Sondern gläubig dich umfassen,
Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

10. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron!
Hier im Hoffen und im Glauben,
Dort im Haben und im Schauen!
Denn die Ehrenkron Folgt auf Spott und Hohn.

11. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich
Alles durch dich überwinde,
Und in deinem Sieg empfinde,
Wie so ritterlich Du gekämpft für mich!

12. Jesu, meine Ruh, Ewge Liebe du!
Nichts als du soll mir gefallen,
Dein ist all mein Tun und Wallen,
Jesu, meine Ruh, Ewge Liebe du!

Nr. 166.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Den Heiland, der auf Erden
Vom Himmelsthron gekommen ist,
Dein Bruder hier zu werden.
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut.
Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Und dir, da er gestorben ist,
Am Kreuz das Heil erstritten.
Besieget hat er Sünd und Tod
Und dich erlöst aus aller Not.
Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Not und Plage.
Bedenke, daß er Fried gemacht,
Und ewges Leben wiederbracht,
Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,

Die Stätte zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit.
Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen,
Zu richten, was auf Erden ist,
Die Sünder und die Frommen.
O sorge, daß du dann bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gib Jesu, daß ich dich fortan
Mit wahrem Glauben fasse,
Und nie, was du an mir getan,
Aus meinem Herzen lasse;
Daß dessen ich in aller Not
Mich trösten mög und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringe.

Nr. 167.

Mel. Seelenbräutigam.

Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh?
Unter vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Not
Zu erlösen, hat geschrecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Not Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
Nach erfüllter Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Hölle, Tod und Welt
Hast du herrlich überwunden,

Und ein ewig Heil erfunden
Für die Sünderwelt Durch dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet!
Deinen Zepter will ich küssen,
Ich will sitzen dir zu Füßen,
Wie Maria tät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigentum,
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen
Als dein Eigentum, Allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, Daß vor Liebe ich
Ganz zerrinne und verschmelze,
Und auf dich mein Elend wälze,
Das stets drücket mich; Zeuch mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmut Schild, Deiner Demut Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß nicht Zorn und Stolz sich rege.
Denn vor dir nichts gilt Als dein eigen Bild.

9. Deines Geistes Trieb In die Seele gib,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten,
Ungefärbte Lieb In die Seele gib!

10. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken!
Hab auf mich dann acht, Hüter in der Nacht!

11. Einen Heldenmut, Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse,
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gib mir, höchstes Gut, Durch dein teures Blut!

12. Solls zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn,
Mich durchs Todestal begleiten,

Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich mich mag sehn, Dir zur Rechten stehn.

Nr. 168.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du Glanz vom ewgen Lichte,
Von Gottes Angesichte,
Du Herr der Herrlichkeit,
Durch den Gott seine Milde
Im reinsten Ebenbilde
Und alle Gnaden anerbeut!

2. In dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden,
Und ewig selig sein.
Dir fern sein ist Verderben,
Qual, Finsternis und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3. Ich gehe oder stehe,
Ich jauchze oder flehe,
Ich sei auch, wo ich bin:
Wenn du nicht in mir bleibest,
Nicht durch den Geist mich treibest,
Sinkt alles zu dem Tode hin.

4. Komm, Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe
Vom Himmel her für dich!
Ach komm, mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5. Verbinde mein Gemüte
Nach deiner Wundergüte
Auf ewig, Herr, mit dir;
Die Demut sei die Würde,
Die Sanftmut meine Zierde,
Dein Bild mein reichster Schmuck in mir!

6. Bei Freuden und bei Schmerzen
Sprich du in meinem Herzen,
Des Vaters ewig Wort!
Und laß, wenn du willst zeugen,
Die Welt ganz in mir schweigen;
Treib allen Lärm der Lüfte fort.

7. Wie gut ists, wo du wohnest!
Wie schön ists, wo du thronest!
Da bleibt kein Gram, kein Tod.
Ach, meine Seele tränet,
Mein Geist verlangt und sehnet
Sich hin zu dir, mein Herr und Gott!

8. Wohl denen, die dich sehen
In deinem Hause stehen
Und Freudenopfer tun!
Die loben dich beständig;
Ihr Sabbat ist inwendig,
Wo sie von aller Sorge ruhn.

9. Wohl denen, die dich kennen,
Dich ihre Stärke nennen,
Die nimmermehr zerrinnt;
Von Herzen dir nachwandeln,
Nach deinem Worte handeln,
Voll Glauben, Lieb und Hoffnung sind!

10. Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freuden tränken,
Dein Lieben mach mich satt!
Herr wohn in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle!
Du bists, in dem man alles hat.

Nr. 169.

Mel. Du meines Lebens Leben.

Wenn alle untreu werden,
So bleib ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.

Für mich umfing dich Leiden
Und bittrer Todesschmerz;
Drum geb ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz!

2. Oft möcht ich bitter weinen
Daß du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast du so viel getan;
Und doch bist du verklungen
Und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei;
Wenn keiner treu dir bliebe
So bleibst du dennoch treu,
Die treuste Liebe sieget;
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden;
O lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder,
Und fallen dir ans Herz.

Nr. 170.

Mel. Herr und Aeltster deiner Kreuzgemeine.

Eines wünsch ich mir vor allem andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßts im Tränental sich wandern,
Wenn dies eine mit uns geht:

Unverrückt auf einen Mann zu schauen,
Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er, als ein stilles Lamm,
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsternis gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! Sprich du darauf ein Amen!
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles tun und alles lassen,
In dir leben, und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund!

Nr. 171.

Eigene Melodie.

Wie könnt ich sein vergessen,
Der mein noch nie vergaß?
Kann ich die Lieb ermessen,
Dadurch mein Herz genas?

Ich lag in bittern Schmerzen:
Er schafft mein Leben neu;
Und stets quillt aus dem Herzen
Ihm neue Lieb und Treu!

2. Wie sollt ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt?
Wie jemals ihn betrüben,
Der so zu mir sich neigt?
Er, der, ans Kreuz erhoben,
Getragen meine Schmach,
Ruft er mir nicht von oben:
„Komm, folge du mir nach!“

3. Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht:
Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde
Im Lauf zum Heimatland.

4. Er gibt zum heilgen Pfande
Mir seinen Leib, sein Blut;
Hebt mich aus Nacht und Schande,
Füllt mich mit Himmelsmut;
Will selber in mir thronen
Mit heilgem Gnadenschein:
Sollt ich bei ihm nicht wohnen?
In ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich dein Bild:
Wie du, o Herz der Herzen,
Geblutet hast so mild!
Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih ich dir.
Laß mir die Heimat offen
Und dein Herz für und für!

IV. Der heilige Geist und die Heiligung.

Pfingstlieder.

Nr. 172.

Eigene Melodie.

Komm heiliger Geist, Herre Gott!
Erfüll mit deiner Gnaden Gut,
Deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn,
Dein brünstig Lieb entzünd in ihnn!
O Herr, durch deines Lichtes Glast
Zum Glauben du versammelt hast
Das Volk aus aller Welt Zungen;
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen,
Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort!
Laß uns leuchten des Lebens Wort,
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum, mit rechtem Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost!
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
Durch deine Kraft uns, Herr, bereit,
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja! Halleluja!

Nr. 173.

Eigene Melodie.

Nun bitten wir den heiligen Geist
Um den rechten Glauben allermeist,
Daß er uns behüte An unserm Ende,
Wenn wir heimfahrn aus diesem Elende!
Herr, erbarm dich unser!

2. Du wertes Licht, gib uns deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Herr, erbarm dich unser!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir uns von Herzen Einander lieben
Und in Frieden auf einem Sinn bleiben.
Herr, erbarm dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller Not,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod,
Daß in uns die Sinne Nimmer verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Herr, erbarm dich unser!

Nr. 174.

Eigene Melodie.

Zeuch ein zu meinen Toren!
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich verloren,
Mich neu geboren hast.
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleiches Thrones,
Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,

Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf und Errettung schafft.
Entsündge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Du bist das heilge Oele,
Dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
Dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigentum,
Zum Priester und Propheten,
Zum König, den in Nöten
Gott schützt im Heiligtum.

4. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll,
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Es steigt in Jesu Namen
Zu ihm, der Ja und Amen,
Der allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der Freuden,
Das Trauern willst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgetan die Pforten
Zum güldnen Freudensaal!

6. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit,
Der Feindschaft bist du feind,
Willst, daß durch Liebesflammen

Sich wieder tun zusammen,
Die voller Zwietracht sind.

7. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt;
So gib doch deine Gnad
Zum Fried und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen,
Was sich getrennet hat.

8. Beschirm die Obrigkeiten
Von deinem Himmelsthron;
Gib Glück zu unsern Zeiten,
Schmück, als mit einer Kron,
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

9. Erfülle die Gemüter
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersetzet
Und was dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt.

10. Gib Freudigkeit und Stärke
Zu stehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
Uns täglich anerbeut.
Hilf kämpfen ritterlich,
Damit wir überwinden
Und ja zum Dienst der Sünden
Kein Christ ergebe sich.

11. Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn;

Und wenn wirs sollen geben
Ins Todes Hände hin,
Wenns mit uns hie wird aus:
So hilf uns fröhlich sterben,
Und nach dem Tod ererben
Des ewgen Lebens Haus.

Nr. 175.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O heilger Geist kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud und Wonne!
Sonne, Wonne, Himmlisch Leben
Willst du geben, Wenn wir beten;
Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören;
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch andre in der Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren.
Höre, Lehre, Daß wir können
Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat,
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen.
Schaue, Baue, Was zerrissen
Und geflissen, Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden;
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Gebärden.
Laß dich Reichlich Auf uns nieder,
Daß wir wieder Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort,
Laß uns dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen!
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitsreichen Lehr
Und treuen Liebe trennen.
Fließe, Gieße Deine Güte
Ins Gemüte, Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau, laß dich
In unsre Herzen kräftiglich,
Und schenk uns deine Liebe,
Daß unser Sinn mit Lieb und Treu
Dem Nächsten stets verbunden sei
Und sich darinnen übe.
Kein Neid Kein Streit Dich betrübe!
Fried und Liebe Müssen schweben:
Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke;
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke.
Rühre, Führe Unser Sinnen
Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

Nr. 176.

Eigene Melodie.

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit:
So wird Geist, ja Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn was nur dein Wille sucht;
Dein Erkenntnis werde groß
Und mach uns vom Irrtum los!

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtswege!
Führ uns auf der rechten Bahn,
Räume alles aus dem Wege,
Was im Lauf uns hindern kann.
Wirke Reu an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugnis fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wann sich Not und Trangsal findt!
Denn des Vaters Liebesrut
Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten
Frei, mit aller Freudigkeit;
Seufz auch in uns, wann wir beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unsre Bitt erhört,
Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns dann um Trost auch bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!

Ei, so mache den Beschluß;
Sprich der Seele tröstlich zu,
Und gib Mut, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke,
Wenn der Feind uns fliehen heißt;
Schenk uns Waffen in dem Krieg,
Und erhalt in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch Spott,
Uns denselben möge rauben;
Du bist unser Schutz und Gott!
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser sein!

9. Wann wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr
Als des Himmelreiches Erben
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die Gott gibt durch Jesum Christ,
Und nicht auszusprechen ist.

Nr. 177.

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint;
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsternis dem Lichte feind!
O Geist, dem keiner kann entgehen,
Dich laß ich meinen Jammer sehen.

2. Entdecke alles, und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein;
Wenn mirs gleich noch so schmerzlich wäre;
Die Wonne folget nach der Pein:
Du wirst mich aus dem finstern Alten
In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Dem Sündengift ist nicht zu steuern,
Als durch die Strahlen deines Lichts:
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts:
O Geist! sei meines Geistes Leben;
Ich kann mir selbst nichts Gutes geben.

4. Du Atem aus der ewgen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund;
Füll mich mit aller Gottesfülle;
Und da, wo Sünd und Greuel stund,
Laß Glaube, Lieb und Ehrfurcht grünen
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sei kindlich folgsam deinem Trieb;
Bewahr mein Herz und alle Sinnen
Untadelig in Gottes Lieb:
Laß mich dein Beten, Lehren, Kämpfen
In mir auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist! du Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet und kristallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In stille Herzen fließt hinein:
Sieh flehend hier mich niedersinken;
Gib Lebenswasser mir zu trinken.

7. Ich laß mich dir, und bleib indessen
Von allem abgewandt, dir nah;
Ich wills Geschöpf und mich vergessen,
Dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Wir harren deiner nie vergebens.

Nr. 178.

Mel. Geh aus, mein Herz und suche Freud.

Es saß ein frommes Häuflein dort,
Und wollte nach des Herren Wort
Einmütig Pfingsten halten.
Ach, laß auch jetzt im Christenland,

Herr Jesu, deiner Liebe Band
Bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus
Ein starker Wind, der mit Gebraus
Sich wundersam erhoben.
Du Gotteshauch, ach lasse dich
Bei uns auch spüren mächtiglich,
Und weh uns an von oben!

3. Er füllete die Wohnung ganz,
Zerteilter Zungen Feuerglanz
Ließ sich auf jedem spüren.
Ach, nimm auch unsre Kirchen ein,
Laß feurig unsre Lehrer sein,
Und deine Sprach uns rühren!

4. Sie wurden all des Geistes voll,
Und fingen an zu reden wohl,
Wie ers gab auszusprechen.
Ach, füll auch uns mit heilger Glut,
Daß wir des Herzens blöden Mut
Mit freier Rede brechen!

5. Der Parther, Meder, Elamit
Kann, was zum Heil der Welt geschieht,
In seiner Sprache hören.
Ach, hebe Babels Irrsal auf,
Gib, Jesu, deinem Wort den Lauf,
Daß dich die Völker ehren!

6. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott,
Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott,
Spricht leider: sie sind trunken.
Den rechten Freudenwein uns gib,
Erquick, o Herr, in deiner Lieb,
Was noch in Angst versunken!

7. Dein Licht treib in des Herzens Haus
Mit hellen Strahlen gänzlich aus
Die alten Finsternisse;
Daß Blindheit, Irrtum, falscher Wahn,

Und was uns sonst verleiten kann,
Auf ewig weichen müsse.

8. Dein Feuer töt in unsrer Brust,
Was sich noch regt von Sündenlust,
Erwecke reine Triebe,
Auf daß wir schmecken wahre Freud,
Anstatt der schnöden Eitelkeit,
In Jesu süßer Liebe!

Nr. 179.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott! und deinen Geist
Denen, die dich bitten, gibest;
Ja, uns um ihn bitten heißt;
Demutsvoll fleh ich zu dir:
Vater, send ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue
Und mich dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entrissen,
Und dem Dienst der Welt geweiht,
Wenn er nicht durch seine Kraft
Die Gesinnung in mir schafft,
Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe.

3. Ewge Quelle wahrer Güter,
Hochgelobter Gottesgeist,
Der du menschliche Gemüter
Heiligst und mit Trost erfreust!
Nach dir, Herr, verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an dich,
Mache mich zu Gottes Preise
Heilig und zum Himmel weise.

4. Fülle mich mit heilgen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchstes Gut,

Ueber alles möge lieben;
Daß ich mit getrostem Mut
Seiner Vaterhuld mich freu,
Und mit wahrer Kindestreu
Stets vor seinen Augen wandle,
Und rechtschaffen denk und handle.

5. Geist des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb und Sanftmut übe,
Und mirs rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand,
Zur Erleichtrung der Beschwerden,
Kann dem Nächsten nützlich werden.

6. Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewissen niederschlägt,
Wenn sich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt:
Wenn mein Aug in Nöten weint,
Und Gott nicht zu hören scheint:
O, dann laß es meiner Seelen
Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

7. Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir;
Selbst den Trieb hast du entzündet,
Daß mich, Herr! verlangt nach dir.
O so setze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis sie durch ein selig Ende
Herrlich sich an mir vollende.

Nr. 180.

Eigene Melodie.

Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe dir mein Herz zum Thron!
Schenke dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger Schar!

2. Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt,
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr in mir
Meinen Glauben für und für.
Der mich Christo einverleibt,
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Feur von dir;
Laß mein Bitten innig rein,
Und vor Gott erhörlich sein!

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht!
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung, verklär
Jesum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geist der Hoffnung, führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freun,
Und in Hoffnung selig sein!

Nr. 181.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Geist des Lebens, heilge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Trost;
Erntesegen, aus dem Grabe
Unsers Heilands aufgesproßt,
Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne, —
Geist der Kraft und Herrlichkeit:
Mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höhn,
Ließest dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich sehn;
Aber jetzo wehst du stille,
Ohne Zeichen, ohne Hülle,
Auf der Erde nah und fern,
Als ein Atemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener,
Der gering auf Erden ging,
Ihn, den Mittler und Versöhner,
Der am Kreuz die Welt umfing,
Allen Herzen zu verklären, —
Ihn, den großen Gott der Ehren,
Dessen Herz von Liebe flammt,
Groß zu machen, ist dein Amt.

4. Ja, du nimmst es von den Seinen,
Wenn du Lebensworte sprichst,
Wenn du bald durch Flehn und Weinen
Bald durch Psalmen Herzen brichst.
Du bist seines Wesens Spiegel,
Seiner Werk und Worte Siegel,
Zeuge, daß er lebt und liebt,
Zeuge, daß er Leben gibt.

5. Ja, dein Strafen und Erschüttern,
Das des Lebens Grund erregt,
Das, wie Strahlen aus Gewittern,
Stolze Geister niederschlägt,
Mahnet, ihm das Herz zu geben;
Und dein gnadenvolles Weben
Richtet in dem Glaubenslauf
Matte Kniee tröstend auf.

6. Was die Welt nicht kann erlangen,
Was kein eitles Auge sieht,
Soll von dir ein Herz empfangen,
Das die Lust der Erde flieht:
Frieden, von dem Kreuze quillend,

Frieden, alle Klagen stillend,
Hellen Blick in Gottes Rat,
Frucht aus Jesu blutger Saat.

7. Was die Welt uns nie gelehret,
Lehrest du den Glauben tun:
Beten, bis der Herr erhöret,
Und in stiller Hoffnung ruhn.
Fleht die Seele bang und schwächlich,
Ach, dann seufzest unaussprechlich
Du durch alle Himmel hin,
Und er kennet deinen Sinn.

8. Was kein Mensch, kein Manneswille,
Keine Kraft der Welt vermag,
Wirkst du mühelos und stille,
Geist des Herrn, am Gnadentag.
Buße gibst du, Glauben, Liebe,
Sanftmut, Demut, keusche Triebe;
Ach, wer ändert, reinigt sich,
Bleibt beim Heiland, ohne dich?

9. O du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters, mild und rein,
Heilger Odem seines Mundes,
Zeuch in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

10. O wer innig möchte dürsten
Und zum Gnadenthrone gehn,
Würde bald vom Lebensfürsten
Dich, du höchstes Gut, erflehn!
Selig, wer von dir geleitet,
Sich auf Christi Tag bereitet,
Wer dich, wann sein Stündlein schlägt,
Unbetrübt im Herzen trägt!

11. Droben soll, wie Gottes Sterne,
Leuchten Christi Jüngerschar;

O wer strebt aus dieser Ferne
Nach dem großen Jubeljahr? --
Lehr uns, Herr, der Welt entrinnen,
Halt in Jesu Herz und Sinnen,
Zeig uns hier im Glauben ihn,
Stell uns dort zum Schauen hin!

Nr. 182.

Eigene Melodie.

Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Geisteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht!
Geist, der einst der heilgen Männer,
Könige und Prophetenschar,
Der Apostel und Bekenner
Trieb und Kraft und Zeugnis war!

2. Rüste du mit deinen Gaben
Auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmut zu haben,
Eifer für des Herren Haus;
Eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dran zu setzen,
In dem großen heilgen Streit.

3. Gib uns Abrahams gewisse,
Feste Glaubenszuversicht,
Die durch alle Hindernisse,
Alle Zweifel siegend bricht;
Die nicht bloß dem Gnadenbunde
Trauet froh und unbewegt,
Auch das Liebste jede Stunde
Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gib uns Josephs keusche Sitten,
Wenn die Welt ohn Scham und Zucht
Uns durch Dräuen oder Bitten
In ihr Netz zu ziehen sucht.

Lehr uns fliehen, lehr uns meiden
Diese üppge Potiphar,
Ihren Haß geduldig leiden,
Gott getreu sein immerdar.

5. Gib uns Moses brünstges Beten
Um Erbarmung und Geduld,
Wenn durch freches Uebertreten
Unser Volk häuft Schuld auf Schuld.
Laß uns nicht mit kaltem Herzen
Unter den Verdorbnen stehn,
Nein, mit Moses heilgen Schmerzen
Für sie seufzen, weinen, flehn.

6. Gib uns Davids Mut, zu streiten
Mit den Feinden Israels,
Sein Vertraun in Leidenszeiten
Auf den Herren, seinen Fels;
Feindeslieb und Freundestreue,
Seinen königlichen Geist,
Und ein Herz, das voller Reue
Gottes Gnade sucht und preist.

7. Gib Elias heilge Strenge,
Wenn den Götzen dieser Zeit
Die verführte, blinde Menge
Tempel und Altäre weiht:
Daß wir nie vor ihnen beugen
Haupt und Knie, auch nicht zum Schein,
Sondern fest, als deine Zeugen,
Dastehn, wenn auch ganz allein.

8. Gib uns der Apostel hohen,
Unbewegten Zeugenmut,
Aller Welt, trotz Spott und Drohen,
Zu verkünden Christi Blut.
Laß die Wahrheit uns bekennen,
Die uns frei und froh gemacht;
Gib, daß wirs nicht lassen können, —
Habe du die Uebermacht!

9. Schenk uns gleich dem Stephan Frieden
Mitten in der Angst der Welt,
Wenn das Los, das uns beschieden,
In den schwersten Kampf uns stellt.
In dem rasenden Getümmel
Schenk uns Glaubensheiterkeit;
Oeffn im Sterben uns den Himmel,
Zeig uns Jesu Herrlichkeit!

10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht, —
Geist, du Geist der heilgen Männer,
Könge und Prophetenschar,
Der Apostel und Bekenner, —
Auch bei uns werd offenbar!

Nr. 183.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Dir jauchzet froh die Christenheit,
Du Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Du, aller Geister Leben.
Als unsers Erbes Unterpfand
Bist du vom Vater ausgesandt,
Zum Tröster uns gegeben.
Jesu Glieder Willst du führen
Und regieren: Deine Gnade
Leit auch uns auf unserm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erschien,
Als man die Flammen sah erglühn
Hell über jedem Haupte!
Im Sturmwind tatest du dich kund;
Dein Zeugnis heiligte den Bund
Der Schar, die freudig glaubte.
Mächtig Kamst du, Um die Schwachen
Stark zu machen, Und erklungen
Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht,
Das jede Finsternis durchbricht
Zur himmlischen Belebung!
Den Menschenherzen alt und jung,
Schafft Kräfte du zur Heiligung,
Zu stiller Gottergebung.
Preis dir, Dank dir, Daß du kräftig
Und geschäftig Uns belehrest,
Jesum Christum uns verklärest!

4. Auch wir, die Christus sich erkauft,
Wir sind mit deiner Kraft getauft,
Die Welt zu überwinden.
Wirk in uns allen Lieb und Zucht,
Und laß in uns des Glaubens Frucht
Sich hundertfältig finden.
Gnädig Hilf du Gottes Erben
Einst im Sterben, Daß sie droben
Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir;
Geist Gottes, alle flehen wir,
Du wollest bei uns bleiben.
Geh ferner aus in alle Welt,
Damit, von deinem Licht erhellt,
Die Völker alle gläuben.
Führe Gnädig Sie zur Wahrheit
Und zur Klarheit, Daß die Erde,
Geist des Herrn, dein Tempel werde!

V. Die heilige Dreieinigkeit.

Trinitatislieder.

Nr. 184.

Eigene Melodie.

Wir glauben all an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden.

Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren,
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren:
Er sorget für uns, hütet, wacht,
Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren;
Von Maria, der Jungfrauen,
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heilgen Geist im Glauben,
Für uns, die wir warn verloren,
Am Kreuz gestorben und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt,
Uns mit Gaben zieret schöne;
Die ganze Christenheit auf Erden
Hält in einem Sinn gar eben;
Hier all Sünd vergeben werden;
Das Fleisch soll auch wieder leben;
Nach diesem Elend ist bereit
Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

Nr. 185.

Eigene Melodie.

Halleluja! Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sei von uns allen ihm bereit
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke.
Klinget, Singet: Herrlich, gnädig,

Heilig, heilig, Heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir sind erwählet!
Das uns mit seinem Blut erkauft,
Damit besprenget und getauft,
Und sich mit uns vermählet.
Heilig, Selig Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft, Die wir haben,
Und darin wir uns erlaben.

3. Halleluja! Gott, heilger Geist,
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neugeboren!
Der uns mit Glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeitstag erkoren.
Heil uns! Heil uns! Da ist Freude,
Da ist Weide, Da ist Manna,
Und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr,
Und seinem großen Namen!
Stimmt an mit aller Himmelsschar,
Und singet nun und immerdar
Mit Freuden: Amen! Amen!
Klinget! Singet: Herrlich, gnädig,
Heilig, heilig, Heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

Nr. 186.

Eigene Melodie.

Brunn alles Heils, dich ehren wir,
Und öffnen unsern Mund vor dir.
Aus deiner Gottheit Heiligtum
Komm uns der Segen, dir zum Ruhm!

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib;
Vor allem Uebel Tag und Nacht
Behüt uns seine heilge Macht!

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Laß leuchten uns sein Angesicht,
Damit wir glauben fest und frei,
Daß er uns ewig gnädig sei!

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt;
Er geb uns Frieden unverrückt!

5. Jehovah! Vater, Sohn und Geist!
O Segensbrunn, der ewig fleußt!
Durchström uns Wandel, Herz und Sinn,
Und nimm uns ganz zum Opfer hin!

Nr. 187.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Was freut mich noch, wenn dus nicht bist,
Herr, Gott, der doch mein Alles ist,
Mein Trost und meine Wonne?
Bist du nicht Schild: wer decket mich?
Bist du nicht Licht: wo finde ich
Im Finstern eine Sonne?
Keine Reine, Wahre Freude
Auch im Leide, Auch für Sünden,
Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist,
Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ,
Mein Friede und mein Leben?
Heilst du mich nicht: wo find ich Heil?
Bist du nicht mein: wo ist mein Teil?
Gibst du nicht: wer wird geben?
Meine Eine Wahre Freude,
Wahre Weide, Wahre Gabe
Hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist,
O Geist, der uns gegeben ist
Zum Führer der Erlösten?
Bist du nicht mein: was sucht mein Sinn?
Führst du mich nicht: wo komm ich hin?
Hilfst du nicht: wer will trösten?
Meine Eine Wahre Freude,
Trost im Leide, Heil für Schaden
Ist in dir, o Geist der Gnaden!

Nr. 188.

Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn im höchsten Heiligtum,
Dem Vater, dessen Wort die Welt
Aus nichts erschuf und noch erhält!

2. Preist den, der auf dem ewgen Thron
Allmächtig herrscht, den eingen Sohn,
Der für uns Mensch ward, für uns starb,
Und uns die Seligkeit erwarb!

3. Bringt Ehre Gott dem heilgen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Der uns mit Licht und Tugend schmückt
Und uns mit seinem Trost erquickt!

4. Hochheilige Dreieinigkeit,
Dir sei hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Anbetung, Preis und Dank geweiht!

Nr. 189.

Mel. Nun danket alle Gott.

Gott ist die Liebe selbst,
Von dem die Liebesgaben,
Als aus dem schönsten Quell,
Den ersten Ursprung haben.

Der bleibet fest in Gott,
Der in der Liebe bleibt,
Und welchen keine Macht
Aus ihrem Lichte treibt.

2. Der Vater liebt die Welt,
Sein väterlich Erbarmen
Schickt den geliebten Sohn
Zu uns verlassnen Armen;
Und Christus liebet uns,
Drum scheut er keine Not,
Er träget williglich
Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind
Von dieser Huld geflossen!
Die Liebe Gottes ist
In unser Herz gegossen,
Der werte heilge Geist
Macht unsre Seelen rein,
Er nimmt uns als sein Haus,
Als seinen Tempel ein.

4. Ja, wer den Heiland liebt,
Der hält sein Wort in Ehren,
Und so verspricht der Herr,
Bei ihm selbst einzukehren;
Was muß für Freud und Lust,
Die göttlich ist, entstehn,
Wenn Vater, Sohn und Geist
In eine Seele gehn!

5. Gott heilger Geist, lehr uns
Die Liebe Jesu kennen,
Laß unsre Herzen stets
In reiner Liebe brennen;
Und endlich führ uns dort
In jenes Leben ein,
Wo unsre Liebe wird
In dir vollkommen sein.

VI. Die christliche Kirche.

1. Grund und Wesen der Kirche.

Nr. 190.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heilgen Bergen; es verbündet
Sich wider sie die ganze Welt:
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird mit Staunen an ihr sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels. Halleluja!
Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht,
Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Tore liebt vor allen
Der Herr mit gnädgem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest;
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
Der ihn nur tun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld!
Wie trägt er mit Geduld All die Seinen!
O Gottes Stadt, Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heilge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsternis zerstört.
Da hört man fort und fort
Das teure, werte Wort Ewger Gnade;
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,
Und dort mit ewgem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen,
Und in die Tore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch predgen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn?
Wo ist sein Gnadenthron? Wird man fragen;
Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen!
Man wird noch einst zu Zion sagen,
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitern wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag, — Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach!

6. Gottes Stadt! du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ewges Leben fanden hier.
Welch ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir;
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt. Halleluja!
Von Sünd und Tod, Von aller Not
Erlöst nur einer: Zions Gott!

Nr. 191.

Eigene Melodie.

Jerusalem, Gottes Stadt,
Ist Christi Gemeine,
Die Gott ihm erbauet hat
Aus edlem Gesteine.

2. Ihr Grundfest ist Jesus Christ,
Darauf sie gar eben
Durch Gotts Wort erbauet ist
Zum heiligen Leben.

3. O Herr Gott, wir bitten dich
Durch dein große Güte:
Dein armes Volk gnädiglich
Vorm Argen behüte!

4. Erhalt es in deiner Hut
Hier bei deiner Wahrheit,
Auf daß es dich, Herre Gott,
Lobe in der Klarheit.

Nr. 192.

Eigene Melodie.

Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht;
Mache deinen Leuchter helle!
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle!
Zion, dringe durch die enge Pfort,
Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich!
Zion, leide ohne Scheu
Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne;
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, fühlest du der Schlange Stich,
Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld.
Ernst im Beten, ernst im Wachen,
Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe jeden Geist,
Der dir ruft nach beiden Seiten,
Tue nicht, was er dich heißt;
Laß nur deinen Stern dich leiten!
Zion, beides, das was gut und schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die andern tot,
Sei du gleich den grünen Reben!
Zion, in die Kraft, für Heuchelschein,
Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft!
Weil die Bruderliebe brennet,
Zeige, was der in dir schafft,
Der als seine Braut dich kennet.
Zion, er hat aufgetan die Tür;
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu,
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlasse, was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß,
Halte aus, halte aus!

Nr. 193.

Eigene Melodie.

Ich lobe dich, mein Auge schauet,
Wie du auf diesem Erdenkreis
Dir eine Kirche hast erbauet
Zu deines Namens Lob und Preis:
Daß alle sich zusammenfinden
In einem heiligen Verein,

Wo sie, erlöst von ihren Sünden,
Sich, Jesu, deines Reiches freun.

2. Du rufest auch noch heutzutage,
Daß jedermann erscheinen soll;
Doch hört man stets auch deine Klage:
„Noch immer ist mein Haus nicht voll!“
Zwar viele sind von dir geladen,
Doch wenige nur auserwählt;
Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden,
Und mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen
Hast du dein Haus nun aufgeführt,
In dem dein Preis dir wird gesungen,
Das Glaube, Lieb und Hoffnung ziert;
Wo alle unter Christo stehen,
Als ihrem königlichen Haupt,
Auf den sie alle freudig sehen,
Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen,
Es ruht auf dir und deinem Sohn;
Er ist der Fels, auf den sie bauen,
Er ist der Weg zu Sieg und Lohn;
Er ist der Weinstock, sie die Reben,
In ihm nur reifet ihre Frucht;
Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben
Durch Wahrheit, Lieb und fromme Zucht.

5. Ein Herr, ein Glaub und eine Taufe
Vereinigt sie zum heilgen Bund;
Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe;
Ein Fels ist ihres Friedens Grund;
Ein Vater waltet über allen,
Und allen, Gott, bist Vater du;
Dir streben alle zu gefallen,
Und du gibst ihnen Heil und Ruh.

6. So weih uns denn zum neuen Leben,
Daß wir nur deine Wege gehn,
Zuerst nach deinem Reiche streben

Und allen Lüsten widerstehn.
Gib, daß wir als getreue Glieder
Fest halten an dem Haupt und Herrn,
Und dann auch allesamt als Brüder
In Lieb ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben,
Noch fernerhin bis an das End.
Laß nichts uns deine Schätze rauben,
Dein heilig Wort und Sakrament.
Erfülle deiner Christen Herzen,
O Gott, mit deinem Gnadenteil,
Und gib nach überwundnen Schmerzen
Uns droben einst das bessre Teil!

Nr. 194.

Eigene Melodie.

Wer ist der Braut des Lammes gleich?
Wer ist so arm und wer so reich,
Wer ist so häßlich und so schön,
Wem kanns so wohl und übel gehn?
Lamm Gottes, du und deine selge Schar
Sind Menschen und auch Engeln wunderbar!

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon,
Ich bin ein Teil von deinem Lohn:
So elend, als mans kaum erblickt,
So herrlich, daß der Feind erschrickt;
So gottlos, daß wohl alle besser sind,
Und so gerecht, als du, des Vaters Kind.

3. Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt,
Der auf den Thron des Königs steigt;
Bekümmert, trübe, bloß und krank,
Und doch voll lauter Lobgesang;
So schwach, daß meine Kunst in nichts besteht,
So stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4. Verfolgt, verlassen und verflucht,
Doch von dem Herrn hervorgesucht;

Ein Narr vor aller klugen Welt,
Bei dem die Weisheit Lager hält;
Verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt,
Und doch ein Held, der ewge Palmen trägt.

5. Wer bin ich, wenn es mich betrifft?
Ein Abgrund voller Sündengift,
Wer bin ich, Lamm, in deiner Pracht?
Ein Mensch, der Engel weichen macht,
So rein, so weiß, so schön, so auserwählt,
Daß mirs an Worten zur Beschreibung fehlt.

6. O Sündenschuld, wie beugst du mich,
O Glaube, wie erhebst du mich!
Wer faßt hier den geheimen Rat?
Nur, wer den Geist des Glaubens hat,
Der durch des Lammes Blut zusammenschreibt,
Was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

7. Das ist der Gottheit Wunderwerk
Und seines Herzens Augenmerk,
Ein Meisterstück aus nichts gemacht;
So weit hats Christi Blut gebracht!
Hier forscht, und betet an, ihr Seraphim,
Bewundert uns, und jauchzt, und danket ihm.

Nr. 195.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie strahlt im Morgenkleid die Braut,
Die sich der König hat vertraut
Zu ewigem Vereine!
Wie blüht, dem Rosengarten gleich,
An Demut und an Gaben reich,
Die erste Christgemeine!
Kehre, kehre, Himmlisch reine
Christgemeine, Kehre wieder!
Sende, Herr, den Geist hernieder!

2. Dreitausend Seelen stehn geweiht,
Vom Geist getauft, im weißen Kleid,
Das Christus hat errungen.
Rein sind sie nun in seinem Blut,
Und preisen ihn voll Heldenmut
In neuen, selgen Zungen.
Heiter, weiter, Fliegt die Kunde
Jede Stunde; Wunderweben
Will die tote Welt beleben.

3. Sie bleiben beim Apostelwort
Und schwanken nicht wie Rohr hinfort
In eitler Lehre Winden.
Wort Gottes, Evangelium,
Du bist ihr Weg, du bleibst ihr Ruhm
Trotz allem Hohn der Blinden!
Eine reine Bahn zum Leben,
Schirmumgeben, Ziehn die Pilger,
Gott geweiht im Sündentilger.

4. Nun schlägt ein Herz in jeder Brust,
So mannigfaltig Wahn und Lust
Sie vormals hat geschieden;
Ein König, dem ihr Knie sich beugt,
Ein Geist, der alle hat gezeugt,
Ein Lauf in einem Frieden;
Kriege, Siege Sind gemeinsam,
Keiner einsam, Alle Brüder —
Eines Haupts verbundne Glieder.

5. Hier ist der Brudername wahr,
Das Reich der Himmel offenbar
Im schönen Liebesbunde;
Zerflossen hier ist arm und reich,
Der Sklave mit dem Edlen gleich
An heilger Tafelrunde;
Keiner seiner Eignen Güter
Banger Hüter; Alle laben
Eines Brotbaums reiche Gaben.

6. Die Erde ist nicht ihr Begehr;
Vom Himmel kommt ihr Friede her,
Gen Himmel geht ihr Streben;
Da ist ihr Schatz, da ist ihr Herz,
Ihr Flehn und Lob geht himmelwärts,
Ihr Odem und ihr Leben.
Wieder, nieder, Hallt ihr Beten,
Das vertreten Wird vom Sohne:
Amen! Amen! schallts vom Throne.

2. Verfolgung und Schutz, Kampf und Sieg der Kirche.

Nr. 196.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen,
Zion, Gottes werte Stadt,
Die er trägt in seinem Herzen,
Die er sich erwählet hat.
„Ach", spricht sie, „wie hat mein Gott
Mich verlassen in der Not
Und läßt mich so harte pressen!
Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der läßt sich vergebens suchen
Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach, will er denn für und für
So gar grausam zürnen mir?
Kann und will er sich der Armen
Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?" —

3. „Zion! o du Vielgeliebte!"
Sprach zu ihr des Herren Mund,
„Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel und Geist ist dir verwundt;

Doch stell alles Trauern ein!
Wo mag eine Mutter sein,
Die ihr eigen Kind kann hassen
Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden
Einen solchen Mutterſinn,
Da die Liebe kann verschwinden,
So bleib ich doch, der ich bin.
Meine Treu bleibt stetig dir,
Zion, o du, meine Zier!
Du hast mir mein Herz besessen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden,
Der sonst nichts als schrecken kann;
Siehe, hier in meinen Händen
Hab ich dich geschrieben an.
Wie mag es denn anders sein?
Ich muß ja gedenken dein;
Deine Mauern will ich bauen
Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen,
Du liegst mir in meinem Schoß
Wie die Kindlein, die noch saugen;
Meine Treu zu dir ist groß.
Dich und mich kann keine Zeit,
Keine Not, Gefahr und Streit,
Ja der Satan selbst nicht scheiden.
Bleib getreu in allen Leiden!"

Nr. 197.

Eigene Melodie.

Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine,
Eile, mit Hilf und Rettung uns erschei-
Steure den Feinden, ihre Blutgerichte [ne!
Mache zu nichte!

2. Streite doch selber für uns, deine Kinder,
Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder;
Alles, was kämpfet wider deine Glieder,
Stürze darnieder!

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere,
Friede zugleich der Obrigkeit gewähre;
Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen
Gib zu genießen!

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben,
Also wird ewig und ohn Ende loben
Dich, o du Wächter deiner armen Herde,
Himmel und Erde.

Nr. 198.

Mel. Valet will ich dir geben.

Erhalt uns deine Lehre,
Herr, zu der letzten Zeit;
Erhalt dein Reich und mehre
Dein edle Christenheit!
Erhalte festen Glauben,
Der Hoffnung hellen Strahl;
Laß uns dein Wort nicht rauben
In diesem Jammertal!

2. Erhalt dein Ehr, und wehre
Dem, was dir widerspricht!
Erleuchte und bekehre,
Allwissend ewges Licht,
Was dich noch nicht erkennet!
Entdecke doch der Welt,
Der du dich Licht genennet,
Was einzig dir gefällt!

3. Erhalt, was du gebauet
Und durch dein Blut erkauft,
Was du dir selbst vertrauet,
Und was auf dich getauft.

So viele Feinde stürmen
Zu deiner Kirche Fall;
Du aber wollst sie schirmen
Als Hort und Felsenwall.

4. Erhalte deine Schafe,
Wenn ihnen Wölfe nahn;
Weck Schläfer aus dem Schlafe
Und Träumer aus dem Wahn.
Du kennest das Verirrte
Und all sein Mißgeschick;
O Herr, du guter Hirte,
Führ es zu dir zurück!

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe,
Dein wertes Heiligtum!
Zerbrich, zertwirf, verderbe,
Was wider deinen Ruhm!
Laß dein Gesetz uns führen,
Gönn uns dein Himmelsbrot;
Laß Heiligkeit uns zieren,
Und treu sein bis zum Tod!

6. Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das selig macht,
Das Zeugnis deiner Ehren,
Das Licht in finstrer Nacht;
Laß diesen Born uns tränken
Im dürren Tal der Welt;
Laß diese Stimm uns lenken
Hinauf zum ewgen Zelt.

7. Erhalt in Sturm und Wellen
Der Kirche heilig Schiff,
Und laß es nicht zerschellen
An Sand und Felsenriff:
Daß wir nach deinen Regeln
Durchschiffen diese Zeit,
Und einst mit frohen Segeln
Einziehn zur Ewigkeit.

Nr. 199.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

Zion, gib dich nur zufrieden!
Gott ist noch bei dir darin;
Du bist nicht von ihm geschieden,
Er hat einen Vatersinn.
Wenn er straft, so liebt er auch,
Dies ist Gottes steter Brauch.
Zion, lerne dies bedenken!
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen
Auf der wilden, tiefen See, —
Wollen sie dich gar zerschellen,
Daß du rufest Ach und Weh;
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als schlafend in der Ruh:
Zion, laß dich nicht bewegen!
Bald wird Sturm und Flut sich legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste stehn,
Ja, die ganze Welt desgleichen
Möchte gar auch untergehn:
Dennoch hat es keine Not
In dem Leben und im Tod:
Zion, du mußt ja nicht wanken
Aus den vorgeschriebnen Schranken.

4. Müssen schon allhier die Tränen
Oft dein Trank und Speise sein;
Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen
Auch zu deinen Liedern ein;
Kränkt der Neid dir Herz und Mut,
Kommst du hier um Hab und Gut:
Zion, laß dir doch nicht grauen:
Du kannst deinem Gott vertrauen!

5. Droht man dir mit Schmach und Banden,
Mit viel Qual und Herzeleid:

Dennoch wirst du nicht zu Schanden,
Denk nur an die Ewigkeit!
Sei getrost und wohlgemut,
Denn der Herr ists, der es tut;
Zion, auf Gott mußt du merken!
Der wird dich in Schwachheit stärken.

6. Freue dich: es kommt das Ende
Und der Abend schon herbei;
Gib dich nur in Gottes Hände,
Der macht dich von allem frei.
Für die Trübsal, Spott und Hohn
Gibt er dir die Freudenkron!
Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen
Und die Welt zu Schanden machen.

7. Halleluja! deine Wonne
Bricht nun bald mit Macht herfür,
Denn die schöne Gnadensonne,
Jesus Christus, naht zu dir,
Gibt dir einen Freudengruß
Und den ewgen Friedenskuß. —
Zion, wo ist nun dein Klagen? —
Nur von Freuden sollst du sagen! —

Nr. 200.

Mel. Eins ist not! ach Herr, dies Eine.

Hört, was Gott der Herr gesprochen:
O mein Volk, so schwach und klein,
Arm, zerstreut, betrübt, zerbrochen,
Ich will dein Erretter sein!
Ich habe dir herrliche Häuser gegründet,
Bald schwindet die Trübsal, die jetzt dich umwindet;
„Heil" nennst du die Mauern alsdann um mich her,
Dein Jubel verstummt in den Toren nicht mehr.

2. Dann gleich hellen Wasserflüssen
Strömt dir Licht und Wonne zu.
Denn der Herr läßt dich genießen
Seines Reiches stolze Ruh.
Da werden das Recht und der Friede regieren,
Und nimmer die selige Herrschaft verlieren;
Da wirst du nicht fühlen mehr Jammer und Kreuz,
Noch hören die feindliche Stimme des Streits.

3. Nimmer sinkt dann deine Sonne,
Nimmer wechselt mehr dein Mond;
Eines ewgen Mittags Wonne
Glänzt am stillen Horizont.
Gott wird sich erheben und über dir scheinen,
Die Sterne der Nacht mit dem Tage vereinen;
Der Herr wird dein Ruhm sein, der nimmer gebricht,
Und Gott dein unsterbliches, seliges Licht.

3. Die Gemeinschaft der Heiligen.

Nr. 201.

Eigene Melodie.

Wie schön und lieblich ist es anzusehen,
Wenn Brüder Hand in Hand durchs Leben gehen,
In einem Herzen, Geist und Sinn!
Der Balsam, der von Aarons Haupt und Kinn
Herniederträufelt, füllet nicht die Luft
Mit so erquickend süßem Duft.

2. Die Perlen, die auf Hermons grünen Auen
Im Morgenglanz so frisch herniedertauen,

Sie glänzen doch so helle nicht,
Als Bruderlieb in Gottes Geist und Licht.
Denn über ihr strahlt als ein ewger Stern
Heil, Gnad und Segen von dem Herrn.

Nr. 202.

Eigene Melodie.

Jesu, der du bist alleine
Haupt und König der Gemeine,
Segne mich, dein armes Glied!
Wollst mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, dir zu leben;
|: Stärke gnädig mein Gemüt! :|

2. Ach, dein Lebensgeist bezwinge
Alle Herzen; er durchdringe
Deine Glieder allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
|: Die du kennest überall. :|

3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen,
Die dich suchen, die dich meinen!
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißt, wie michs oft erquicket,
Wenn ich Seelen hab erblicket,
|: Die sich ganz ergeben dir! :|

4. Ich umfasse, die dir dienen,
Ich vereine mich mit ihnen,
Und vor deinem Angesicht
Wünsch ich Zion tausend Segen;
Stärke sie in deinen Wegen,
|: Führe sie in deinem Licht! :|

5. In der argen Welt sie rette,
Und den Satan bald zertrete
Gänzlich unter ihren Fuß!
Töte durch den Geist von innen
Fleischeslust, Natur und Sinnen;
|: Schenk uns deines Heils Genuß! :|

6. Die in Kreuz und Leiden leben,
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel in deine Hand!
Laß sie dadurch werden kleiner
Und von allen Schlacken reiner,
|: Lauterlich in dich gewandt! :|

7. Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach deinem Herzen werden;
Mache deine Kinder schön:
Abgeschieden, klein und stille,
Rein, einfältig, wie dein Wille,
|: Und wie du sie gern willst sehn. :|

8. Sonderlich gedenke deren,
Die es, Herr, von mir begehren,
Daß ich für sie beten soll!
Auf dein Herz will ich sie legen;
Gib du jedem solchen Segen,
|: Wie es not:—Du kennst sie wohl!:|

9. Ach, besuch zu dieser Stunde
Sie im tiefsten Herzensgrunde,
Mach sie froh in dir allein!
Zeuch mit deinen Liebeszügen
Ihre Lust und ganz Vergnügen
|: Wesentlich in dich hinein! :|

10. Ach, du hast uns teur erworben,
Da du bist am Kreuz gestorben;
Denke, Jesu, wir sind dein!
Halt uns fest, so lang wir leben
Und in dieser Wüste schweben;
|: Laß uns nimmermehr allein: :|

11. Bis wir einst mit allen Frommen
Dort bei dir zusammen kommen,
Und, von allen Flecken rein,
Da vor deinem Throne stehen,
Uns in dir, dich in uns sehen,
|: Ewig eins in dir zu sein. :|

Nr. 203.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Herz und Herz vereint zusammen,
Sucht in Gottes Herzen Ruh,
Lasset eure Liebesflammen
Lodern eurem Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder;
Er das Licht und wir der Schein;
Er der Meister, wir die Brüder;
Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder,
Und erneuert euren Bund!
Schwöret unserm Ueberwinder
Lieb und Treu von Herzensgrund;
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O, so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann.
So hat Jesus uns geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag tut.

4. Einer reize doch den andern,
Kindlich, leidsam und gering
Unserm Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hing.
Einer soll den andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Nach Vermögen darzustrecken,
Daß man ihm gefallen mag.

5. Halleluja! welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad,

Daß wir dem ins Herze sehen,
Der uns so geliebet hat;
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß du, unsichtbarer Meister,
Uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie sich so herzlich eine,
Wies dein letzter Wille war.
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der Tat erleuchtet ist.

7. So wird dein Gebet erfüllet,
Daß der Vater alle die,
Welche du in dich verhüllet,
Auch in seine Liebe zieh,
Und daß, wie du eins mit ihnen,
Also sie auch eines sein,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreun.

8. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O, so mache doch die toten,
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir, als die von einem Stamme,
Stehen auch für einen Mann.

9. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein:

Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sein.

Nr. 204.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

Die Kirche Christi, die er geweiht
Zu seinem Hause, ist weit und breit
In der Welt zerstreuet, in Nord und Süden,
In Ost und West, und doch so hienieden,
Als droben, eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt,
Und doch einander gar nah verwandt;
Einer ist ihr Heiland, ihr Vater einer,
Ein Geist regiert sie; und ihrer keiner
Lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben dem, der sie mit Blut erkauft
Und mit dem heiligen Geiste tauft,
Und im wahren Glauben und treuer Liebe
Gehn ihrer Hoffnung lebendge Triebe
Aufs Ewige.

4. Wie siehts mit ihrer Versammlung aus?
Hier stehn sie nirgend in einem Haus.
In Kirchen und Kirchlein geteilt, verschieden,
Sind alle vereint in Christi Frieden;
Ein Leib des Herrn!

5. Da tritt die Gemeine des Herrn hervor,
Wo Christi Feuer steigt hell empor.
Da wohnen die Seinen, er in der Mitten,
Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten,
Und Fried und Freud.

6. Mit solchen Gemeinden ist unsre Zeit
Reichlich gesegnet, wir sind erfreut
Ueber Jesu Gnade, und bitten: mehre
Du, Geist des Herrn, seine Gnadenheere
An Zahl und Kraft.

Nr. 205.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Komm, o du dreieinig Wesen,
Laß uns ganz dein Tempel sein,
Den du dir zur Ruh erlesen;
Zeuch in diese Wohnung ein!
Komm, entzünde in den Herzen
Der Erkenntnis reine Kerzen,
Und des Glaubens himmlisch Licht,
Das in Liebesstrahlen bricht!

2. Mach uns in der Hoffnung sehnlich,
In der Demut Jesu gleich,
In Geduld dem Mittler ähnlich,
In dem Beten andachtsreich,
In der Treu unüberwindlich,
In der Gottesfurcht recht kindlich;
Bilde uns, dein Eigentum,
Nur zu unsres Königs Ruhm.

3. Zeuch uns aus dem Weltgetümmel,
Sei mit deinem Geist uns nah.
Unser Herz sei in dem Himmel,
Denn auch unser Schatz ist da.
Laß sich unsern Sinn gewöhnen,
Sich nach jener Welt zu sehnen;
Denn dein auserwählt Geschlecht
Hat des Himmels Bürgerrecht.

4. Bleibe täglich bei den Deinen,
Du versprachst es, Jesu Christ,
Bis das Ende wird erscheinen,
Weil du unser Schutzherr bist.
Laß dein Kirchlein auf der Erden
Nicht zu einer Waise werden,
Weil ja ohne dich allein
Niemand kann ihr Vater sein.

5. Unser Herrscher, unser König!
Lasse alles insgemein

Deinem Namen untertänig,
Und denselben herrlich sein.
Schütze deine Reichsgenossen,
Die du in dein Herz geschlossen;
Sei, bei aller Feinde Trutz,
Deiner Kirche Schild und Schutz!

Nr. 206.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Brüder, öffnet doch dem Triebe
Treuer, zarter Bruderliebe
Ganz und kindlich euer Herz!
Laßt die Leiden dieser Erden
Alle Tage größer werden:
Lindert Liebe nicht den Schmerz?

2. Ist sie nicht des Bundes Siegel?
Gibt sie nicht der Seele Flügel?
Schmelzt nicht ihre Feuerglut
Auch die stärksten Höllenketten?
Liebe nur kann Seelen retten,
Liebe nur gibt Kraft und Mut!

3. Liebt euch! ruft der Sohn der Liebe,
Und erwägt es: welche Triebe
Senkten mich in Todesschmerz?
Gab ich nicht mein Blut und Leben?
Bin ich Weinstock, seid ihr Reben,
O so seid ein Geist, ein Herz!

4. Ja, verbindet euch zum Lieben,
Täglich mein Gebot zu üben,
Laßts euch täglich heilig sein!
Hört ich nicht mit mächtgem Reize
Jeden Tropfen Bluts vom Kreuze:
„Kindlein, liebt euch! liebt euch!“ schrein?

5. Laßt die Welt am Zorn sich weiden,
Laßt sie schelten, hassen, neiden!
Licht und Liebe bleibt ihr fern.

Wird auch alles kalt und trübe,
O so ringt und fleht um Liebe!
Sie erhält euch bei dem Herrn.

6. Sucht in Liebe recht zu brennen!
Daran soll die Welt erkennen
Christi Sinn und Jüngerschaft.
Liebe kann für Brüder leiden,
Liebe lehrt das Böse meiden,
Lieb ist ewge Lebenskraft!

Nr. 207.

Eigene Melodie

O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Herd,
Daß ihre Seel auch selig werd!

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein
Die in Irrtum verführet sein,
Auch die, so heimlich noch ficht an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat
Von dir, das suche du mit Gnad,
Verwundete Gewissen heil,
Laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt,
Bring her, die sich von uns getrennt,
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,

Hier zeitlich und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen dich.

Nr. 208.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wann grünt dein ganzer Erdenkreis,
Wann geben dir die Völker Preis
Und werden untertänig!
O werde groß in allen du,
Daß die du schufst, dir fallen zu,
Und schrein: „Der Herr ist König!“
Gieße Süße Geisteskräfte,
Lebenssäfte In die Schwachen,
Alles, alles neu zu machen.

Nr. 209.

Eigene Melodie.

O daß doch bald dein Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender!
Und bald die ganze Welt erkennte
Daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West,
Dir, dem aus Lieb erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, tote Herz,
Und machen Durstge freudetrunken,
Und heilen Sünd und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe,
Und sondern ab, was unrein ist,
Und mehren jener Flammen Triebe,
Die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schar,

Und mach in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar!

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch!
Dein Feuermeer strömt nicht vergebens,
Ach zünd in unsern Herzen auch!

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen,
Und baue deinen Tempel aus;
Laß leuchten deine heilgen Flammen
Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme
Doch bald die ganze weite Welt,
Und zeig dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubelharmonien,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor dem Thron des Lammes hin.

Nr. 210.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Eine Herde und ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wann sein Tag erscheinen wird?
Freue dich, du kleine Herde!
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, du treuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!

Ach! wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Herde.
Kleine Herde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgetan,
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf! Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht!

Nr. 211.

Eigene Melodie.

Von Grönlands Eisgestaden,
Von Indiens Perlenstrand,
Von Perus goldnen Pfaden,
Vom dunklen Mohrenland;
Von manchem alten Ufer
Und palmenreicher Flur
Ertönt das Flehn der Rufer:
„Zeigt uns der Wahrheit Spur!“

2. Ob auch gewürzte Winde
Auf Ceylons Insel wehn,
Der Mensch ist tot in Sünde

Und muß verloren gehn.
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut;
Die Heiden sind begraben
In Nacht und Dunkelheit.

3. Wir, denen treue Hirten
Und Gottes Wort verliehn,
Wir könnten den Verirrten
Das Lebenslicht entziehn?
O nein! Die frohe Kunde
Vom Heil in Jesu Christ
Erschall von Mund zu Munde,
Bis jedes Volk ihn küßt.

4. Ihr Winde, weht die Wahrheit,
Ihr Wasser; tragt sie fort,
Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort;
Bis der versöhnten Erde
Das Lamm, der Sünderfreund,
Der Herr und Hirt der Herde
In Herrlichkeit erscheint.

Nr. 212.

Eigene Melodie.

Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Trost und Rat
Zu uns hergesendet hat!

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heilgen Todes Tat
Ewig weggenommen hat!

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist
Und durch seine heilge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein.
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt in alle Welt!
Weithin wogt das reife Feld,
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Weck zum Werke Lust und Mut!
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl!

Nr. 213.

Eigene Melodie.

Sieh, ein weites Totenfeld,
Voller dürrer Totenbeine!
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt
Diese Nacht mit frohem Scheine.
Hüter! ist die Nacht bald hin?
Wird dein Morgen bald erblühn?

2. Blick ich hin auf Israel,
Ist noch alles fast erstorben!
Ach, dein Volk, Immanuel,
Das du dir mit Blut erworben,
Sieh, wie blind, wie fern von dir,
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau ich deine Christenheit,
Die, Herr, deinen Namen träget:
Ach, was seh ich weit und breit?
Tausend Kräfte wild beweget,

Wenige, die für dich glühn
Und in deinem Dienst sich mühn.

4. Und die große Heidenwelt
Ist noch finster und verdunkelt,
Hie und da nur schwach erhellt;
Lichtes-Schimmer einzeln funkelt;
Millionen sind noch fern
Von dem Reiche meines Herrn!

5. O wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?
Herr, du bist es, der da kann
Zu den Totenbeinen sagen:
„Rauschet, regt und füget euch,
Seid ein Leib für Gottes Reich!“

6. Herr, so sprich dein Lebenswort
Ueber alle Totenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich alles neu vereine!
Mache alles wieder neu!
Alles Alte geh vorbei!

Nr. 214.

Eigene Melodie.

Der du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt,
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt,
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für seine Huld,
Als du am dürren Holze
Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.

Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide,
Von allen Flecken rein,
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerscharen ein.
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie deinen andern Schafen
Zu Liebe dich gemüht,
Und selbst den öden Norden,
Den ewges Eis bedrückt,
Zu deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt,
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht;
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich: Werde!
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten auferstehn;
Daß, wo man Götzen frönet
Und vor den Teufeln kniet,
Ein willig Volk, versöhnet,
Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören;
Wir fassen, was du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen,
Wie viele sinds noch nicht!
O du, ders uns versprochen,
Werd aller Heiden Licht!

Nr. 215.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Es liegt die Macht in meinen Händen,
Der Himmel und die Erd ist mein!
Ich will, bis sich die Zeiten enden,
An jedem Tage bei euch sein!"
Des Lebensfürsten Scheideworte
An seiner Boten erste Schar,
Sie stehn an seines Hauses Pforte,
Ein hohes, festes Säulenpaar.

2. Auf seine Bürgschaft ist gegründet
Des Völkertempels Heiligtum.
Das Wort der Weihe: „Geht, verkündet
Der Welt das Evangelium!"
Es ruht in der Verheißung Schoße; —
In Jesu Nähe, Jesu Macht
Ward der Bekehrung Werk, das große,
Und wird noch heute so vollbracht.

3. Noch steht dein Tempel unvollendet;
Die Deinen, Heiland! bauten nicht;
Da hast du nun dein Wort gesendet,
Und um den Abend wird es licht.
Und jedes Herz, das dem vertrauet,
Was einst dein Mund verheißen hat,
Ermuntert sich, greift an und bauet
Mit Hand und Wort, Gebet und Tat.

4. Es rief auch uns dein Werk zusammen,
Fürst Gottes, dem das Reich gehört!
Wir feiern deinen großen Namen
In unsern Tagen neu verklärt.
Vom Aufgang und vom Abend schweben
Uns Tauben mit dem Oelblatt zu.
Dein Wort ist jedem Volk gegeben,
Und mit dem Worte siegest du!

5. Wohlan, es müsse dir gelingen
In deinem blutgen Schmuck, o Held!
Laß endlich dir dein Erbteil bringen,
Erkauft um teures Lösegeld!
Brich deinen Boten neue Bahnen,
Zieh selbst mit ihnen aus und ein,
Und sammle um des Kreuzes Fahnen
Mit jedem Tage neue Reihn!

6. Du siehst auf fernen Pilgerwegen
Im Kampfe deine Boten stehn.
O, jedem einen eignen Segen
Gewähre heut auf unser Flehn!
Und wo auf diesem Erdenrunde
Der Tränensame einsam fällt,
Da rausche bald zur guten Stunde
Ein volles, reiches Aehrenfeld!

7. Weck überall in der Gemeine
Den Zeugenmut, die starke Treu!
Der Liebe großes Werk vereine
Getrenntes und Zerrissnes neu.

Auch unter uns hast du gesäet
Ein Senfkorn, noch entsprossen kaum;
Doch wo dein Lebensodem wehet,
Da wächst das Keimlein schnell zum Baum.

8. Vollende, Herr, dein Werk auf Erden,
Gieß aus in Strömen deinen Geist!
Laß feiern deine Menschenherden
Das Pfingstfest, das dein Wort verheißt!
Der Liebe Sternenband umschlinge
Die Herzen alle, fern und nah,
Und die erlöste Menschheit singe
Dir jubelnd ihr Halleluja!

Nr. 216.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

Hüter! ist die Nacht verschwunden?
Hüter! ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken blühn,
Bis die Finsternis entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet,
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Tal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen
Tauchen aus des Nebels Nacht?
Durch der dunkeln Wolken Ritzen
Bricht das Morgenrot mit Macht.
Aus der Todesschatten Höhle
Reißt sich manche Heidenseele
Los, entschleiert ihr Gesicht
Gottes wunderbarem Licht.

3. O du Gott der Macht und Stärke!
Sieh uns hier verwundert stehn
Ueber deinem großen Werke,
Das vor unserm Blick geschehn!
Manches Tor hast du entriegelt,

Viele Seelen dir versiegelt;
Gabst uns für das Heidenland
Manches teure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wirs kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Türen offen;
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu gehn;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höhn.
Staunend sehn wir dein Beginnen,
Keine Zeit ists, lang zu sinnen.
Geh voran, wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest du in unsern Tagen,
Herr, dein Werk noch weiter aus;
Laß uns mutig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!
Aber laß es unsern Seelen
Nicht an tiefrer Gründung fehlen.
Gib uns den Verleugnungssinn;
Nimm die Herzen völlig hin!

7. Welch ein Segen wird ersprießen,
Wenn wir gehn an deiner Hand!
Wenn uns deine Quellen fließen
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ewgen Licht!

5. Reformation und innere Mission.

Nr. 217.

Eigene Melodie.

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
Mit Ernst ers jetzt meint;
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist,
Auf Erdn ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren:
Es streitt für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Tut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gerichtt,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stan
Und keinn Dank darzu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,

Gut, Ehr, Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie habens keinn Gewinn:
Das Reich muß uns doch bleiben!

Nr. 218.

Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist,
Dein göttlich Wort, das helle Licht
Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit,
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakrament
Rein bhalten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt,
Wir sind gar sicher, träg und kalt;
Gib Glück und Heil zu deinem Wort,
Damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort,
Und wehr des Teufels Trug und Mord.
Gib deiner Kirche Gnad und Huld,
Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu,
Auf dieser Erd ist keine Ruh;
Viel Sekten und viel Schwärmerei,
Die kommen haufenweis herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch,
Die sich mit Gwalt erheben hoch,
Und bringen stets was Neues her
Zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ,
Nicht unser, sondern dein ja ist;
Darum, so steh du denen bei,
Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz,
Und deiner Kirche wahrer Schutz,
Dabei erhalt uns, lieber Herr,
Daß wir nichts andres suchen mehr.

9. Gib, daß wir lebn in deinem Wort
Und darauf ferner fahren fort
Von hinnen aus dem Jammertal
Zu dir in deinen Himmelssaal.

Nr. 219.

Mel. Geh aus, mein Herz, und suche Freud.

Verzage nicht, du Häuflein klein,
Obschon die Feinde willens sein,
Dich gänzlich zu verstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davon dir wird ganz angst und bang:
Es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich des, daß deine Sach
Ist Gottes: dem befiehl die Rach,
Und laß es ihn nur walten.
Er wird durch einen Gideon,
Den er wohl kennt, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort,
Und was dem tut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott;
Gott ist mit uns und wir mit Gott:
Den Sieg wolln wir erlangen!

Nr. 220.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

Verzage nicht, du kleine Schar,
Ob auch die Feinde schnauben!
Halt dich an Gott in der Gefahr,
Und stehe fest im Glauben!
Sein helles Auge wacht Auch in der Mitternacht.

Gewaltig ist sein Arm; Der Widersacher
Schlägt seine Hand zu Boden. [Schwarm

2. Mag immerhin ihr stolzer Mund
Viel neue Satzung lehren,
Den alten, tiefen Glaubensgrund
Der Christen umzukehren:
So weichen wir doch nicht Vom Herrn und
seinem Licht.
Es wird die Höllenpfort Sein seligmachend
Doch nimmermehr bezwingen. [Wort

3. Wir ziehn den Harnisch Gottes an,
Umgürten unsre Lenden,
Und stehn, mit Wahrheit angetan,
Das Geistesschwert in Händen.
Des Heilands reine Lehr Ist unsre Waff
und Wehr;
Christi Gerechtigkeit Ist unser Panzerkleid,
Und unser Schild der Glaube.

4. Du Glaubensherzog, Jesu Christ,
Hilf uns dein Wort bewahren,
Und wächst der Feinde Macht und List,
So stärk uns in Gefahren!
Held Gottes, dein Panier Richt auf, wir
folgen dir!
In deiner heilgen Hut Steht Ehre, Gut und
Der treuen Kampfgenossen. [Blut

Nr. 221.

Mel Zeuch ein zu meinen Toren.

O komm, du Geist der Wahrheit,
Und kehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Trug und Schein!
Gieß aus dein heilig Feuer,
Rühr Herz und Lippen an,
Daß jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann!

2. O du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werter Tröster,
Und mach uns unverzagt!
Gib uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharfgeschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit!

3. Unglaub und Torheit brüsten
Sich frecher jetzt als je;
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh.
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu,
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis
In dieser unsrer Zeit;
Ein offenes Bekenntnis
Bei allem Widerstreit;
Trotz aller Feinde Toben,
Trotz allem Heidentum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande
Erschallt dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort.
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein.
Ach, soll es uns genommen,
Für uns verschlossen sein?

6. Du heilger Geist bereite
Ein Pfingstfest nah und fern;
Mit deiner Kraft begleite
Das Zeugnis von dem Herrn!

O, öffne du die Herzen
Der Welt, und uns den Mund,
Daß wir in Freud und Schmerzen
Dein Heil ihr machen kund!

Nr. 222.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Daß es auf der armen Erde
Unter deiner Christenschar
Wieder einmal Pfingsten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!
Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;
Füge, was entzweit, zusammen,
Daß man Eintracht sehen kann.

2. Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund.
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund;
Daß bald wieder nur der eine,
Große, heilge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt.

3. Ach, es drang der Geist der Hölle
Furchtbar in die Welt hinein!
Selbst der Kirche heilge Schwelle
Suchte Satan zu entweihn.
Mancher brachte fremdes Feuer
Auf den heiligen Altar,
Weil er eben kein getreuer
Zögling deines Geistes war.

4. Ach, auch selbst in Christi Boten
Wohnt nicht immer Christi Geist,
Der die Blinden und die Toten
Zu dem Licht und Leben weist.
Ach, es sind die Pharisäer
Heute noch nicht abgetan;

Glaubenslose Sadduzäer
Hängen sich der Kirche an.

5. Darum wollst du kräftig wehren,
Daß durch ihren finstern Wahn
Sie die Kirche nicht verheeren,
Noch der Seelen grade Bahn!
Jesu Christ, du großer Meister,
Reinige dein Heiligtum,
Treibe aus die fremden Geister,
Fülle es mit deinem Ruhm!

6. Sende deinen Geist hernieder,
Und, als neuer Lebenssaft,
Dringe er durch alle Glieder
Und belebe sie mit Kraft.
Treibe uns zu Geisteswerken,
Fache an der Liebe Glut,
Lehre treu aufs Wort uns merken,
Weck der ersten Zeugen Mut.

7. Rüste deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh der Kirche Grenzen weiter,
Und erfülle Herz und Haus!
Laß in deinen Christgemeinen
Nah und fern, zu Berg und Tal,
Deines Geistes Macht erscheinen,
Pfingsten werden überall!

6. Kirchweihlieder.

a) Grundsteinlegung und Einweihung eines Gotteshauses.

Nr. 223.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

Dein ist die Erde, Jehovah, und all ihre Fülle;
Dein ist der Himmel, anbetend in heiliger Stille.

Du hast die Welt Fest über Meere gestellt,
Alles beherrschet dein Wille.

2. Wer wird hinauf zu dem Berge Jehovahs nun gehen?
Wer an der Stätte, die er sich geheiligt, bestehen?
Wer Herz und Hand Rein hält von Lüge und Tand,
Und von des Meineids Vergehen.

3. Der wird im Heiligtum reichlichen Segen erlangen,
Leben und Frieden vom Gott seines Heiles empfangen.
So das Geschlecht Jakobs, das suchet ihn recht,
Fraget nach Gott mit Verlangen.

4. Hebet die Häupter, ihr Tore! Ihr Pforten, euch hebet,
Raum für den Einzug des Königs der Herrlichkeit gebet!
Wer ist der Herr? Mächtig, Jehovah ist er,
Der sich als Sieger erhebet.

5. Hebet die Häupter, ihr Tore! Ihr Pforten, ihr alten,
Hebt sie! Der König der Ehren kommt, Einzug zu halten!
Wer ist der Herr? Hört es, Jehovah ist er!
Herrscher der Himmelsgewalten.

Nr. 224.

Eigene Melodie.

O Herr, vor dem sich Erd und Himmel beuget,
Du, Gottes Sohn, von Ewigkeit gezeuget;
Blick auf der Deinen Flehn und Dankeslieder
Huldreich hernieder.

2. Dies Haus, o Herr, ist deinem Dienst geweihet;

Hier schmecken deine Gläubgen hocherfreuet
Das Blut, den Leib, den du zu unserm Leben
Dahingegeben.

3. Hier wird in deinem heilgen Wasserbade
Die Schuld getilgt, geheilt der Seelenschade;
Hier weihen wir, o Todesüberwinder,
Dir unsre Kinder.

4. Hier finden Kranke Heilung, Kraft die Müden,
Die Blinden Licht, die Sünder Seelenfrieden;
Hier atmen freier bei des Lebens Schmerzen
Die wunden Herzen.

5. Des Ewgen Vorhof ist an diesem Orte,
Das Heiligtum des Herrn, des Himmels Pforte,
Stets offen allen, die dem ewgen Leben
Entgegenstreben.

6. Mag bei der Stürme Wüten alles zittern:
Die Kirche steht, ein Fels in Ungewittern,
Und bleibet bei der Hölle wildstem Trutze
In Christi Schutze.

7. Lob und Anbetung töne dir, o Vater!
Dir, Gottes Sohn, dir, Tröster und Berater!
Lehr uns, dein Volk, durch alle Ewigkeiten
Dein Lob ausbreiten!

Nr. 225.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Gott Vater, aller Dinge Grund!
Gib deinen Vaternamen kund
An diesem heilgen Orte!
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;
Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne, Hier bei Sündern,

Als bei Kindern, Voller Klarheit;
Heilge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus ist dir geweiht;
O laß dirs wohlgefallen!
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit Gib den Herzen;
Angst und Schmerzen Tilg in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heilger Geist, du wertes Licht,
Wend her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Geuß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächtgen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden:
Lehrer, Hörer, Kinder, Väter;
Früher, später Gehts zum Sterben,
Hilf uns Jesu Reich ererben.

4. Dreieinger Gott, Lob, Dank und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen!
Du hasts geschenkt und auferbaut,
Dir ists geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier Sind wir Noch in Hütten;
Herr, wir bitten: Stell uns droben
In den Tempel, dich zu loben!

Nr. 226.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Der im Heiligtum du wohnest,
Und über Cherubinen thronest,
Jehovah, unser starker Hort!
Huldreich hast du eine Stätte

Dir hier erbaut, wo man anbete,
Und Gnade finde fort und fort.
Du Hocherhabener!
Allgegenwärtiger! Sei uns nahe,
Wenn hier zur Stund Der Schwachen Mund
Dich preist, du aller Freuden Grund!

2. Ja, auch hier ist Gottes Hütte,
Wo du erscheinst in unsrer Mitte,
Durch deinen Geist, in deinem Wort;
Wo sich sammeln deine Scharen,
Dein Wort treu hören und bewahren,
Ein Gotteshaus ist solcher Ort;
Wo du dir auch voll Gnad
Einweihst im Wasserbad Deine Kinder,
Und stärkst sie all Im Abendmahl
Zum Gang nach deinem Freudensaal.

3. Nun denn, mit vereinten Zungen
Sei, Herr, dein Lob von uns besungen,
Der du so viel an uns getan!
Du schenkst alles mit dem Sohne,
Nach treuem Kampf die Lebenskrone;
Im Staube beten wir dich an.
Dreieinger Herr und Gott,
Hilf uns aus aller Not! Hosianna!
Bald singen wir, Verklärt vor dir,
Im obern Tempel für und für!

b) Einweihung eines Schulhauses.

Nr. 227.

Eigene Melodie.

Herr, weihe diese Schule hier
Zu einem heilgen Tempel dir,
Wo heiliger als Glockenklang
Dir tönt der Kinder Lobgesang.

2. Laß alle Schüler im Verein
Auch deine lieben Jünger sein,

Und wandeln fromm in deinem Licht,
Als sähen sie dein Angesicht.

3. Dem Lehrer, der sich ihnen weiht,
Gib deines Geistes Priesterkleid,
Daß er für sie mit ihnen ringt,
Dir deine Kinder wiederbringt.

4. Weih ein zur Halle diesen Ort,
Worin du schaffst mit deinem Wort;
Bild aus zu deinem Bild, präg um
Die Kleinen für dein Heiligtum.

5. So lieb sei ihnen wie ihr Herd
Dies Haus, wie ihre Kirch verehrt,
Ein Gnadentor, das führt hinaus
Vom Vaterhaus ins Vaterhaus!

c) Einweihung eines Gottesackers.

Nr. 228.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme

Friedhof, den wir ernst betreten,
Nimm unter flehenden Gebeten
Nun diesen ersten Toten auf;
Daß von allem Leid und Jammer
Er ruh in stiller Grabeskammer
Nach hier vollbrachtem Pilgerlauf!
Der Tod war hier sein Los;
Nun öffnet ihren Schoß Ihm die Erde.
Komm, Sterbgebein! Sink sanft hinein
In Gottes mildem Gnadenschein!

2. Heilig sei uns nun die Erde,
Die, daß sie Gottes Acker werde,
Wir still in Christi Namen weihn;
Wo wir hinter Särgen gehen, —
Einst auf bemoosten Hügeln stehen,
Wo Gräber sich an Gräber reihn.
Doch über Grab und Zeit
Schaut in die Ewigkeit Unser Glaube,

Wo Freund mit Freund Sich neu vereint,
Wo Gottes ewge Sonne scheint.

3. Laßt, o laßts uns ernst bedenken:
In kurzem wird man hier versenken
Auch unser sterbliches Gebein!
Ach, des neuen Friedhofs Tore,
Sie öffnen sich dem Trauerchore,
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde nahet bald,
Sie kommt für jung und alt, Ewger Vater!
Dann rufest du Zur Grabesruh;
Dann führ auch uns dem Himmel zu!

VII. Die Gnadenmittel.

1. Das Wort Gottes. Bibellieder.

Nr. 229.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte

Die Himmel rühmen Gottes Ehre,
Verkünden seiner Hände Werk;
Ihn preisen alle Sternenheere
Und loben seine Macht und Stärk;
Ein Tag sagt es dem andern an,
Von Nacht zu Nacht wirds kund getan.

2. In jeder Sprache, jeder Rede
Erschallt das Lob des großen Herrn,
Im Blütenfeld, in kahler Oede,
Im weiten Weltkreis nah und fern.
Jehovahs großer Nam und Ruhm
Läuft mit dem Evangelium.

3. So wie des Tages Held, die Sonne,
Im Brautschmuck ihrer vollen Macht
Das Land erfüllt mit Lust und Wonne,
Daß Berg und Tal und Hügel lacht:
So leuchtet herrlich, hell und rein
Das Wort des Herrn ins Herz hinein.

4. Sein Zeugnis macht die Toren weise,
Erhellt des Auges dunkeln Stern,
Erhebt das Herz zu Gottes Preise,
Zum Preis des großen, guten Herrn;
Es macht den Geist gewiß und frei
Von Sündenlast und Heuchelei.

5 Viel köstlicher als große Habe
Des Goldes, das der Eiteln Hort;
Viel süßer, als die süße Gabe
Des Honigseims ist, Herr, dein Wort.
Dein Knecht hat Lehr und großen Lohn
In Zeit und Ewigkeit davon.

6. Laß das Gespräch dir wohlgefallen,
Das hier mein armes Herz dir bringt;
Hör auf des Mundes kindlich Lallen,
Wenn er dein heilig Lob besingt.
Erhalte mich bei deinem Wort,
Du, mein Erlöser und mein Hort!

Nr. 230.

Mel. Meins Herzens Jesu, meine Lust.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott,
Was geistlich ist, untüchtig;
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig.
Wir wissens und verstehens nicht,
Wenn uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, deine Knechte;
Sie machten deinem Volk bekannt
Dein Heil und deine Rechte.
Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist!
Laß es uns niemand rauben,

Und gib uns deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte glauben,
Und alles, was dein Wort gebeut,
Mit Treue, Lust und Emsigkeit
Zu deiner Ehre üben.

4. Hilf, daß der losen Zweifler Spott
Uns nicht vom Wort abwende;
Wer dich verachtet, großer Gott,
Der nimmt ein schrecklich Ende.
Gib selbst zu deinem Zeugnis Kraft,
Daß deine Lehre in uns haft,
Und reichlich bei uns wohne!

5. Der Sam am Wege wird sofort
Vom Teufel weggenommen;
Auf Fels und Steinen kann das Wort
Niemals zum Wurzeln kommen;
Und wenn es unter Dornen fällt
Der Sorg und Wollust dieser Welt,
So muß es bald ersticken.

6. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich
Dem reichen, guten Lande,
Und an des Geistes Kräften reich
In jedem Amt und Stande!
Daß wir Frucht bringen in Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In feinen, guten Herzen.

7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz,
Dein Zeugnis recht zu fassen,
Daß wirs in Freuden und im Schmerz
Nicht aus dem Herzen lassen.
Laß uns nicht Hörer nur allein,
Nein, Täter auch des Wortes sein,
Frucht hundertfältig bringen.

8. Dein Wort laß allerwegen sein
Die Leuchte unsrer Füße,
Daß seine Kraft und milden Schein
Geist, Sinn und Herz genieße;

Daß es uns gebe Trost in Not,
Und seliglich uns aus dem Tod
Zum ewgen Leben führe.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr,
Gott Vater, weit ausbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten!
O heilger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Trost, Hoffnung, Lieb und Glauben!

Nr. 231.

Eigene Melodie.

Wohl dem, der Jesum liebet
Und dessen Himmelswort!
Der wird niemals betrübet
Von Satans List und Mord.
Wo Jesus sich befindet,
Da stehet alles wohl;
Wer sich auf Jesum gründet,
Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret,
Suchst Ruhe hier und dort?
Hat dich die Welt verwirret?
Komm, hier ist Gottes Wort!
Das wird dir klärlich weisen
Die rechte Lebensbahn,
Darauf du müssest reisen,
Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,
Und wirst du fort und fort
Durch Kreuz und Not geübet?
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dies wird dein Herz erquicken,
Daß, wenn gleich Höll und Welt

Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältst das Feld.

4. Und wirst du auch geführet
Im Geist durch einen Ort,
Wo nur der Tod regieret:
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dies ist der Stab und Stecken;
Mit diesem kannst du dich
Vor Satans List und Schrecken
Beschützen mächtiglich.

5. Hilf, Jesu! daß ich liebe
Dein seligmachend Wort,
Und stets darin mich übe;
Hilf, o mein Seelenhort,
Daß ichs in meinem Herzen
Bewahr durch deine Huld,
Damit in Kreuz und Schmerzen
Es Frucht bring in Geduld!

Nr. 232.

Eigene Melodie.

Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Dieses Gold erhalte mir!
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichtum für,
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ists nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu tun.

2. Halleluja! Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn!
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria tat.

Nr. 233.

Mel. Nun danket alle Gott.

Inbrünstig preis ich dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre.
Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du wohnst,
Kann die Vernunft nicht dringen;
Mit Zweifeln und mit Wahn
Müßt ich voll Unruh ringen,
Hätt ich dein göttlich Wort,
Den klaren Unterricht
Von dir und deinem Sohn
Und meiner Seele nicht.

3. Wie kräftig ist dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten;
Im Leben frohen Mut,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

4. Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiedersehn
Im bessern Leben liest.

5. Hier lernt der Weiseste
Der wahren Weisheit Schätze;

Hier faßt der Blödeste
Die göttlichen Gesetze;
Hier findet jeder Stand
Für jede Lebenspflicht
In allen Fällen Rat,
Und hellen Unterricht.

6. So kann kein andres Buch,
Gott, deine Größe preisen,
So faßlich rührend nicht
Den Weg zum Himmel weisen.
Durch Menschenwort und Kunst
Wird so kein Herz erquickt,
Zu jedem guten Werk
So willig und geschickt.

7. Zur Ehrfurcht für dies Buch
Laß deinen Geist mich rühren;
Mich seine große Kraft
An meinem Herzen spüren,
Bis mich, mein Gott, bei dir
In deiner Herrlichkeit
Dein ewig helles Licht
Umleuchtet und erfreut!

Nr. 234.

Eigene Melodie.

Jesus ist der Kern der Schrift,
Weil auf ihn zusammentrifft,
Was vom alt und neuen Bund
Je in Gottes Buch ward kund.

2. Moses, der vom Anfang schrieb,
Zeugt von ihm aus Gottes Trieb;
Der Propheten ganzer Chor
Singt uns diesen König vor.

3. Davids süßer Harfenton
Klingt von seinem Herrn und Sohn.
Auch der Tempel war sein Bild,
Den die Herrlichkeit erfüllt.

4. Die Gesandten, die er gab,
Legten nur dies Zeugnis ab:
„Jesus Christus, Gottes Sohn,
An dem Kreuz und auf dem Thron!"

5. Gott sei Dank für dies sein Buch!
Außer diesem trifft der Fluch.
In der Qual bereut man dort
Die Verschuldung an dem Wort.

6. Jesu, schreibe dich allein
Durch dein Wort dem Herzen ein,
Bis wir dich von Angesicht
Schauen, ohne Schrift, im Licht.

Nr. 235.

Eigene Melodie.

Wort des Lebens, lautre Quelle,
Die vom Himmel sich ergießt,
Lebenskräfte gibst du jedem,
Der dir Geist und Herz erschließt;
Der sich, wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebleicht,
Dürstend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes, finstres Tal.
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschloßner Freudensaal.
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter finstrer Tod.
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgraun ohne Morgenrot.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh;

Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten,
Der mit rechter Wage wägt;
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmut alle trägt,
Einen Gott, der den geliebten
Eingen Sohn zum Opfer gibt,
Der an ihm die Sünde richtet,
Und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ewges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu teil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort;
Hilf mir hier auf Erden streiten,
Und die Kron erringen dort!

2. Der Tag des Herrn und Gottesdienst.

Sonntagslieder.

Nr. 236.

Eigene Melodie.

Gottlob! der Sonntag kommt herbei;
Die Woche wird nun wieder neu.
Heut hat mein Gott das Licht gemacht
Und Leben aus dem Tod gebracht. |: Halleluja! :|

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ
Vom Tod für mich erstanden ist
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,
Trost, Leben, Heil und Seligkeit. |: Halleluja! :|

3. Das ist der rechte Sonnentag,
Da man sich nicht gnug freuen mag;

Da wir mit Gott versöhnet sind,
Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind.
|: Halleluja! :|

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort;
Führ mich zur Himmelsehrenpfort;
Laß mich hier leben heiliglich
Und dir lobsingen ewiglich. |: Halleluja! :|

Nr. 237.

Eigene Melodie.

Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen,
Erhebe dich, gebücktes Haupt!
Es kommt der angenehme Morgen,
Da Gott zu ruhen hat erlaubt,
Da Gott zu ruhen hat geboten
Und selbst die Ruhe eingeweiht;
Da Jesus Christ in Herrlichkeit
Ist auferstanden von den Toten.

2. Auf, laß Aegyptens eitles Wesen,
Der Erde Alltagswerke stehn!
Heut sollst du Himmelsmanna lesen
Und in des Herren Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen deine Pflichten
Und zur Vermehrung seines Ruhms
Die Werke deines Priestertums
In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen
Und gebe auf dein Winken acht;
Wie kann ich dir gefällig dienen,
Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht?
Wie wird mein Herz in dir erfreuet,
Wenn er nicht stillt der Sünden Qual?
Wie bet ich, wenn er meine Schal
Mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen,
Wenn sie dein Finger nicht berührt?
Kann ich die düstre Nacht durchdringen,

Wenn dieser Leitstern mich nicht führt?
Kann ich ein süßes Opfer werden,
Wenn diese Flamm nicht in mich fährt
Und mich in deiner Lieb verzehrt
Und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jesus hat mein Herz so teuer
Zu seinem Tempel eingeweiht,
Hier ist sein Herd, hier ist sein Feuer,
Die Fülle seiner Herrlichkeit,
Sein Heiligtum, sein Stuhl der Gnade,
Sein Licht und Recht, das Himmelsbrot;
Die Geistesfrucht und sein Gebot
Erfüllen diese Bundeslade.

6. Wann sich des Lebens Werktag enden,
So ruh, von allem Frondienst los,
Mein Geist in deinen Vaterhänden,
Mein Leib in seiner Mutter Schoß,
Bis beide feiern einst dort oben,
Wo man in sicherm Frieden ruht,
Nichts denket, redet oder tut
Als dich zu lieben, dich zu loben!

Nr. 238.

Eigene Melodie.

Halleluja, schöner Morgen!
Schöner als man denken mag;
Heute fühl ich keine Sorgen;
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen!
Sonntag, der voll Lichtes ist!
Heller Tag in dunkeln Höhlen!
Zeit, in der der Segen fließt!
Stunde voller Seligkeit!
Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte
Recht als einen Morgentau,

Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au!
Da hat wohl die Morgenstund
Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!
Heute hab ich sonst zu tun,
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn.
Heut schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gottes Werk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken,
Daß ich Gott gefallen mag?
Jesus wird die Kleider schicken,
Die ich ihm zu Ehren trag.
Sein Blut und Gerechtigkeit
Ist das schönste Sonntagskleid.

6. Segne deiner Knechte Lehren,
Oeffne selber ihren Mund.
Mach mit allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund;
Daß, wenn man hier bett und singt,
Solches in dein Herze dringt.

7. Gib, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbats bist;
Bis ich einst an jenem Tag
Ewig Sabbat halten mag!

Nr. 239.

Eigene Melodie.

Das ist eine selge Stunde,
Jesu, da man dein gedenkt
Und sich recht von Herzensgrunde
Tief in dein Erbarmen senkt!
Wahrlich, nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen:

Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle
Fließt so gern ins Herz hinein.
Deine Sonne scheinet helle,
Unser Glaubenslicht zu sein.
Und bei aller Segensfülle
Ist dein Wunsch und ernster Wille,
Daß man, weil dein Brünnlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so wollst auch diese Stunde
Du in unsrer Mitte sein.
In dem Herzen, in dem Munde
Leb und herrsche du allein.
Laß uns deiner nie vergessen!
Wie Maria still gesessen,
Da sie dir hat zugehört:
Also mach uns eingekehrt!

Nr. 240.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Sabbat, den der Herr gemacht,
Damit er gnädig uns bedacht,
Erquickungstag der Frommen,
Wo ins Getümmel dieser Welt
Ein Strahl des ewgen Sabbats fällt,
Zu dem ich einst soll kommen!
Ja ich Will mich Hier schon letzen
An den Schätzen Deiner Stille,
Bis zur ewgen Sabbatfülle.

2. Wie hehr und heilig ist die Ruh,
Welch stilles Friedensfest, dazu
Der Herr uns hat geladen!
Den Frieden, den er selbst geneußt,
Er heut uns wie ein Meer erschleußt,
Ein Seelenbad der Gnaden.
Selig Tauch ich Darin unter.

O wie munter Geht zum Werke,
Wem dies Seelenbad gab Stärke!
3. Als du zuletzt den Menschensohn
Der Schöpfung aufgesetzt als Kron,
Als in der Morgenstille
Die Welt nun fertig vor dir lag,
Kein Mensch ist, der zu sagen wag
Von deiner Wonnen Fülle.
Wallet, Schallet, Feierklänge,
Festgesänge, denn den Frieden
Hat er heut auch mir beschieden.
4. Und diese schöne Gotteswelt,
Ich hab so schmählich sie entstellt,
Ich, deiner Schöpfung Krone.
Du aber, Wunderliebe du,
Gibst deine Auferstehungsruh
Dafür mir nun zum Lohne.
Heute, Heute Schickt die Sinnen
Ganz nach innen, Alles Denken
Müß in Jesu Ruh sich senken!
5. Im Glauben jetzt mein Herz empfäht
Die Ruh, die mir herüberweht
Vom Auferstehungsmorgen;
Und, seh ich ihn dann, wie er ist,
Bleib, wenn er mich ins Herze schließt,
Ich ewig drin geborgen.
Deine Reine Sabbatstille,
Herr, mich fülle Mit dem Frieden,
Den du dreifach mir beschieden!

3. Das Predigtamt und Kirchenregiment.
Ordinations- und Installationslieder.

Nr. 241.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Die auf der Maur als treue Wächter stehn,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen

Und die getrost dem Feind entgegen gehn;
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O, daß doch bald dein Feuer brennte!
O möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach, Herr, gib doch in deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn!
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich herzinbrünstig hierum anzuflehn;
Drum hör, o Herr, und sprich: „Es soll geschehn!"

4. So gib dein Wort mit großen Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten sein,
Laß eilend Hilf uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

5. Ach, daß die Hilf aus Zion käme!
O, daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängnis nähme!
O, würd es doch nur bald vor Abend licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei,
Und komm herab zur Hilf, und mach uns frei!

6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen,
Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein!
Ach, führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll in alle Tore ein!
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,
Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O, bessre Zions wüste Stege,
Und was dein Wort im Laufe hindern kann,
Das räum, ach räum aus jedem Wege!
Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn,
Und mach uns bald von jedem Mietling frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

8. Laß jede Kirche, jede Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein;
Ja, sitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend selber ein,
Daß treuer Lehrer viel und Beter sein,
Die für die ganze Kirche stehn und schrein!

9. Nun, du wirst wissen, recht zu richten,
Da du ja aller Welten Richter bist.
Dein Wort wird allen Streit hier schlichten,
Wenn gleich dein Weg für uns oft dunkel ist.
Drum treib uns ferner, dich nur anzuflehn;
Du tust doch über Bitten und Verstehn!

Nr. 242.

Eigene Melodie.

Großer Hirte deiner Herden
In dem Himmel und auf Erden,
Treuer Heiland, Jesu Christ!
Laß in diesen letzten Zeiten
Sich dein Reich noch mehr verbreiten,
Als bisher geschehen ist.

2. Laß es sich zu deinen Ehren
Kräftiglich in uns vermehren;
Breit es, Herr, von Haus zu Haus
Unter unsern Anverwandten,
Unter Freunden und Bekannten,
Und in allen Ländern aus!

3. Gib dich allen zu erkennen,
Die sich darum Christen nennen,
Weil sie sind auf dich getauft.

Laß dein Wort auch kräftig wirken
Unter Juden, Heiden, Türken,
Denn du hast auch sie erkauft.

4. Gib dazu von Jahr zu Jahren
Viel Evangelistenscharen,
Treue Lehrer ohne Fehl;
Die im Glauben, Wort und Leben
Gründlich, kindlich dir ergeben,
Heiliger in Israel!

5. Sammle alle deine Glieder;
Dann erscheine gnädig wieder
Als der ewig gute Hirt,
Da aus so viel tausend Herden
Eine Gottesherde werden,
Und um dich sich stellen wird.

Nr. 243.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Herde!
Du siehst auf die erlöste Welt;
Regierst sie, wie es dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von dir Sind wir Auch erwählet,
Zugezählet Den Erlösten,
Die du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst,
Und dem du treue Hirten gibst,
Die deine Lehre zieren,
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach deinem Vorbild gehn voran
Und uns zum Himmel führen.
Treue Hirten Laß den Seelen
Niemals fehlen Und die Herden
Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr und Leben zu erbaun,
Gib Weisheit ihm und Kräfte.
Lehr ihn, Hilf ihm Tun und leiden,
Dulden, streiten, Beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen.

4. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn;
Laß ihn sein Amt mit Freuden tun;
Nichts sei, das ihn betrübe!
Wenn er uns deine Wahrheit lehrt,
Gib uns ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe.
Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft
Und Gemeinschaft Feste stehen
Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wann einst dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund,
Uns dir entgegen führen!
Du gibst ihm jetzt in seine Hand
Die Seelen als ein Unterpfand;
Laß keine ihn verlieren!
Jesu! hilf du, Beut die Hände,
Daß am Ende Hirt und Herde
Treu vor dir erfunden werde!

Nr. 244.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, hier stehet unser Hirt,
Um sein Amt nun anzutreten,
Darin er uns weiden wird;
Höre sein und unser Beten: —
Sein Gebet, uns recht zu lehren,
Unser Flehn, ihn recht zu hören!

2. Gib ihm Kraft aus deinen Höhn,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugehn,
Den Betrübten zuzueilen,
Sünder heilsam zu erschrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himmelsthron
Laß durch ihn uns unterweisen,
Daß wir dich und deinen Sohn
Stets durch Wort und Wandel preisen,
Und im Diener die Gemeine
Sich mit dir, o Herr, vereine.

4. Ruf ihm zu: So hab nun acht
Auf dich selbst und auf die Herde!
Daß, wenn er für andre wacht,
Er nicht selbst verwerflich werde,
Und wir stets an seinen Werken
Seiner Lehre Nachdruck merken.

5. Legt er seinen Hirtenstab
Nach vollbrachter Arbeit nieder,
Legt er endlich in das Grab
Lebenssatt die müden Glieder;
Herr, so gib ihm doch zum Lohne
Die verheißne Ehrenkrone!

4. Die heilige Taufe.

a) Vor der Taufe.

Nr. 245.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Liebster Jesu! wir sind hier,
Deinem Worte nachzuleben;
Dieses Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Daß man sie zu Christo führe,
Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist
Dieses Wort in unsern Ohren:
Wer durch Wasser und durch Geist
Nicht zuvor ist neugeboren,
Wird von dir nicht aufgenommen
Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir:
Nimm dies Pfand von unsern Armen;
Tritt mit deinem Geist herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden!

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut
Von den angeerbten Flecken,
Laß es gleich nach dieser Flut
Deiner Liebe Flügel decken;
Schenk ihm deiner Unschuld Seide,
Daß es ganz in dich sich kleide.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an;
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn;
Friedefürst, sei du sein Friede;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Stets im Glauben dich umgebe!

6. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts,
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben!

Nr. 246.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Der vom Kreuze du regierest
Und Davids Kron und Zepter führest
Hort Abrahams und Jakobs Fels!
Laß die Wolken Gnade regnen,

Streck aus die Priesterhand zum Segnen
Und tue wohl, Fürst Israels!
Sieh an dies arme Kind,
In Sünden tot und blind! Jesu, Jesu!
Nimms gnädig ein Zum Busen dein,
Und hauch ihm Geist und Odem ein!

2. Tauf es selbst auf deinen Namen,
Gebär es neu zu deinem Samen,
O komm mit Wasser, Geist und Blut!
Zähl es unter deine Erben,
Schenk ihm die Frucht von deinem Sterben,
Versenks in deine Gnadenflut!
Als Lohn für deinen Schmerz,
Nimms hin, du Mutterherz! Jesu, Jesu!
Sprich: du bist mein! Und bind es ein
Ins Bündlein der Lebendgen dein.

3. Herr, dir ists nun übergeben,
Nun grün es auf mit deinen Reben
Und werde stark in deinem Licht!
Halts in deines Bundes Schranken,
Und möcht es weichen, Herr, und wanken,
Ach, deine Gnade wanke nicht!
Holdselger Bräutigam,
Barmherzig Gotteslamm, Halt ihm Treue!
Wies immer geh, Dein Bund besteh;
Dein Lieben heißt ja „je und je!“

Nr. 247.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Herr, dessen Thron die Himmel sind,
Schau gnädig auf dies zarte Kind,
Dies arm Gebild von Erde!
Nimm, guter Hirte, freundlich ein,
Was du erkauft mit Todespein,
Nimms auf zu deiner Herde!
Sende, Spende, O du Treuer,

Geist und Feuer In der Taufe;
Weih es früh zum Siegeslaufe!

2. Gib Gnad und Wahrheit in sein Herz,
Damit es frühe himmelwärts
Mit Kindesaugen blicke,
Und freudig sich zum guten Streit
Für dich und deine Herrlichkeit
Aus allen Kräften schicke.
Rühre, Führe, Schirme, leite,
Vollbereite Du dies Kleine,
Daß dein Bild an ihm erscheine!

3. Es atme dir, es blühe dir!
Es müss in steter Kraft und Zier
An dir, o Weinstock, bleiben!
Es müss in Sturm und Sonnenschein
Dein Pilgrim und dein Bürger sein
Und Himmelsfrüchte treiben.
Vater! Mittler! Geist der Wahrheit,
Komm in Klarheit, Sprich dein Amen,
Dein ist es in deinem Namen!

b) Nach der Taufe.

Nr. 248.

Mel. Mein Jesus lebt, was soll ich sterben.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
O Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christum eingesenkt;
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater! mich erklärt.
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland! mir gewährt.
Du willst in aller Not und Pein,
O guter Geist! mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu;
Ich habe dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich dein eigen sei;
Hingegen sagt ich bis ins Grab
Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn:
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab einen Fall getan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin.
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen tut.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt.
So leb ich dir, so sterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für.

Nr. 249.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Preis dir, o Vater und o Sohn!
Preis dir, o Geist, von Gottes Thron
Reichlich zu uns gekommen!
O du, der ewig ist und war,
Hast dieses Kind zur selgen Schar
In dir jetzt aufgenommen,
Segnend Halt es Ungeschieden
Von dem Frieden, Von der Gnade,
Auf des Lebens ernstem Pfade!

2. O Jesu, präg ihm selbst dein Bild,
So göttlich rein, so himmlisch mild,
Tief in die zarte Seele!
Zu deinem Reich hast dus erkauft,
Auf deinen Bund ists nun getauft,
Daß es nur dich erwähle.
Frühe Ziehe All sein Streben
In dein Leben, In dein Sterben;
Laß es deinen Sieg ererben!

3. Wohl ihm! der reichsten Lieb und Macht
Ist es nun dankend dargebracht;
Es ruht in treuen Händen.
O Retter der verlornen Welt,
Was dir dein Vater zugestellt,
Wie schön mußt dus vollenden!
Laß der Liebe Stilles Sehnen
Und die Tränen Zu dir dringen,
Bis wirs in die Heimat bringen!

Nr. 250.

Mel. Aus Gnaden soll ich selig werden.

Barmherziger, laß deiner Gnade
Jetzt dieses Kind empfohlen sein,
Das wir im heilgen Wasserbade
Nach deines Sohns Befehl dir weihn;
Erfülle, was dein Wort verheißt,
An ihm, Gott Vater, Sohn und Geist!

2. Regiere nun das ganze Leben
Auch dieses Kindes, treuer Gott!
Dir sei und bleib es stets ergeben;
Sei du mit ihm in Glück und Not,
Ach führ es selbst auf rechter Bahn,
Nimm es zuletzt mit Ehren an!

3. Laß uns die Wohltat recht ermessen,
Die uns die Taufe zugewandt,

Und nie, o Herr, den Bund vergessen,
Der uns so fest mit dir verband;
Uns alle stärk zu neuer Treu,
Daß über uns dein Friede sei!

5. Erneuerung des Taufbundes.

Nr. 251.

Eigene Melodie

Mein Gott, das Herz ich bringe dir
Zur Gab und zum Geschenk:
Du forderst solches selbst von mir,
Des bin ich eingedenk.

2. „Gib mir, mein Kind, dein Herz!" sprichst du,
„Das ist mir lieb und wert.
Du findest doch nicht anders Ruh
Im Himmel und auf Erd!"

3. Nun, o mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht!
Ich gebs, so gut ichs geben kann;
Kehr zu mir dein Gesicht!

4. Schenk, Jesu, mir nach deiner Huld
Gerechtigkeit und Heil!
Du trugst ja meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Teil.

5. O heilger Geist, nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein;
Ergieß um Jesu willen dich
Tief in mein Herz hinein!

6. Dreieinger Gott, dir geb ichs hin!
Brauchs, wie es dir gefällt!
Ich weiß, daß ich dein eigen bin,
Ja dein, und nicht der Welt.

7. So nimm es denn zum Tempel ein,
Dies Herz, hier in der Zeit,
Und laß es deine Wohnung sein
In alle Ewigkeit.

Nr. 252.

Eigene Melodie.

Nun so will ich denn mein Leben
Völlig meinem Gott ergeben;
Nun wohlan, es ist geschehn!
Sünd, ich will von dir nichts hören,
Welt, ich will mich von dir kehren,
Ohne je zurück zu sehn.

2. Hab ich sonst mein Herz geteilet,
Hab ich hie und da verweilet,
Endlich sei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe
All mein Liebstes, das ich habe,
Schau, ich halte nichts zurück;
Schau und prüfe meine Nieren;
Solltest du was Falsches spüren,
Nimm es diesen Augenblick.

4. Ich scheu keine Müh und Schmerzen;
Gründlich und von ganzem Herzen
Will ich folgen deinem Zug:
Kann ich stetig und in allem
Deinen Augen wohlgefallen,
Ach, so hab ich ewig gnug.

5. Dich allein will ich erwählen;
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in deine Macht.
Ja, ich will mich dir verschreiben;
Laß es ewig feste bleiben,
Was ich dir heut zugesagt!

Nr. 253.

Eigene Melodie.

Stärk uns, Mittler! dein sind wir!
Sieh, wir alle flehen:
Laß, laß o Barmherziger,
Uns dein Antlitz sehen!
Wach über unsre Seelen!
Hier stehn und sprechen alle wir:
Herr, dein Eigentum sind wir!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergessen
Unsern teuern, heilgen Bund!
Erbarm dich unser!

2. Ach, wie viele schwuren hie,
Fest an dir zu halten!
Aber treulos ließen sie
Ihre Lieb erkalten!
Verderben ward ihr Ende.
Herr, schütze uns vor Sicherheit!
Dir nur sei das Herz geweiht!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Leit uns, deine Kinder,
Daß wir nicht verloren gehn!
Erbarm dich unser!

3. Lockt uns die verderbte Welt
Zu der Jugend Lüsten,
Dann, Herr, wollst du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten.
Sei mächtig in uns Schwachen!
Zum Kampf mit Satan, Fleisch und Blut
Gib uns Geisteskraft und Mut.

Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Hilf uns siegreich streiten
Wider aller Feinde List!
Erbarm dich unser!

4. Laß auch in der letzten Not
Uns dein Antlitz schauen,
Und auf deinen bittern Tod
Unsre Hoffnung bauen.
Laß uns im Frieden fahren;
Geschwister, Eltern allzugleich
Nimm auf in dein Freudenreich!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Sieh in Gnaden nieder!
Höre deiner Kinder Flehn!
Erbarm dich unser!

Nr. 254.

Eigene Melodie.

Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der seiner Kirche König ist,
Nimmt seines Brudervolks Verein
Euch jetzt in seine Mitte ein.

2. Mit uns in einem Bund zu stehn,
Ihm treu und standhaft nachzugehn,
Zu nehmen teil an seinem Leid,
Und seiner ewgen Herrlichkeit.

3. Er geb euch seinen Friedenskuß
Zu seines ganzen Heils Genuß,
Der euch ein Siegel seiner Treu
Und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand,
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euern Gang in der Gemein
Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heilge euch,
Seid sein, dient ihm in seinem Reich,
Sorgt, daß ihm Geist und Seel und Leib
Auf seinen Tag unsträflich bleib.

Nr. 255.

Eigene Melodie.

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste stehn,
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus tat, mir tut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen teuren Blut?
Sollt ich dem nicht angehören,
Der sein Leben für mich gab,
Sollt ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich,
So in Freude, wie in Leid,

Bei dir bleib ich, dir verschreib ich
Mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden,
Bleib auch, wann mein Tag sich neigt,
Wann es nun will Abend werden
Und die Nacht hernieder steigt.
Lege segnend dann die Hände
Mir aufs müde, schwache Haupt,
Sprechend: „Kind, hier gehts zu Ende,
Aber dort lebt, wer hier glaubt."

Nr. 256.

Mel. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh.

Ich bin in dir und du in mir!
Nichts soll mich, ewge Liebe, dir
In dieser Welt entreißen!
Auf Erden, wo nur Sünder sind,
Nennst du mich freundlich schon dein Kind,
O laß michs ewig heißen,
Und treu mit Wandel, Herz und Mund,
Bewahren deinen Friedensbund.

2. Ich bin in dir und du in mir;
Dreieinger Gott, du hast zu dir
Mich frühe schon berufen.
Was mir, dem Kindlein, war bereit,
Ergreif ich heut voll Innigkeit
An des Altares Stufen,
Und sag: o Liebe, du bist mein,
Ich will dein Kind auf ewig sein!

3. Ich bin in dir und du in mir;
Noch wohn ich völlig nicht bei dir,
Weil ich auf Erden walle;

Drum führ mich Jesu, treuer Hirt,
Daß mich, was lockt, schreckt und irrt,
Nicht bringe je zu Falle!
O das, was ich dir heut versprach,
Mir gehe tief und ewig nach!

4. Ich bin in dir und du in mir;
Komm, Herr, mir deine Tugendzier
Frühzeitig anzulegen,
Daß mir des Lebens Glück und Not,
Ja, selbst der letzte Feind, der Tod,
Nur kommen mög im Segen!
Mit dir will ich durchs Leben gehn,
Dir leiden, sterben, auferstehn!

6. Das heilige Abendmahl.

a) Vorbereitungslieder.

Nr. 257.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden!
Wir kommen, deinen Leib und Blut,
Wie du uns hast geladen,
Zu deiner Liebe Herrlichkeit
Und unsrer Seelen Seligkeit
Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit
Zu diesem hohen Werke!
Schenk uns dein schönes Ehrenkleid
Durch deines Geistes Stärke.
Hilf, daß wir würdge Gäste sein
Und werden dir gepflanzet ein
Zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir
Auch bis ans Ende bleiben;
Laß Sünd und Not uns für und für
Von dir nicht wieder treiben,

Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft
In deines Himmels Bürgerschaft
Dort ewig selig werden.

Nr. 258.

Mel. Aus Gnaden soll ich selig werden.

Laß irdische Geschäfte stehen,
Auf, Seele, mache dich bereit!
Du willst zu Gottes Tische gehen;
Doch prüfe deine Würdigkeit,
Ob du dich als ein rechter Gast
Zum Abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der Mut verschwinden,
Ob ich dabei erscheinen kann;
Ich finde viele tausend Sünden,
Ach, die ich wider Gott getan!
Ich darf zu dieser Tafel nicht,
Nicht unrein vor sein Angesicht.

3. O heilger Gott! was soll ich sagen?
Ich Sünder muß verloren sein!
Doch nein, ich darf noch nicht verzagen,
Gott setzt den Tisch deswegen ein,
Das er den Sündern Trost und Kraft
Für ihre armen Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Mute!
Er tilget meine Missetat;
Ich wasche mich in Jesu Blute,
Der meine Sünd gebüßet hat;
Mein Glaub erlangt von ihm das Kleid
Des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen
Als Gottes auserwähltes Kind,
Und selig an dem Orte stehen,
Wo andre Himmelsgäste sind;

Weil ich mit Jesu angetan,
Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6. Ach, wie erquicket mich die Speise,
Die meine Seele hier genießt,
Da Jesus wunderbarer Weise
Die teure Speise selber ist!
Ach, siehe, wie dich Jesus liebt,
Der dir sich selbst zu eigen gibt!

7. Mein Jesus ist für mich gestorben,
Mein Jesus lebet auch für mich;
Mein Jesus hat mir Heil erworben,
Darauf besteh ich festiglich,
Und halte mich an ihn allein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Nr. 259.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Herr, du wollst uns vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten;
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen,
Und sprich uns frei von Sünd und Tod.
Wir sind, o Jesu, dein;
Dein laß uns ewig sein! Amen! Amen!
Anbetung dir! Gib uns, wie hier,
Einst dort dein Abendmahl bei dir!

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben
Das Brot, das euch der Herr will geben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ewgen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! Eure Seele sei
Bis in den Tod getreu! Amen! Amen!
Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl!

Nr. 260.

Eigene Melodie.

Wen hast du dir geladen,
Mein Heiland, mild und gut,
Zu deinem Tisch der Gnaden? —
Nicht, die voll Kraft und Mut,
Die Reichen nicht und Satten
Sind dir willkommen dran; —
Die Kranken und die Matten
Rufst du voll Huld heran.

2. Da darf auch ich es wagen,
Und treten mit heran,
Ich müßte wohl verzagen,
Gings nur die Starken an.
Bei dir, dem guten Hirten,
Stell ich voll Mut mich ein;
Du willst ja den Verirrten
Von Herzen gnädig sein.

3. Wohlan, im Bußgewande
Wag ichs und komme auch;
Bei dir gehts nicht nach Stande
Und nicht nach Menschenbrauch.
Wen andrer Tür abweiset,
Läßt du zu deiner ein,
Und wer der letzte heißet,
Der soll der erste sein!

b) Vor oder während der heiligen Kommunion.

Nr. 261.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Zion, laß dein Loblied schallen
Und das Herz in Freuden wallen;
Denn die Mahlzeit ist bereit,
Christus hat zum Tisch der Gnaden
Seine Jünger eingeladen;
Nahet ihm im Hochzeitskleid!

2. Er will heute uns, die Seinen,
Liebevoll mit sich vereinen,
Allen bietet er sich an;
Doch nur der kann ihn empfangen,
Der mit gläubigem Verlangen
Zum Altare tritt heran.

3. Gute kommen, Böse kommen,
Doch es kann nicht beiden frommen;
Zwiefach wirkt der Kelch, das Brot:
Zorn und Fluch den Selbstgerechten,
Segen allen Gotteskneechten,
Diesen Leben, jenen Tod.

4. Kommet als zerknirschte Sünder,
Eßt das Brot der Gotteskinder,
Trinket den Genesungstrank.
Was die Zwölfe einst beglücket,
Tausend Hungernde erquicket,
Nehmet hin mit heißem Dank.

5. Christus ist die wahre Speise,
Labsal auf der Pilgerreise,
Unterpfand der Seligkeit.
Nähr uns, Herr, im Tränentale,
Lad uns ein zum Hochzeitsmahle
In dem Reich der Herrlichkeit!

Nr. 262.

Eigene Melodie.

Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle.
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen.
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Will dich jetzt zu Gaste laden,
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,

Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten;
Eile, sie ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen,
Sprich: O Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nimmer lassen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte;
Ach, wie pfleg ich oft mit Tränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen;
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten;
Wünschte stets, daß mein Gebeine
Sich durch Gott mit Gott vereine!

4. Herr! ich freue mich mit Beben,
Daß du mir dich selbst willst geben,
Mir dein Leben zu gewähren
Und mich mit dir selbst zu nähren.
Unerforschlich heilge Weise!
Wunderbare Seelenspeise!
O wer darf sich unterwinden,
Dies Geheimnis zu ergründen?

5. Nein, Vernunft, hier mußt du weichen,
Kannst das Wunder nicht erreichen:
Daß dies Brot nie wird verzehret,
Ob es gleich viel Tausend nähret;
Und daß mit dem Saft der Reben
Uns wird Christi Blut gegeben.
O der großen Heimlichkeiten,
Die nur Gottes Geist kann deuten!

6. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Hier fall ich zu deinen Füßen,
Laß mich würdiglich genießen

Diese deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise!

7. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben,
Und dazu ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

8. Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens,
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen.
Laß mich durch dies Seelen-Essen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich einst, wie jetzt auf Erden,
Mög dein Gast im Himmel werden!

Nr. 263.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich komm jetzt als ein armer Gast,
O Herr, zu deinem Tische,
Den du für mich bereitet hast,
Daß er mein Herz erfrische.
Du bists, der meinen Hunger stillt
Und mich mit Kraft und Trost erfüllt
An deinem Gnadentische.

2. Du selber sprichst in deinem Wort:
„Ich bin das Brot zum Leben!
Dies Brot treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mochte heben.
Ich bin der Trank; wer glaubt an mich,
Dem will ich jetzt und ewiglich
Der Labung Fülle geben.“

3. Ach, führe mich, du treuer Hirt,
Auf deine Himmelsauen!

Ich gehe trostlos und verirrt,
Wenn ich dich nicht kann schauen.
Laß strömen deine Gütigkeit,
Die du für alle hast bereit,
So deiner Huld vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich
Auf deiner grünen Weide;
Dein Lebensmanna speise mich
Zum Trost in allem Leide.
Es tränke mich dein teures Blut,
Daß mich kein eitles Erdengut
Von deiner Liebe scheide.

5. Wie sich des Hirsches mattes Herz
Am frischen Quell erfreuet,
So werd ich von der Seele Schmerz
In deinem Mahl befreiet.
Du linderst meiner Sünden Pein,
Du flößest deinen Trost mir ein;
So werd ich ganz erneuet.

6. Vor allem aber wirk in mir
Den Ernst wahrhafter Reue,
Auf daß mein Herz sich für und für
Vor aller Sünde scheue.
Fach in mir, Herr, den Glauben an,
Der dein Verdienst ergreifen kann,
Damit mein Geist sich freue.

7. Entzünd in Andacht mein Gemüt,
Daß von der Welt ich lasse,
Und deine Treue, Lieb und Güt
In dieser Speise fasse:
Daß durch dein Lieben Lieb in mir
Zu meinem Nächsten wachs herfür,
Ich auch den Feind nicht hasse.

8. So komm nun, treuer Seelenfreund,
Laß in mein Herz dich schließen!
Mit dir bin ich nun ganz vereint;
Ich will von keinem wissen,

Als nur von dir, o Gotteslamm,
Der du auch mich am Kreuzesstamm
Aus Not und Tod gerissen!

9. O liebster Heiland, habe Dank
Für deine Gnadengaben,
Für deine Speise, deinen Trank,
Die mich erquicket haben!
Mit Himmelsgütern wirst du mich,
O Lebensfürst, einst ewiglich
In deinem Reiche laben.

Nr. 264.

Eigene Melodie.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden,
In deiner letzten Trauernacht,
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht,
Es preisen gläubige Gemüter
Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtnis in uns neu.
Man kann aus neuen Proben schließen,
Wie innig deine Liebe sei.
Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen
Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Und unsre Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung unsrer Sünden
In deinen blutgen Wunden finden.

4. Und fester, als es je gewesen,
Wird nun das Band, das uns vereint.
Durch dich vom Seelenschmerz genesen,
Schaun wir in dir den höchsten Freund.
Das Herz fühlt sich in solchen Stunden
Mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben,
Dein Blut erquicket unsern Geist;
Es mehrt sich unser innres Leben,
Wenn du dem Glauben Kraft verleihst.
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten nun in engre Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein,
Wir wollen all in solchem Stande
Ein Herz und eine Seele sein.
Die Liebe muß uns fester schließen,
Da wir von einem Brot genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch, der Schwachheit voll,
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll,
Ja, daß du uns ein ewig Leben
Nach dieser Wallfahrt werdest geben.

8. O teures Lamm, solch edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt.
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist gepflegt!
Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Drum sei dir Lob und Dank gesungen,
Und deinem Namen Ruhm gebracht,
Und mit uns preisen Engelzungen,
Herr, deine große Liebesmacht.
Wird unser Geist zu dir erhoben,
So wird er dich vollkommen loben.

Nr. 265.

Eigene Melodie.

Herr, der du als ein stilles Lamm
Am martervollen Kreuzesstamm
Zur Tilgung meiner Sündenlast
Dich auch für mich geopfert hast!

2. Hier feir ich deinen Mittlertod,
Hier nährst du mich mit Himmelsbrot,
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das du mir gibst: dein Leib und Blut.

3. O Heiland, hilf mir, daß ich ja
Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah!
O Herr, mein Mund empfahe nicht
Des Lebens Speise zum Gericht!

4. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich,
Und weiß gewiß, du segnest mich.
Wenn wir im Glauben dir uns nahn,
Willst du uns gnädig nehmen an.

5. Ich Erd und Asche bins nicht wert,
Daß so viel Heil mir widerfährt:
Du willst, Erhabner, nicht verschmähn,
Zu meinem Herzen einzugehn.

6. Mein Herz steht offen: richte du
Dirs selbst zu deiner Wohnung zu;
Wirf alle Laster ganz hinaus,
Schmück es mit jeder Tugend aus.

7. Du kommst, gesegnet seist du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib in dir;
Ich end in dir einst meinen Lauf;
Du weckst mich von den Toten auf.

8. Und wenn du mich, o Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst,
Erquickt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort dein ewges Abendmahl.

c) Nach der Kommunion.

Nr. 266.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Jesus lebt in mir!
Nichts ist, das uns kann scheiden;
Es ist im Abendmahl
Eins worden aus uns beiden.

Ich hab ihn, er hat mich;
Was sein ist, das ist mein:
Sein Herz, mein Herz, ein Herz;
Was mein ist, das ist sein.

2. An Jesu hange ich;
Er lebt und ich soll leben!
Er hat mir des zum Pfand
Sein Fleisch und Blut gegeben.
Ich hab die rechte Speis,
Ich hab den rechten Trank,
Dadurch ich ewig leb,
Herr, dir zu Lob und Dank.

3. Zum Leben hast du mich
Gespeiset und getränket;
Der Vater hat mit dir
Auch alles mir geschenket.
Auf diesen Trost leb ich,
Und fahr auch darauf hin,
Weil du mein Leben bist,
Und Sterben mein Gewinn.

4. Sterb ich dem Leibe nach,
So muß mirs doch gelingen:
Ich werde durch den Tod
Zu dir ins Leben dringen.
Sag, Jesu, Amen drauf!
Ich sage dazu Ja.
Es bleibt dabei, ich leb.
Amen! Halleluja!

Nr. 267.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dank, ewig Dank sei deiner Liebe,
Erhöhter Mittler, Jesu Christ!
Gib, daß ich deinen Willen übe,
Der du für mich gestorben bist,
Und laß die Größe deiner Pein
Mir immer in Gedanken sein!

2. Wie kann ich dich genug erheben,
Ich, der ich Zorn und Tod verdient?
Ich soll nicht sterben, sondern leben,
Weil du mich selbst mit Gott versühnt.
Du, der Gerechte, starbst für mich;
Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich!

3. Heil mir! mir ward das Brot gebrochen;
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein;
Voll Freude hab ich dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu sein.
Ich schwör es nun noch einmal dir!
Schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen
Die mir zu gut getragne Last,
Und deiner Liebe nie vergessen,
Die du an mir bewiesen hast;
Laß meinen Glauben tätig sein
Und mir zur Heilgung Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden,
Und stärke mich zu jeder Pflicht;
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht;
Und dein für mich vergossnes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Mut.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Gut und Lust der Welt
Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein,
Und ewig, ewig bin ich dein!

Nr. 268.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele

Jesu, Freund der Menschenkinder,
Heiland der verlornen Sünder,
Der zur Sühnung unsrer Schulden
Kreuzesschmach hat wollen dulden!

Wer kann fassen das Erbarmen,
Das du trägest mit uns Armen?
In der Schar erlöster Brüder
Fall ich dankend vor dir nieder.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen,
Herr, aus deiner Füll entgegen;
In dem Elend meiner Sünden
Soll bei dir ich Hilfe finden.
So gewiß ich Wein genossen,
Ist dein Blut für mich geflossen;
So gewiß ich Brot empfangen,
Soll ich Heil in dir erlangen.

3. Ja, du kommst, dich mit den Deinen
In dem Nachtmahl zu vereinen;
Du, der Weinstock, gibst den Reben
Mut und Kraft zum neuen Leben;
Durch dich muß es mir gelingen,
Reiche, gute Frucht zu bringen,
Und durch Frömmigkeit zu zeigen,
Daß ich gänzlich sei dein eigen.

4. Nun, so sei der Bund erneuet,
Und mein Herz dir ganz geweihet!
Auf dein Vorbild will ich sehen,
Und dir nach, mein Heiland, gehen;
Was du hassest, will ich hassen,
Stets von dir mich leiten lassen;
Was du liebest, will ich lieben,
Nie durch Untreu dich betrüben.

5. Gib, daß ich und alle Christen
Uns auf deine Zukunft rüsten;
Daß, wenn heut der Tag schon käme,
Keinen, Herr, dein Blick beschäme.
Schaff ein neues Herz den Sündern,
Mache sie zu Gottes Kindern,
Die dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben.

6. Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirst du kommen,
Daß wir mit den Engel-Chören,
Herr, dich schaun und ewig ehren?
Halleluja! welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden!
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig ihm für seine Schmerzen!

VIII. Das christliche Leben.

1. Gebetlieder.

Nr. 269.

Eigene Melodie.

Abba, lieber Vater, höre,
Wenn dein Kind gen Himmel schreit.
Rette deines Namens Ehre;
Denn du bist voll Gütigkeit.
Hör uns, die wir vor dir stehn
Und in Jesu Namen flehn.

2. Herr, wer kann dich gnug erheben?
Wie dein Name, so dein Ruhm.
Ach, erhalt in Lehr und Leben
Deines Namens Heiligtum!
Diesen Namen laß allein
Unsers Herzens Freude sein.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche,
König, dem kein König gleich!
Daß das Reich der Sünde weiche,
Bau in uns dein Gnadenreich.
Führ uns auch nach dieser Zeit
In das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse deinen guten Willen,
Lieber Gott, bei uns geschehn,
Daß wir ihn mit Lust erfüllen
Und auf dein Gebot nur sehn.

Laß uns deines Willens sein:
So stimmt Erd und Himmel ein.

5. Geber aller guten Gaben,
Gib uns das bescheidne Teil!
Du weißt, was wir nötig haben,
Und bei dir steht unser Heil.
Hat man Gott und täglich Brot,
O so hat man keine Not.

6. Großer Gott von großen Gnaden,
Ach, vergib die Sündenschuld,
Die wir täglich auf uns laden;
Habe nur mit uns Geduld,
Wie wir andern auch verzeihn,
Wolleſt du uns gnädig sein.

7. Sucht der Satan uns zu sichten,
Und versucht uns Fleisch und Welt,
Hilf, daß wir den Kampf verrichten,
Bis der Geist den Sieg behält.
Laß uns fest im Glauben stehn
Und in keiner Angst vergehn.

8. Alle Not und Trübsal wende,
Daß sie uns nicht schädlich sei,
Und mach uns an unserm Ende
Ganz von allem Uebel frei.
Dein ist Reich und Kraft und Ehr.
Amen, großer Gott, erhör!

Nr. 270.

Eigene Melodie.

O Gott, du frommer Gott!
Du Brunnquell aller Gaben,
Ohn den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben!
Gesunden Leib gib mir,
Und daß in solchem Leib
Ein unverletzte Seel
Und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich tu mit Fleiß,
Was mir zu tun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ichs tue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und wenn ichs tu, so gib,
Daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck, ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen;
Gib einen Heldenmut,
Das Kreuz hilf selber tragen.
Gib, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmut überwind,
Und wenn ich Rat bedarf,
Daß guten Rat ich find.

5. Laß mich mit jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
An Reichtum, Gut und Geld,
So gib auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch ins Alter dringen:

So gib Geduld; vor Sünd
Und Schande mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden;
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirst
An jenem Tag erwecken,
So tu auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken.
Laß hören deine Stimm,
Ruf meinen Leib hervor,
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Chor.

Nr. 271.

Eigene Melodie.

Gott! deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönst uns mit Barmherzigkeit
Und eilst, uns beizustehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort,
Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden;
Gib mir nur Weisheit und Verstand,

Dich, Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühmen;
Des guten Namens Eigentum
Laß mich nur nie verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht,
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demut, Mut in Not,
Das wolleſt du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

Nr. 272.

Mel. Jesu, meine Freude.

Kommt und laßt uns beten!
Oft vor Gott zu treten,
Ist der Christen Pflicht.
Ruft! der Gott der Ehren
Wird als Vater hören;
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn; Er sieht es gern,
Wenn die Kinder vor ihn treten;
Kommt, und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Herde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält.
Betet für die Freunde,
Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt.
Trotzt das Heer Der Hölle sehr:
Laßt uns kühn entgegentreten,
Glauben, hoffen, beten!

3. Geh in deine Kammer,
Klag ihm deinen Jammer,
Der dich zaghaft macht;
Gott hat auf die Seinen
Allzeit, wenn sie weinen,
Als ihr Hüter, acht.
Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz;
Er kanns nicht zu lang ertragen,
Wenn wir jammernd klagen.

4. Wenn zum Herrn du fliehest,
Wenn du vor ihm knieest,
Naht er sich zu dir.
Wenn du kommst mit Sehnen
Und mit stillen Tränen,
Spricht er: „Ich bin hier!
Was dir fehlt, Und was dich quält,
Deine Leiden, deine Sorgen
Sind mir nicht verborgen.“

5. Jesu, heilger Beter,
Der für Missetäter
Noch am Kreuze bat;
Bitt auch auf dem Throne,
Daß Gott meiner schone,
Der gesündigt hat!
Du allein Kannst Mittler sein;
Du, der du für mich gelitten,
Kannst mir Gnad erbitten.

Nr. 273.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Bet-Gemeine, heilge dich
Mit dem heilgen Oele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund Alle Stund
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet:
Und da ist Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

3. Kann ein einziges Gebet
Einer gläubgen Seelen,
Wenns zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wirds tun, Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und vereinigt beten?

4. Wenn die Heilgen dort und hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen mit Begier
Alle sich vereinen,
Und es geht Ein Gebet
Aus von ihnen allen:
Wie muß das erschallen!

5. O so betet alle drauf!
Betet immer wieder!
Heilge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder!
Bleibet stet Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet.

6. Betet, daß die letzte Zeit
Wohl vorübergehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe.
Stimmet ein, Insgemein,
Mit den Engelchören:
Komm, du Herr der Ehren!

Nr. 274.

Eigene Melodie.

Urquell aller Seligkeiten,
Die in Strömen sich verbreiten
Durch der Schöpfung weit Gebiet,
Vater, hör mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde,
Des erhabnen Geists Beschwerde,
Um die Weltlust komm ich nicht,
Vater, vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen,
Wann ich sterbend werd erblassen,
Tugenden des Christen wert,
Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben!
Festen Glauben möcht ich haben,
Wie ein Meerfels unbewegt,
Wenn an ihn die Woge schlägt.

5. Lieb, aus deinem Herzen stammend,
Immer rein und immer flammend,
Liebe, die dem Feind verzeiht,
Und dem Freund das Leben weiht.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte,
Ob die Welt ihr alles raubte,
Hinblickt, wo sie wonnevoll
Alles wieder finden soll.

7. Starken Mut im Kampf des Christen
Mit der Welt und ihren Lüsten;
Sieg dem Geist, und wenn er siegt,
Demut, die im Staub sich schmiegt.

8. Seelenruhe, Mut im Sterben,
Wenn die Lippen sich entfärben,

Und der letzte Seufzer spricht:
O mein Jesu, laß mich nicht!

9. Willst du, Herr, von meinem Leben
Diese Seligkeit mir geben,
So wird auch die Kerkernacht
Mir zum Paradies gemacht.

10. Immer will ich beten, ringen,
Stille harren, Dank dir bringen,
Nie vergessen dein Gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

Nr. 275.

Eigene Melodie.

Gebet ist unser tiefstes Sehnen,
Ob lautlos, oder ausgedrückt
In Worten, Seufzern, Blicken, Tränen;
Ein heilig Feur, das uns durchzückt.

2. Gebet ist Klageton im Wehe,
Ein Hilferuf aus tiefer Not;
Ein Sehnsuchtsblick zur Himmelshöhe,
Wenn niemand sieht und hört, als Gott.

3. Gebet ist aller Sprachen nächste,
Die selbst auf Kindeslippen bebt;
Gebet der Melodien höchste,
Die uns zu Gottes Thron erhebt.

4. Gebet ist ängstlich Händeringen
Des Sünders, der im Bußkampf liegt;
Doch Engel schaun auf ihn und singen:
Sieh, wie er betet, wie er siegt!

5. Gebet ist Lebensluft dem Herzen,
Sein Labetrunk und Freudenmahl;
Sein letzter Trost in Todesschmerzen,
Sein Lobgesang im Himmelssaal.

2. Bußlieder.

Berufung, Bekehrung und Wiedergeburt.

Nr. 276.

Eigene Melodie.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir:
Herr Gott, erhör mein Rufen!
Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Und meiner Bitt es öffne!
Denn so du willst das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist getan,
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Tun umsonst
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann;
Des muß dich fürchten jedermann,
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein wertes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So tu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward
Und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade.
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.

Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Nr. 277.

Eigene Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden!
Ich weiß, daß du mein Tröster bist,
Kein Trost mag mir sonst werden.
Von Anbeginn ist nichts erkorn,
Auf Erden war kein Mensch geborn,
Der mir aus Nöten helfen kann;
Dich ruf ich an,
Der helfen will und helfen kann.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß
Und reuen mich von Herzen;
Derselben mach mich frei und los
Durch deinen Tod und Schmerzen;
Und zeig mich deinem Vater an,
Daß du hast gnug für mich getan,
So werd ich los der Sünden Last;
Mein Glaube faßt,
Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Gib mir nach deinr Barmherzigkeit
Den wahren Christenglauben,
Auf daß ich deine Süßigkeit
Mög inniglich anschauen,
Vor allen Dingen lieben dich,
Und meinen Nächsten gleich als mich.
Am letzten End dein Hilf mir send,
Damit behend
Des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Jesu Christo, seinem Sohn,
Der uns allzeit behüte,

Und auch dem werten heilgen Geist,
Der allezeit uns Hilfe leistt,
Daß wir zum Lob ihm sein bereit
Hier in der Zeit
Und dorten in der Ewigkeit.

Nr. 278.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Quelle aller Gnaden!
Sieh doch, wie ich in meinem Mut
Mit Schmerzen bin beladen,
Und in mir hab der Pfeile viel,
Die im Gewissen ohne Ziel
Mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Kreuz mit Todesschmerzen:
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh,
Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn alles mir kommt ein,
Was ich mein Tag begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein
Und hält mich Furcht umfangen;
Ja, ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte gar verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dein teures Wort erwacht
Mein Herz zu neuem Leben;
Erquickung hat es mir gebracht,
Ich darf nicht trostlos beben,
Dieweil es Gnade dem verheißt,
Der sich mit tief zerknirschtem Geist
Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm ich jetzt zu dir allhie
In meiner Not geschritten,
Und will dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Vergib es mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab gesündigt!

6. Vergib mirs doch, o Herr, mein Gott,
Um deines Namens willen!
Du wollst in mir die große Not
Der Uebertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb,
Und dir hinfort zu Ehren leb
In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deinem Freudengeist;
Heil mich mit deinen Wunden;
Wasch mich mit deinem Todesschweiß
In meinen letzten Stunden,
Und nimm mich einst, wanns dir gefällt,
In wahrem Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

Nr. 279.

Eigene Melodie.

Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer
Sind meine vielen Sünden!
Da ist kein Mann, Der helfen kann,
In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit In dieser Zeit,
Bis an des Weltalls Enden,
Und wollt los sein, Des Elends mein,
Würd ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich: Verstoß mich nicht,
Wie ichs wohl hab verdienet!
Ach Gott, zürn nicht, Geh nicht ins Gricht,
Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen:
So fahr hier fort; Und schone dort,
Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, Vergiß die Schuld,
Verleih ein folgsam Herze,
Daß ich mein Heil, Mein bestes Teil,
Durch Murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir, Wies dünket dir;
Durch dein Gnad will ichs leiden.
Doch lasse mich Nichts ewiglich
Von deiner Liebe scheiden.

Nr. 280.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Ich will von meiner Missetat
Mich zu dem Herrn bekehren;
Du wolleſt selbst mir Hilf und Rat
Hiezu, o Gott, bescheren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Ist ohne deines Geistes Licht
Blind, taub und tot in Sünden;
Verkehrt ist Will, Verstand und Tun;
Des großen Jammers wollst du nun,
O Vater, mich entbinden!

3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an,
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir getan!
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Tränen rinnen.

4. Wie hast du doch an mich gewandt
Den Reichtum deiner Gnaden!
Mein Leben dank ich deiner Hand;
Du hast mich überladen
Mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot;
Du machtest, daß mir keine Not
Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt
Tief aus der Hölle Fluten;
Es hat mir sonst auch nicht gefehlt
An irgend einem Guten;
Und daß ich ja dein eigen sei,
Hast du mich auch aus Lieb und Treu
Gestäubt mit Vaterruten.

6. Hab ich mich denn bis jetzt vor dir
Der Dankbarkeit beflissen?
Ach nein! ein andres saget mir
Mein Herz und mein Gewissen;
Darin ist leider nichts gesund,
An allen Orten ist es wund,
Von Sünd und Reu zerrissen.

7. Ach, meine Greuel allzumal
Schäm ich mich zu bekennen;
Denn ihrer ist nicht Maß noch Zahl,
Ich weiß sie nicht zu nennen;
Und ihrer keiner ist so klein,
Um welches willen nicht allein
Ich ewig müßte brennen.

8. Dies alles jetzt zugleich erwacht,
Mein Herz will mir zerspringen.
Ich sehe deines Donners Macht,
Dein Feuer auf mich dringen;
Es regt sich wider mich zugleich
Des Todes und der Hölle Reich,
Die wollen mich verschlingen.

9. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein!
Ich flieh in deine Wunden;

Laß mich in dir verborgen sein
Und bleiben alle Stunden.
Du hast getilgt, o Gotteslamm,
Auch meine Schuld am Kreuzesstamm
Und ewges Heil erfunden.

10. Ich will mich nun mein Lebenlang
Vor jeder Sünde scheuen,
Durch deines guten Geistes Zwang,
Den du mir wollst verleihen,
Daß er von aller Sündenlist
Und dem, was dir zuwider ist,
Mich ewig mög befreien!

Nr. 281.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Wo soll ich hin, wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu niemand, Herr, als nur zu dir,
Will ich mich frei begeben.
Du bists, der das Verlorne sucht,
Du segnest, was sonst war verflucht:
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget;
O Lebensgott, erbarme dich,
Vergib mir, was mich naget.
Du weißt es wohl, was mir gebricht;
Ich fühls, doch sagen kann ichs nicht:
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht.
Du rufst: Ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf dich gerichtt,
Du kannst mir alles geben.
Im Tode kannst du bei mir stehn,
In Not als Herzog vor mir gehn:
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Du bist der Arzt, der Kranke trägt,
Auf dich will ich mich legen.
Du bist der Hirt, der Schwache pflegt,
Erquicke mich mit Segen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die Klag:
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich tue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann ich doch bestehen?
Es drücket mich, das weißt du wohl,
Wie wird es endlich gehen?
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von des Todes Joch?
Ich danke Gott durch Christum!

Nr. 282.

Eigene Melodie.

Ein reines Herz, Herr, schaff in mir,
Schleuß zu der Sünden Tor und Tür,
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Tür,
Ach komm und wohne du bei mir,
Treib all Unreinigkeit hinaus
Aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht
Und dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mein Herz und Gemüt,
O Brunnen unerschöpfter Güt!

4. Und mache denn mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich;
Gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand
Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigentum,
Und dieses achten für Gewinn,
Wenn ich nur dir ergeben bin.

Nr. 283.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus nimmt die Sünder an!
Saget doch dies Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert,
Doch hat er in seinem Worte
Eidlich sich dazu erklärt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgetan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder,
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muts;
Ob die Sünden blutrot wären,
Müssen sie, kraft deines Bluts,
Sich dennoch in Schneeweiß kehren,

Da ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht,
Moses darf mich nicht verklagen;
Der mich frei und ledig spricht,
Hat die Sünden abgetragen,
Daß mich nichts verdammen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an!
Er hat auch mich angenommen
Und den Himmel aufgetan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Nr. 284.

Eigene Melodie.

Mein Heiland nimmt die Sünder an,
Die unter ihrer Last der Sünden
Kein Mensch, kein Engel trösten kann,
Die nirgends Ruh und Rettung finden!
Die, denen selbst die Welt zu klein
Für ihre Angst und Seelenpein,
Weil das Gesetz den Stab gebrochen
Und sie der Hölle zugesprochen,
Die sehn die Freistadt aufgetan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz
Trieb ihn von seinem Thron auf Erden;
Ihn drang der Sünder Not und Schmerz,
An ihrer Statt ein Fluch zu werden;
Er senkte sich in ihre Not
Und litt für sie den bittern Tod.
Nun, da er denn sein eigen Leben
Für sie als Lösegeld gegeben
Und seinem Vater gnug getan;
So heißts: Er nimmt die Sünder an!

3. O, solltest du sein Herze sehn,
Wie sichs nach armen Sündern sehnet,
Sowohl, wenn sie noch irre gehn,
Als wenn ihr Auge vor ihm tränet!
Wie streckt er sich nach Zöllnern aus,
Wie eilt er in Zachäi Haus;
Wie sanft stillt er der Magdalenen
Den milden Fluß der Reuetränen,
Und denkt nicht, was sie sonst getan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. Wie freundlich blickt er Petrum an,
Ob er gleich noch so tief gefallen!
Und dies hat er nicht nur getan,
Da er auf Erden mußte wallen;
Nein, er ist immerdar sich gleich,
Gerecht und treu und gnadenreich.
Und wie er unter Schmach und Leiden,
So ist er auf dem Thron der Freuden
Den Sündern liebreich zugetan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. So komme denn, wer Sünder heißt,
Und wen sein Sündengreul betrübet,
Zu dem, der keinen von sich weist,
Der sich gebeugt zu ihm begibet!
Wie, willst du dir im Lichte stehn
Und ohne Not verloren gehn?
Willst du der Sünde länger dienen,
Da dein Erlöser nun erschienen?
O nein, verlaß die Sündenbahn!
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Komm nur mühselig und gebückt;
Komm nur, so gut du weißt zu kommen!
Wenn gleich die Last dich niederdrückt,
Du wirst auch kriechend angenommen.
Sieh, wie sein Herz dir offen steht,
Und wie er dir entgegen geht,
Wie lang hat er mit vielem Flehen

Sich brünstig nach dir umgesehen.
So komm denn, armer Wurm, heran:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. Ach, zeuch du selbst uns recht zu dir,
Holdselig süßer Freund der Sünder;
Erfüll mit sehnender Begier
Auch uns und alle Adamskinder;
Zeig uns bei unserm Seelenschmerz
Dein nur von Liebe wallend Herz!
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein jeder sagen kann:
Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

Nr. 285.

Eigene Melodie.

Gott rufet noch; sollt ich nicht endlich hören?
Wie laß ich mich bezaubern und betören!
Die kurze Freud, die kurze Zeit vergeht,
Und meine Seel noch so gefährlich steht.

2. Gott rufet noch; sollt ich nicht endlich kommen?
Ich hab so lang die treue Stimm vernommen;
Ich wußt es wohl, ich war nicht, wie ich sollt;
Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe!
Ich fürcht sein Joch und doch in Banden lebe;
Ich halte Gott und meine Seele auf.
Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!

4. Gott rufet noch; ob ich mein Ohr verstopfet:
Er stehet noch an meiner Tür und klopfet;

Er ist bereit, daß er mich noch empfang;
Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

5. Gib dich, mein Herz, gib dich einst ganz gefangen!
Wo willst du Trost, wo willst du Ruh erlangen?
Laß los, laß los, brich alle Band entzwei!
Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket mich; nun länger nicht verweilet!
Gott will mich ganz; nun länger nicht geteilet!
Fleisch, Welt, Vernunft sag immer, was du willt,
Meins Gottes Stimm mir mehr als deine gilt.

7. Ich folge Gott; ich will ihn ganz vergnügen,
Die Gnade soll im Herzen endlich siegen.
Ich gebe mich; Gott soll hinfort allein
Und unbedingt mein Herr und Meister sein!

8. Ach, nimm mich hin, du Langmut ohne Maße,
Ergreif mich wohl, daß ich dich nie verlasse!
Herr, rede nur; ich geb begierig acht;
Führ wie du willst; ich bin in deiner Macht.

Nr. 286.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Herr, wenn ich mich im Elend krümme,
Gedrückt von meiner Sünden Last,
So mahnt mich deines Geistes Stimme,
Daß du für mich gebüßet hast.
Ich fliehe hin zu deinen Wunden,
Die dir für mich geschlagen sind;

Da kann ich atmen und gesunden,
Da werd ich wieder Gottes Kind.

2. Kommt her, ihr Armen und ihr Müden!
Kommt alle zu des Meisters Haus!
Er gibt euch Speise, gibt euch Frieden,
Er heilet eure Wunden aus;
Die Augen öffnet er den Blinden,
Die Lahmen heißt er wieder gehn,
Und aus der Sünde tiefsten Gründen
Macht er die Toten auferstehn.

3. Noch keine Seele sank vergebens
Mit ihrer Schuld vor seinen Fuß;
Es tröstet sie der Fürst des Lebens,
Und gibt ihr seinen Friedenskuß!
Ja, selbst den allerärmsten Pilger,
Den irren Sohn ruft er herein,
Will ihm ein treuer Sündentilger
Und ewig ein Erbarmer sein.

4. O selig, wen die Mutterliebe
Dies Evangelium gelehrt!
O selig, wer vom Weltgetriebe
Zurück zu diesem Freunde kehrt!
Ja, selig, wer noch an dem Grabe
Zu diesem Glauben sich erhebt:
Daß er den Sünderheiland habe,
Der für ihn starb und ewig lebt!

2. Glaubenslieder und Heilslieder.

Sündenvergebung, Rechtfertigung, Kindschaft Gottes.

Nr. 287.

Eigene Melodie.

O wohl dem Menschen, dem die Schuld vergeben,
Der nicht vor seinem Richter muß erbeben,
Und dessen Sünd, die Seel und Leib befleckt,

Ihn nicht mehr drückt, weil Gnade sie bedeckt!

2. Wohl dem, den Gott von dem, was er verbrochen,
Von Schuld und Straf in Gnaden losgesprochen
Und dessen Geist aufrichtig ist, und frei
Von Selbstbetrug und aller Heuchelei.

3. So lang ich schwieg und deckte meine Sünden,
Konnt ich nie Trost, mein Herz nie Ruhe finden;
Ich suchte sie umsonst: vor meinem Schrein
Verschmachtete mir täglich mein Gebein.

4. Doch, da ich meine Missetat bekannte
Und meine Sünden alle vor dir nannte,
Und nichts verschwieg, vergabst du, Gott, voll Gnad
Mir alle Sündenschuld und Missetat.

5. Der Sünder häuft sich selber Schmerz auf Schmerzen,
Wer aber Gott gehorcht von ganzem Herzen,
Wer auf ihn hofft, sein harret mit Geduld,
O, den umfängt und krönet seine Huld.

6. Der Herr ist nahe allen seinen Knechten;
Drum freuet euch des Herren, ihr Gerechten,
Die ihr ihm dient und grades Herzens seid,
Lobsinget ihm, sein Dienst ist Seligkeit!

Nr. 288.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad und lauter Güte;
Die Werke helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten.
Der Glaube sieht Jesum Christum an,

Der hat gnug für uns all getan,
Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott in dem Gesetz gebot,
Das konnte niemand halten;
Darum erhob sich Zorn und Not
Vor Gott so mannigfalte.
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Vom Gsetz erfordert allermeist;
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei,
Gott hätt sein Gsetz drum geben,
Als ob wir könnten selber frei
Nach seinem Willen leben.
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sündge Art,
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, dieselbe Art
Aus eignen Kräften lassen;
Wiewohl es oft versuchet ward,
Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen;
Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt,
Und jedem Fleisch der Sünde Schand
Allzeit war angeboren.

5. Doch mußt das Gsetz erfüllet sein,
Sonst wärn wir all verdorben;
Drum schickt Gott seinen Sohn herein,
Der selber Mensch ist worden;
Das ganze Gsetz hat er erfüllt,
Damit seins Vaters Zorn gestillt,
Der über uns ging alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist
Durch den, der es konnt halten;
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens rechte Gstalte.
Der spricht: „Du lieber Herre mein,
Dein Tod wird mir das Leben sein,
Du hast für mich bezahlet!

7. „Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen.
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag,
Das wirst du nimmer lügen:
Wer glaubt an mich und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd verloren."

8. Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Doch wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Der Glaub ist wohl mit Gott daran,
Du mußt auch lieben jedermann,
Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünd wird durchs Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangelium kommt zur Hand
Und stärkt den Sünder wieder.
Es spricht: „Eil nur zum Kreuz herzu,
Im Gsetz ist weder Rast noch Ruh
Mit allen seinen Werken."

10. Die Werke kommen gwißlich her
Aus einem rechten Glauben;
Denn das nicht rechter Glaube wär,
Dem man die Werk wollt rauben.
Doch macht allein der Glaub gerecht;
Die Werke sind des Nächsten Knecht,
Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung wartt der rechten Zeit,
Was Gottes Wort zusage;
Wann das geschehen soll zur Freud,
Setzt Gott kein Ziel, noch Tage.
Er weiß wohl, wanns am besten ist
Und braucht an uns kein arge List;
Das solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht,
Laß dich es nicht erschrecken;

Denn, wo er ist am besten mit,
Da will ers nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser sein,
Und ob dein Fleisch spräch lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen!

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis
Um dieser Guttat willen,
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist,
Der woll mit Gnad erfüllen,
Was er in uns begonnen hat,
Zu Ehren seiner Majestät;
Geheiligt sei sein Name!

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
Steh, wie im Himmelsthrone!
Das täglich Brot noch heut uns werd!
Wohl unsrer Schuld verschone,
Als wir auch unsern Schuldnern tun!
Laß uns nicht in Versuchung nun,
Lös uns vom Uebel, Amen!

Nr. 289.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Der Glaub ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad und Güte;
Der bloße Beifall tut es nicht,
Es muß Herz und Gemüte
Durchaus zu Gott gerichtet sein,
Und gründen sich auf ihn allein
Ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift
Im völligen Vertrauen,
Und Jesum Christum recht ergreift,
Auf sein Verdienst kann bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art,
Und kann zur seligen Hinfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk,
Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt, daß er den Glauben stärk
Und in dir woll vermehren.
Laß aber auch des Glaubens Schein
In guten Werken an dir sein,
Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen,
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Christen nicht kann ziemen.
Wer das tut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub nur sei Heuchelei,
Und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt in Gottes Wegen,
Daß sein Glaub ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei
Und vor dem Nächsten leuchte.

Nr. 290.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält;
Wo anders als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt;
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen
Des, der sich zu den Sündern neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden;
Gott will, uns soll geholfen sein:
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Tür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden;
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun
Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herze schaun;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen,
Was Leib und Seel erquicken kann;
Darf ich von keinem Troste wissen
Und scheine völlig ausgetan;
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken,
Und häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen mühen muß;
Werd ich dadurch oft sehr zerstreut:
So hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken;
So fällt wohl alles Rühmen hin.
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit es dies nur nicht vergißt!
So stehet es in Lieb und Leid
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt!
Das will ich denken, tun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt!
So sing ich einst auch nach der Zeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Nr. 291.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott bestehn,
Wann ich zum Himmel werd eingehn.

2. Ich glaub an Jesum, welcher spricht:
„Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht."
Gottlob, ich bin schon absolviert,
Und meine Schuld ist abgeführt.

3. Das heilige, unschuldge Lamm,
Das an dem rauhen Kreuzesstamm
Für mein Sünd gestorben ist,
Erkenn ich für den Herrn und Christ.

4. Ich glaube, daß sein teures Blut
Genug für alle Sünden tut,
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewig in dem Himmel gilt.

5. Drum soll auch dieses Blut allein
Mein Trost und meine Hoffnung sein;
Ich bau im Leben und im Tod
Allein auf Jesu Wunden rot.

6. So lang ich noch hienieden bin,
So ist und bleibet das mein Sinn:
Ich will die Gnad in Jesu Blut
Bezeugen mit getrostem Mut.

7. Gelobet seist du Jesu Christ,
Daß du ein Mensch geboren bist,
Und hast für mich und alle Welt
Bezahlt ein ewges Lösegeld!

Nr. 292.

Eigene Melodie.

Was uns mit Frieden und Trost erfüllt,
Was unsre Seelen alleine stillt,
Was wir immer müssen im Herzen finden:
Ist die Versöhnung für unsre Sünden
Durch Jesu Blut.

2. Wer auf das Opfer des Lamms vertraut,
Der hat gewiß nicht auf Sand gebaut;
Sondern auf den Felsen, der ewig stehet.
Denn, wenn die Welt auch zu Grunde gehet,
So bleibet er.

3. Wer aber auf eigne Werke sieht
Und sich auf die Art um Gnade müht,
Die doch Gott umsonst gibt, der wird zu Schanden
Und bleibt gewißlich in seinen Banden,
Verfehlt sein Heil.

4. Gott will den Menschen nicht gnädig sein,
Als nur in Christo Jesu allein,
Der für unsre Sünden am Kreuz gehangen
Und für die Sünder hat Gnad empfangen
Zur Seligkeit.

5. Verachtet man Gottes eingen Sohn,
So ist es ja der verdiente Lohn,
Daß man unterm Zorne muß liegen bleiben.

Denn denen nur, die an Jesum gläuben,
Ist Heil bereitt.

6. Jesu, wir bitten von Herzensgrund,
Du bist der Stifter vom neuen Bund
Für die Gottesherden; Ach, laß uns finden
Gnade, uns alle auf dich zu gründen
Als einen Mann!

7. Was du gefunden, das halte fest,
Und was sich noch nicht so ganz verläßt
Auf die freie Gnade, das bring zu rechte!
O, daß kein einziges bleiben möchte
Auf falschem Grund!

Nr. 293.

Eigene Melodie.

Aus Gnaden soll ich selig werden!
Herz, glaubst dus, oder glaubst dus nicht?
Was willst du dich so bös gebärden?
Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht,
So muß auch dieses Wahrheit sein:
Aus Gnaden ist der Himmel mein!

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen,
Die eignen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch erschienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn,
Daß uns sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: aus Gnaden!
So hart dich deine Sünde plagt,
So schwer du immer bist beladen,
So schwer dein Herz dich auch verklagt:
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.

Was nötigt ihn dein Freund zu werden?
Sprich, wes du dich zu rühmen hast!
Gab er sich nicht zum Opfer dar
Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird blei-
So lange Gott wahrhaftig heißt. [ben,
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist: Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du sichrer Sünder,
Denk nicht: Wohlan, ich greife zu!
Wahr ists, Gott ruft verlorne Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh;
Doch nimmt er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret,
Tret ab von aller Heuchelei!
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündetun scheint sie gering,
Dem Glauben ists ein Wunderding!

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgetan,
Wenns unter Angst und heißen Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Dies hör Sünd und Teu-
Ich schwinge meine Glaubensfahn [fel!
Und geh getrost trotz allem Zweifel
Durchs Rote Meer nach Kanaan.
Ich glaub, was Jesu Wort verspricht,
Ich fühl es, oder fühl es nicht.

Nr. 294.

Mel. Auf! auf! mein Herz.

Der Glaube hilft, wenn nichts mehr helfen kann;
Der Glaube dringt zu Christo frei hinan;
Der Glaube sieht durch alle Finsternisse;
Der Glaube bricht durch alle Hindernisse.

2. Der bloße Glaub ergreifet Christi Kleid;
Der schwache Glaub lehnt sich an Christi Seit;
Der kleinste Glaub tut eitel Wundersachen;
Wer Glauben hat, kann alles möglich machen.

Nr. 295.

Eigene Melodie.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Wenn alles hier im Staube
Wie Staub und Rauch verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet
Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

3. Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub;
Er, der von Gott erwecket,
Sich aus dem Grab erhub;

Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet,
Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

Nr. 296.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie Trost aus Engelsmunde
Erscholl mir früh die Kunde:
Daß der im Himmel thront,
Einst kam, uns zu erlösen,
Uns kund zu tun sein Wesen,
Und unter Menschen hier gewohnt.

2. Verkleidet in die Hülle
Der Armut, klein und stille,
Erlitt er Erdennot;
War lauter Lieb und Wahrheit,
Den Geist voll Himmelsklarheit,
Ein Menschensohn und doch ein Gott.

3. Er hat das reinste Leben
Zum Opfer hingegeben
Für der Gefallnen Schuld;
Sie mit dem Unsichtbaren,
Dem sie so ferne waren,
Versöhnt in ewger Lieb und Huld.

4. Er gibt dem Herzen Frieden,
Weist mir den Pfad hienieden
Ins ewge Vaterhaus, —

Begeistert mich, zu lieben,
Das Gute stets zu üben,
Und söhnt mit dem Geschick mich aus.

5. Der Himmel steht mir offen
Und löst in süßes Hoffen
Der Erde Rätsel auf;
Das Morgenrot der Gnade
Beleuchtet meine Pfade
Und zieht den Blick zum Licht hinauf.

6. Den süßen Kinderglauben,
Sie wollen mir ihn rauben,
Die Weisen meiner Zeit.
So raubet ohn Erbarmen
Den Wanderstab dem Armen
Die Hand, die keinen bessern beut.

7. Sollt ich im Tal des Wähnens,
Des ungestillten Sehnens,
Wo jeder ahnt und träumt,
Und alle irre gehen,
Den Rettungsstrahl verschmähen,
In dessen Licht mein Hoffen keimt?

8. O nein! die große Seele,
Die rein von jedem Fehle,
Verzeihend Mord und Spott,
Versöhnend Tod und Leben,
Sich liebend hingegeben:
Die große Seele ist mein Gott!

Nr. 297.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

Mein Siegeskranz ist längst geflochten,
Ohn mein Verdienst und eignes Tun.
Seitdem der Held für mich gefochten,
Darf ich in Friedenszelten ruhn.
Mich schreckt kein Zorn, kein Fluch der Sün-
Kein Tod mehr, keine finstre Macht; [den,

Er hat in seinem Ueberwinden
Durch alles mich hindurchgebracht.

2. Ich kenne mich nicht mehr im Bilde
Der alten seufzenden Natur;
Ich jauchze unter Gottes Schilde,
Ich kenne mich in Christo nur.
In Christi Schmuck, Triumph und Schöne
Heb ich getrost mein Herz empor,
Und mische meine Harfentöne
Schon in den ewgen Siegerchor.

3. Wo soll ich hin? Ein müder Wandrer
Lang ich an deinem Kreuze an,
Und weiß nun gründlich, daß kein andrer
Mich armen Sünder retten kann.
Ich fragte nach dem Hort des Lebens
Und bettelte um Trost und Licht
Vor tausend Schwellen, ach, vergebens; —
An deine Schwelle trat ich nicht.

4. Wo soll ich hin? Die trüben Bäche
Der Erdenweisheit schöpft ich aus;
Wie viel verhieß die bunte Fläche!
Die Tiefe barg des Zweifels Graus.
Nur dämmernder Vermutungsschimmer,
Mehr Nein, als Ja, ward mir zu teil.
Verbürgtes sucht, doch fand ich nimmer; —
Ich suchts ja nicht bei dir, mein Heil.

5. Wo soll ich hin? Die Lustgebiete
Der Welt sehn mich verödet an,
Seit mir im innersten Gemüte
Die Ewigkeit sich aufgetan.
Ich bin der übertünchten Lüge
Und ihrer schalen Tücke satt;
Ich trage meine leeren Krüge
Zu deinem Brunn, o Gottesstadt.

6. Wohin? Im Wahn erträumter Stärke
Zu Sinas heiligem Gebot?

Ich erntete im Bund der Werke
Von tausend Mühn nur Fluch und Tod.
Wohin nun? — O mein Fragen ende,
Seit ich beim Kreuz den Anker warf!
Ihr ausgespannten blutgen Hände
Gebt alles, was mein Herz bedarf!

4. Friede und Freude im heil. Geiste.

Kindschaft, Gnadenstand, Glückseligkeit des Christen.

Nr. 298.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt
In gottloser Leute Rat!
Wohl dem, der nicht unrecht handelt
Noch tritt auf der Sünder Pfad;
Der der Spötter Freundschaft fleucht
Und von ihren Sitzen weicht,
Der hingegen liebt und ehret,
Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freuden
Das Gesetz des Höchsten treibt
Und hier, als auf grünen Weiden,
Tag und Nacht verharrend bleibt!
Dessen Segen wächst und blüht
Wie ein Palmbaum, den man sieht
Bei den Flüssen an den Seiten
Seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also wird gedeihn und grünen,
Wer in Gottes Wort sich übt,
Luft und Erde wird ihm dienen,
Bis er reife Früchte gibt,
Seine Blätter werden alt
Und doch niemals ungestaltt;
Gott gibt Glück zu seinen Taten,
Was er macht, muß wohl geraten.

4. Aber wen die Sünd erfreuet,
Dessen Glück kann nicht bestehn;
Wie die Spreu vom Wind zerstreuet,
Wird er plötzlich untergehn.
Kommt der Herr und hält Gericht,
Dann besteht der Sünder nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
Doch der Böse muß umkommen.

Nr. 299.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nun ist der Strick zerrissen,
Das ängstliche Gewissen
Ist alles Kummers frei!
Die Wunden sind verbunden
Durch Christi Blut und Wunden;
Die Gnade schafft nun alles neu.

2. Der falsche Wille wollte
Gar lang nicht, wie er sollte,
Zerbrechen ganz und gar;
Da war ein Widerstreben,
Er wollte sicher leben,
Und achtete nicht die Gefahr.

3. Wie mußt ich bitter kriegen!
Was andern ein Vergnügen,
War meine größte Last.
Ich mußt auf beiden Seiten
Mit Lust und Aengsten streiten;--
Nun aber hab ich Ruh und Rast.

4. Ich spür ein neues Leben,
Vom harten Widerstreben
Der bösen Lust befreit.
Ich stehe gottgelassen,
Mir nichts mehr anzumaßen,
Was er nicht selber mir gebeut.

5. Sein Wille ist mein Wille,
Ich sitz in süßer Stille

Der Sicherheit und Ruh.
Was mich zuvor gequälet,
Das liegt nun wie entseelet;
Der Geist der Gnade weht mir zu.

6. Ich lebe nun im Frieden,
Ganz frei und abgeschieden,
In einer andern Welt.
Der Jammer ist vergessen,
Es wölbt sich unermessen
Ob mir ein selges Himmelszelt.

7. Wie ist die Ruh so süße,
Die ich nunmehr genieße,
Nach langem Kampf und Streit,
Da ich den Heiland habe,
Und mich ohn Ende labe
An seiner Lieb und Freundlichkeit!

Nr. 300.

Eigene Melodie.

Ruhe ist das beste Gut,
Das man haben kann;
Stille und ein guter Mut
Steigen himmelan;
Die suche du!
Hier und dort ist keine Ruh,
Als bei Gott; ihm eile zu!
Gott ist die Ruh.

2. Ruhe suchet jedermann,
Allermeist ein Christ.
Denk auch du, mein Herz, daran,
Wo du immer bist;
O suche Ruh!
In dir selber wohnt sie nicht;
Such mit Fleiß, was dir gebricht;
Gott ist die Ruh.

3. Ruhe gibt dir nicht die Welt,
Ihre Freud und Pracht;

Nicht gibt Ruhe Gut und Geld,
Lust, Ehr, Gunst und Macht.
Drum siehe zu!
Wer da lebt in Jesu Christ,
Suchet das, was droben ist;
Gott ist die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns alle ladet ein
Zu des Himmels Thron,
Zur wahren Ruh.
Wer den Ruf vernommen hat,
Dringe ein zur Gottesstadt!
Gott ist die Ruh.

5. Ruhe beut er williglich
Den Mühselgen an,
Und erquicken wird er dich,
Wie es niemand kann.
Drum komm herzu!
Trägst du auch des Leidens viel:
Jesus setzt der Not ein Ziel;
Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält;
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt;
Sein Geist bringt Ruh,
Gib im Glauben Herz und Sinn
Seinem Geist zu eigen hin!
Gott ist die Ruh.

7. Ruhe hat, wer willig trägt
Christi sanftes Joch;
Alle Last, die er auflegt,
Ist ja lieblich doch,
Und schaffet Ruh.
Folge deinem Heiland gern,

Dann ist nie dein Friede fern!
Gott ist die Ruh.

8. Ach, du Gott der wahren Ruh
Gib auch Ruhe mir!
Was ich denke, red und tu,
Streb nach Ruh in dir;
Gib Ruh dem Geist.
Schließt sich dann mein Auge zu,
So führ Leib und Seel zur Ruh
Dem Himmel zu!

Nr. 301.

Eigene Melodie.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
Wenn ich in deiner Liebe ruh!
Ich steige aus den Schwermutshöhlen,
Und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden,
Wenn mit der Fülle selger Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden,
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen:
Es sei also; ich trau ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb erweisen,
Bei einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
Der Welthaß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mein Gewissen mich verdammen,
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Drohn mir des Zorns verdiente Flammen:

So schau ich gläubig in die Höh,
Und flieh in deine heilgen Wunden;
Da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen,
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten,
Ich folg und lehne mich auf dich;
Du nährest aus den Wolkenbrüsten,
Und labest aus dem Felsen mich.
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb und Segen;
Genug, wenn ich dich bei mir hab.
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren,
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut
In dir, der du verlässest keinen,
In dir, mein Licht und Leben! ruht.
Wie sollt ich vor dem Ziel erzittern,
Da ich aus Nacht und Ungewittern
Eingehe in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich denn mit Freuden
Aus dieser finstern Wildnis scheiden,
Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn auf dich.
Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, vergnügest mich.
Laß solche Ruh in dem Gemüte,
Nach deiner unumschränkten Güte,
Des Himmels süßen Vorschmack sein.
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen,
O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Nr. 302.

Eigene Melodie.

Frieden, ach Frieden, den göttlichen Frieden,
Vom Vater durch Christum im heiligen Geist!
Ach, wie erlanget das Herz ihn hienieden,
Daß es mit Freuden zur Ewigkeit reist?
Den sollen die gläubigen Seelen erlangen,
Die alles verleugnen und Jesu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele,
Dein Herze im Glauben zu Jesu hinan;
Was da ist droben bei Christo, erwähle,
Verleugne dich selbst und den irdischen Wahn.
Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden,
So findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen,
Die Sünder mit Gott zu versöhnen, auf sich!
Nimm dies, o Seele, doch dankbar zu Herzen,
Und siehe, wie sorget dein Jesus für dich!
Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege,
Und machet, daß Jammer und Unruh sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden,
Du sollst dafür gänzlich sein Eigentum sein;
Er hat die ewge Erlösung erfunden,
Und schließt in den Bund seines Friedens dich ein.
Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergebest,
Und ihm in der Liebe von Herzensgrund lebest!

5. Wen er berufet zum Friedensgenossen,
Von solchem begehret er Liebe und Treu;
Darum sollst du von dir alles verstoßen,
Was er dir zeiget, daß wider ihn sei.
Welt, Teufel und Sünde, die mußt du bestreiten;
Was Jesu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen
Der bösen Gesellschaft voll Leichtsinn und Spott,
Welche den weltlichen Lüsten nachjagen,
Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott;
Denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen,
Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Gleichwie die Henne die Küchlein beschirmet,
Wenn oben der Habicht umschwebet und droht,
So will dich Jesus, wenns locket und stürmet,
Beschützen vor Sünde, vor Teufel und Tod;
Nur bleibe dem himmlischen Hirten zur Seite,
Denn wer ihn verläßt, wird den Feinden zur Beute.

8. Liebe und übe, was Jesus dich lehret,
Und was er dir sagt, dasselbige tu;
Hasse und lasse, was sein Wort verwehret,
So findest du Frieden und ewige Ruh;
Ja, selig, die also sich Jesu ergeben,
Und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

9. Jesu, du Herzog der Friedensheerscharen,
Du König von Salem, ach zeug uns nach dir,

Daß wir den Friedensbund treulich bewahren,
Im Wege des Friedens dir folgen allhier!
Ach, laß uns doch deinen Geist kräftig regieren,
Uns dir nach im Frieden zum Vater zu führen.

Nr. 303.

Eigene Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist keinem, als ihnen nur selber bekannt.
Was niemand verspüret, Was niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die ärmlichsten Leute,
Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt;
Doch innerlich sind sie die lieblichsten Bräute,
Die Zierde und Krone, die Jesu gefällt, —
Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten,
Der König, der unter den Lilien weidet,
Zu küssen, in heiligem Schmucke gekleidet.

3. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Bildnis des Irdischen auch;
Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nötigem Brauch.
In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen,

Sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen,
Nur daß sie die Torheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort;
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort.
Die Engel sind Brüder Und freun sich der Lieder,
Die hier von den Lippen der Heiligen klingen,
Und bis in das himmlische Heiligtum dringen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel;
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel;
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt,
Dann werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden,
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.

Sie werden regieren, Mit ihm triumphieren,
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren;
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,
Dieweil ihr solch göttlichen Samen geneußt!
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,
Zum Zeugnis, daß er euch noch Segen verheißt.
Ihr sollt noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen,
Wann einst ihr verborgenes Leben erscheinet,
Wonach sich eur Seufzen mit ihrem vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Larve des Kreuzes entstellt!
Hier übel genennet Und wenig erkennet;
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet:
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Nr. 304.

Eigene Melodie.

Mein Friedefürst! Dein freundliches Regieren
Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert.
Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt,
So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren;

Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn,
Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben,
Die alle Welt mir nicht verschaffen kann.
Schau an die Welt, schau ihren Reichtum an,
Er kann ja nicht die müden Seelen laben,
Mein Jesus kanns, er tuts im Ueberfluß,
Wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüte,
Das im Gesetz sich so ermüdet hat,
Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht,
Und schmeckt in dir die süße Wundergüte,
Die alle Angst, die alle Not verschlingt,
Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret,
Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt,
Daß es dabei der Eitelkeit vergißt,
Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret;
Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt,
Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

5. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet,
Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein,
Der in das Meer des Lebens fließt hinein,
Und Lebensströme wieder von sich gießet.
Behält in dir dies Wasser seinen Lauf,
So geht in dir die Frucht des Geistes auf.

6. Wenn so in mir sich deine Klarheit spiegelt
Und deines Angesichtes milder Schein:
Dann wird das neue Leben recht gedeihn;
Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt;
Es wird mein Herz in Gottes Bild verklärt,
Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

7. Was dem Gesetz unmöglich war, zu geben,
Das bringt nun deine Gnade selbst herfür:
Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir,
Und ändert nach und nach mein ganzes Leben,
Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt,
Und mit Geduld und Langmut mich regiert.

8. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen!
Besuche mich, du Aufgang aus der Höh,
Daß ich das Licht in deinem Lichte seh,
Und könne ganz auf deine Gnade bauen!
Kein Fehler sei so groß und schwer in mir,
Der mir die Tür verschlösse, Herr, zu dir!

9. Wenn meine Schuld vor dir mich niederschläget,
Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft;
Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft,
Und lauter Angst und blöde Furcht erreget:
So laß mich doch dein treues Herz noch sehn,
Und neue Kraft und Zuversicht erflehn.

10. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen;
Du selbst sollst mir mein ewger Friede sein!
Ich hülle mich in deine Gnade ein;
Mein Element ist einzig dein Erbarmen;
Und weil du selbst mir eins und alles bist,
So ists genug, wenn dich mein Herz genießt.

Nr. 305.

Eigene Melodie.

Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden,
Und in der Huld des treusten Hirten schafft!

Kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden,
Als unverrückt dem Heiland nachzugehn.
Was alle Welt nicht geben kann,
Das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen,
Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt;
Kein Auge kann die Gnade überschauen,
Die es allhier in reicher Fülle schmeckt;
Hier wird ein Leben mitgeteilt,
Das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben,
Wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt!
Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben,
Sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt.
Büßt gleich der Leib die Regung ein,
So wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen,
Wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt;
Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden,
Weil der allmächtig ist, an den es glaubt.
Es kommt nicht um in Ewigkeit,
Und wird im Todestal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen,
Der mache sich zu dieses Hirten Stab!
Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen,
Da ihm die Welt vorhin nur Treber gab;

Hier wird nichts Gutes je vermißt,
Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dies ist nur der Vorschmack größrer Freuden,
Es folget noch die lange Ewigkeit;
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,
Wo der krystallne Strom das Wasser beut.
Da siehet man erst klar und frei,
Wie schön und auserwählt ein Schäflein Jesu sei.

Nr. 306.

Mel. Valet will ich dir geben.

Vor Jesu Augen schweben
Ist wahre Seligkeit,
Ist ewges Licht und Leben
Schon in der Erdenzeit.
Nichts können und nichts wissen,
Nichts wollen und nichts tun,
Als Jesu folgen müssen,
Das heißt im Frieden ruhn.

2. Man steht von seinem Schlafe
In Christi Freundschaft auf;
Man fürchtet keine Strafe
Im ganzen Tageslauf;
Man ißt und trinkt in Liebe,
Und hungerte wohl auch,
Und hält im Gnadentriebe
Beständig einen Brauch.

3. Wenn dann der Tag vollendet,
So legt man sich zur Ruh;
Von Christo unverwendet
Tut man die Augen zu,
Und wünschet auch den Träumen,
Wenns ja geträumt soll sein,

Nichts andres einzuräumen,
Als Christi Widerschein.

4. Man geht in stiller Fassung
Dahin bei Tag und Nacht,
Und ist auf die Verlassung
Der ganzen Welt bedacht.
Man wirket, spricht und höret,
Und zielt auf eins nur hin;
Und auch kein Schmerz verstöret
Den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erst die Sünde
In Christi Blut ertränkt,
Und dann gleich einem Kinde
Am Sünderfreunde hängt,
Der wird auch heilig handeln,
Und kann dann anders nicht.
Herr Jesu, lehr uns wandeln
In deiner Augen Licht!

Nr. 307.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Umschließ mich ganz mit deinem Frieden,
Mein treu erkannter Seelenfreund!
Halt mich von allem abgeschieden,
Was du nicht bist, was dich nicht meint.
Ich wünsche mir kein andres Leben,
Als das dein Sterben mir gegeben
Und du am Kreuz erworben hast.
Drum beug all meinen Eigenwillen,
Daß er sich göttlich möge stillen
Bei deines Kreuzes leichter Last!

2. Mein König! laß mich nichts vertreiben
Aus dieser Burg, die „Friede" heißt!
O laß mirs ewig teuer bleiben,
Daß du stets bei den Deinen seist!
Kein Heil ist hiemit zu vergleichen;

Vernunft, die kann es nicht erreichen,
Weils über alles Denken ist.
Nur durch des Geistes sanftes Wehen
Kann ich etwas davon verstehen,
Daß du mein ewger Friede bist!

3. In dieser Fassung laß mich bleiben,
So lang mein Blut in Adern schlägt!
Dies laß mich denken, lieben, treiben,
So lang mich deine Gnade trägt.
Bewahre du selbst Herz und Sinnen,
Laß all mein Denken und Beginnen
Ein Zeugnis deines Friedens sein;
Komm, all dein Wesen in mich lege,
Komm, für die Ewigkeiten präge
Mir deines Lebens Bildnis ein!

4. Halleluja, es sei gewaget,
Durch Not und Tod dir nachzugehn!
Ich folge, Herr, dir unverzaget,
Mit unabläßig heißem Flehn;
Ich nehme deine Kreuzesbürde
Und die damit verbundne Würde,
Und lehne mich auf dich, mein Freund!
Ich weiß, du trägst mich durchs Gedränge
Mit aller meiner Lasten Menge,
Bis mir dein Antlitz ewig scheint!

Nr. 308.

Eigene Melodie.

Ach, mein Herr Jesu! dein Nahesein
Bringt großen Frieden ins Herz hinein,
Und dein Gnadenanblick macht uns so selig
Daß auchs Gebeine darüber fröhlich
|: Und dankbar wird. :|

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht,
Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht;

Aber unsre Seele kanns schon gewahren;
Du kannst dich fühlbar gnug offenbaren,
|: Auch ungesehn. :|

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht
Dein zu genießen recht wär bedacht,
Der hätt ohne Ende von Glück zu sagen,
Und Leib und Seele müßt immer fragen:
|: Wer ist wie du? :|

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein,
Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn,
Heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen,
Und unsrer Seele als Freund begegnen,
|: Ist deine Lust. :|

5. Ach, gib an deinem kostbaren Heil
Uns alle Tage vollkommnen Teil,
Und laß unsre Seele sich immer schicken,
Aus Not und Liebe nach dir zu blicken
|: Ohn Unterlaß. :|

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald
Mit deiner blutigen Todsgestalt;
Ja, die laß uns immer vor Augen schweben,
Und dein wahrhaftiges Innensleben
|: Zu sehen sein. :|

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit
Sei unsre Zierde zu aller Zeit,
Und die Blutbesprengung aus deinen Wunden,
Erhalt uns diese zu allen Stunden,
|: Bei Freud und Leid. :|

8. So werden wir bis in Himmel hinein
Mit dir vergnügt wie die Kindlein sein.
Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen;
Wenn sich das Herz nur an dir ergötzen
|: Und stillen kann! :|

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand,
Die so viel Treue an uns gewandt,

Daß wir beim Drandenken beschämt daste-
Und unser Auge muß übergehen [hen,
|: Vor Lob und Dank. :|

Nr. 309.

Mel. Aus Gnaden soll ich selig werden.

Ein lieblich Los ist uns gefallen,
Ein schönes Erbteil uns beschert;
Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen,
Er ist es wert, daß man ihn ehrt!
Aus Gnaden hat er uns erwählt,
Und uns zu seinem Volk gezählt.

2. Er hat sich unser angenommen,
Ihn jammert unser gar zu sehr;
Weil wir zu ihm nicht konnten kommen,
Kam er zu uns von oben her;
Es war die wundervollste Lieb,
Die ihn zu uns ins Elend trieb.

3. Er sah an uns nichts Ehrenwertes,
Nicht Tugend und nicht Würdigkeit,
Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes,
Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid,
Und keinen, der in solcher Not
Uns Hilfe und Erlösung bot.

4. Da nahm der Leiden unsers Falles
Er selbst, der Herr, sich hilfreich an,
Gab selbst sich uns, und damit alles,
Was unser Herz nur wünschen kann:
Die Kindschaft und das Kindesteil,
Im ewgen Leben ewges Heil.

5. O Herr, wir sind viel zu geringe
Der Güte, die du uns getan!
Wir stehn und schauen solche Dinge
Beschämt und mit Erstaunen an.
Die Liebe, die mit Gnade krönt,
Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

6. Wir hoffen nichts als lauter Gutes
Aus deiner reichen Liebeshand,
Und gehen nun getrosten Mutes
Durch dieses trübe Nebelland,
Als Kinder hier, als Erben einst
Dort, wo du uns mit dir vereinst.

5. Lieder der Liebe.

a) Liebe zu Gott und zu Christo.

Nr. 310.

Eigene Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr,
Ich bitte, sei von mir nicht fern,
Mit deiner Gnade Gaben!
Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht,
Wenn ich nur dich kann haben.
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,
Bist du doch meine Zuversicht,
Mein Trost und meines Herzens Teil,
Des Blut erworben mir das Heil.
Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,
Mein Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab:
Mein Leib und Seel, und was ich hab
In diesem armen Leben;
Damit ichs brauch zum Lobe dein,
Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein
Wollst du mir Gnade geben.
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
Des Satans Mord und Lügen wehr;
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ichs trag geduldiglich.
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott,
Mein Herr und Gott,
Tröst meine Seel in Todesnot!

3. Ach Herr! laß einst die Engel dein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen;
Den Leib laß im Schlafkämmerlein
Gar sanft ohn alle Qual und Pein
Ruhn bis zum jüngsten Tage.
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich!
Erhöre mich!
Ich will dich preisen ewiglich.

Nr. 311.

Eigene Melodie.

Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
Aus Juda aufgegangen!
Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Du hast mein Herz umfangen!
Lieblich, Freundlich, Schön und mächtig,
Groß und prächtig, Reich von Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben!

2. O meine Perl und werte Kron,
Du Gottes- und Marien Sohn,
Ein hochgeborner König!
Du bist des Herzens schönste Blum,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Du mein, Ich dein! Hosianna!
Himmlisch Manna, Das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen!

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
O du, mein Herr und Gott allein,
Die Flamme deiner Liebe;

Und stärk mich, daß ich ewig bleib
Ein treues Glied an deinem Leib
Voll frischer Lebenstriebe!
Nach dir, Wallt mir, Himmelsblüte,
Mein Gemüte, Bis es findet
Dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein,
Wenn mich die heilgen Augen dein
Mit Freundlichkeit anblicken.
O Herr Jesu, mein trautes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken!
Nimm mich Freundlich In die Arme!
Ich erwarme Nur durch Gnaden;
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,
Er ist mein Freund, ich seine Braut;
Drum mich auch nichts betrübet.
Preis dir! Heil mir! Himmlisch Leben
Wird er geben Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang
Und laßt den süßen Lobgesang
Ganz freudenreich erschallen!
Ich will mit meinem Jesus Christ.
Der mir mein ein und alles ist,
In steter Liebe wallen.
Singet, Springet, Jubilieret,
Triumphieret, Dankt dem Herren,
Ihm, dem Könige der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß du, mein Freund, bist A und O,
Der Anfang und das Ende!

Du wirst mich einst zu deinem Ruhm
Aufnehmen in dein Heiligtum;
Drauf faß ich deine Hände.
Amen, Amen! Komm, du schöne
Freudenkrone, Bleib nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange!

Nr. 312.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die mich hat erkoren,
Eh ich noch geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren,
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich, u. s. w.

3. Liebe, die für mich gelitten,
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ewge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich, u. s. w.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort;
Liebe, die sich dargegeben
Mir zum Trost und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich, u. s. w.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden,
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb ich mich, u. s. w.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die mich führet Schritt vor Schritt;
Liebe, die mir Frieden gibet,
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb ich mich, u. s. w.

7. Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich einst wird schmücken
Mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich, u. s. w.

Nr. 313.

Eigene Melodie.

Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier;
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Das litt am Kreuzesstamm.

3 Ach, daß ich dich so spät erkannte,
Du hochgelobte Liebe du!
Daß ich nicht früher mein dich nannte,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich so spät geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet;
Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte das geschaffne Licht.
Doch nun ist es durch dich geschehn,
Daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du Gotteskraft,
Die neues Leben schafft.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen,
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte Leib und Seele ganz
Mit deinem Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone,
Dich lieben, meinen Herrn und Gott,
Dich lieben auch bei Schmach und Hohne,
Und in der allergrößten Not;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

Nr. 314.

Eigene Melodie.

Eins ist not! ach Herr, dies eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles andre, wies auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erja-
Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, [get.
So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden,
Suchs bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur.
Wo Gott und die Menschheit in einem ver-
einet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet:

Da, da ist das beste, notwendigste Teil,
Mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen
Auf des einigen Genieß,
Da sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören,
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;
Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Es wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also steht auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir!
Ob viele auch fallen zum größesten Haufen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen;
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!
Was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt.
Gib nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demut und Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet!
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut!
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein teures Opferblut!

Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele,
Auch nach deinem Bild erwacht!
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen?
Mich beströmt die Gnadenflut.
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut.
Da hast du die ewge Erlösung erfunden,
Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden;
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnüge, Fried und Freude
Jetzo meine Seel ergötzt,
Weil auf eine frische Weide
Mein Hirt Jesus mich gesetzt.
Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben,
Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben;
Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt,
Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein ein und alles sein!
Prüf, erfahre, wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelschein!
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege!
Gib, daß ich hier alles nur achte für Kot,
Und Jesum gewinne: dies eine ist not!

Nr. 315.

Mel. Jesu, meine Freude.

Allgenugsam Wesen,
Das ich hab erlesen
Mir zum höchsten Gut!
Du vergnügst alleine,
Völlig, innig, reine,
Seele, Geist und Mut.
Wer dich hat, Ist still und satt.
Wer dir kann im Geist anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben,
Kann im Frieden leben,
Er hat, was er will.
Wer im Herzensgrunde
Mit dir steht im Bunde,
Liebet und ist still.
Bist du da Und innig nah,
Muß das Schönste bald erbleichen,
Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter,
Ruhe der Gemüter,
Trost in aller Pein!
Was Geschöpfe haben
Kann den Geist nicht laben;
Du vergnügst allein.
Was ich mehr Als dich begehr,

Kann mein Seligsein nur hindern
Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden
Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu.
Einer nur kann geben
Freude, Trost und Leben;
Eins ist not, nur du!
Hab ich dich Nur wesentlich,
So mag Leib und Seel verschmachten,
Ich wills doch nicht achten.

5. Komm, du selges Wesen,
Das ich mir erlesen,
Werd mir offenbar!
Meinen Hunger stille,
Meinen Grund erfülle
Mit dir selber gar.
Komm, nimm ein Mein Herz allein,
Daß ich allem mich verschließe
Und nur dich genieße.

6. Laß von dir mich scheiden
Freuden nicht noch Leiden,
Keine Kreatur.
Stets nach dir verlangen,
Kindlich an dir hangen
Sei mein Himmel nur.
Bleib nur du Mein Gut und Ruh,
Bis du wirst in jenem Leben
Dich mir völlig geben.

Nr. 316.

Eigene Melodie.

Heilge Einfalt, Gnadenwunder,
Tiefste Weisheit, größte Kraft!
Schönste Zierde, Liebeszunder,
Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden,
Aller Reichtum ist nur Wind;
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen,
Ist es in der Seele licht;
Aber wenn wir doppelt sehen,
So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt denkt nur auf das eine,
In dem alles andre steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

5. Einfalt quillt aus Jesu Wunden,
Mit dem teuren Gottesblut;
Wer sie da nicht hat gefunden,
Der ist fern von diesem Gut.

6. Wem sonst nichts als Jesus schmecket,
Wer allein auf Jesum blickt,
Wessen Ehr nur Jesus wecket,
Wen nichts außer ihm erquickt;

7. Wer nur hat, was Jesus gibet,
Wer nur lebt aus seiner Füll,
Wer nur will, was ihm beliebet,
Wer nur kann, was Jesus will;

8. Wer nur geht auf seinem Pfade,
Wer nur sieht bei seinem Licht,
Wer nur stets verlangt nach Gnade
Und mag alles andre nicht;

9. Wer ihn so mit Inbrunst liebet,
Daß er seiner selbst vergißt;
Wer sich nur um ihn betrübet
Und in ihm nur fröhlich ist;

10. Wer allein auf Jesum trauet,
Wer in Jesu alles findt;
Der ist auf den Fels erbauet,
Und ein selges Gnadenkind.

11. Wohl dem, der den Herrn läßt machen!
Wohl ihm! Jesus ist sein Hirt;
Jesus wartet seiner Sachen,
Daß man sich verwundern wird.

Nr. 317.

Eigene Melodie.

Bleibt bei dem, der euretwillen
Auf die Erde niederkam,
Der, um euren Schmerz zu stillen,
Tausend Schmerzen auf sich nahm.
Bleibt bei dem, der einzig bleibet,
Wenn auch alles untergeht;
Der, wenn alles auch zerstäubet,
Siegend überm Staube steht.

2. Alles schwindet: Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt,
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt,
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Irdsche findet
In dem Irdischen sein Grab;
Alle Lust der Welt verschwindet
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Irdsches Wesen muß verwesen,
Irdsche Flamme muß verglühn.
Irdsche Fessel muß sich lösen,
Irdsche Blüte muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube
Alles Irdischen und spricht:
„Stütze dich auf mich und glaube,
Hoffe, lieb und fürchte nicht!“
Darum bleibt bei dem, der bleibet,
Und der geben kann, was bleibt;

Der, wenn ihr euch ihm verschreibet,
Euch ins Buch des Lebens schreibt!

Nr. 318.

Mel. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.

Zu dir, zu dir, Hinweg von mir,
Will meine Seele fliehen.
Nur dein allein, Dein soll sie sein,
Du mußt sie zu dir ziehen.

2. Die Welt ist leer, Ich will nicht mehr
Nach ihren Gütern fragen;
Für dich, für dich, Soll ewiglich
Mein Herz allein noch schlagen.

3. Was du nicht bist, Herr Jesu Christ,
Danach laß mich nicht streben.
Laß mich nicht mehr, O lieber Herr,
Ohn dich auf Erden leben.

4. Nur du, nur du, Sonst keine Ruh,
Kein Friede, keine Freude.
Was ist die Welt, Wenn er uns fehlt,
Des Herzens grüne Weide!

5. Stirb hin, stirb hin, Mein Eigensinn
Und alles irdsche Streben!
Nimm hin, nimm hin Den neuen Sinn,
Herr, den du selbst gegeben!

b) Liebe zum Nächsten.

Nr. 319.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

Unter jenen großen Gütern,
Die uns Christus zugeteilt,
Ist die Lieb in den Gemütern
Wie ein Balsam, der sie heilt,
Wie ein Stern, der herrlich blinket,
Wie ein Kleinod, dessen Preis

Niemand zu benennen weiß,
Wie die Schönheit, die uns winket,
Und die Lust, die jedermann
Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert,
Und zum höchsten Stand erheben,
Der die Seelen aufwärts führt.
Menschen- oder Engelzungen,
Wo sich keine Lieb erweist,
Wie beredt man sonst sie preist,
Wie beherzt sie angedrungen,
Sind ein flüchtiger Gesang,
Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre,
Der Erkenntnis tiefer Blick,
Die geheimnisvolle Lehre,
Und des Glaubens Meisterstück,
So der Berge Grund versetzet,
Und was sonst den Menschen ehrt,
Das verlieret seinen Wert;
Alles wird für nichts geschätzet,
Wenn sich nicht dabei der Geist,
Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe
Mild den Armen zugewandt,
Opfert ich mich selbst dem Grabe,
Scheut ich nicht der Flammen Brand;
Gäb ich meinen Leib auf Erden
Ihnen zu verzehren hin,
Und behielte meinen Sinn:
Würd ich doch nicht besser werden,
Bis mich wahre Lieb erfüllt,
Die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüte
Führt uns tröstend durch die Welt,

Bis das irdische Gebiete
Und der Schöpfungsbau zerfällt;
Nur der Liebe weite Grenzen
Strecken sich in Ewigkeit;
Alle, die sich ihr geweiht,
Werden unaufhörlich glänzen.
Glaub und Hoffnung bleiben hier;
Liebe währet für und für.

Nr. 320.

Eigene Melodie.

Hilf, Jesu! daß ich meinen Nächsten liebe,
Durch Splitterrichten niemals ihn betrübe,
Ihn nicht verleumde, noch durch falsche Ränke
Mutwillig kränke.

2. Laß, wenn ich sehe seine Schwäch und Flecken,
Sie mich in Sanftmut vor der Welt bedekken,
Aus reinem Herzen seinen Fall beklagen,
Und ihn ertragen.

3. Hilf, daß ich liebend ihn zu bessern trachte,
Und seine Seele hoch und teuer achte;
Du hast für sie ja bis zu Todesbanden
Viel ausgestanden.

4. Laß mich das Gute, das wir an ihm haben,
In Liebe loben; es sind deine Gaben;
Verleihe, daß ich eher alles leide,
Als ihn beneide.

5. Gib mir ein Herz, das wahre Demut liebet,
Und jedem froh das Seine gönnt und gibet,
Nichts Arges denket, still in Liebe brennet,
Sich selbst erkennet.

6. Bei solchem Sinne bleib ich stets in Gnaden,
Feind, Welt und Teufel kann mir nimmer schaden;
Du wirst mich schützen, und ich darf dich loben
Hier und dort oben.

Nr. 321.

Eigene Melodie.

Der du noch in der letzten Nacht,
Eh du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast.

2. Erinnre deine kleine Schar,
Die sich sonst leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

3. Bezwinge unsern stolzen Sinn,
Der nichts von Demut weiß.
Und führ ihn in die Liebe hin,
Zu deiner Liebe Preis.

6. Heiligungslieder. Der geistliche Kampf und Sieg.

Nr. 322.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Marter, Angst und Not,
Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod!
Ach, das Leiden dieser Zeit
Ist nicht wert der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben
Dort in seinem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Gott durchs Wasserbad
Fest mit dir geschlossen hat.
Ach, du gingest ja verloren,
Wenn du treulos ihm geschworen!

3. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt;
Auch die Lieb am Nächsten übe,
Wenn er dich auch oft betrübt.
Denke, was dein Heiland tat,
Als er für die Feinde bat!
Du mußt, soll dir Gott vergeben,
Auch verzeihn und liebreich leben.

4. Hat dich Kreuz und Not betroffen,
Und Gott hilft nicht alsofort:
Bleibe treu in deinem Hoffen,
Traue fest auf Gottes Wort.
Hoff auf Jesum festiglich!
Sein Herz bricht ihm gegen dich,
Seine Hilf ist schon vorhanden;
Hoffnung machet nie zu Schanden.

5. Sei getreu in deinem Leiden,
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Not von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh und Ach!
Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld.
Selig ist, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget!

6. Sei getreu in Todesstunden,
Halt dich glaubensvoll an Gott;
Flieh getrost zu Christi Wunden,
Sei getreu bis in den Tod.
Wer mit Jesu betend ringt,

Und das Sündenfleisch bezwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freudenkrone geben.

Nr. 323.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit!
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden.
Wer nicht will streiten, trägt die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen.
Streitst du nicht wie ein tapfrer Held,
So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn
Deins Feldherrn hast geschworen;
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Ja, denke, daß ohn Streit und Sieg
Noch keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret;
Wie schmählich, wenn er seine Statt
Verläßt und sich nicht wehret;
Wie spöttisch, wenn er gar mit Fleiß
Aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an! der Teufel ist bald hin,
Die Welt wird leicht verjaget;
Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn,
Wie sehr dichs immer plaget.
O ewge Schande, wenn ein Held
Vor diesen drei Erzfeinden fällt!

6. Wer überwindet und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ewgen Lebens essen.
Er wird hinfort von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

7. Wer überwindt und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt,
Wie Christus zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt
Nach Gottes Rat zu führen.
Wer überwindt, bekommt vom Herrn
Zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin, wie ein helles Licht
Und güldne Säule, stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn,
Und wie die Sonne blitzen,
Ja ewig herrschen und regiern,
Und immerdar den Himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit keck und kühn,
Daß du mögst überwinden!
Streng an die Kräfte, Mut und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden!
Wer nicht will streiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Nr. 324.

Eigene Melodie.

Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens!
Sieh, wie die Finsternis dringet herein,
Wie sie ihr hölliſches Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein.
Satan, der sinnet auf allerlei Ränke,
Wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht klagen:
Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir!
Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,
Die mein Gewissen mir täglich hält für!
Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen,
Und dies zu meiner Demütigung dienen!

3. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen
In mir die Lüste des Fleisches und gib,
Daß in mir lebe des Geistes Verlangen,
Aufwärts sich schwingend mit heiligem Trieb!
Laß mich eindringen ins himmliſche Wesen,
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

4. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, sei gänzlich zum Opfer geschenkt,
Und ich mich stets in dein Wollen verhülle,
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt.
Laß mich mir sterben und alle dem Meinen,
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen.

5. Jesu, hilf siegen! wer mag sonst bestehen
Wider den listigen, grimmigen Feind?
Wer mag dem Vater der Lügen entgehen,
Wenn er als Engel des Lichtes erscheint?

Herr, wenn du weichest, so muß ich verirren,
Dann wird die Schlange durch List mich verwirren.

6. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten!
Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein;
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du verheißen, Fürsprecher zu sein.
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wekken.

7. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet,
Und ich mein Nichts und Verderben nur seh;
Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,
Und ich bin wie ein verschüchtertes Reh,
Ach, Herr, so wollst du im Grunde der Seelen
Dich mit dem innersten Seufzer vermählen!

8. Jesu, hilf siegen, und laß mirs gelingen,
Daß ich die Krone des Sieges erlang:
So will ich ewig dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!
Wie wird dein Name da werden gepriesen,
Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

9. Jesu, hilf siegen, wanns nun kommt zum Sterben;
Mache mich würdig und stetig bereit,
Daß man mich nenne des Himmelreichs Erben,
Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit.
Jesu, dir bleib ich auf ewig ergeben, —
Hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

Nr. 325.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist;
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist;
Uebe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis dein treues Angesichte
Uns zur Freiheit führet hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk!
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verliereſt,
Was er dir geschenket hat,
Und es aus dem Treiben führeſt
Zu der süßen Ruheſtatt.

3. Ach! so mußt du uns vollenden,
Willst und kannst ja anders nicht;
Denn wir sind in deinen Händen,
Dein Herz ist auf uns gerichtt;
Ob wir wohl von allen Leuten
Als gefangen sind geachtt,
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten
So verachtet uns gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, ringen, schreien, beten
Um Erlösung der Natur
Von dem Joch der Eitelkeiten,
Das uns noch so hart bedrückt,
Wenn auch unser Geist in Zeiten
Sich auf etwas Bessres schickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte,
Daß sie völlig sich befrein,
Und durch alle Weltgeschäfte
Durchgebrochen, Sieger sein.
Weg mit Menschenfurcht und Zagen,
Weich, Vernunftbedenklichkeit;
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen,
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr! zermalme und zerstöre
Alle Macht der Finsternis;
Der preist nicht mehr deine Ehre,
Den die Sünd zum Tode riß.
Heb uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus;
Laß uns wahre Freiheit finden
In des Vaters selgem Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch im Pilgerstreit,
Wie dus nötig findst, so tue
Noch vor unsrer Abschiedszeit;
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege!
König, brauch dein Regiment!
Führe deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End!
Bring zur Freiheit unsre Seelen
Durch des neuen Bundes Blut;
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn du meinst es mit uns gut!

9. Ach, wie teur sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht zu sein.
Drum, so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein:

Rein und frei und ganz vollkommen,
Aehnlich deinem heilgen Bild;
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Wer aus deiner Füll sich füllt.

10. Liebe, zeuch uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben,
Führ ins Paradies uns ein!
Doch, wohlan! Du wirst nicht säumen,
Laß uns nur nicht lässig sein!
Werden wir doch als wie träumen,
Wann die Freiheit bricht herein!

Nr. 326.

Mel. Eins ist not! ach Herr, dies eine.

Herzog unsrer Seligkeiten,
Zeuch uns in dein Heiligtum,
Da du uns die Statt bereiten
Und zu deines Namens Ruhm
Als deine Erlösten siegprächtig willst führen!
Laß unsere Bitten dein Herze jetzt rühren;
Wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn,
Und mit dir durch Leiden zur Herrlichkeit gehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen,
Und du wieder zu ihm hin;
Liebe hat uns übertwogen,
Daß an dir hängt Herz und Sinn.
Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben
Dem ganzen natürlichen Sündenverderben;
Ach laß in dein Sterben versetzet uns sein,
Sonst dringen wir nimmer ins Leben hinein!

3. Aber hier erdenkt die Schlange
So viel Ausflucht überall;

Bald macht sie dem Willen bange,
Bald bringt uns die Lust zu Fall.
Es bleibet das Leben am Kleinsten oft kleben,
Und will sich nicht gänzlich zum Sterben ergeben;
Es schützet die löblichsten Meinungen vor,
Und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile,
Führ das Todesurteil aus;
Brich entzwei des Mörders Pfeile,
Wirf den Drachen ganz hinaus!
Ach laß sich dein neues, erstandenes Leben
In unsern erstorbenen Herzen erheben;
Erzeig dich verkläret und herrlich noch hier,
Und bringe ein neues Geschöpfe herfür!

5. Lebe denn, und lieb und labe
In der neuen Kreatur,
Lebensfürst, durch deine Gabe
Die genesene Natur!
Erwecke dein Paradies wieder im Grunde
Der Seelen und bringe noch näher die Stunde,
Da du dich in all deinen Gliedern verklärst
Und ihnen das ewige Leben gewährst.

6. Gönne uns noch Frist auf Erden,
Zeugen deiner Kraft zu sein,
Deinem Bilde gleich zu werden,
Und im Tod zu nehmen ein
Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte,
Als eines vollendeten Heilands Geschlechte!
Der Unglaub mag denken, wir bitten zu viel:
Du hörst unsre Bitten, tust über ihr Ziel!

Nr. 327.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit;
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Auf die ungewisse Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemüht euch hier auf Erden,
Wie ihr möget selig werden!

2. Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig, wer im Kampf besteht
Und die Sünden in sich dämpfet;
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will erwerben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Wollt ihr träg und lässig sein,
Eure Lüste zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur dem Sieger ist die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

4. Schlagt ans Kreuz die Sündenglieder,
Wenn sich die Versuchung regt;
Kämpft die böse Lust darnieder,
Bis sich ihre Macht gelegt.
Was euch hindert, werfet ab;
Was euch ärgert, senkt ins Grab;
Denket stets an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde,
Will allein auf Jesum sehn,

Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach, mein Heiland, geh doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht;
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!

6. Amen! es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Daß ich so in Jesu Namen
Meinen Glaubenskampf vollführ.
Er, er gebe Kraft und Stärk
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe!

Nr. 328.

Eigene Melodie.

Es kostet viel, ein Christ zu sein
Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben;
Denn der Natur geht es gar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;
Und ist hier gleich ein Kampf wohlausgerichtt,
Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn,
Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen,
Da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn,
Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.
Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit
Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe wert,
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit betrachtet,
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,

Der stets hier nach dem Himmlischen getrachtet.
Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht,
Daß mans nicht achtt.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte:
Wie wird der Christ so stark, so hell und rein,
So herrlich sein, so lieblich im Gesichte,
Dieweil ihn da die wesentliche Pracht
So schöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater sehn,
Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden,
Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn
Und es mit Gott zu einem Geist verbinden.
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn;
Wer mags verstehn!

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz,
Die es hier stets als Mutter hat gespüret,
Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz,
Und wird als Braut der Seele zugeführet.
Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar,
Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch,
Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben,
Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch;
Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben!
Nichts wird an Kraft und Würde höher sein,
Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,
Dich von der Macht der Finsternis zu reißen!
Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht?

Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!
Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn,
Wie wohl wirds tun!

Nr. 329.

Eigene Melodie.

Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein
Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben;
Zwar der Natur geht es gar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;
Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit
Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein,
Du darfst ja nur die leichte Liebe üben.
O blöder Geist, schau doch, wie gut ers mein,
Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben!
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr:
Es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß er es selbst mit seiner Gnade fülle.
Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz,
Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille;
Drum übergib ihn willig in den Tod,
So hats nicht not!

4. Wirf nur getrost den Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget;
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget;

Sprich: „Vater, schau mein Elend gnädig an!“
So ists getan!

5. Besitz dein Herze in Geduld,
Wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest;
Versiehst dus oft und fehlst aus eigner Schuld,
So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest;
So ist dein Fehl und kindliches Versehn
Als nicht geschehn!

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,
Wenn dich will Nacht und Finsternis bedekken;
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir tun,
Vor keinem Wind und Sturm darfst du erschrecken;
Ja, siehst du endlich ferner keine Spur,
So glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn,
Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen.
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn;
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen,
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du,
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh,
In Frieden sollst du vor dem Vater schweben!
Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn
Allein auf ihn!

Nr. 330.

Eigene Melodie.

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete.
Denn es ist Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe!
Denn es folget bald darauf
Eine lange Strafe,
Und die Not Samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermutet finden.

3. Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlaf erblicke,
Weil er sonst behende ist,
Daß er dich umstricke;
Und Gott gibt, Die er liebt,
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

4. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe.
Wach und sieh, Daß dich nie
Falsche Brüder fällen,
Die dir Netze stellen.

5. Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad verscherze.

Denn es ist Voller List
Und weiß wohl zu heucheln
Und sich selbst zu schmeicheln.

6. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen!
Denn der Herr nur kann dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

7. Ja, er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben;
Er verlanget unser Schrein,
Wenn wir wollen leben
Und durch ihn Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

8. Doch getrost! es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch seinen Sohn
Im Gebet anflehen;
Denn er will Alle Füll
Seiner Gunst ausschütten,
Wenn wir gläubig bitten.

9. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

Nr. 331.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Rüstet euch, ihr Christenleute!
Die Feinde suchen euch zur Beute;
Ja, Satan selbst hat eur begehrt.

Wappnet euch mit Gottes Worte
Und kämpfet frisch an jedem Orte,
Damit ihr bleibet unversehrt.
Ist euch der Feind zu schnell?
Hier ist Immanuel. Hosianna!
Der Starke fällt Durch diesen Held,
Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten;
Besieget sie, die ihr seid Christen,
Und stehet in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen.
Wo ist des Glaubens Eigenschaft?
Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel! Da ist Freude.
Wohlan, so seid Zum Kampf bereit:
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenigen Jahre,
Eh ihr kommt auf die Totenbahre;
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf,
Wenn Gott wird die Toten wecken,
Und Christus wird die Welt erschrecken,
So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob! wir sind versöhnt.
Daß uns die Welt verhöhnt, Währt nicht lange;
Und Gottes Sohn Hat längstens schon
Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder,
Und mach aus denen Ueberwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut.
Schaff in uns ein neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Mut.
Geuß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fleußt In die Herzen!

So halten wir Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für.

Nr. 332.

Eigene Melodie.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert!

2. Ringe, denn die Pfort ist enge
Und der Lebensweg ist schmal!
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich!

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wärs auch Tag und Nacht getan!

6. Hast du dann die Perl errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Das uns Schaden pflegt zu tun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr!
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste;
Halte männlich, was du hast!

Recht beharren ist das beste,
Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg- und Sicherheit!

10. Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gib der Lust den Zügel nicht!
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

12. Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Fleischespflege,
Hält sich selber nichts zu gut.

13. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Denn ihr Schatz ist in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

14. Dies bedenket wohl, ihr Streiter!
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich!

15. Denkt bei jedem Augenblicke,
Obs vielleicht der letzte sei?
Bringt die Lampen ins Geschicke;
Holt stets neues Oel herbei!

16. Eile, zähle Tag und Stunden,
Bis dein Bräutgam kommt und winkt
Und, wenn du nun überwunden,
Dich zum Schauen Gottes bringt.

Nr. 333.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Lichte durchgedrungen,
Muß es, bange Seele, sein!
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hingeleiten;
Mut spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm verlassen;
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken!
Bald umgibt dich Kraft und Licht!

3. Bald wird dir sein Antlitz funkeln;
Hoffe, harre, glaub im Dunkeln!
Nie gereut ihn seine Wahl!
Er will dich im Glauben üben;
Gott, die Liebe, kann nur lieben:
Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke!
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke;
Nur auf Gott und Ewigkeit!
Nur zu deinem Jesus wende
Aug und Herz und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließe dich in deine Kammer;
Geh und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz.

Kannst du gleich ihn nicht empfinden,
Worte nicht, nicht Tränen finden,
Klag ihm schweigend deinen Schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen;
Gott wird sich als Vater zeigen;
Glaube nur, daß er dich hört!
Glaub, daß Jesus dich vertreten;
Glaube, daß, was er gebeten,
Gott, sein Vater, ihm gewährt.

8. Drum, so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
Durch ihn werd ich überwinden
Allen Jammer, alle Sünden;
Er beschwörts in seinem Wort.

Nr. 334.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

Behalte mich in deiner Pflege,
Du, der dem Tode mich entrückt;
Daß nicht der Trug der eignen Wege
Mich kaum Erlösten neu umstrickt.
Du kennst mein Herz in seinem Trutze,
Du kennsts in seiner Kreuzesflucht:
Behalte mich in deinem Schutze,
Behalt mich, Herr, in deiner Zucht!

2. Behalte mich in der Bereitung
Des heilgen Geistes für und für.
Ich schaffe ohne deine Leitung
Ein Zerrgebilde nur aus mir,
Die Keime selbst der Lieb und Güte,
Die du mir neu ins Herz gelegt,
Ach, sie verkümmern vor der Blüte,
Wo deine Rechte sie nicht pflegt.

3. Du mußt, was du begannst, vollenden;
Aus mir grünt Heilges nicht hervor.

Behalt in deinen Bildnerhänden
Mich weiches Wachs, mich schwankes Rohr,
Ob milde Lüfte wehn, ob Stürme:
O laß mich nimmer, nimmer los;
Behalte mich in deinem Schirme
Und deiner Liebe Mutterschoß!

7. Kreuz- und Trostlieder.

Geduld, Ergebung, Vertrauen auf Gott.

Nr. 335.

Eigene Melodie.

In dich hab ich gehoffet, Herr!
O Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd,
Noch ewiglich zu Spotte.
Das bitt ich dich: erhalte mich
Dir treu, dir, meinem Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Hör mein Gebet und tritt herfür,
Eil, bald mich zu erretten;
In Angst und Weh ich lieg und steh,
Hilf mir in meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei,
Sei meine Burg, darin ich frei
Und ritterlich mög streiten,
Ob mich bedräng der Feinde Meng
Hier und auf allen Seiten.

4. Du bist mein Fels und starker Hort,
Mein Schild und Kraft — sagt mir dein Wort —
Mein Hilf, mein Heil, mein Leben,
Mein starker Gott in aller Not:
Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt oft zugerichtt
Viel Lügen, Trug und falsch Gedicht;
Sie spinnt viel Netz und Stricke.

Nimm meiner wahr, Herr, in Gefahr!
Behüt vor falscher Tücke.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir,
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
Nimm mich in deine Hände!
O wahrer Gott, aus aller Not
Hilf mir am letzten Ende!

7. Lob, Ehre, Macht und Herrlichkeit
Sei Vater, Sohn und Geist bereit,
Lobt seinen heilgen Namen!
Die göttlich Kraft macht uns sieghaft
Durch Jesum Christum. — Amen.

Nr. 336.

Eigene Melodie.

Wenn wir in höchsten Nöten sein
Und wissen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hilf noch Rat,
Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Anrufen dich, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Not.

3. Wir heben unser Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz,
Und bitten um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich
All denen, die drum bitten dich
Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott,
Und klagen dir all unsre Not,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los;
Steh uns in unserm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei;

7. Auf daß von Herzen können wir
Nochmals mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

Nr. 337.

Eigene Melodie.

Warum betrübst du dich, mein Herz,
Bekümmerst dich und trägest Schmerz,
Nur um das zeitlich Gut?
Vertrau du deinem Herrn und Gott,
Der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht,
Er weiß auch wohl, was dir gebricht,
Himmel und Erd ist sein:
Mein Vater und mein Herre Gott,
Der mir beisteht in aller Not!

3. Weil du mein Gott und Vater bist,
Wirst du dein Kind verlassen nicht,
Du väterliches Herz!
Ich bin ein armer Erdenkloß,
Auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut,
Ich aber trau auf Gottes Hut,
Ob ich gleich werd verachtt,
So glaub ich doch mit Zuversicht:
Wer dir vertraut, dem mangelts nicht.

5. Du hast dein Kinder stets ernährt,
Und gnädig ihrem Leid gewehrt;
Elias ward gespeist
Von Raben in der Hungersnot;
So bracht ihm auch der Engel Brot.

6. Josephs hast du erbarmet dich,
Und seiner Brüder gnädiglich
In schwerer, teurer Zeit;
Hast Daniels, deines Knechts, gedacht,
Ihn von den Löwen frei gemacht.

7. Ach Gott, du bist so reich noch heut,
Als je du warst von Ewigkeit!
Zu dir steht mein Vertraun.
Sei du nur meiner Seele Hort,
So hab ich Gnüge hier und dort.

8. Der zeitlich Ehr ich gern entbehr,
Das Ewige mir nur gewähr,
Das du erworben hast
Durch deinen herben, bittern Tod.
Das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

9. Alles, was ist auf dieser Welt,
Es sei Silber, Gold oder Geld,
Reichtum und zeitlich Gut,
Das währt nur eine kleine Zeit,
Und hilf doch nichts zur Seligkeit.

10. Ich danke dir, Herr Jesu Christ,
Daß mir dies kund geworden ist
Durch dein göttliches Wort.
Verleih mir auch Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

11. Lob, Ehr und Preis sei dir gebracht
Für alles, wie du mich bedacht.
In Demut bitt ich dich:
Laß mich von deinem Angesicht
Verstoßen werden ewig nicht.

Nr. 338.

Eigene Melodie.

Was mein Gott will, gescheh allzeit,
Sein Will, der ist der beste;
Zu helfen dem ist er bereit,
Der an ihn glaubet feste.

Er hilft aus Not, Der fromme Gott,
Und tröstet uns mit Maßen.
Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut,
Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht,
Mein Hoffnung und mein Leben;
Was mein Gott will, daß mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr, Denn all mein Haar
Er selber hat gezählet:
Er hütt und wacht, Nimmt uns in acht,
Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Muß ich gleich bald von dieser Welt
Hinfahrn nach Gottes Willen
Zu meinem Gott, wenns ihm gefällt:
Ich will ihm halten stille.
Mein arme Seel Ich Gott befehl
In meinen letzten Stunden;
Du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod
Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich,
Du wirst mirs nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
Laß mich ja nicht verzagen.
Hilf du und wehr, Ach Gott, mein Herr,
Zu Ehren deinem Namen!
Wer das begehrt, Dem wirds gewährt;
Drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Nr. 339.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechten Straßen,
Sonst ging ich in der Irr.
Er reicht mir seine Hand,
Den Abend wie den Morgen

Tut er mich wohl versorgen,
Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue
Und Wohltat all verkehrt,
So wird mir bald aufs neue
Die Huld des Herrn bewährt;
Er hilft aus aller Not,
Befreit von Sünd und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit;
Es kann mir nimmer grauen;
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt!
Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist;
Er meints gut mit uns allen
Und schenkt uns Jesum Christ,
Seinn allerliebsten Sohn;
Durch ihn er uns bescheret
Was Leib und Seel ernähret;
Lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Die er uns beide schenkt!
Das ist ein selge Stunde,
Darin man sein gedenkt.
Sonst ist all unsre Zeit
Verloren hier auf Erden;
Wir sollen selig werden
Und sein in Ewigkeit.

6. Die Seel bleibt unverloren,
Geführt in Abrams Schoß;

Der Leib wird neu geboren,
Von allen Sünden los,
Ganz heilig, rein und zart,
Ein Kind und Erb des Herren;
Daran muß niemand irren
Des Teufels listig Art.

7. Darum, ob ich schon dulde
Hier Widerwärtigkeit,
Wie ichs auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Die, aller Freuden voll
Und ohne Schrank und Ende
Durch Christi treue Hände
Mein Erbteil werden soll.

8. Das ist des Vaters Wille,
Der uns geschaffen hat;
Sein Sohn gibt uns die Fülle
Der Wahrheit und der Gnad;
Und Gott, der heilge Geist,
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich der Himmel führet.
Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Nr. 340.

Eigene Melodie.

Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angst und Not.
Der kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöten;
Mein Unglück kann er wenden,
Steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd anficht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Christum will ich bauen,
Und ihm allein vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben;
Ihm will ich mich ergeben.
Ich sterb heut oder morgen:
Mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du geduldig bist
Für mich am Kreuz gestorben,
Du hast mir Heil erworben,
Und schenkst nach kurzen Leiden
Uns ewge Himmelsfreuden.

5. Amen zu aller Stund
Sprech ich aus Herzensgrund
Du wollest selbst uns leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ewiglich preisen. Amen.

Nr. 341.

Eigene Melodie.

Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden
Die, so in ihren Nöten und Beschwerden
Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen,
Und zu dir rufen!

2. Ach, mach zu Schanden alle, die dich hassen,
Die sich allein auf ihre Macht verlassen!
Ach, kehre dich mit Gnaden zu uns Armen,
Laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde!
Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde,
Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen,
Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen;
Vergebens ists, auf Menschenhilfe bauen.
Mit dir wir wollen Taten tun und kämpfen,
Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten
Und das bedrängte kleine Häuflein retten.
Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Name:
Hilf, Helfer! Amen.

Nr. 342.

Eigene Melodie.

Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch Christum noch,
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden,
Da ich kam, Da ich nahm
Meinen ersten Odem;
Nackend werd ich auch hinziehen,
Wenn ich werd Von der Erd
Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
Ist nicht mein; Gott allein
Ist es, ders gegeben.
Will ers wieder zu sich kehren,
Nehm ers hin Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen
Dringt herein Angst und Pein:
Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl, Wie er soll
All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergötzt; Soll ich jetzt
Auch nicht etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen
Sein Gericht, — kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Tun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen;
Gott, mein Heil, Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen;
Wollt ihm auch der Tod aufreiben,
Soll der Mut Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten,
Sondern reißt Unsern Geist
Aus viel tausend Nöten;
Schleußt das Tor der bittern Leiden
Und macht Bahn, Da man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit süßen Schätzen
Einst mein Herz Nach dem Schmerz
Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt In sich hält,
Muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt Christus wird
Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du bist mein, Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut Mir zu gut
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse
Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich Und ich dich
Ewig werd umfangen!

Nr. 343.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruf und bete,
Weicht alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir tun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,
Ich rühms auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst und Beste,
Mein Freund und Vater sei;
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh,
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ewge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd:

Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre,
Mein Glanz und helles Licht,
Wenn er nicht in mir wäre,
Könnt ich bestehen nicht.
In ihm kann ich mich freuen,
Hab einen Heldenmut.
Darf kein Gerichte scheuen,
Wie sonst ein Sünder tut.

5. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts ängstiget mein Herz;
Die Höll und ihre Flammen,
Die sind mir nur ein Scherz.
Kein Urteil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland, der mich liebt.

6. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Gibt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

7. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab erbauet
Ein edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

8. Da ist mein Teil, mein Erbe,
Mir prächtig zugerichtt.

Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Tränen meine Zeit,
Mein Jesus und sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.

9. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein Angst, kein Herzeleid:
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schoß!

10. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singend machet,
Ist, was im Himmel ist.

Nr. 344.

Eigene Melodie.

Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Es bleibt gerecht sein Wille,
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, Der in der Not
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Sein Wort kann nimmer trügen.
Er führet mich auf rechter Bahn!
Drum laß ich mir genügen
An seiner Huld, Und hab Geduld,

Er wird mein Unglück wenden;
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Er wird mich wohl bedenken;
Mein Arzt, der heilen will und kann,
Wird mir nicht Gift einschenken.
Gott ist getreu, Und steht mir bei;
Drum will ich auf ihn bauen,
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann,
Ihm will ich mich ergeben
In Freud und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken;
Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Nr. 345.

Eigene Melodie.

Gott wills machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist.
Laß die Wellen höher schwellen,
Wenn du nur bei Jesu bist!

2. Wer sich kränket, weil er denket,
Jesus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen nur sich plagen,
Drin der Unglaub leidet Straf.

3. Glaub nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sei;
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

4. Willst du wanken in Gedanken,
Senk dich in Gelassenheit;
Laß den sorgen, der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud.

5. Gottes Hände sind ohn Ende;
Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ists beschwerlich, scheints gefährlich,
Deinem Gott ist nichts zu viel.

6. Seine Wunder sind der Zunder,
Da der Glaube Feuer fängt.
Alle Taten sind geraten
Jedesmal, wie ers verhängt.

7. Wann die Stunden sich gefunden,
Bricht die Hilf mit Macht herein,
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

8. Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld.
Wer das Leiden will vermeiden,
Häufet seine Sündenschuld.

9. Aber denen, die mit Tränen
Küssen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone vor dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

10. Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt ich still:
Es geschehe und ergehe,
Wie und wann und was er will.

Nr. 346.

Mel. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Drum laß dichs nicht betrüben,
Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein
Die Kinder, die ihn lieben.
Je lieber Kind, Je ernster sind
Des frommen Vaters Schläge;
Schau, das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Gott wills nicht anders haben;
Auch dieses Lebens Not und Pein
Sind deines Vaters Gaben.
Solls denn so sein, So geh es ein!
Es kommt von Liebeshänden;
Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Das Kreuz lehrt fleißig beten,
Zieht ab vom eitlen Trug und Schein,
Und lehrt zu Jesu treten.
Drum wirfs nicht hin Mit sprödem Sinn,
Wenns nun zu dir gekommen;
Es soll der Seele frommen!

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Das muß uns immer wecken,
Wir schliefen sonst in Sünden ein;
Wie müßten wir erschrecken,
Wenn unbereit Die Ewigkeit
Und der Posaune Schallen
Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Es lehrt die Sünde hassen
Und unsern lieben Gott allein
Mit rechter Lieb umfassen.
Die Welt vergeht, Und Gott besteht;

Bedenks und laß dich üben,
Das ewge Gut zu lieben!

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein:
Was Gott schickt, will ich tragen;
Schickts doch der liebste Vater mein,
Sinds doch nur kurze Plagen
Und wohlgemeint! Wer gläubig weint,
Lebt dort in steten Freuden;
Ich will mit Christo leiden!

Nr. 347.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Herz, gib dich zufrieden,
Und bleibe ganz geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram:
Die Not, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeschicket,
Sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmutsvollen Klagen
Häufst du nur deine Pein;
Durch Stillesein und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen,
Oft hat Gott unsre Zähren,
Eh mans meint, abgewischt;
Wenns bei uns heißt: „Wie lange
Wird mir so angst und bange?“
So hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen:
Nach Weinen schafft er Lachen,
Nach Regen Sonnenschein;
Nach rauhen Wintertagen
Muß uns der Lenz behagen;
Er führt aus Höll in Himmel ein.

5. Wenn ich es recht erwäge,
Sind es nur Liebesschläge,
Womit er uns belegt;
Nicht Schwerter, sondern Ruten
Sinds, damit Gott, zum guten,
Als Vater seine Kinder schlägt.

6. Er will uns dadurch ziehen
Zu Kindern, die da fliehen
Das, was er untersagt:
Den alten Menschen schwächen,
Den Eigenwillen brechen,
Die Lust ertöten, die uns plagt.

7. Es kann uns doch nichts scheiden
Von Gott und seinen Freuden,
Dazu er uns versehn.
Man lebe oder sterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels ewiglich doch stehn.

8. Ist Christus unser Leben,
So muß uns, seinen Reben,
Der Tod sein ein Gewinn.
Er mag die Leibeshöhle
Zerbrechen, doch die Seele
Fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

9. Drum gib dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram,
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

Nr. 348.

Mel. Großer Prophete, mein Herze begehret.

Christen erwarten in allerlei Fällen,
Jesum mit seiner allmächtigen Hand;
Mitten in Stürmen und tobenden Wellen,
Sind sie gebauet auf festiges Land:

Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken,
Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken,
Hauet und schneidet ihr blinkendes Schwert;
Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken,
Denen sich Jesus im Herzen verklärt.
Wüten die Feinde mit Schnauben und Toben,
Lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder,
Bringen die Gärten und Auen nichts ein;
Schlagen die Schloßen die Früchte darnieder,
Brennen die Berge vom hitzigen Schein:
Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten,
Weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen
Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit;
Da doch im Rate des Höchsten verborgen,
Wann und wo jedem sein Ende bereit.
Sind es nicht alles unnötige Schmerzen?
Die ihr euch machet, o törichte Herzen!

5. Zweifel und Sorgen entstellen die Frommen;
Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott;
Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen,
Hoffe, dem höllischen Feinde zu Spott.
Ob auch die göttliche Hilfe verborgen,
Traue dem Höchsten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erbetene Gaben
Folgen dir, bis man dich leget ins Grab,
Einst wirst du selbst auch den Himmel noch haben;
Ei! warum sagst du den Sorgen nicht ab?
Werde doch in dir recht ruhig und stille,
Das ist des Vaters, des Ewigen, Wille.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken,
Duldest viel Jammer, Anfechtung und Not;
Wisse, was Gott will auf ewig erquicken,
Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod.
Willst du mitleben, so mußt du mitsterben;
Anders kann keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude,
Himmlische Güter, undenkliches Heil
Werden dir einstens auf ewiger Weide
Unter den Engeln und Menschen zu teil,
Wann Christus prächtig am Ende wird kommen,
Und zu sich sammeln die Herde der Frommen.

Nr. 349.

Eigene Melodie.

Je größer Kreuz, je näher Himmel!
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei Sündenlast und Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod.
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessre Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein.
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn einen Tränenregen sein!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fleußt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;
Im Kreuze wächset uns der Mut,
Wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe;
Der Wind bläst nur die Flammen auf;
Und scheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut,
Gleichwie das Oel im Feuer tut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Geriebne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol.
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Tale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh,
So fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich dann auf seinen Tod,
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Not.
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone,
Die Gottes Schatz uns beigelegt,
Und die einmal vor seinem Throne
Der Ueberwinder Scheitel trägt.
Ach, dieses teure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz nicht achtt.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein!
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir ein,
Das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Nr. 350.

Mel. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Auf Gott und nicht auf meinen Rat
Will ich mein Glücke bauen,
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich;
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Not Hebt doch der Tod:
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rat Vor Augen hat,

Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ists überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft seinen Knechten.

Nr. 351.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig

Die Beschwerden Dieser Erden
Häufen sich noch immerzu,
Und im Streiten Dieser Zeiten
Hat man nirgends wahre Ruh;
Wo ist Friede Für uns Müde?
Du bists, treuer Jesu, du!

2. Sünden schmerzen Oft im Herzen,
Und kein Fried ist im Gebein;
Unverbunden Sind die Wunden;
Jesu, dein Blut heilt allein.
Dein Versühnen Macht uns grünen.
Du mußt unser Friede sein!

3. In der Eile Fahren Pfeile
Von dem Satan auf uns dar;
Jesus schützet, Glaube nützet
Als ein Schild uns in Gefahr;
So wird Frieden Uns beschieden,
Weil der Heiland Sieger war.

4. Uns bekriegen Mord und Lügen
Zwar von außen in der Welt;
Doch von innen Kanns gewinnen,
Wer Geduld und Glauben hält.
Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade
Unser Herz zufrieden stellt.

5. O Erlöser, Noch viel größer
Ist der Friede jener Stadt!
Da sind Psalmen, Da sind Palmen,
Die ein Ueberwinder hat.
Nimm mich Müden Hin im Frieden!
Dort wird niemand lebenssatt.

Nr. 352.

Eigene Melodie.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz;
Von dir, der nichts als lieben kann,
Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein
Kann nie umsonst erduldet sein;
Der bittern Wurzel Frucht ist süß,
Und einst quillt Licht aus Finsternis.

4. Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd und freudenleer,
Bist du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert ich untröstlich heut,
Und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint ich laut und klagte sehr:

„Ach, schaust du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgst du mir dein Angesicht?“

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn,
Und eiltest, bald mir beizustehn;
Du öffnetest mein Auge mir:
Ich sah mein Glück und dankte dir.

9. Die Stunde kommt früh oder spät,
Wo Dank und Freud aus Leid entsteht;
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudentage sich verkehrt.

10. Du erntest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon;
Vielleicht, daß, eh du ausgeweint,
Dir Gott mit seiner Hilf erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an;
Wenn niemand dich erquicken kann,
So schütt dein Herz in seinen Schoß,
Denn seine Lieb und Huld ist groß.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund,
Im Tränentale hier geweint.
Auf deine Tränen gibt er acht,
Und dir zu helfen hat er Macht!

13. Und helfen will er, zweifle nicht!
Er hält getreu, was er verspricht:
„Nicht lassen will ich, Seele, dich;
Sei guten Muts und glaub an mich!“

Nr. 353.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Endlich bricht der heiße Tiegel,
Und der Glaub empfängt sein Siegel,
Gleich dem Gold, im Feur bewährt;
Zu des Himmels höchsten Freuden
Werden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister
In die Herzen, in die Geister
Sein allgeltend Bildnis ein.
Wie er dieses Leibes Töpfer,
Will er auch des künftgen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo untertan,
Daß er die gebrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne,
Daß die Seele nicht zerrinne
In den Bildern dieser Welt, —
Ist wie eine Engelwache,
Die im innersten Gemache
Des Gemütes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die selgen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weiht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;
Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Toten
Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisset dann hienieden,
Welch ein Meer von Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei!

8. Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu dir auf lichten Schwingen
Eine Schar der Engel trägt.

Nr. 354.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Geh und säe Tränensaat,
Streu ihn aus, den edlen Samen!
In das Buch der Mutterstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen
Mit der Tränen Perlen ein;
Treuer Dulder, geh und wein!

2. Jedes Zährlein, hier geweint,
Wird zum Edelstein der Krone,
Die am Wonnetag dein Freund
Dir verleiht von seinem Throne,
Wenn du Priester einst und Fürst
Ueber Himmelsheere wirst.

3. Alle Seufzer, hier entflohn
Deinem Busen, dem gepreßten,
Steigen auf, und Gottes Sohn
Sammelt dort sie zu den Festen,
Wo sie einst als Luft der Lust
Wieder atmet deine Brust.

4. Sieh! die Saat der Trauer sprießt,
Fröhlich auf, und grünt und blühet;
Süßen Arbeitslohn genießt
Hier schon, wer sich redlich mühet.
Sieh die Flur zur Ernte weiß;
Lohnt sie Mühe nicht und Schweiß?

5. Aber welche Seligkeit
Harrt erst dein am Tag der Garben!

Aus ist dann des Kummers Zeit;
In des Morgenrotes Farben,
Um die Stirn den Erntekranz,
Schwebst du auf zum ewgen Glanz.

6. Deine Garben bringest du:
Herr, sieh mich und meine Kinder!
„Komm!“ ruft er, „geh ein zur Ruh,
Treuer Knecht! der Ueberwinder
Palm und Krone seien dein!
Komm, bei mir dich nun zu freun!“

Nr. 355.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Gekreuzigter! zu deinen Füßen
Hebt aus dem Staube sich empor
Mein Herz, wenn es von Gram zerrissen;
Es sucht dein Herz, dein Aug und Ohr:
Dein Herz, die Ruhestatt der Armen,
Die niemand sonst erquicken kann,
Dein Herz, das zärtlich, voll Erbarmen
Den Leidenden ist zugetan.

2. Du unser heilger Blutsverwandter,
Der einst so heiß für uns geweint;
O du, mit jeder Not bekannter,
Erfahrner Arzt und Seelenfreund:
Eröffne du dein Herz dem Matten
Als eine stille Felsenkluft,
Wo Kühlungen ihn sanft umschatten,
Wenn oft ein Schmerz den andern ruft!

3. Wie sich aus deinen Todeswunden
Dein Blut zu meinem Heil ergießt:
Das seis in meinen bängsten Stunden,
Was mir den Leidenskelch versüßt;
Das gib als Balsam deinem Kranken,
Den Frieden Gottes flöß ihm ein;

Und wenn des Glaubens Grund will wan-
So müss ihm das zur Stütze sein. [ken,

4. Dein Aug mit jenem Blick voll Gnade,
Das du dem Petrus zugewandt,
Daß er, verirrt auf dunklem Pfade,
Dich, guter Hirte, wiederfand,
Dein Aug begegne meinem Sehnen,
Das aufwärts seine Seufzer schickt!
Denn milder fließen meine Tränen,
Wenn du mich, Jesu, angeblickt.

5. O du, mein freundlichster Regierer,
Seitdem ich wall im Pilgerland,
Sei ferner noch mein treuer Führer
Bis zu dem schönen Heimatland!
Halt mir dein Ohr für alles offen,
Was ich dir klag im Kämmerlein,
Und laß mich stets voll Demut hoffen,
Daß es soll Ja und Amen sein.

6. Du sahest segnend auf die Deinen,
Herr, einst vom blutgen Kreuz herab;
So sieh auch mich an und die Meinen
In jeder Stunde bis zum Grab!
Wie wird uns sein, befreit vom Staube,
Der oft den Geist mit Angst beschwert,
Wann endlich Hoffnung, Lieb und Glaube
Die kühnsten Bitten sieht erhört!

Nr. 356.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich senke mich in deine Wunden,
Ich senke mich in deinen Tod,
Wenn in der Buße Trauerstunden
Die Sünde mir Verdammnis droht.
Ich schaue deine Schmerzen an
Und weiß, du hast genug getan.

2. Mein Weh will ich in dich versenken,
Will teilen deine bittre Not,
Und hier an keine Rosen denken,
Wo dir der Acker Dornen bot.
Ich sprech auf meiner Kreuzesbahn:
Das hat man Gottes Sohn getan!

3. Flößt gern verbotne Lust dem Herzen
Ihr Gift mit süßen Reizen ein,
So geh ich ein in deine Schmerzen
Und töte sie durch deine Pein.
Seh ich dein Dürsten, deine Schmach,
So scheu ich, was das Herz dir brach.

4. Fühl ich mich arm an Gut und Kräften,
Schmäht mich die Welt als deinen Knecht,
So seh ich nackt ans Kreuz dich heften
Und such in deiner Schande Recht.
In die Vernichtung geh ich ein,
Und will mit dir verachtet sein.

5. Will keine Sonne mehr mir scheinen,
Und schweb ich in Verlassenheit,
So denk ich, Herr, dich von den Deinen,
Von Gott verlassen selbst im Streit.
Auch Nacht mit dir ist Morgenschein;
Bei dir ist kein Verlassensein.

6. Will mich des Todes Pfeil erschrecken,
Und macht mir bang des Grabes Nacht,
So hoff ich ihn mit dir zu schmecken,
Der mir Unsterblichkeit gebracht.
Wer mit dir stirbt, der lebt zugleich, —
Dein Sterben führt zum Himmelreich.

7. So will ich die Gemeinschaft üben,
Aus deren Leid mir Freude grünt.
Kann auch die Marter mich betrüben,
Für die du Segen mir verdient?
Ich geh in deine Leiden ein;
Mit dir vereint, heißt selig sein.

Nr. 357.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

Der Himmel hängt voll Wolken schwer,
Ich seh das blaue Zelt kaum mehr;
Doch über Wolken, hell und klar,
Nehm ich ein freundlich Auge wahr!

2. Es tobt der Sturm mit wilder Macht,
Sie wird so dunkel oft — die Nacht;
Doch wenn auch meine Seele bebt,
Sie weiß, daß dort ein Heiland lebt.

3. Sie zöge gar zu gern hinaus
Ins große, schöne Vaterhaus;
Doch hält in seiner Kraft sie still,
Bis er, bis er sie lösen will.

4. Ich ginge gern, so gern zu dir!
Doch wenn du mich noch länger hier
In Sturm und dunklen Nächten läßt,
So halt du meine Seele fest;

5. Daß sie in Sturm und Nächten treu
Zu deiner Ehre wacker sei,
Bis du mir rufst: „Nun ist mirs recht,
Nun kannst du kommen, treuer Knecht!"

Nr. 358.

Eigene Melodie.

Stille halten deinem Walten,
Stille halten deiner Zucht,
Deiner Liebe stille halten,
Die von je mein Heil gesucht,
Ja, das will ich, wies auch geh,
Wies auch tu dem Herzen weh.

2. Stille halten ohne Klage,
Ohne Murren, ohne Trotz;

Was dazu die Welt auch sage,
Ich will spotten ihres Spotts.
Weiß ich doch, wie gut mirs war,
Still zu halten immerdar.

3. Wo ichs selber wollte zwingen
Und es wagen ohne dich,
Ach, da sanken mir die Schwingen
Meines Mutes jämmerlich.
Aber wo ich stille hielt,
Hast du stets mein Heil erzielt.

4. Ward es anders auch gewendet,
Gings durch banges Dunkel fort:
Immer hat es gut geendet,
Besser, als ich je gehofft;
Besser als bei Tag und Nacht
Ichs im Herzen ausgedacht.

5. Darum will ich stille halten
Tag und Nacht, Jahr ein und aus,
Bricht auch neues zu dem alten
Kreuz und Leid herein ins Haus.
Weiß ich nur, es kommt von dir,
Nun, es sei willkommen mir.

6. Du, o Herr, gibst Kraft den Deinen,
Und den Schwachen allermeist.
Darum gib mir deinen reinen,
Deinen guten, stillen Geist,
Daß, es gelte wo und wann,
Ich dir stille halten kann.

Nr. 359.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet
Und daß er ewig Treue hält.
Wenn Leben, Lieb und Licht entschwebet,
Was unser war, in Staub zerfällt;

Wenn keine Sterne mehr uns schimmern
Und lauter Todeshauche wehn:
Dann wird er über allen Trümmern
Der letzte auf dem Staube stehn.

2. Was blieb uns treu im Erdentale?
Was hielt die Feuerprobe aus?
Ein Winterfeld voll Totenmale
Ist unser irdisch Mutterhaus.
Wir sehn — als bald verschollne Sage —
Hier Bild auf Bild verübergehn;
Doch einer wird am Schluß der Tage
Der letzte über Gräbern stehn.

3. Wir gehn dahin in harten Fesseln,
Bei jedem Schritte rings beengt,
Umschlungen von der Sünde Nesseln,
Die bis ins Heiligtum sich drängt.
Doch er, der ringend mit dem Bösen
Im heißen Kampfe einst gebebt,
Er hat die Macht, den Bann zu lösen, —
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

4. Und daß er lebt und liebt und waltet,
Das macht die dunkeln Nächte hell;
Und ob dies Herz im Tod erkaltet,
Sein Herz bleibt alles Lebens Quell!
Das bange Menschenrätsel: Sterben —
Es wird verklärt von seinem Licht,
Der Sünde Sold wird selges Erben,
Wenn er der letzte lebt und spricht.

5. So rinnt dahin, ihr kurzen Stunden,
Jahrhunderte der Erdenzeit!
Ein Fels der Hoffnung ist gefunden,
Ein Retter für die Ewigkeit.
Es ringt sich kühn empor der Glaube,
Von ewger Lebensluft umweht:
Ich weiß, daß über allem Staube
Der letzte mein Erlöser steht!

IX. Lieder für besondere Zeiten und Stände.

1. Morgenlieder.

Nr. 360.

Eigene Melodie.

Du Abglanz von des Vaters Ehr,
Des Lichtes Sohn, des Lichtes Meer,
Du jedes Lichtstroms heilger Quell,
Du Tag der Tage, ewig hell!

2. Du wahre Sonne, geh uns auf,
Und strahl in ewgem Glanz und Lauf;
Gieß du des heilgen Geistes Schein
In unsre Herzen tief hinein!

3. Dir, Vater ewger Herrlichkeit,
Sei unsre Bitte nun geweiht,
Du Vater in der Gnade Macht,
Dein Geist tilg unsrer Schulden Nacht!

4. Er lehr uns streiten durch sein Licht,
Mach unsres Erbfeinds List zunicht,
Steh uns in jeder Drangsal bei,
Und mach uns durch die Liebe frei.

5. Er lenke unsern Geist fortan
In keuschem Leib auf rechter Bahn;
Der Glaube flamm in hellem Zug,
Getrübt durch keinen Herzenstrug.

6. Christus soll unsre Speise sein,
Der Glaube unser Lebenswein,
Und seines heilgen Geistes Glut
Entflamme unser Herz und Mut.

7. Der Tag sei fröhlich ohne Not,
Das Auge keusch, wie Morgenrot,

Der Glaube, wie der Mittag rein,
Im Geist soll keine Dämmrung sein.

8. Es kommt der Morgenröte Glanz;
Zeig Seelenmorgenrot dich ganz,
Daß wir im Vater sehn den Sohn,
Im ewgen Wort des Vaters Thron!

Nr. 361.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter!

2. Als mich die dunklen Schatten
Der Nacht umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret;
Gott aber hats verwehret.

3. Du sprachst: „Mein Kind, nun schlafe,
Ich hüte meine Schafe;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen."

4. Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen;
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben:
In Demut fall ich nieder,
Und bring Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen;
Du kannst ins Herz mir sehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bessres habe.

7. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,

Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Taten
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt und Ende,
Ach Herr, zum besten wende!

9. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Nr. 362.

Eigene Melodie.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Welcher Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Und mit starker Hand die Welt
Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden,
Herr, wie diese Nacht, vergehn;
O Herr Jesu, laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hilf und Rat
Ist für meine Missetat!

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wann einst dein großer Tag

Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends, als bei dir allein,
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand;
Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigentum!

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir wende,
Und halt mich in guter Acht;
Der mich endlich auch zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu.

Nr. 363.

Eigene Melodie.

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte!
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen ins Gesichte,
Und vertreib durch deine Macht, Unsre Nacht.

2. Deiner Gnade Morgentau
Fall auf unser matt Gewissen;
Laß die dürre Lebensau
Lauter süßen Trost genießen,
Und erquick uns, deine Schar, Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte,

Und erweck uns Herz und Mut
Bei erstandner Morgenröte,
Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht auf=
stehn!

4. Ach, du Aufgang aus der Höh,
Gib, daß auch am jüngsten Tage
Unser Leichnam auferstehn,
Und, befreit von aller Plage,
Einst in reiner Himmelszier, Steh vor dir!

5. Leucht uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne!
Für uns durch das Tränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Wo die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht.

Nr. 364.

Eigene Melodie.

Hüter! wird die Nacht der Sünden
Nicht verschwinden? Hüter! ist die
Nacht schier hin?
Wird die Finsternis der Sinnen Bald zer=
Darin ich verwickelt bin? [rinnen,

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden
Lichte werden! Seelen=Sonne, gehe auf!
Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu Liebe,
Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde,
Da die Stunde Der Erscheinung kommen
ist;
Und ich muß mich stets im Schatten So er=
Weil du mir so ferne bist. [matten,

4. Wir sind ja der Nacht entnommen,
Da du kommen, Aber ich bin lauter Nacht.
Darum wollst du mir, dem Deinen, Auch
erscheinen,
Der nach Licht und Rechte trachtt.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke
Ohne Stärke In der Finsternis vollziehn?
Wie kann ich die Liebe üben, Demut lieben
Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Hilf, daß länger meine Seele
Sich nicht quäle, Zünd dein Feuer in mir an!
Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden,
Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben
Mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken Und erquik-
Jesus muß die Sonne sein. [ken,

8. Nur die Decke vor den Augen
Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein;
Wenn sein helles Licht den Seinen Soll er-
Muß das Auge reine sein. [scheinen,

9. Jesu, gib gesunde Augen,
Die was taugen, Rühre meine Augen an!
Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage
Man das Licht nicht sehen kann.

Nr. 365.

Mel. Nun danket alle Gott.

O Jesu, süßes Licht!
Nun ist die Nacht vergangen;
Nun hat dein Gnadenglanz
Aufs neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlafe aufgeweckt,
Und hat sich, Herr, nach dir
Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, zum Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnade senken
Mit Leib und Seel und Geist
An diesem ganzen Tag:
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele!
Sie sei dein Eigentum,
Daß sie nur dich erwähle
In deiner Liebe Kraft;
Da hast du meinen Geist,
Darinnen wollst du dich
Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib
Zum Tempel dir ergeben!
Wähl ihn zur Wohnung dir,
O allerliebstes Leben!
Ach wohn, ach leb in mir,
Beweg und rege mich,
Daß Leib und Seel und Geist
Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt
Die Kleider angeleget,
Laß meiner Seele sein
Dein Bildnis eingepräget.
Kleid mit der Demut mich
Und mit der Sanftmut an:
So bin ich wohlgeschmückt
Und köstlich angetan.

6. O daß mir dieser Tag
Stets vor den Augen schwebe,
Daß dein Allgegenwart
Mich wie die Luft umgebe;

Damit mein ganzes Tun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund.

7. Ach segne, was ich tu,
Ja, rede und gedenke!
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß alles nur geschehe
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigentum.

Nr. 366.

Eigene Melodie.

Das äußre Sonnenlicht ist da
Und scheint mir ins Gesicht;
Gott ist noch mehr dem Geiste nah
Mit seinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, du Gottessonn,
Mein Geist dein Himmel werd;
Daß ich, o reine Seelenwonn,
Ganz werd in dich verklärt!

3. Wenn sich die Sonne offenbart,
So weicht die Dunkelheit;
Vertreib durch deine Gegenwart
Die Sünd und Eigenheit!

4. Du bist ein Licht und wohnst im Licht;
Ach mach mich licht und rein,
Zu schauen, Herr, dein Angesicht,
Und dir vereint zu sein.

5. Wer dich in deinem Licht erblickt
In seiner Seele Grund,
Der steht, wie Cherubim, gebückt
Vor dir zu jeder Stund.

6. So laß mich wandeln, wo ich bin,
Vor deinem Angesicht;
Mein Tun und Lassen immerhin
Sei lauter, rein und licht.

7. Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh,
Und bleib mir nah mein Lebenlang,
Bis ich dich ewig seh!

Nr. 367.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erheb ihn, meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang:
Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden;
Wer schafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält,
Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber tun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr!
Auf dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig tue.

10. Laß mich, als dein getreuer Knecht,
Nach deinem Reiche streben,
Gottselig, züchtig und gerecht,
Durch deine Gnade leben.

11. Laß mich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheuen,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freuen.

12. Laß mich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genießen,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließen.

Nr. 368.

Eigene Melodie.

In deinem Namen, Jesus Christ,
Steh ich vom Lager auf;
Zu dir, der allenthalben ist,
|: Richt ich mein Herz hinauf. :|

2. Nun wartet wiederum auf mich
Viel Arbeit, Sorg und Müh;
O lieber Herr, ich bitte dich
|: Lehr mich vollenden sie. :|

3. O lehr mich tun nach deinem Sinn
Das kleinste, größte Werk;
Sei, wenn ich im Gedränge bin,
|: Nur du mein Augenmerk. :|

4. Und drängt mich der Geschäfte Last,
Will ich entlaufen dir:
Der du den Sturm gestillet hast,
|: Still auch den Sturm in mir! :|

5. Lehr mich in allem dich verstehn,
Nur sehn auf deinen Wink;
Heißt du mich auf den Wogen gehn,
|: So halt mich, wenn ich sink! :|

6. Ach, laß im Sinken, Herr, mich nicht!
Du weißt, ich bin ja dein;
Und wenn mirs heut an Mut gebricht,
|: So ruf mir: Du bist mein! :|

Nr. 369.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Mit dir, o Jesu, steh ich auf,
Mit dir beginn ich meinen Lauf,
Dein will ich stets gedenken.
Mein Heiland, laß mich nie allein;
Wollst immer in und bei mir sein,
Mein Tun und Lassen lenken!
Ich dein, du mein, Meine Freude,
Trost im Leide, Bis ich droben
Ewiglich dich werde loben.

2. Abendlieder.

Nr. 370.

Eigene Melodie.

Glanz der ewgen Majestät,
Der durch alle Himmel geht!
Jesus Christus, Gottes Bild,
Heilig, selig, hehr und mild!

2. Jetzo, da die Sonne sinkt,
Da der Abendstern uns winkt,

Sei gelobt und hoch gepreist
Samt dem Vater und dem Geist!

3. Dir gebührt, o Gottes Sohn,
Stets ein Lied im höhern Ton,
Denn das Leben gabst uns du:
Darum jauchzt dein Volk dir zu!

Nr. 371.

Eigene Melodie.

O selges Licht, Dreifaltigkeit,
Du hochgelobte Einigkeit:
Die Sonne weicht mit ihrem Schein;
Geuß dein Licht in das Herz hinein!

2. Schon zieht die stille Nacht heran,
Sieh uns vom Himmel gnädig an;
Vergib die Schuld, nimm ab die Last,
Und gib den müden Seelen Rast!

3. Von allem Bösen mach uns frei,
Der Sünden Ketten brich entzwei;
So nimm dein Volk, Herr, klein und groß,
Zur Ruh in deinen selgen Schoß!

4. Des Morgens, Herr, dich rühmen wir,
Des Abends beten wir zu dir;
Und preisen deine Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

5. Gott Vater in dem höchsten Thron,
Und Jesus Christ, sein ewger Sohn,
Mitsamt dem werten heilgen Geist,
Sei nun und immerdar gepreist!

Nr. 372.

Eigene Melodie.

Werde munter, mein Gemüte,
Und ihr Sinnen, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat getan an mir,

Da er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Durch sein gnadenreiches Walten
Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir heut mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feind hinweggetrieben,
Daß ich unversehrt geblieben.

3. Herr, ich bin von dir gewichen,
Doch ich stell mich wieder ein;
Denn dein Sohn hat ausgeglichen
Meine Schuld durch seine Pein.
Ich verleugne nicht die Schuld:
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich immer in mir finde.

4. O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Herrlichkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und alle Zeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel hier,
Daß ich nimmer mich betrübe,
Tröste mich mit deiner Liebe.

5. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte, süße Ruh!
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu!
Leib und Seele, Mut und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen
Sein in deinen Schutz geschlossen!

6. Ach, bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall;
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall;
Wende Feur und Wassersnot,
Pestilenz und schnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Leib und Seel verderben!

7. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebetet hat;
Jesu, des ich stets begehre,
Bleibe du mein Schutz und Rat;
Und mein Hort, du werter Geist,
Der du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja, es soll geschehen!

Nr. 373.

Eigene Melodie.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt:
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf! auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin! ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sterne prangen
Am blauen Himmelssaal.
Also werd ich auch stehen,

Wann mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Des Bettleins ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen;
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein!
Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
„Dies Kind soll unverletzet sein!“

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr!

Gott laß euch selig schlafen,
Stell euch die güldnen Waffen
Ums Bett und seiner Engel Schar.

Nr. 374.

Eigene Melodie.

Nun sich der Tag geendet hat
Und keine Sonn mehr scheint,
Schläft alles, von der Arbeit matt,
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wachst für und für,
Du schläfst noch schlummerst nicht;
Die Finsternis ist nicht bei dir,
Weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schirme du mich gnädiglich
Mit deiner Engel Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,
Die mich bei dir klagt an:
Doch deines lieben Sohnes Huld
Hat gnug für mich getan.

5. Drauf tu ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht über meiner Ruh:
Wer wollte traurig sein?

6. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammertal,
So führ mich in den Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

7. Und also leb und sterb ich dir,
Du Herr Gott Zebaoth;
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Not.

Nr. 375.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen

Nur in Jesu Blut und Wunden
Hab ich wahre Ruh gefunden:
Diese sollen auch allein
Heut mein Ruhebette sein.

2. Tags umgibt mich sein Erbarmen;
Nachts ruh ich in seinen Armen.
Jesu! ja, in deiner Hut
Schläfts sich sicher, wohl und gut.

Nr. 376.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Gott der Tage, Gott der Nächte!
Unsre Seele harret dein,
Lehnet sich an deine Rechte,
Nie kannst du uns ferne sein.
Auch in stiller Nächte Stunden
Hat dich manches Herz gefunden,
Und sich aus dem Lärm der Welt
Einsam bei dir eingestellt.

2. Vater! viele Menschen weinen,
Viele Kranke schmachten nun.
Aber du verlässest keinen,
Heißest wachen, heißest ruhn,
Trocknest viele Tausend Tränen
Und erfüllst das heiße Sehnen
Unzählbarer Leidenden,
Die um Ruh und Lindrung flehn.

3. Vater, sende Mut den Schwachen,
Licht in jedes dunkle Herz,
Allen, die bekümmert wachen,
Lindre du den heißen Schmerz.
Laß die Witwen, laß die Waisen
Deine Lieb und Treue preisen;

Gönne Kranken sanfte Ruh;
Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O du treuer Menschenhüter!
Nacht ist vor dir wie der Tag;
Allgewaltiger Gebieter,
Du verwandelst Schmerz und Plag
Unversehns in Dank und Freuden:
Ach, laß alle, die jetzt leiden,
Bald erlöst aus ihrer Pein
Deiner Vaterhuld sich freun!

5. Jesus Christus! manche Nächte
Hast du für uns durchgewacht,
Und dem menschlichen Geschlechte
Durch dein Wachen Ruh gebracht;
Tröster, du willst deinen Kindern
Auch durch Schlaf den Kummer lindern:
Wachen oder schlummern sie,
Weichst du doch von ihnen nie.

Nr. 377.

Mel Nun ruhen alle Wälder.

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steiget
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmrung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel;

Wir spinnen Luftgespinste,
Und suchen viele Künste,
Und kommen weiter von dem Ziel.

4. Gott! laß dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglichs trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun.
Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden,
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

5. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod;
Und wenn du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du, unser Herr und unser Gott!

6. So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder,
Kalt weht der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen
Und unsre kranken Brüder auch!

Nr. 378.

Mel. O, Jesu Christe, wahres Licht.

Die liebe Sonne, treu und hold,
Verschwand im lichten Abendgold.
Der Lärm des Tages ist verhallt,
Es ruht die Flur, es schweigt der Wald.

2. Nun geh ich in mein Kämmerlein
Und denke, liebster Jesu, dein,
Wie du so manche liebe Nacht
Auf dieser Erd einst zugebracht.

3. Du kamst vom lichten Sternenzelt
Herab in diese Sünderwelt;
Da littest du so manchen Schmerz,
Bis für uns brach dein reines Herz.

4. Nun bist du dort im Vaterland,
Doch führst uns immer deine Hand;
Du bist es, der bei Tag und Nacht
Ein Hirte für die Schäflein wacht.

5. So wache denn auch jetzt bei mir,
Sei Licht und Stern mir für und für;
Und mach mich himmlisch gut gesinnt,
Wie du einst warst ein frommes Kind.

6. Vergib mir alle meine Schuld,
Bedecke mich mit deiner Huld,
Und schenk mir deinen guten Geist,
Der mir den Weg des Lebens weist.

7. Sei du nur meines Herzens Lust,
Das höchste Gut, das mir bewußt!
Dann schlafe ich voll Friedens ein
Und denke freudig: ich bin dein!

8. Behüte meine Lieben all,
Die Nah und Fernen allzumal,
Und alle Menschen groß und klein;
Ach, möchten alle Brüder sein!

9. Sei jedem freundlich, der noch weint,
Du bist ja der Betrübten Freund.
Schenk allen eine gute Nacht,
Darauf ein schönrer Morgen lacht.

10. Wann einst der letzte Abend sinkt,
Kein Erdenmorgen mehr uns winkt.
Dann nimm in Himmel mich zu dir,
Wo keine Nacht mehr ist, wie hier.

Nr. 379.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Abend ist es; Herr, die Stunde
Ist noch wie in Emmaus,
Daß aus deiner Jünger Munde
Jene Bitte fliehen muß:

Bleib, ach bleib in unsrer Mitte,
Gib nach deiner heilgen Sitte
Uns im tiefen Erdental
Friedensgruß und Abendmahl!

2. Hingesunken ist die Sonne;
Deine Leuchte sinket nicht:
Herrlichkeit und ewge Wonne
Sind vor deinem Angesicht.
Weithin schimmern nun die Sterne
In der stillen Himmelsferne,
Aber du, o Glanz des Herrn,
Bist der schönste Himmelsstern!

3. Selig, wem du aufgegangen,
Wem du in der armen Welt,
Wo viel eitle Lichter prangen,
Friedlich seinen Geist erhellt!
Wenn die Tage nun sich enden,
Darf er sich nach oben wenden,
Und auch auf der dunklen Bahn
Wird ihn Gottes Glanz umfahn.

4. Selig, wer am letzten Tage
Nimmer fürchten muß die Nacht,
Wenn kein Schrecken, keine Klage,
Kein Gewissensblitz erwacht;
Wenn der Morgenstern ihm winket,
Während er am Abend sinket,
Wenn der Geist dem Geiste zeugt,
Daß nun erst die Sonne steigt!

5. Droben wird man nimmer schlafen,
Aber von der Arbeit ruhn.
O wie wohl wird deinen Schafen
Dort die süße Ruhe tun!
Laß mich, Herr, mit allen Frommen
Einst zu dieser Ruhe kommen!
Wachend, schlafend bin ich dein;
Laß mich dein auf ewig sein!

3. Berufslieder.

Nr. 380.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Wo der Herr das Haus nicht bauet,
Wo mans ihm nicht anvertrauet,
Wo man selbst sich helfen will,
Steht das Werk bei Zeiten still.

2. Wenn der Herr die Stadt nicht hütet,
Wo der Feind bald schleicht, bald wütet,
Wird sie, trotz der Wächter Fleiß,
Flammen oder Mördern preis.

3. Alles Schaffen und Bestreben,
Alles Sorgen, Rennen, Beben
Tut es nicht, wenns Gott nicht tut,
Gott, und seine treue Hut.

4. Springet früh aus eurem Bette,
Ringt und wirket um die Wette,
Sitzt kalt, hungrig, ausgewacht
Bis zur späten Mitternacht:

5. Euer Rechnen, Sorgen, Ringen,
Wird euch doch kein Glück erzwingen;
Wer sich selber Hilfe schafft,
Der verschmähet Gottes Kraft.

6. Fleht den Herrn um seine Gnade,
Suchet Licht auf seinem Pfade,
Lebt und liebt in ihn euch ein,
Dann wird euer Werk gedeihn.

7. Schlafend gibt ers seinen Freunden,
Gibt noch Größres, als sie meinten,
Daß sie staunen, wenn sie sehn,
So viel Vorrat um sich stehn.

8. Sorgt nicht für den andern Morgen!
Lernt für eure Seele sorgen,
Trachtet nach der Ewigkeit!
Gott ist nahe jederzeit.

9. Scheints, daß wenig Trost vorhanden?
Nein, ihr werdet nicht zu Schanden!
Nur der Sünder Haus zerfällt,
Fromme bleiben Herrn der Welt!

Nr. 381.

Mel. Du, des sich alle Himmel freun.

Das walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott fang ich die Arbeit an,
Mit Gott nur geht sie glücklich fort;
Drum ist auch dies mein erstes Wort:
Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Tun und Werk
Erfordert Gottes Kraft und Stärk,
Mein Herz ist stets zu Gott gerichtt;
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht gibet, da gebrichts;
Gott gibt und tut mir alles Guts,
Drum sprech ich nun auch guten Muts:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier,
So will ich dankbar sein dafür;
Auf sein Wort werf ich aus mein Netz
Und sage bei der Arbeit stets:
Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End
Stell ich allein in Gottes Händ,
Er gebe, was mir nützlich ist;
Drum sprech ich auch zu jeder Frist:
Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei
Nach seiner großen Güt und Treu,
So gnüget mir zu jeder Stund;

Drum sprech ich auch von Herzensgrund:
Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: — unverzagt!
Ist doch mein Werk mit Gott gewagt;
Er wird mir gnädig stehen bei;
Drum dies auch meine Losung sei:
Das walte Gott!

8. Ohn ihn ist all mein Tun umsonst,
Nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst;
Mit Gott gehts fort, gerät auch wohl,
Daß ich kann sagen glaubensvoll:
Das walte Gott!

9. Tu ich denn was mit Gottes Rat,
Der mir beistehet früh und spat,
Dann alles mir gelingen muß;
Drum sprech ich nochmals zum Beschluß:
Das walte Gott!

4. Tischlieder.

a) Vor dem Essen.

Nr. 382.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Vater, speise deine Kinder;
Tröste die betrübten Sünder;
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzo vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben
Nahrung, Kraft und Stärke geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmelsmahlzeit kommen.

Nr. 383.

Eigene Melodie.

Jesu, wir gehn zu dem Essen;
Laß uns deiner nicht vergessen,
Denn du bist das Himmelsbrot!
Speis zugleich auch unsre Seelen,

Die wir dir jetzt anbefehlen,
Steh uns bei in aller Not;
Und hilf, daß wir nach der Erden
Deine Gäst im Himmel werden!

Nr. 384.

Eigene Melodie.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast,
Und segne, was du uns beschweret hast!
Amen.

b) Nach dem Essen.

Nr. 385.

Eigene Melodie.

Wir danken Gott für seine Gabn,
Die wir von ihm empfangen habn,
Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll uns hinfort mehr beschern;

2. Und speisen uns mit seinem Wort
Daß wir satt werden hie und dort.
Ach lieber Gott, du wollst uns gebn,
Nach dieser Zeit das ewge Lebn.

Nr. 386.

Eigene Melodie.

Guter Geber, Dank sei dir;
Du belebst, drum leben wir,
Du gibst Speise uns und Trank,
Dir sei ewig Lob und Dank!

5. Jahreszeiten.

a) Frühlings- und Sommerlieder.

Nr. 387.

Eigene Melodie.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben!

Schau an der schönen Gärten Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Die Blümlein auf dem Wiesenplan,
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleugt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die sangbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,
Das Schwälblein speist die Jungen;
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh
Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in den Sand
Und malen sich und ihren Rand
Mit schattenreichen Myrten;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Lustgeschrei
Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar
Zeucht hin und her, sucht hier und dar
Die edle Honigspeise;
Der süße Weinstock steht im Saft
Und wirket täglich neue Kraft
In seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt;
Darüber jauchzet jung und alt
Und rühmt die große Güte

Des, der so überfließend labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön,
Und läßt dus uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und Paradiese werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel Tausend Seraphim
Mit unverdroßner Wonnestimm
Ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da! o stünd ich schon,
Du reicher Gott, vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen:
So wollt ich nach der Engel Weis
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch
Hier trage dieses Leibes Joch,
Auch nicht gar stille schweigen;
Mein Herze soll sich fort und fort
An diesem und an allem Ort
Zu deinem Lobe neigen!

13. Hilf mir und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich dir stetig blühe!

Gib, daß der Sommer deiner Gnad
In meiner Seele früh und spat
Viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum
Daß ich dir werd ein guter Baum,
Den deine Kräfte treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
Ich deines Gartens schöne Blum
Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradies,
Und laß mich, deines Heils gewiß,
An Leib und Seele grünen;
So will ich dir und deiner Ehr
Allein und keinem andern mehr,
Hier und dort ewig dienen!

Nr. 388.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Hör ich euch wieder, ihr Töne des Früh-
lings, erklingen,
Jubelnde Stimmen des Preises sich himmel-
wärts schwingen?
Tief in der Brust Regt sich die sehnende Lust,
Mit euch ein Loblied zu singen.

2. Soll mich die Amsel und soll mich die
Lerche beschämen?
Sang ist ihr Leben und freudiges Lob ohne
Grämen,
Schweigest nur du, Seele, berufen dazu,
Gnade um Gnade zu nehmen?

3. Ist nicht dein Frühling, der himmlische,
dir auch erschienen?
Sahst du die Auen der Hoffnung in ihm
nicht ergrünen?
Der bis ins Grab Stieg aus dem Himmel herab,
All deine Schuld zu versühnen?

4. König des Himmels und Freund einer sündigen Seele,
Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle,
Was du mir bist, Aus dir ein Lebensstrom fließt,
Daß ich mich nimmermehr quäle.

5. Laß mich dich loben! Ich weinte dir lange nur Klagen,
Wähnte dich hart, wenn aus Liebe du Wunden geschlagen,
Habe die Hand Ewiger Güte verkannt,
Irre von Sorgen und Zagen.

6. Doch wie der Winter von starrenden, schneeigen Höhen
Spurlos zerrinnt, wenn sie Lüfte des Frühlings umwehen,
Also entfliehn, — Gibst du dem Herzen dich hin —
All seine starrenden Wehen.

7. Gib mir die Harfe und laß mich der Himlischen Lieder
Fernher vernehmen! Sie hallen im Tränental wieder.
Engelgesang Und der Erlöseten Dank
Schwebe hinauf und hernieder!

8. Schön ist die Schöpfung, die, ewiges Wort, du gegründet;
Wundervoll hast du die Berge und Täler geründet;
Frühlinges Pracht Hat, wie der Tag und die Nacht,
Längst deinen Namen verkündet.

9. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen!
Singe du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!
Jauchze du Heer Dort am kristallenen Meer:
„Ehre sei Gott in den Höhen!“

Nr. 389.

Eigene Melodie.

Freuet euch der schönen Erde,
Denn sie ist wohl wert der Freud;
O was hat für Herrlichkeiten
Unser Gott da ausgestreut!

2. Und doch ist sie seiner Füße
Reich geschmückter Schemel nur,
Ist nur eine schön begabte
Wunderreiche Kreatur.

3. Freuet euch an Mond und Sonne
Und den Sternen allzumal,
Wie sie wandeln, wie sie leuchten
Ueber unserm Erdental.

4. Und doch sind sie nur Geschöpfe
Von des höchsten Gottes Hand,
Hingesät auf seines Thrones
Weites glänzendes Gewand.

5. Wenn am Schemel seiner Füße
Und am Thron schon solcher Schein,
O was muß an seinem Herzen
Erst für Glanz und Wonne sein!

b) Erntelieder.

Nr. 390.

Eigene Melodie.

O Gott! von dem wir alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus,
Du aber teilest deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus;
Dein Segen macht uns alle reich:
|: Ach, lieber Gott, wer ist dir gleich? :|

2. Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut bei dir zu Tische gehn?

Doch darf die Notdurft keinem fehlen,
Denn du weißt allem vorzustehn
Und schaffest, daß ein jedes Land
|: Sein Brot empfängt aus deiner Hand. :|

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet
Und endlich auch die Frucht genießt.
Der Wind, der durch die Felder wehet,
Die Wolke, so das Land begießt,
Des Himmels Tau, der Sonne Strahl,
|: Sind deine Diener allzumal. :|

4. Und also wächst des Menschen Speise,
Der Acker reichet ihm das Brot;
Es mehret sich vielfältger Weise,
Was anfangs schien, als wär es tot,
Bis in der Ernte jung und alt
|: Erlanget seinen Unterhalt. :|

5. Nun, Herr, wer kanns genug bedenken?
Der Wunder sind hier gar zu viel!
So viel als du kann niemand schenken,
Und dein Erbarmen hat kein Ziel;
Denn immer wird uns mehr beschert,
|: Als wir zusammen alle wert. :|

6. Wir wollens auch keinmal vergessen,
Was uns dein Segen träget ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein,
Und Herz und Mund soll lebenslang
|: Für unsre Nahrung sagen Dank. :|

Nr. 391.

Mel. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Was Gott tut, das ist wohlgetan!
So denken Gottes Kinder;
Er siehet sie oft strafend an
Und liebt sie doch nicht minder.
Er zieht ihr Herz Nur himmelwärts,

Wenn er sie läßt auf Erden
Ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Gibt er, so kann man nehmen;
Nimmt er, wir sind nicht übel dran,
Wenn wir uns nur bequemen.
Die Linke schmerzt, Die Rechte herzt,
Und beide Hände müssen
Wir doch in Demut küssen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Er zeigt uns oft den Segen
Und nimmt, eh man ihn ernten kann,
Ihn fort in schweren Schlägen.
Weil er allein der Schatz will sein,
Nimmt er uns Erdengüter
Zum Heile der Gemüter.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Es geh nach seinem Willen.
Läßt er uns auch den Mangel nahn,
Er wird ihn dennoch stillen,
Obgleich das Feld Nicht Ernte hält:
Man kann auch beim Geringen
Vergnügt sein und lobsingen.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Das Feld mag traurig stehen,
Wir gehn getrost die Glaubensbahn
Und wollen Gott erhöhen.
Sein Wort ist Brot: So hats nicht Not,
Die Welt muß eh verderben,
Als wir vor Hunger sterben.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
So wollen wir stets schließen.
Ist gleich bei uns kein Kanaan,
Wo Milch und Honig fließen:
Der Herr beschert, Was uns ernährt,

Und ladet uns zum Mahle
In seinem Himmelssaale.

Nr. 392.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Wir kommen, deine Huld zu feiern,
Vor deinem Antlitz uns zu freun,
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herrn der Ernte, Dank zu weihn,
Der du mit milder Vaterhand
Aufs neu gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel du Gutes uns getan,
Auf daß der Dank für deine Treu
Ein dir geweihtes Leben sei.

3. Und wie du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brot,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Not;
Und weil du Reich und Arme liebst,
So dien auch beiden was du gibst.

4. Durch dich ist alles wohl geraten
Auf dem Gefild, das wir bestellt.
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf deines Sohnes Erntefeld?
Sind wir auch, wenn er auf uns sieht,
Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der List des Feindes wollst du wehren,
Wenn er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu deinem Ruhme weit und breit,

Damit am großen Erntetag
Ein jeder Garben bringen mag.

Nr. 393.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

Lobsingt am frohen Erntefest
Dem Herrn mit Freudenpsalmen,
Der Saat in Halmen sprießen läßt,
Mit Aehren krönt die Halmen,
Und gibt, daß sie voll Frucht gedeihn,
Tau, Regenguß und Sonnenschein!

2. Im Wetterdunkel wandelt er,
Sät Heil aus milden Händen,
Und fährt auf Blitz und Sturm einher,
Um Segen auszuspenden,
Und wenn sie gleich mit Donnern spricht,
Spricht doch die Liebe: zittert nicht!

3. Lobsingt! Uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheuern wieder.
O du vom Herrn begabtes Land,
Bring ihm des Dankes Lieder!
Er dachte unsrer Schulden nicht,
Voll Gnade schien sein Angesicht.

4. Des Erdensegens reichen Teil,
Wer kann ihn messen, wägen?
Doch welch unendlich größres Heil
Beut Gott in Christi Segen!
Vergeßt, wenn euch das Feld begabt,
Nicht Jesum, der die Herzen labt!

5. O laßt uns guten Samen streun
In stillen Glaubenstaten!
Der Herr gibt Tau und Sonnenschein
Zum Wachstum solcher Saaten.
Dann ziehn wir einst im Jubelchor
Zum Erntefest durch Salems Tor!

c) Herbst- und Winterlieder.

Nr. 394.

Mel. Geh aus, mein Herz, und suche Freud.

Des Jahres schöner Schmuck entweicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen. —
Ihr Gotteskinder, schweiget nicht,
Und laßt hinauf zum ewgen Licht
Des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen. —
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3. Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden. —
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut,
Für deine Kreuzesstunden!

4. Denn wie die Felder öde stehn,
Die Nebel kalt darüber wehn
Und Reif entfärbt die Matten:
So endet alle der Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt;
Schnell wachsen seine Schatten.

5. Es braust der Sturm, der Wald erkracht,
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht
Zu flüchten aus den Wettern. —
O Jesu, sei uns Dach und Turm,
Wenn oft des Lebens rauher Sturm
Uns will zu Boden schmettern!

6. Es fällt der höchsten Bäume Laub
Und mischt sich wieder mit dem Staub,
Von dannen es gekommen. —
Ach Mensch, sei noch so hoch und wert:
Du mußt hinunter in die Erd,
Davon du bist genommen!

7. Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen:
So, treuer Vater, deckest du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

8. Indes, wie über Land und Meer
Der Störche Zug, der Schwalben Heer
Der Sonn entgegenstreben:
So laß zu dir die Seelen fliehn,
Zu deinem Paradiese ziehn,
An deiner Sonne leben!

Nr. 395.

Mel. Ohne Rast und unverweilt.

In der stillen Einsamkeit
Findest du dein Lob bereit;
Großer Gott, erhöre mich;
Meine Seele suchet dich!

2. Der du alle Sterne führst
Und der Jahre Lauf regierst,
Unveränderlich bist du,
Nimmer still, und doch in Ruh.

3. Diese kalte Winterluft
Kräftig in die Herzen ruft:
„Seht, wo ist der Sommer hin?
Nur der Herr erwecket ihn!“

4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee
Und bedecket Land und See;

Wehet aber Gottes Wind,
So zerfließet er geschwind.

5. Reif, wie Asche, nah und fern
Streuet aus die Hand des Herrn;
Wer kann bleiben vor dem Frost,
Wenn es weht von Nord und Ost?

6. O Beherrscher der Natur!
Allem zeigst du Zeit und Spur;
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Nahn und fliehn auf dein Geheiß.

7. Folgte deines Worts Befehl
Auch so willig meine Seel!
O daß, Jesu, deine Lieb
In mir lenkte jeden Trieb!

8. Friert da draußen alles ein,
Soll mein Herz doch brennend sein;
Leuchte, o mein Heil, in mir,
O so glüht und lebt es dir!

Nr. 396.

Eigene Melodie.

Großer Schöpfer, Herr der Welt,
Dessen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne sprichst du: Lauf,
Gehe unter, gehe auf!

2. Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit
In der wolkenvollen Luft,
In den Flocken, in dem Duft.

3. Du streust auf die Tief und Höh,
Hütten und Paläste Schnee.
Alles ruht: auf dein Geheiß
Wird der Wasserstrom zu Eis.

4. Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft,

Tust, wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.

5. Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!
Gott sei dir in Hitz und Frost
Freude, Zuversicht und Trost!

6. Bleibe du, mein Herz, nur warm!
Ist ein Bruder nackt und arm,
Brich ihm liebevoll dein Brot,
Lindre freundlich seine Not.

7. Nach des Winters kalter Nacht
Lebet alles, alles lacht;
Bäume, Wiesen, Wälder blühn,
Und die dürre Welt wird grün.

8. Also blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub Unsterblichkeit;
Neu und umgeschaffen einst,
Sind wir, wenn du, Herr, erscheinst.

9. Eile, Freudentag, heran,
Dem kein Winter folgen kann!
Sonne, die nie untergeht,
Sei gelobet und erhöht!

6. Jahreswechsel.

a) Jahresschluß.

Nr. 397.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Abermal ein Jahr verflossen,
Näher zu der Ewigkeit!
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet meine Zeit.
O Jehovah Zebaoth,
Unveränderlicher Gott!
Ach, was soll, was soll ich bringen,
Deiner Langmut Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtges Wesen,
Angst und Furcht bedecket mich;
Denn ich bin noch nicht genesen,
Noch nicht ganz gewandt auf dich.
Heilger, heilger, heiliger,
Großer Seraphinen-Herr,
Wehe mir, ich muß vergehen;
Denn wer kann vor dir bestehen!

3. Aber du bist auch sanftmütig,
O getreues Vaterherz;
In dem Bürgen bist du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz.
Steh ich nicht in deiner Hand
Angezeichnet als ein Pfand,
So du ewig willst bewahren
Vor des alten Drachen Scharen?

4. Auf, mein Herz, gib dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar;
Opfre dem des Dankes Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr;
Fang ein neues Leben an,
Das dich endlich führen kann,
Wo du durch ein selig Sterben,
Wirst die Lebenskron ererben!

5. Soll ich denn in dieser Hütten
Längerhin mich plagen noch,
So wirst du mich überschütten
Mit Geduld, das weiß ich doch.
Trag auf deinem Herzen mich,
Jesu Christe, dir will ich
Heut von neuem mich verschreiben,
Dir auf ewig treu zu bleiben.

6. An dem Abend und am Morgen,
O mein Rat, besuche mich;
Laß der Heiden Nahrungssorgen
Nimmer scheiden mich und dich;

Prüf auch jeden Augenblick,
Gib, daß ich mein Haus beschick,
Daß ich wache, bet und flehe,
Ehe denn ich schnell vergehe!

Nr. 398.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet!
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet,
O Quell, daraus mein Leben fließt
Und alle Gnade sich ergießt
Zu meiner Seele Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir fast zu lange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in dir,
Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, das du entzündet;
Du bists, mit dem sich mein Gemüt
Aus aller Kraft verbindet.
Ich leb in dir und du in mir,
Doch möcht ich, o mein Heil, zu dir
Noch immer näher dringen.

4. O daß du selber kämest bald!
Ich zähl die Augenblicke:
Ach komm, eh mir das Herz erkalt
Und sich zum Sterben schicke!
Komm doch in deiner Herrlichkeit;
Schau her, die Lampe steht bereit,
Die Lenden sind umgürtet.

5. Komm! ist die Stimme deiner Braut,
Komm! rufet deine fromme;

Sie ruft und schreiet überlaut:
„Komm bald, ach Jesu, komme!“
So komme denn, mein Bräutigam!
Du kennest mich, o Gotteslamm,
Daß ich dir bin vertrauet.

6. Doch sei dir ganz anheimgestellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt,
Wenn ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm entgegen.

7. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich meinen Freund darf nennen,
Und daß du dort, o Lebensfürst,
Dich ganz mit mir vereinen wirst
Und mir dein Erbe schenken.

8. Drum preis ich dich in Dankbarkeit,
Daß sich das Jahr geendet,
Und also auch von dieser Zeit
Ein neuer Schritt vollendet.
Ich schreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jerusalems dort oben.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran,
Und sei nur unerschrocken:
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken.
So dir der Lauf zu langsam deucht,
So eile, wie ein Adler fleucht,
Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu! meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen:

Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich ganz zu dir gezogen.
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,
Ich bin schon in der Ewigkeit,
Weil ich in Jesu lebe.

Nr. 399.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Ach, wiederum ein Jahr verschwunden!
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!
Ach, mehr als achtmal tausend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden?
Ach, nein! der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Tatenheere,
Wie, dürft ihr Gottes Licht nicht scheun?
Wenn ich dies Jahr gestorben wäre,
Wo würd jetzt meine Seele sein?
Ständ ich verklärt bei Gottes Kindern?
Wär ich von seiner Lieb entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben,
Hat ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, der mir so treu geblieben,
Hab ich ihn auch so treu geliebt?
Lebt ich für ihn nach seinem Willen,
Stets als vor seinem Angesicht?
Fromm öffentlich und fromm im stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Sünden dieses Jahres, nein!
Wie kann ichs dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, noch hier zu sein.

Zu oft ließ ich mein Herz erkalten,
Zu oft verletzt ich meine Pflicht;
Ich darf vor dir nicht Rechnung halten,
Ich zittre: geh nicht ins Gericht!

5. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieses Jahres, nein!
Wie kann ichs dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, mehr hier zu sein!
Wo fang ich an? Gott, welche Menge
Vom ersten bis zum letzten Tag!
Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge,
Ich dir zu danken nicht vermag.

6. Ich flehe dich, ach, üb Erbarmen!
Gedenke meiner Sünden nicht,
Und zeig dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weihn!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deinen Geist ein Christ zu sein!

7. Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dies Jahr der Welt erzeigt.
Ach, eile Herr, die zu entladen,
Die noch das Elend niederbeugt!
Ja aller, aller Menschen Seelen
Will ich, mein Heiland, Jesus Christ,
Aufs neue deiner Huld empfehlen,
Weil du doch aller Heiland bist!

Nr. 400.

Eigene Melodie.

Das Jahr ist nun zu Ende,
Doch deine Liebe nicht;
Noch segnen deine Hände,
Noch scheint dein Gnadenlicht.

2. Des Glückes Säulen wanken,
Der Erde Gut zerstäubt,
Die alten Freunde wanken;
Doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet,
Des Mannes Kraft wird matt;
Doch innerlich erstehet,
Wer dich zum Freunde hat.

4. Mein Tag ist hingeschwunden,
Mein Abend bricht herein;
Doch weil ich dich gefunden,
So kann ich fröhlich sein.

5. Das Dunkel ist gelichtet,
Das auf dem Grabe liegt;
Das Kreuz steht aufgerichtet,
An dem du hast gesiegt.

6. Erheben gleich die Sünden
Des alten Jahres sich;
Du lässest Heil verkünden
Und wirfst sie hinter dich.

7. Du heilest allen Schaden,
Hilfst mir aus der Gefahr,
Du siehst mich an in Gnaden
Auch in dem neuen Jahr.

b) Neujahrslieder.

Nr. 401.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen
Vom alten zu dem neuen;

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen,
In seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens!
Fürwahr es ist vergebens
Mit unserm Tun und Machen,
Wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib uns und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deinen Hulden,
Ein Herz, sich zu gedulden.

10. Schleuß zu die Jammerpforten
Und laß an allen Orten
Auf so viel Blutvergießen
Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen;
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken;
Gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste:
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns allen
Nach deinem Wohlgefallen,
Du, unsers Lebens Leben,
Zum neuen Jahre geben!

Nr. 402.

Eigene Melodie.

Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn
Und auf seinen Wegen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll bei uns in Zion schallen,
Und so oft wir an den Ort,
Der nach ihm benannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligtum.

3. Unsre Wege wollen wir
Nur in Jesu Namen gehen:
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohlbestehen

Und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen:
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen;
Jesu Nam ist Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

5. Jesus aller Bürger Heil,
Unserm Ort ein Gnadenzeichen,
Unsres Landes bestes Teil,
Dem kein Kleinod zu vergleichen,
Jesus sei uns Schutz und Trost:
So ist uns gar wohl gelost.

Nr. 403.

Eigene Melodie.

Der du das Los von meinen Tagen,
Und meines Lebens Glück und Plagen
Mit Güt und Weisheit mir bestimmt;
Dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen,
Das seine Freuden, seine Schmerzen
Aus deinen Segenshänden nimmt.

2. Du hast im Lauf von meinem Leben
Mehr Glück als Leiden mir gegeben,
Mehr Guts, als ich verdient, beschert.
Muß ich den Abend lang auch weinen,
Läßt du mir doch die Sonne scheinen,
Wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll ich nach deinem Wohlgefallen
Durch mancher Prüfung Enge wallen,
Die Fleisch und Blut mir schwerer macht:
So darf mein Herz doch nicht verzagen;
Ich weiß, du bist bei meinen Plagen
Stets auf mein wahres Wohl bedacht.

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten
Weißt du mein Glück mir zu bereiten,
Und schaffst aus Finsternissen Licht;
Du bahnst vor mir die rauhen Stege,
Und leitest mich auf meinem Wege,
Wenn Licht und Leitung mir gebricht.

5. Drum soll vor dir mein Herz sich stillen;
Ich weiß, daß ohne deinen Willen
Kein Haar von meinem Haupte fällt.
Auf dich allein kann ich vertrauen,
Und meiner Zukunft Hoffnung bauen
In dieser unbeständgen Welt.

6. Ja, Herr, es sei mein ganzes Leben
Bloß deiner Leitung übergeben,
Bis dieser Leibesbau zerbricht.
Ob Berge fallen, Hügel weichen,
Und Welten sich zum Einsturz neigen,
So weicht doch deine Gnade nicht.

Nr. 404.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Kommt, laßt uns knien und niederfallen
Vor dem, der uns geschaffen hat!
Ihm müsse Ruhm und Preis erschallen
Für alle seine Wundertat!
Er läßet Jahr und Monden eilen;
Sie fliehn, er macht sie wieder neu,
Und wenn sich ihre Stunden teilen,
Bleibt er doch ewig fromm und treu.

2. Herr, deine Güte, Treu und Gnade
Ist ewig, wie du selber bist;
Du leitest uns auf rechtem Pfade
Und zeigst uns, was uns heilsam ist.
Du wachst für unser Wohl und Leben

Von unsrer Mutter Leibe an;
Du hast uns väterlich gegeben,
Was Seel und Leib beglücken kann.

3. Entzeuch mir doch, um Jesu willen,
Dein Herz im neuen Jahre nicht;
Laß diesen Trost mein Herze stillen,
Daß mein Versöhner für mich spricht!
Vergib, o Herr, mir alle Sünde,
Und stehe mir in Gnaden bei,
Daß ich dich treuer such und finde:
Schaff mich im neuen Jahre neu!

4. Gib mir des Lebens Glück und Freuden,
Wenn es dein Rat für nützlich hält;
Und schickest du mir Kreuz und Leiden,
So zeuch dadurch mich von der Welt,
Laß mich ja nicht nach Gütern schmachten
Die, wie die Lust der Welt, vergehn;
Laß mich nach jenen Schätzen trachten,
Die ewig, wie mein Geist, bestehn!

5. Erhalt uns dein Gebot und Rechte,
Und segne deine Christenheit.
Gib deiner Kirche treue Knechte,
Den Ländern Fried und Einigkeit.
Sei der Verlassenen Berater,
Der Kranken Arzt, der Armen Teil,
Der Witwen Trost, der Waisen Vater,
Den Sterbenden ihr Licht und Heil!

6. Und soll ich meinen Lauf vollenden,
So führe mich zum Himmel ein,
Und laß in deinen treuen Händen
Mein Kleinod beigelegt mir sein.
Erhöre mich um Jesu willen,
Und eil, uns allen beizustehn!
Ja, Amen, Herr, du willst erfüllen,
Was wir in Christi Namen flehn!

Nr. 405.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heilgem Namen.
In ihm ist, was verheißen war,
Den Seinen Ja und Amen.
Die Welt, und was sie hat, zerstiebt,
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ewge Leben.

2. Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten.
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns sein Name: Wunderbar,
Rat, Kraft und Ewig-Vater.

3. Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in ihm verbunden,
Das angetretne neue Jahr
Und alle seine Stunden.
Die Tränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt, —
Dem Herrn sei alles heilig.

Nr. 406.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Herr, du gabst uns Jesu Namen
Als Licht und Trost, als Ja und Amen,
Als Schirm und Zuflucht immerdar.
Unter seinem Schutz und Horte
Laß uns zur offnen Gnadenpforte
Eintreten in das neue Jahr!
Herr Jesu, starker Held,
Behalte du das Feld! Bleibe bei uns!

Denn was wir sehn, das wird vergehn,
Dein Wort allein bleibt ewig stehn.

7. Das Kirchenjahr.

Nr. 407.

Eigene Melodie.

Nun kommt das neue Kirchenjahr,
Des freut sich alle Christenschar;
Dein König kommt, drum freue dich,
Du wertes Zion ewiglich. |: Halleluja! :|

2. Wir hören noch das Gnadenwort
Vom Anfang immer wieder fort,
Das uns den Weg zum Leben weist;
Gott sei für seine Gnad gepreist. |: Halleluja! :|

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt,
Die unsern Glauben stets vermehrt,
Laß in uns bleiben, daß wir dir
Lob und Preis sagen für und für. |: Halleluja! :|

Nr. 408.

Eigene Melodie.

O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren; Christ ward geboren:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden; Christ ist erstanden:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!

Christ, unser Meister, Heiligt die Geister:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

8. Das christliche Familienleben.

a) Trauungslieder.

Nr. 409.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Von dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht:
O weih auch sie zum Segen,
Die hier vor deinem Angesicht
Bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht
Und Eintracht abzulegen.
Laß sie, Vater, Dir ergeben,
Einig leben, Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott! der du sie verbunden hast,
Mach ihnen leicht des Lebens Last,
Gib, daß kein Gutes fehle.
Den Ehbund laß sie nie entweihn,
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein,
Ein Herz und eine Seele!
Immer Laß sie Dir ergeben,
Einig leben, Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich deiner freun;
Gib selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn,
Und ihr Beruf sei Segen!
Laß sie, Vater, Dir ergeben,
Glücklich leben, Freudig sterben:
So sind sie des Himmels Erben.

Nr. 410.

Mel. Herzlich tut mich verlangen.

O wesentliche Liebe,
Du Quell der Heiligkeit!
Du hast durch reine Triebe
Den Ehstand eingeweiht;
Beim ersten Hochzeitsfeste
Hast du die Braut geführt,
Und auf das allerbeste
Mit deinem Bild geziert.

2. Du wollst auch diesen zweien,
Die deine Hand vereint,
Den Ehstand benedeien,
Holdseliger Menschenfreund!
Herr, wohn auch ihrem Feste
Wie dort in Kana bei,
Daß sie und ihre Gäste
Dein Segenswort erfreu.

3. Ihr Herz wollst du erfüllen
Mit deinem Gnadenschein,
Daß sie nach deinem Willen
Fruchtbare Pflanzen sein.
Laß sie die Kinder ziehen
In deiner Furcht und Lehr,
Damit sie ewig blühen
Zu deines Namens Ehr.

4. Auf allen ihren Wegen
Gib ihnen, Herr, Gedeihn,
Und kehr mit deinem Segen
In ihrem Hause ein.
Die schönste Hochzeitsgabe
Sei du, dein Fried und Wort,
Daß sie, eins bis zum Grabe,
Sich freuen hier und dort.

Nr. 411.

Mel. Valet will ich dir geben.

Herr, binde du zusammen
Dies neuverlobte Paar,
Und gib ihm heilge Flammen
Vom himmlischen Altar;
Daß sie sich treu vereinen,
Wie dort beim Abendmahl
Dein treuer Mund die Deinen
Dem Vater anbefahl!

2. Zween Bäume seins, die streben
Vereint zum Himmel hin;
Zwo trautverschlungne Reben
Am Weinstock, ewig grün;
Zween der lebendgen Steine,
Draus Christus auferbaut
Die heilige Gemeine,
Sein Bräutigam und Braut!

3. Vom Bund, den sie geschlossen,
Komm, o Herr Jesu Christ,
Ein Leben hergeflossen,
Das unverwelklich ist,
Das edle Frucht dir trage
Im Sturm und Sonnenschein,
Damit am jüngsten Tage
Sie dir zur Rechten sein!

b) Ehelieder.

Nr. 412.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wohl dem, der Gott verehret,
Oft betend vor ihm steht,
Auf seine Stimme höret,
In seinen Wegen geht!

2. Er nähret sich vom Segen,
Der auf der Arbeit ruht;
Gott ist auf seinen Wegen.
Wohl dir, du hast es gut!

3. Die Gattin, deine Freude,
Wird wie ein Weinstock sein,
Mit Frucht und Zierrat beide,
Dich und dein Haus erfreun.

4. Gleich jungen Oelbaums-Sprossen,
Hast du auch jung und frisch
Zu deinen Freudgenossen
Die Kinder um den Tisch.

5. Seht, wie hier in der Stille
Der Mann, der Gott verehrt,
Genießt des Segens Fülle;
Gott gibt, was er begehrt.

6. Aus Zion fließt ihm Leben,
Aus Salem Frieden zu,
Und Erd und Himmel geben
Sein Lebenlang ihm Ruh.

7. Wer ganz auf Gott vertrauet,
Ihm bleibet treu gesinnt;
Der sieht sein Haus gebauet
Von Kind und Kindeskind.

8. Gott segnet ohn Ermüden
Den, der sich zu ihm kehrt.
Das Volk hab ewgen Frieden,
Das unsern Gott verehrt!

Nr. 413.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ,
Im Stande, da dein Segen ist,
Im Stande heilger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab
Und alles Gut so mild herab

Aus deiner heilgen Höhe,
Wenn sich An dich Fleißig halten
Jung und Alten, Die im Orden
Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl ver-
Und unverrückt beisammenstehn [stehn
Im Bunde reiner Treue:
Da geht das Glück im vollen Lauf;
Da sieht man, wie der Engel Hauf
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen,
Kann zernagen, Was Gott gibet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich,
An Aesten schön, an Zweigen reich;
Das Weib gleich einem Reben,
Der seine Träublein trägt und nährt
Und sich je mehr und mehr vermehrt
Mit Früchten, die da leben.
Wohl dir, O Zier, Mannessonne,
Hauseswonne, Ehrenkrone!
Gott denkt dein auf seinem Throne.

4. Den Kindersegen teilt er aus
Und mehrt mit Freuden euer Haus,
Sein Reich daraus zu bauen.
Sein Wunderwerk geht immer fort,
Und seines Mundes starkes Wort
Läßt eure Augen schauen
Freude, Weide, Wenn gleich Saaten
Sie geraten Und auf allen
Ruhet Gottes Wohlgefallen.

5. Seid guten Muts! Nicht Menschenhand
Hat aufgerichtet diesen Stand;
Es ist ein höhrer Vater;
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt,
Der beste Freund und Rater.

Anfang, Ausgang Aller Sachen,
Die zu machen Wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken!

6. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man leidesvoll
Die Tränen lässet fließen;
Doch wer sich still und in Geduld
Ergibt, des Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen:
Wage, Trage Nur ein wenig;
Unser König Wird behende
Machen, daß die Angst sich wende!

7. Wohl denn, mein König, nah herzu!
Gib Rat im Kreuz, in Nöten Ruh,
In Aengsten, Trost und Freude!
Des sollst du haben Ruhm und Preis;
Wir wollen singen bester Weis
Und danken alle beide,
Bis wir, Bei dir, Deinen Willen
Zu erfüllen, Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen!

Nr. 414.

Eigene Melodie.

Wohl einem Haus, wo Jesus Christ
Allein das All in allem ist!
Ja, wenn er nicht darinnen wär,
Wie elend wärs, wie arm und leer!

2. Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind
In einem Glaubenssinn verbindt,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach seinem Willen und Gebot!

3. Heil, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Heil, wenn das Räuchwerk und Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Heil, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein jegliches nach seiner Art
Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6. Heil, wenn die Eltern gläubig sind,
Und wenn sie Kind und Kindeskind
Versäumen nicht am ewgen Glück!
Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht!
Die Eltern werden hocherfreut,
Und ihren Kindern sieht mans an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund
Samt meinem Hause diesen Bund:
Trät alles Volk von Jesu fern,
Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Nr. 415.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen!
Eine Kleine, Fromme, reine
Hausgemeine Mach aus allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser aller Seelen!
Es leucht uns wie das Sonnenlicht,

Damits am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche Seelenspeise
Auch zur Reise Durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Voll Demut, sanft und linde.
Liebe Uebe Jede Seele;
Keinem fehle, Tran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte.
Auch laß uns in der Nächte Graun
Auf deine treue Hilfe schaun
Mit kindlichem Gemüte;
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen
In dem Herzen Dir uns lassen,
Und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns irdsches Glück ins Haus,
So schließ den Stolz, die Weltlust aus,
Des Reichtums böse Gäste;
Denn wenn das Herz an Demut leer,
Und voll von eitler Weltlust wär,
So fehlte uns das Beste:
Jene Schöne, Tiefe, stille
Gnadenfülle, Die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist,
Als nur dein Geist regiere.
Der ists, der alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,

Der alles lieblich ziere.
Sende, Spende Ihn uns allen,
Bis wir wallen Heim und droben
Dich in deinem Hause loben!

Nr. 416.

Eigene Melodie.

O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ,
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der Gefeiertste und Liebste bist;
Wo aller Herzen dir entgegenschlagen,
Und aller Augen freudig auf dich sehn;
Wo aller Lippen dein Gebot erfragen,
Und alle deines Winks gewärtig stehn!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu,
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freun, du, lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen,
Und wissend, weisen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demut willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu!

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt!
O selig Haus, wo du die Wunden heilest,
Und aller Arzt und aller Tröster bist;
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

c) Eltern- und Lehrerlieder.

Nr. 417.

Mel. **Werde munter, mein Gemüte.**

Sorge, Herr, für unsre Kinder,
Sorge für ihr wahres Heil!
Sind sie gleich geborne Sünder,
Haben sie an dir doch teil.
Sie sind in der Taufe schon
Dir geweiht und deinem Sohn;
Darum leite deine Gnade
Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über sie nun walten
Immerdar und überall.
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer sein;

Wenn in Not sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hilfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schar heran:
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eignen Brust
Sich mit Macht die böse Lust:
Gib dann, daß sie mutig kämpfen,
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu!
O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Immer geh ihr frommer Sinn
Und ihr Streben darauf hin,
Christo ganz sich zu ergeben,
Und zur Ehre dir zu leben.

5. Gönne mir die Himmelsfreude,
Daß ich einst am jüngsten Tag
Nach so manchem Kampf und Leide
Mit Frohlocken sprechen mag:
Liebster Vater, siehe hier
Meine Kinder all mit mir!
Ihrer keines ist verloren,
Alle für dein Reich erkoren!

Nr. 418.

Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht
Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Und aus dem Mund der Kinder dir
Ein Lob ertöne für und für!

2. Laß Christenkinder insgemein
Den Eltern stets gehorsam sein,

Und meiden allen Lügenhang,
Den Eigensinn und Müßiggang.

3. Laß unsern Kindern mangeln nicht
Heilsame Lehr und Unterricht,
Damit durchs Wort aus deinem Mund
Ihr Glaub erhalte festen Grund.

4. Behüte sie vor Aergernis,
Mach sie des rechten Wegs gewiß,
Wo ihnen ein Verführer naht
Mit giftgem Reiz zur Missetat.

5. Nimm ihre Seelen, Herr, in acht;
Beschirme sie mit deiner Macht,
Damit sie dich verlassen nie;
Dein Engel lagre sich um sie!

6. O Geist der Gnad und des Gebets,
Giß dich in ihre Herzen stets;
Furcht Gottes gib in ihren Sinn,
Die aller Weisheit Anbeginn.

7. Erleuchte sie mit deinem Schein;
Laß sie zum Lernen willig sein,
An Gnad und Weisheit immerdar
Zunehmen lieblich, Jahr für Jahr.

8. Regiere sie ohn Unterlaß,
Damit sie zum vollkommnen Maß
Des Lebens Christi wachsen fort,
Und Früchte bringen durch sein Wort.

9. Vollende sie in dieser Zeit
Zum Erbteil in der Ewigkeit,
Damit samt ihnen wir zugleich
Dich preisen dort in deinem Reich.

10. Gott, Vater, Sohn und heilger Geist,
Von dem ein Meer der Gnade fleußt:
Du, Gott der Kinder, nimm uns ein,
Dein selig Kindervolk zu sein!

Nr. 419.

Eigene Melodie.

Herr, du hast die Kinder uns gegeben,
Und wir legen sie an deine Brust;
Da versiegle sie zum ewgen Leben,
Mache deiner Liebe sie bewußt!

2. Hätten wir nicht dich, du Trost der Sünder,
Schauten wir des Lebens Klippen an;
Weinen müßten wir für unsre Kinder;
Doch du lebst, und nimmst dich unser an.

3. Birg sie, Herr, in deinen treuen Armen,
Heile du der Sünde frühen Schmerz!
Leite ihren Gang durch dein Erbarmen,
Weißt ja um das arme Menschenherz!

4. War der Eltern Irrsal und Verderben
Mit dem ersten Herzensschlag ihr Teil,
O, so laß von dir sie andres erben:
Deiner Unschuld bluterrungnes Heil!

5. Schreib ins Buch des Lebens ihre Namen,
Jene neuen, die die Welt nicht kennt;
Halt im heilgen Bunde sie zusammen,
Binde du, wenn je die Welt sie trennt!

6. Soll es auch für sie durch Nächte gehen,
Rührt ihr Klagen schmerzlich einst dein Ohr,
O so führe aus den bittern Wehen
Schöner deines Lebens Sieg hervor!

7. Weide deine Lämmer! laß uns schauen,
Daß sie nie auf fremder Weide gehn,
Und in deines Paradieses Auen
Freudig einst um ihren Hirten stehn!

b) Kinderlieder und Schullieder.

Nr. 420.

Eigene Melodie.

Herr Jesu, dir leb ich;
Herr Jesu, dir sterb ich;
Herr Jesu, dein bin ich
Tot und lebendig:
Mach mich, o Jesu,
Ewig selig! Amen.

Nr. 421.

Eigene Melodie.

Ich bin ein Kindlein, arm und klein,
Und meine Kraft ist schwach;
Ich möchte gerne selig sein,
Und weiß nicht, wie ichs mach.

2. Mein Heiland! du warst mir zu gut
Ein armes, kleines Kind,
Und hast mich durch dein teures Blut
Erlöst von Tod und Sünd.

3. Mein liebster Heiland rat mir nun,
Was ich zur Dankbarkeit
Dir soll für deine Liebe tun,
Und was dein Herz erfreut!

4. Ach nimm mein ganzes Herz dir hin,
Nimms, liebster Jesus, an!
Ich weiß ja, daß ich deine bin,
Du guter, lieber Mann!

5. Du hast mich in der Taufe ja
Zum Gotteskind geweiht,
Und eh ich etwas wußt und sah,
Mich wunderbar erneut.

6. Ich will, wie man versprochen hat,
Mein Heiland deine sein;
Von Eigensinn und böser Tat
Will ich mich halten rein.

7. Ich armes Kindlein aber kann
Nichts von mir selber tun;
Drum hilf mir, o du starker Mann,
Herr Jesu, hilf mir nun!

8. Bewahre mir mein Herzelein
Vor allem, was befleckt;
Du hasts gewaschen, halt es rein,
Verhüllt und zugedeckt!

9. Soll ich noch länger unten sein,
Nehm ich an Jahren zu,
So zeuch mich in dein Herz hinein,
Daß ich viel Gutes tu!

10. Und schließ ich endlich meinen Lauf
Im Glauben seliglich,
So hebe mich zu dir hinauf,
Und nimm und küsse mich!

Nr. 422.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten,
Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand,
Die dich zu Jesu will leiten.

2. Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüte,
Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüte
Jesu, dem Freund, Der es am redlichsten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;
Jugend, du sollst ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden!
Komm doch heran, Segen von ihm zu empfahn;
Werde die Zier seiner Herden!

4. Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten;
Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten,
Das ist genug; Aber der Lüste Betrug
Lässet die Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen Trieben,
Blühen so herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben,
Stehn einst voll Frucht, Wann sie der Gärtner besucht,
Grünen auch ewiglich drüben.

6. Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen,
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen.
Jugend, ach du, Bist ihm die nächste dazu!
Laß deine Zeit nicht versteichen.

7. Liebst du ihn herzlich, so müssen dich Engel bedienen;
Friedevoll wandelst du hin in Gemeinschaft mit ihnen,
Und mit der Schar, Die schon am ewgen Altar
Preiset des Mittlers Versühnen.

8. Blühende Jugend, o denk an die bitteren Leiden
Deines Erbarmers, die Sünd und die Weltlust zu meiden!
Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf
Zu den unsterblichen Freuden!

Nr. 423.

Eigene Melodie.

Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß du der Kinder Heiland bist,
Und daß die kleine Lämmerschar
Dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet sei des Vaters Rat
Für seiner Liebe Wundertat!
Sein ewger Sohn wird arm und klein,
Daß Kinder können selig sein.

3. Gelobet sei der heilge Geist,
Der jedes Lamm zum Hirten weist,
Der Kindern zu erkennen gibt,
Wie brünstig sie der Heiland liebt.

4. Er macht durch seinen Gnadenzug
Ein kleines Kind zum Glauben klug;
Dann lernts mit Freuden das verstehn,
Was weise Männer oft nicht sehn.

5. „Laßt doch die Kindlein her zu mir!"
So riefst du, Herr, „drum bin ich hier;
Für sie gehört mein ganzes Reich;
Drum ward ich selbst den Kindern gleich!"

6. Ach lehre unsre Kinderschar,
Daß sie zusammen immerdar
Mit Herz und Lippen dich erhöhn:
So wird des Satans Reich vergehn.

7. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß du der Kinder Heiland bist,
Und daß du, hocherhabner Fürst,
Der Kinder Heiland bleiben wirst!

Nr. 424.

Eigene Melodie.

Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu ich mich nur immerhin
Ueber meinen guten Hirten,

Der mich wohl weiß zu bewirten,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab
Geh ich aus und ein, und hab
Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin,
Führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
Ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schoß;
Amen, ja, mein Glück ist groß!

Nr. 425.

Mel. Jesu, meine Freude.

Schöpfer meines Lebens!
Laß mich nicht vergebens
Auf der Erde sein!
Gieße deine Liebe,
Deines Geistes Triebe
In mein Herz hinein,
Daß dein Bild, So rein und mild,
Schöner stets bei deiner Pflege
An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet,
Ach, und bald erfliehet
Meine Frühlingszeit.
Sorglos sie verträumen
Und dein Heil versäumen,
Bringt viel bittres Leid.
Wirst du nicht Mein Lebenslicht,
Werd ich dir nicht neu geboren,
Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben,
Und mit Ernst zu streben
Nach der Heiligung, —
Torheit zu verlassen,
Sündenlust zu hassen,
Bin ich nie zu jung;
Mache dies Mir recht gewiß,
Eh ich um verlorne Tage
Einst vergeblich klage!

4. Dort in deinen Höhen
Werden viele stehen,
Schön wie Himmelsglanz,
Die hier Kinder waren
Und in frühen Jahren
Dir sich weihten ganz;
Drum sind sie Nun auch so früh
Zu der Schar der selgen Frommen
Und zu dir gekommen.

5. Jesu, Freund der Sünder,
Der auch für die Kinder
Einst auf Erden kam,
O wie sanft und stille
War dein Herz und Wille,
Allem Bösen gram!
Herr, auch wir, Wir sollen dir
Nach Gedanken und Gebärden
Gleichgestaltet werden.

6. Selig, wer dich liebet!
Selig, wer sich übet,
Gottes Kind zu sein!
Diese heilgen Triebe
Gieß durch deine Liebe
Unsern Herzen ein,
Daß dein Bild, So rein und mild,
Dort im schönen Himmelssaale
Ewig an uns strahle!

Nr. 426.

Eigene Melodie.

Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!
Was ihr beizeiten lernt und tut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn er den Himmelsweg euch weist,
Und euch gehorsam werden heißt:

3. „Ehr deine Eltern spät und früh;
Dank ihnen ihre Lieb und Müh,
Dann wirds dir wohl auf Erden gehn,
Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus untertan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh gehn ein und aus,
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und ruft sich Not und Tod aufs Haupt.

7. Doch o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
„Die liebste Blume, die ich find,
Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb von Herzensgrund
Und ehre ihn mit Tat und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott! sende deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

Nr. 427.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Was ist des Kindes größtes Glück?
Der treuen Mutter Liebensblick.
Was ist des Kindes größte Freud?
Des Mutterherzens Heiterkeit.

2. Wo ist ein Herz, das treuer liebt,
Ein Herz, das süßre Blicke gibt,
Als jenes Herz auf Golgatha,
Das einst Johannes brechen sah?

3. Das für uns starb, das für uns lebt
Und hoch zum Himmel uns erhebt,
Das uns versüßet jeden Schmerz, —
Das ist das rechte Mutterherz!

e) Witwen- und Waisenlieder.

Nr. 428.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Auf Gott nur will ich sehen,
Er hört der Witwen Flehen,
Sieht ihre Tränen an;
In jedem Schmerz und Leide
Ist Gott mir Trost und Freude,
Mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie viel, die in der Kammer
Dir klagten ihren Jammer,
O Gott, erhörtest du!
Dein väterlicher Segen,
Hielt sie: auf ihren Wegen
War Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Witwen waren,
Die hast du treu gepflegt,
Wenn sie dich nicht verließen
Und gläubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken:
Dein Aug wird auf mich merken
Und auf mein Flehn dein Ohr.
Bei Tag und Nacht mit Flehen
Will, Herr, vor dir ich stehen
Und seufzen still zu dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen;
Dir, Vater, darf ich sagen,
Was je mein Herz bedrückt.
Bist du nicht in der Nähe,
Du, den ich zwar nicht sehe,
Und den mein Glaube doch erblickt?

6. Ja, bis zum letzten Schritte,
Ja, wenn ich mehr noch bitte,
Seh ich mit Lust auf dich.
Dir, Heiland, zu gefallen,
Unsträflich hier zu wallen,
Sei mein Bestreben; stärke mich!

7. Mit Ernst und frohen Mutes
Will ich nach Kräften Gutes
Vor deinen Augen tun;
Will mich der Welt entziehen,
Lärm, Tand und Torheit fliehen,
Und nur in deinem Schoße ruhn.

8. Dann eilen meine Tage
Mit jeder Not und Plage
Leicht wie ein Traum dahin;
Dann leg ich froh die Glieder
Aufs Sterbebette nieder,
Wenn ich zum Himmel reifer bin.

9. Dann find ich, den ich liebte,
Des Tod mich einst betrübte,
In meines Schöpfers Hand!
Wo Freudenquellen fließen,
Werd ich ihn dann umschließen
Im tränenfreien Vaterland.

10. Fort auf dem heißen Pfade!
Mich kühlt des Vaters Gnade;
Er träget meine Not.
Nicht ewig werd ich weinen;
Ich komme zu den Meinen,
Bald seh ich sie bei meinem Gott.

Nr. 429.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Arme Witwe, weine nicht!
Jesus will dich trösten;
Der dir Hilf und Trost verspricht,
Wenn die Not am größten.
Er sieht auch dein Elend an,
Deine Tränenfluten;
O wie weh wird ihm getan,
Wenn die Herzen bluten!

2. Arme Witwe, weine nicht!
Laß die Sorgen fahren,
Ob dir öfters Brot gebricht
In betrübten Jahren.
Jesus gibt dir Mehl ins Fad,
Und dein Oelkrug quillet
Und durch Gottes weisen Rat
Wird die Not gestillet.

3. Arme Witwe, weine nicht,
Wenn du bist verlassen!
Der sein Aug auf dich gerichtt,
Kann dich ja nicht hassen.

Der sich deinen Vater nennt,
Weiß wohl, was dir fehlet,
Und der deine Tränen kennt,
Hat sie auch gezählet.

4. Arme Witwe, weine nicht!
Wenn die Sorgen toben,
Und der Satan dich anficht,
Schützt dich Gott von oben.
Jesus ist dein Schirm und Schild,
Der dich treu wird decken.
Sei das Wetter noch so wild,
Laß dichs nicht erschrecken!

5. Arme Witwe, weine nicht,
Wenn in stiller Kammer
Du vor Gottes Angesicht
Klagest deinen Jammer.
Witwentränen steigen hoch,
Bis zu Gottes Herzen;
Hilft er nicht gleich, hilft er doch,
O er kennt die Schmerzen.

6. Arme Witwe, weine nicht!
Jesus hört dein Schreien;
Er, der Armen Heil verspricht,
Wird dich bald erfreuen.
Senk den Anker mit Geduld
Nur in seine Wunden,
Da wird lauter Fried und Huld,
Lauter Trost gefunden.

7. Arme Witwe, weine nicht!
Was willst du dich kränken?
Denk an deine Christenpflicht,
Gott wird an dich denken!
Jesus schließt den Himmel auf,
Reichet dir die Krone;
Auf und fördre deinen Lauf
Zu des Heilands Throne!

Nr. 430.

Mel. Nun danket alle Gott.

Ihr Waisen! weinet nicht;
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?
Verlasset euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlassen;
Sind gleich die Eltern tot,
So lebet dennoch Gott.
Weil aber Gott noch lebt,
So habt ihr keine Not.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen,
Der will sie insgesamt
Ernähren, kleiden, speisen;
Demselben trauet nur,
Der nimmt sich eurer an,
Seht, er ist euer Schutz
Und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Er wird euch wohl versorgen,
Er weiß ja eure Not,
Sie ist ihm nicht verborgen;
Ob ihr schon wenig habt,
Ist auch der Vorrat klein,
So will fürs Künftige
Gott der Versorger sein.

4. Habt einen guten Mut,
Gott hat es ja verheißen,
Er woll Verlassene
Aus ihrer Trübsal reißen;
Das Wort geht euch auch an,
Ihr werdet es schon sehn,
Wie auch an euch es wird
In die Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm
Und geht auf Gottes Wegen,

Erwartet mit Geduld
Den euch verheißnen Segen
Und weichet nicht von Gott,
Vertraut ihm allezeit,
So werdt ihr glücklich sein,
In Zeit und Ewigkeit.

9. Vaterlandslieder.

Nr. 431.

Eigene Melodie.

Erhalt uns, Herr der Herrlichkeit,
Erhalt uns unsre Obrigkeit,
Die deine treue Vaterhand
Gesetzet hat in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ
Und segn ihr Walten für und für,
Daß sie voll Weisheit und Verstand
Regiere christlich Leut und Land.

3. Damit wir führen unter ihr
Ein still, geruhig Leben hier
Und einst mit ihr, du höchster Hort,
Bestehen wohl im Himmel dort.

Nr. 432.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Beschirm uns, Herr! bleib unser Hort,
Erhalte Wohlfahrt fort und fort
Und sichre Freiheit, Fried und Recht
Uns und dem spätesten Geschlecht.

2. Der Staaten großer Bruderbund
Steh unverrückt auf seinem Grund:
Auf deiner Gnad und Gütigkeit,
Auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Die uns regieren, leite Herr,
Daß sie es tun zu deiner Ehr,

Dem Vaterland ein Segen sein
Und deines Segens sich erfreun!

4. Der Bürger Treue mehre sich;
Durch Sinn und Taten preise dich
Das Volk, das deine Rechte kennt
Und dich nur seinen König nennt.

5. Die Meinung trenne Herzen nicht;
Ein jeder tue seine Pflicht
Und denke, daß vereint wir stehn,
Getrennet aber untergehn.

6. O unser Gott, was du uns gibst,
Das gib auch andern, weil du liebst;
Mach alle hart Gebundnen frei,
Daß jedem Volk geholfen sei.

7. Herr, sende Freiheit, Fried und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht.
Dir schall der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang!

Nr. 433.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wir schwören heut aufs neue
Dir, unserm König, Treue;
Dir naht das ganze Land.
Du Schöpfer und Behüter,
Du Geber aller Güter,
Wir stehn in deiner treuen Hand.

2. Du lässest uns hier wohnen,
Wo ringsum herrlich thronen
Die Wunder deiner Macht;
Du lässest helle glänzen
Dein Wort in unsern Grenzen;
Das hat uns frei und stark gemacht.

3. Du hast uns treu regieret
Und wunderbar geführet

Mit deiner Vaterhuld;
Du hast uns hoch erhoben
Durch tausend Liebesproben
Trotz unsrer schweren Sünd und Schuld.

4. Du hast auf allen Seiten
Uns von der Väter Zeiten
Mit deinem Arm bewacht;
Auch wo wir dein vergaßen,
Hast du uns nicht verlassen,
Und uns mit Licht und Heil bedacht.

5. Drum laßt uns fröhlich singen
Und Dankeslieder bringen
Dem Herren aller Herrn,
Dem Gotte unsrer Väter,
Dem Heiland und Erretter;
Frohlockt und danket nah und fern!

6. Erhalt in unsern Hütten
Den Segen frommer Sitten,
Dein Evangelium;
Laß Recht und Friede schalten,
Gesetz und Freiheit walten
Zu deines Namens Preis und Ruhm!

7. Hilf, daß wir treu dir bleiben,
Dir heut uns neu verschreiben
Zum Volk des Eigentums;
Laß, Hirte deiner Herden,
Auch unsre Enkel werden
Lebendge Zeugen deines Ruhms!

10. Krieg und Friede.

Nr. 434.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr, der du vormals hast dein Land
Mit Gnaden angeblicket,
Und wenn du Strafen ihm gesandt,
Es wiederum erquicket;

Der du die Sünd und Missetat,
Die alles Volk begangen hat,
Uns väterlich verziehen:

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach geuß von deines Himmels Haus,
Her, deine Güt und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser!

3. Ach, daß ich hören sollt das Wort
Erschallen bald auf Erden:
Daß Friede sollt an jedem Ort,
Wo Christen wohnen, werden!
Ach, daß uns doch Gott sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh
Und alles Unglücks Ende!

4. Ach kehrte doch die böse Zeit
Sich um zu guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch ist ja Gottes Hilfe nah,
Und seine Gnade stehet da
All denen, die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Not
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr in unserm Land
Und allenthalben werd erkannt,
Ja, stetig bei uns wohne.

6. Die Güt und Treue werden schön
Einander grüßen müssen;
Das Recht wird durch die Lande gehn
Und wird den Frieden küssen;
Die Treue wird mit Lust und Freud

Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel Gutes tun,
Das Land wird Früchte geben,
Und die in seinem Schoße ruhn,
Die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird wohl bestehn
Und stets in vollem Schwange gehn,
Zur Ehre seines Namens!

Nr. 435.

Mel. Nun danket alle Gott.

Herr Gott! dich loben wir
Für deine großen Gnaden,
Daß du das Vaterland
Von Kriegeslast entladen,
Daß du uns blicken läßt
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott! dich loben wir,
Die wir in bangen Tagen
Der Waffen schweres Joch
Und frechen Grimm getragen;
Jetzt rühmet unser Mund
Mit herzlicher Begier:
Gottlob, wir sind in Ruh!
Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott! dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Jedoch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadentür
Jetzt wieder aufgetan;
Herr Gott, wir danken dir!

4. Herr Gott! wir danken dir,
Daß du Kirch, Land und Leute,
Und unsre Obrigkeit
Dem Feind nicht gabst zur Beute.
Daß dein Arm mit ihr war;
Gib ferner Gnad allhier,
Daß auch die Nachwelt sing:
Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott! wir danken dir,
Und bitten, du wollst geben,
Daß wir auch künftig stets
In guter Ruhe leben.
Krön uns mit deinem Gut,
Erfülle für und für,
O Vater, unsern Wunsch.
Herr Gott, wir danken dir!

X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils.

1. Pilgerlieder.

Eitelkeit alles Irdischen. Himmlischer Sinn. Vorbereitung zum Tode.

Nr. 436.

Mel. Ich dank dir schon.

Wir ziehn den Lebensweg hinaus
In manchem Leid und Bangen:
Wir wohnen in des Fluches Haus,
Gebunden und gefangen.

2. Doch führt uns Gott aus Banden einst
Nach Zions heilgem Raume;
Dann ist dir, Seele, die du weinst,
Als lebtest du im Traume!

3. Dann füllt mit Freude sich der Mund
Und preiset Gottes Walten:
„Wie hat der Herr den heilgen Bund
So treu und fest gehalten!“

4. Ja, Großes hat der Herr getan;
Drum jubeln wir und loben.
Herr, führ uns nur die heilge Bahn,
Bis wir des Kampfs enthoben!

5. Die wir mit Tränen im Gesicht
Die Samenkörner streuen,
Wenn einst herein die Ernte bricht,
Wie werden wir uns freuen!

6. Jetzt gehn wir in das Feld hinaus
Mit Weinen und mit Klagen;
Dann werden wir ins Vaterhaus
Mit Lust die Garben tragen.

Nr. 437.

Mel. Herzlich tut mich verlangen.

Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier muß ich Arbeit haben,
Hier reis ich ab und zu;
Dort wird mein Gott mich laben
In seiner ewgen Ruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an,
Als Müh und Not gewesen?
So lang ich denken kann,
Hab ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. So gings den lieben Alten,
An deren Fuß und Pfad

Wir uns noch täglich halten,
Wenns fehlt an gutem Rat;
Sie zogen hin und wieder,
Ihr Kreuz war immer groß,
Bis daß der Tod sie nieder
Legt in des Grabes Schoß.

4. Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid,
Was will ich besser leben,
In dieser Sterblichkeit?
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

5. Mein Heimat ist dort droben,
Da aller Engel Schar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In seinen Händen träget,
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und leget,
Nachdems ihm wohlgefällt.

6. Zu ihm steht mein Verlangen,
Da wollt ich gerne hin!
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ichs fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wenger find ich Freud,
Die meinem Geist gefalle;
Das meist ist Herzeleid.

7. Die Herberg ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel;
Ach komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wann dein Herz will.
Komm, mach ein selig Ende
An meiner Wanderschaft,

Und was mich kränkt, das wende
Durch deines Armes Kraft!

8. Wo ich bisher gesessen,
Ist nicht mein rechtes Haus,
Wenn mein Ziel ausgemessen,
So tret ich dann hinaus;
Und was ich hie gebrauchet,
Das leg ich alles ab,
Und wenn ich ausgehauchet,
So scharrt man mich ins Grab.

9. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide
Hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ewgen Wonne,
Da ich stets freudenvoll,
Gleich als die helle Sonne,
Mit andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Tun,
Und frei von eitlen Dingen
In meinem Erbteil ruhn.

Nr. 438.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

Mein Leben ist ein Pilgerstand:
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach dem Jerusalem dort oben.
Wo eine ewge Ruhestadt
Gott selber mir gegründet hat;
Da werd ich ihn ohn Ende loben.
Mein Leben ist ein Pilgerstand:
Ich reise nach dem Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn,
So flieht mein Leben schnell dahin,
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder,
Ich eile zu der Ewigkeit:
Herr Jesu, mach mich nur bereit,
Eröffne meine Augenlider,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht
Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach,
Der Lebensweg hat auch sein Ach,
Man wandelt nicht auf weichen Rosen;
Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich abwenden von dem Ziel;
Ich muß mich oft in Dornen stoßen,
Ich muß durch dürre Wüsten gehn
Und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Auf meiner Pilgerbahn gebricht
Mir oft der Sonne Gnadenlicht,
Das unverfälschten Herzen strahlet;
Wind, Regen stürmen auf mich zu,
Mein matter Geist hat nirgends Ruh;
Doch alle Müh ist schon bezahlet,
Wenn ich das goldne Himmelstor
Mir stell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen:
Dein Wort bewahre meinen Tritt!
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher kommen!
Mein Leben eilt: ach, eile du
Mit deines Lebens Kraft herzu!

6. Dein heilger Geist sei mein Gelein;
Gib in Geduld Beständigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze!
Ich falle stündlich: hilf mir auf
Und richte dir nach meinen Lauf!

Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze!
Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsternis nie ferne sein!

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll,
Vor Durst nach dir verschmachten will,
So laß mich dich zum Labsal finden;
Und schließ ich meine Augen zu,
So bring mich zu der Siegesruh,
Wo Streit und alle Müh verschwinden,
Und wo ich kann, von Sünden rein,
Dein Freund und Hausgenosse sein!

8. Bin ich in diesem fremden Land
Der stolzen Welt gleich unbekannt:
Dort sind die Freunde, die mich kennen;
Dort werd ich mit der Himmelsschar
Dir jauchzend dienen immerdar
Und in der reinsten Liebe brennen.
Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang!
Hier in der Wüste wird mir bang.

Nr. 439.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Himmelan geht unsre Bahn:
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort nach Kanaan
Durch die Wüste kommen werden.
Hier ist unser Pilgrimsstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist!
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen.
Ein von Gott erleuchtter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre:

Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hingehöre.
Hab ich dies sein Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! denk ich allzeit
Wenn er seinen Tisch mir decket,
Und mein Geist hier allbereit
Eine Kraft des Himmels schmecket:
Hier mein Brot im Tränental,
Dort des Lammes Hochzeitsmahl!

5. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Los von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphieren;
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelsluft vertreiben.
Himmelan steh nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin!

Nr. 440.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei!
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.

Kommt, stärket euren Mut,
Zur Ewigkeit zu wandern
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat;
Kommt, folgt und trauet dem!
Mit ganzer Wendung richte
Ein jeder sein Gesichte
Stets nach Jerusalem!

3. Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur stillen Ewigkeit.
Ihr Kinder, seid nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten
Und geht nur euren Gang!

4. Gehts der Natur entgegen,
So gehts grad und geschwind,
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Noch schlechte Pilger sind,
Verlaßt die Kreatur
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten;
Es geht durchs Sterben nur.

5. Schmückt euer Herz aufs beste,
Sonst weder Leib noch Haus!
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

6. Ist gleich der Weg was enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuzchen trägt;
Es ist doch nur ein Weg.
Laßts sein! Wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durchs Geheg.

7. Wir wandeln eingekehret,
Verachtt und unbekannt;
Man siehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land;
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen
Von unsern großen Dingen,
Die auf uns warten da.

8. Kommt, Kinder, laßt uns gehen!
Der Vater gehet mit,
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Tritt;
Er will uns machen Mut,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken!
Ach ja, wir habens gut!

9. Ein jeder munter eile!
Wir sind vom Ziel noch fern;
Schaut auf die Feuersäule,
Die Gegenwart des Herrn!
Das Aug nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket
Und dem, der folgt und sinket,
Den wahren Ausgang lehrt.

10. Kommt, Kinder, laßt uns wandern!
Wir gehen Hand in Hand;
Eins freuet sich am andern
In diesem fremden Land!

Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten!
Die Engel selbst begleiten
Als Brüder unsre Reihn.

11. Kommt, laßt uns munter wandern!
Der Weg nimmt immer ab:
Es folgt ein Tag dem andern;
Bald fällt der Leib ins Grab.
Nur noch ein wenig Mut!
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ewgen Gut!

12. Es wird nicht lang mehr währen, —
Harrt noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruhn,
Wenn wir mit allen Frommen
Heim zu dem Vater kommen; —
Wie wohl, wie wohl wirds tun!

13. So wollen wirs denn wagen, —
Es ist wohl wagenswert, —
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein!
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten; —
Es soll nur Jesus sein!

Nr. 441.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Herr, meine Leibeshütte
Sinkt nach und nach zu Grab;
Gewähre mir die Bitte,
Und brich sie stille ab.

2. Gib mir ein ruhig Ende;
Der Augen matten Schein,
Und die gefaltnen Hände
Laß sanft entseelet sein.

3. Laß meine letzten Züge
Nicht zu gewaltsam gehn,
Und gib, daß ich so liege,
Wie die Entschlafenen.

4. Doch es geschehe dein Wille;
Ich scheide gleich dahin,
In Kämpfen oder stille:
Wenn ich nur selig bin.

5. Bleibst du mir in dem Herzen,
Dein Name mir im Mund,
So sind mir auch die Schmerzen
Im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt;
Trennt Leib und Seele sich,
So werden sie vereinigt
Zum Seligsein durch dich.

7. Ich werde auferstehen,
Da gehts zum Himmel ein;
Ich werde Jesum sehen,
Und er mir gnädig sein.

Nr. 442.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ists vielleicht,
Daß ich noch zu leben habe!
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht, denn eins ist not!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben!

Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun:
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugnis gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Not
Freunde hilflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht, —
Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lerne nur den Tod nicht scheun;
Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun;
Sprich: ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd ihn schaun.
Denn er weckt mich aus dem Staube,
Er, der rief: es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erbe bin,
Lehre du selbst mich bedenken;
Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag!

Nr. 443.

Mel. Ruhe ist das beste Gut.

Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel gehn!
Was die Frommen wünschen, kann
Dort erst ganz geschehn;
Auf Erden nicht;
Freude wechselt hier mit Leid.
Richt hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf;
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf!
Fleh täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg ins Herz mir den Beruf;
Mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel
Selbst hinaufgestellt.
Sorg nicht mutlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt!
Flieh diesen Sinn!
Nur was du dem Himmel lebst,
Dir von Schätzen dort erstrebst,
Das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt.
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,

Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.
O schließ dich an!
Kämpfe frisch, wie sichs gebührt!
Denke: auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn!

6. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach.
Folg, weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach!
Er litt und schwieg;
Halt dich fest an Gott, wie er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand
Durch die Wüste dich;
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets,
Und mit ihm vertrauter gehts
Zum Himmel hin!

8. Himmelan führt dich zuletzt
Selbst die Todesnacht;
Seis, daß sie dir sterbend jetzt
Kurze Schrecken macht:
Harr aus, harr aus!
Auf die Nacht wirds ewig hell;
Nach dem Tod erblickst du schnell
Des Vaters Haus!

9. Halleluja! himmelan
Steig dein Dank schon hier!
Einst wirst du mit Scharen nahn,
Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbei,

Alles jauchzt verklärt und neu
In Ewigkeit!

10. „Halleluja“ singst auch du,
Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel einst zur Ruh
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft dir auch zu diesem Sieg;
Gelobt sei er!

Nr. 444.

Eigene Melodie.

Noch ein wenig Schweiß und Tränen,
Noch ein wenig Leid und Sehnen,
Hier auf Hoffnung ausgesät!
Wirds im Steigen schwül und bange,
Trockne sanft des Pilgers Wange
Liebe, die zur Seite geht!

2. Höher doch, als menschlich Trösten,
Tönt aus Hütten der Erlösten
Der Verheißung Wort herab:
„Dort, wo Lebensbäume sprossen,
Trocknet Tränen, ihm geflossen,
Gottes Lamm auf ewig ab.“

3. Nah ist ja des Abends Kühle,
Bald ists Herbst nach Sommerschwüle,
Kurz der Wallfahrt trübes Los.
Hört ihr Stund um Stunde schlagen?
Bald wird uns die letzte tragen
Heim in unsers Vaters Schoß.

4. Jener Pilger, der erduldet,
Was wir allzumal verschuldet,
Ließ zurück den goldnen Strahl;
Seiner Tritte Spur geleitet

Uns zur Stadt, von Gott bereitet,
Zu des Königs Abendmahl.

5. Vor uns schwebt die lichte Wolke
Vom geliebten Zeugenvolke
Auf des Meisters ernstem Pfad.
Rafft euch auf, ihr müden Kniee!
Noch ein wenig Kampf und Mühe;
Sieg und Ruh und Heimat naht!

2. Sterbelieder.

Nr. 445.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Eh die Berge sind gegründet,
Eh sich der Sonnen Glanz entzündet,
Bist du, o Gott, von Ewigkeit!
Wir sind die Spreu auf deiner Wage,
Jahrtausende sind dir wie Tage,
Das Leben eine Spanne breit.
Wer ist dir, Höchster, gleich?
Dein unsichtbares Reich Währet ewig.
Herr Zebaoth! Auf dein Gebot
Geht unser Weg durch Freud und Not.

2. Kurz und flüchtig ist das Leben;
Mit Sorgen wird es uns gegeben,
Und sollt es noch so köstlich sein;
Kommt es auch zu langen Jahren
Und ist es hoch einhergefahren,
So war es Arbeit, Müh und Pein.
Du führst uns hin wie Rauch,
Und sprichst mit einem Hauch: Kommet wieder!
Wir sind nur Staub, ein fallend Laub,
Der Würmer und Verwesung Raub.

3. Das sind deine Strafgerichte!
Davon wird alles Fleisch zunichte,
Das ist die Frucht der Missetat.

Daß wir sterben und vergehen,
Darin ist unsre Schuld zu sehen,
Und aller Torheit bittre Saat.
Du stellest sie ans Licht
Vor deinem Angesicht, Unsre Sünde.
Wir wandeln nur Auf finstrer Spur,
Und mit uns seufzt die Kreatur.

4. Wer vernimmt dein ernstes Dräuen?
Wer ist so weise, dich zu scheuen?
Wie bald verrinnt die Gnadenzeit!
Lehr uns doch das Ziel bedenken,
Daß wir nicht unser Herz versenken
In dieser Zeiten Eitelkeit! —
Wer will auf Menschen baun?
Du bist es, dem wir traun! Sei uns gnädig!
Dein Wort ist wahr, Dein Licht ist klar,
Und deine Treu unwandelbar.

5. Was du sprichst, das wird geschehen;
Der Himmel und die Welt vergehen;
Du bleibst alleine, der du bist.
Wie ein Kleid wird es veralten,
Wie ein Gewand sich umgestalten,
Was deiner Hände Schöpfung ist.
Doch ewig dauert fort
Dein Licht und Lebenswort, Jesus Christus!
Des Höchsten Sohn Im Himmelsthron
Ist unser Schild und großer Lohn.

Nr. 446.

Mel. Stärk uns, Mittler, dein sind wir.

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen;
Wen suchn wir, der Hilfe tu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine!

Uns reuet unsre Missetat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken
In des bittern Todes Not!
Erbarm dich unser!

2. Mitten in dem Tod ansicht
Uns der Hölle Rachen;
Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen?
Das tust du, Herr, alleine!
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unsre Sünd und großes Leid.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Hölle Glut!
Erbarm dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst
Unsre Sünd uns treiben;
Wo solln wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine!
Vergossen ist dein teures Blut,
Das gnug für die Sünde tut.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost!
Erbarm dich unser!

Nr. 447.

Eigene Melodie.

Herr Jesu Christ, wahrr Mensch und Gott,
Der du littst Marter, Angst und Spott,
Für mich am Kreuz auch endlich starbst
Und mir deins Vaters Huld erwarbst:
Ich bitt durchs bittre Leiden dein,
Du wollst mir Sünder gnädig sei!

2. Wann ich nun komm in Sterbensnot
Und ringen werde mit dem Tod;
Wann mir vergehet mein Gesicht,
Und meine Ohren hören nicht;
Wann meine Zunge nicht mehr spricht
Und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3. Wann mein Verstand sich nichts besinnt,
Und mir all menschlich Hilf zerrinnt;
So komm, Herr Christe, mir behend
Zu Hilf an meinem letzten End
Und führ mich aus dem Jammertal,
Verkürz mir auch des Todes Qual!

4. Die bösen Geister von mir treib,
Mit deinem Geist stets bei mir bleib;
Wann sich die Seel vom Leibe trennt,
So nimm sie, Herr, in deine Händ!
Der Leib hab in der Erde Ruh,
Bis naht der jüngste Tag herzu.

5. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih,
Am jüngsten Gricht mein Fürsprech sei
Und meiner Sünd nicht mehr gedenk,
Aus Gnaden mir das Leben schenk;
Wie du hast zugesaget mir
In deinem Wort, das trau ich dir:

6. „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich,
Wer mein Wort hält und glaubt an mich,

Der wird nicht kommen ins Gericht
Und den Tod ewig schmecken nicht;
Und ob er gleich die zeitlich stirbt,
Mit nichten er drum gar verdirbt;

7. „Sondern ich will mit starker Hand
Ihn reißen aus des Todes Band
Und zu mir nehmen in mein Reich,
Da soll er dann mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich!“ —
Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergib all unsre Schuld;
Hilf, daß wir warten mit Geduld,
Bis unser Stündlein kommt herbei,
Auch unser Glaub stets wacker sei,
Auf dich zu trauen festiglich,
Bis wir entschlafen seliglich!

Nr. 448.

Eigene Melodie.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
Zu fahren meine Straße,
So leit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hilf mich nicht verlasse!
Herr! meine Seel an meinem End
Befehl ich dir in deine Händ,
Du wollst sie mir bewahren!

2. Die Sünde wird mich kränken sehr
Und das Gewissen nagen,
Der Schuld ist viel, wie Sand am Meer;
Doch will ich nicht verzagen,
Gedenken will ich an deinn Tod,
Herr Jesu, und die Wunden rot,
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst ich mich von Herzen;

Von dir ich ungeschieden bleib
In Todesnot und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir;
Ein ewig Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Kann Todesfurcht vertreiben;
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bei dir leb und bin;
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Nr. 449.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Herr, wie du willst, so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben!
Allein zu dir steht mein Begier,
Ach, laß mich nicht verderben!
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonst, wie du willst; nur gib Geduld;
Dein Will, der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr,
Und Lieb zu deinen Worten;
Behüte mich vor falscher Lehr,
Und gib mir hier und dorten,
Was dient zu meiner Seligkeit;
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben!

3. Wann ich einmal nach deinem Rat
Von dieser Welt soll scheiden,
O so verleih mir deine Gnad,
Daß es geschehe mit Freuden!
Herr, Seel und Leib befehl ich dir,
Ach, gib ein selges Ende mir
Durch Jesum Christum! Amen.

Nr. 450.

Eigene Melodie.

Herzlich tut mich verlangen,
Nach einem selgen End,
Weil ich hie bin umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich hab Lust, abzuscheiden
Von dieser argen Welt,
Sehn mich nach ewgen Freuden;
Herr Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erkaufet
Von Sünde, Tod und Höll;
Es hat dein Blut gekostet,
Drauf ich mein Hoffnung stell.
Warum sollt mir denn grauen
Vor Hölle, Tod und Sünd?
Weil ich auf dich tu bauen,
Bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir;
Will ich mich doch ergeben,
Zu sterben willig dir.
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel fährt hin;
Das wird mir Jesus geben;
Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt,
Doch auferwecket werden,
Durch Christum schön verklärt;
Wird leuchten, als die Sonne,
Und leben ohne Not
In Himmelsfreud und Wonne;
Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet,
Zu bleiben länger hier,

Und mir auch immer zeiget
Ehr, Geld und alle Zier:
Doch ich das gar nicht achte,
Es währt nur kurze Zeit;
Das Himmlisch ich betrachte,
Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide
Von meinen Freunden gut,
Das mir und ihnn bringt Leide;
Doch tröstt mir meinen Mut,
Daß wir in selgem Frieden
Zusammen kommen schon,
Und bleiben ungeschieden
Dort vor des Vaters Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse
Betrübte Waiselein,
Dern Not mich übr die Maße
Jammert im Herzen mein;
Will ich doch gerne sterben,
Und trauen meinem Gott.
Er wird sie wohl versorgen,
Retten aus aller Not.

8. Gott geb euch seinen Segen,
Ihr Vielgeliebten mein!
Ihr sollet meinetwegen
Nicht allzutraurig sein!
Beständig bleibt im Glauben!
Wir werdn in kurzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

9. Nun ich mich völlig wende
Zu dir, Herr Christ, allein,
Gib mir ein selges Ende,
Send mir die Engel dein:
Führ mich ins ewge Leben,
Das du erworben hast,

Als du dich hingegeben
Für meine Sündenlast.

10. Hilf, daß ich ja nicht weiche
Von dir, Herr Jesu Christ!
Dem Glauben Stärke reiche
In mir zu aller Frist!
Hilf ritterlich mir ringen,
Halt mich durch deine Macht,
Daß ich mög fröhlich singen:
Gottlob, es ist vollbracht!

Nr. 451.

Eigene Melodie.

Christus, der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm will ich mich ergeben,
Mit Frieden fahr ich hin.

2. Mit Freud fahr ich von hinnen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög ihn gewinnen
Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Atem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen
Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken
Zergehn als wie ein Licht,
Das hin und her tut wanken
Wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille
Laß mich, Herr, schlafen ein,
Wie es dein Rat und Wille,
Und dir befohlen sein!

7. Ach laß mich, gleich den Reben,
Anhangen dir allzeit,
Und ewig bei dir leben
In deiner Himmelsfreud!

Nr. 452.

Eigene Melodie.

O Jesu Christ, meins Lebens Licht,
Mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht!
Auf Erden bin ich nur ein Gast,
Mich drücket sehr der Sünden Last.

2. Ein schwere Reis hab ich vor mir
Ins himmlisch Paradies zu dir;
Da ist mein rechtes Vaterland,
Daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat;
Doch meine Seele schreit in mir:
Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein
In meiner letzten Todespein;
Dein Dornenkranz, dein Spott und Hohn
Sei meine Ehr und Freudenkron!

5. Dein Durst und Gallentrank mich lab,
Wenn ich sonst keine Stärkung hab;
Dein Angstgeschrei komm mir zu gut
Und schütz mich vor der Hölle Glut!

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei,
Dein Geist in meinem Herzen schrei;

Hilf, daß mein Seel den Himmel find,
Wann meine Augen werden blind!

7. Dein letztes Wort laß sein mein Licht,
Wenn mir das Herz im Tode bricht;
Dein Kreuz, das sei mein Wanderstab,
Mein Ruh und Rast dein heilig Grab!

8. Laß mich in deiner Nägel Mal
Erblicken meine Gnadenwahl;
Durch deine aufgespaltne Seit
Mein arme Seele heimgeleit!

9. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau,
Darauf ich mein Heimfahrt bau.
Tu mir die Tür des Himmels auf,
Wann ich beschließe meinen Lauf.

10. Am jüngsten Tag erweck den Leib;
Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib,
Daß mich nicht treffe dein Gericht,
Das aller Welt ihr Urteil spricht!

11. Dann meinen Leib erneure ganz,
Daß er leucht, wie der Sonne Glanz,
Und ähnlich deinem klaren Leib,
Auch gleich den lieben Engeln bleib.

12. Wie werd ich dann so fröhlich sein,
Werd singen mit den Engeln dein,
Und mit der Auserwählten Schar
Dein Antlitz schauen ewig klar!

Nr. 453.

Eigene Melodie.

Valet will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt!
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel ist gut wohnen,

Hinauf steht mein Begier;
Da wird Gott ewig lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!
Soll ich hier dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon;
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Mut,
Laß selig mich abscheiden,
Setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
Zum Trost in meiner Not,
Wie du dich, Herr, so milde
Geblutet hast zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden
In deiner offnen Seit,
Nimm sie aus allem Schaden
Zu deiner Herrlichkeit!
Der ist wohl hier gewesen,
Wer kommt ins Himmelsschloß,
Der ist ewig genesen,
Wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Namn aufs beste
Ins Buch des Lebens ein,
Und bind mein Seel fein feste
Ins Lebensbündelein
Derr, die im Himmel grünen
Und vor dir leben frei;
So will ich ewig rühmen,
Wie treu dein Herze sei!

Nr. 454.

Eigene Melodie.

Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Not und Qual,
Weil dich Christus, nun, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammertall
Aus Trübsal und großem Leid
Sollst du fahren in die Freud,
Die kein Ohr je hat gehöret,
Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß er mir hülf aus der Not.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Nach dem Ende seiner Bahn,
So ist dies mein täglich Bitten,
Daß ich gern hätt ausgestritten.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen
Unter einer Dornenschar,
Also auch die Christen gehen
Durch viel Angst, Not und Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind:
Also ist allhier auf Erden
Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle,
Unser eigen Fleisch und Blut
Plagen stets hier unsre Seele,
Lassen uns bei keinem Mut;
Wir sind voller Angst und Plag,
Reich an Kreuz sind unsre Tag;
Gleich, wann wir geboren werden,
Findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wann die Morgenröt aufgehet,
Und der Schlaf sich von uns wendt,
Sorg und Kummer uns umfähet,

Müh sich findt an allem End.
Tränen sind hier unser Brot
Um das Früh- und Abendrot;
Wann die Sonn aufhört zu scheinen,
Hört nicht auf das bittre Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne,
Der du ewiglich aufgehst,
Sei du jetzt von mir nicht ferne,
Weil dein Blut mich hat erlöst!
Hilf, daß ich mit Fried und Freud
Mög von hinnen fahren heut;
Ach, sei du mein Licht und Straße,
Mich mit Beistand nicht verlasse!

7. In dein Seite will ich fliehen
Auf dem bittern Todesgang;
Durch dein Wunden will ich ziehen
In mein himmlisch Vaterland.
In das schöne Paradies,
Das dein Mund dem Schächer wies,
Wirst du mich, Herr Christ, einführen,
Mich mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen,
Ob mir das Gehör verschwindt,
Meine Zung nichts mehr kann sprechen,
Mein Verstand sich nicht besinnt:
Bist du doch mein Licht, mein Hort,
Leben, Weg und Himmelspfort;
Du wirst selig mich regieren,
Und die Bahn zum Himmel führen!

9. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Not und Qual,
Weil dich nun Christus, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammertal!
Seine Freud und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubilieren
Und mit Christo triumphieren.

Nr. 455.

Eigene Melodie.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freuden hin:
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
„Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!“

5. Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,

Wo auf ihren Ehrenthronen,
Sitzet der zwölf Boten Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Halleluja tönt.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach, wie helle glänzest du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh!
O der großen Freud und Wonne!
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit;
Jetzo werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid
Und der güldnen Ehrenkrone;
Stehe da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

Nr. 456.

Eigene Melodie.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unser Leben; sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
Und im Laufe nicht hält innen,
So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Freude!
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,
Licht und Dunkel, Fried und Streiten,
So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald vergehet,
Wenn ein rauhes Lüftlein wehet,
So ist unsre Schöne; sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Stärke!
Der als Löwe sich erwiesen,
Gestern noch gekämpft mit Riesen,
Den muß heut ein Grab umschließen!

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ists mit unserm Glücke!
Wie sich eine Kugel drehet,
Die bald da, bald dorten stehet,
So ists mit dem Glücke; sehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Ehre!
Ueber den, dem man hat müssen
Heut die Hände höflich küssen,
Geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Wissen!
Solcher Witz, der allerorten
Sich gebläht mit prächtgen Worten,
Ist gar bald zu Schanden worden.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Dichten!
Der die Künste liebgewonnen
Und manch schönes Werk ersonnen,
Ist er je dem Tod entronnen?

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Schätze!
Es kann Glut und Flut entstehen,
Dadurch, eh wirs uns versehen,
Alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Herrschen!
Der durch Macht sehr hoch gestiegen,
Muß sich vor dem Tode schmiegen
Und im Grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Prangen!
Der in Purpur, hoch vermessen,
Ist gleich wie ein Gott gesessen,
Dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen; —
Wer Gott hat, bleibt ewig stehen!

Nr. 457.

Eigene Melodie.

Wie fleucht dahin der Menschen Zeit!
Wie eilet man zur Ewigkeit!
Wie wenge denken an die Stund
Von Herzensgrund!
Wie schweigt davon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,
Ein nichtger, leerer Wasserschaum;
Im Augenblick es bald vergeht
Und nicht besteht,
Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir
Das, was du bist; ich traue dir.
Laß Berg und Hügel fallen hin:

Mir ists Gewinn,
Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütte wohn,
So lehre mich, o Gottes Sohn!
Gib, daß ich zähle meine Tag,
Stets munter wach,
Und, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Not?
Lust, Ehr und Reichtum in dem Tod?
O Mensch, du läufst dem Schatten zu!
Das merke du;
Du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Toren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt:
Das such ich nur, das bleibet mir,
So dort wie hier;
Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Wie wird mir sein, wenn ich dich seh
Und bald vor deinem Throne steh!
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche dich.

Nr. 458.

Eigene Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod:
Ach wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnot!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken
Und, wenn ich einstens sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schicks mit mir!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

5. Mach immer süßer mir den Himmel,
Und immer bittrer diese Welt,
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Darein ich mich festgläubig winde,
Das gibt mir die erwünschte Ruh.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden
Hab ich mir recht und wohl gebettt:
Da find ich Trost in Todesstunden
Und alles, was ich gerne hätt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide:
Nichts, es sei Leben oder Tod;
Ich leg die Hand in seine Seite
Und sage: mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

9. Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heilgen Tauf;
Du bist mir auch daher gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen,
Ich hab sein Blut getrunken hier;
Nun kannst du meiner nicht vergessen!
Ich bleib in ihm und er in mir.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

11. So komm mein End heut oder morgen:
Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib in deinen Sorgen,
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut usw.

12. Ich leb indes mit dir vergnüget
Und sterb ohn alle Kümmernis;
Mir gnüget, wie mein Gott es füget.
Ich glaub und bin es ganz gewiß:
Durch deine Gnad und Christi Blut
Machst dus mit meinem Ende gut.

Nr. 459.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ich freue mich von Herzensgrund
Auf jene heilig ernste Stund,
Da ich soll schlafen gehen.
O wie wird es so lieblich tun,
Wenn dieser Leib darf endlich ruhn
Im Grab ohn alle Wehen!
Erden Werden Ist kein Schade;
Jesu Gnade Wird erwecken,
Was sich hier ins Grab muß strecken.

2. Bedenk, mein Herz, wie wird dir sein,
Wenn du dein Pilgerkleid voll Pein
Hast endlich ausgezogen,
Das Sündenkleid der Sterblichkeit,
Und nun der Geist aus dieser Zeit
Zur Ewigkeit geflogen!
Fröhlich, Selig Wirst du preisen

Gott den Weisen, Mit den Frommen,
Die zu ihrem Heiland kommen.

3. Bei Gott zu sein, verlangt mich sehr;
Die Sehnsucht steiget mehr und mehr,
Dich, Jesum, zu umfassen.
Solls nicht bald sein, o Friedefürst,
Daß ich, den innig nach dir dürstt,
Werd endlich frei gelassen?
Aus, aus! Führ aus Mich, den Müden!
Bring zum Frieden Den, der tränet
Und sich nur nach Jesu sehnet!

Nr. 460.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern im Frieden
Aus diesem Leben hin.

2. Ach laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn:
Laß mich aus dieser Hütte
In deine Wohnung gehn!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm ich teil:
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt
Kann nun mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme, da;
Doch ist er voll Erbarmen
Auch meiner Seele nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein!
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn ihn als mein Leben;
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen,
Sein Geist gibt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh.

9. Wann Aug und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an ihn.
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

Nr. 461.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Hier schlaf ich ein in Jesu Schoß,
Dort wach ich auf zum schönen Los,
Das mir bei ihm beschieden.
Der Geist ruht sanft in Gottes Hand,
Das Sterbgebein mit ihm verwandt
Schläft hoffnungsvoll im Frieden.
So wie Er hie In der Erde
Lag, so werde Ich auch liegen,
Und mit ihm den Tod besiegen.

2. Mit dir, Herr Jesu, schlaf ich ein,
Mit dir will ich begraben sein,
Und mit dir auferstehen;
Mit dir will ich, in Aehnlichkeit
Des Leibes, den dir Gott bereitt,
Ins Vaterhaus eingehen;

Mit dir Wird mir Fried und Freude
Frei vom Leide Dort gegeben,
Mit dir werd ich ewig leben.

Nr. 462.

Eigene Melodie.

Wer malt den selgen Augenblick,
Wer nennt das herrliche Geschick,
Wenn nun zu Gottes Majestät
Ein sterbender Gerechter geht?

2. Ein Seufzer — und die Kette bricht!
Kaum sagt man: tot! — schon ist es licht!
Und der entbundne Geist ist schon
Erhoben vor den ewgen Thron.

3. Der Glaube möchte fliegen nach,
Doch seine Flügel sind zu schwach.
In jenes unerschaffne Licht
Dringt ein verweslich Auge nicht.

4. Wir wissens, — und das ist genug,
Nach oben geht der Selgen Flug;
Dort sind sie frei von Sorg und Leid,
Und ruhn in Jesu nach dem Streit.

5. Mit goldner Harfen Harmonie
Lobsingen ihrem Heiland sie;
Sie schaun sein Antlitz. — Seelen, auf,
Und folget ihrem Siegeslauf!

6. Ihr Glauben, Dulden, Lieben, Tun
Bleib uns auf ewig teuer nun.
O Jesu, lasse du geschehn,
Was unsre Lieben droben flehn!

7. Herr, wie Elisa dort gefleht,
Als sein Elia ward erhöht,
So flehn wir: gib an deinem Heil
Uns Lebenden nun zwiefach teil!

Nr. 463.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Wann ich einst entschlafen werde
Und zu meinen Vätern gehn,
Will ich von der armen Erde
Friedlich auf zum Himmel sehn.
Zu des Vaterhauses Toren
Schwingt der Pilgrim sich empor;
Nichts ist in der Welt verloren,
Wenn ich nicht mein Herz verlor.

2. Wer versöhnt zur Himmelshöhe
Seinen Blick erheben kann,
Ohne Zittern, ohne Wehe,
O der ist ein selger Mann!
Wem der Geist das Zeugnis gibet:
Unter Freuden, unter Schmerz,
Hast du Gottes Sohn geliebet,
O das ist ein selges Herz!

3. Also möcht ich einst erblassen,
Und im letzten Kampfe nun
Als des Vaters Kind gelassen
Auf dem Totenbette ruhn;
Ausgetilget meine Fehle,
Neugeboren durch den Herrn,
Jesum Christum in der Seele,
Ueber mir den Morgenstern!

4. In der angenehmen Stunde
Will ich, Herr, dich suchen gehn;
Laß in deinem Friedensbunde
Du mich unverrücklich stehn!
Heute sei mir ein Versühner,
Heute Leben mir und Ruh,
Täglich teurer, täglich schöner; —
Für das andre sorgest du!

Nr. 464.

Eigene Melodie.

Nein, nein, das ist kein Sterben,
Zu seinem Gott zu gehn,
Der dunkeln Erd entfliehen,
Und zu der Heimat ziehen
In reine Sternenhöhn!

2. Nein, nein, das ist kein Sterben,
Ein Himmelsbürger sein,
Beim Glanz der ewgen Kronen
In süßer Ruhe wohnen,
Erlöst von Kampf und Pein.

3 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Der Gnadenstimme Ton
Voll Majestät zu hören:
„Komm, Kind, und schau mit Ehren
Mein Antlitz auf dem Thron!“

4. Nein, nein, das ist kein Sterben,
Dem Hirten nachzugehn!
Er führt sein Schaf zu Freuden,
Er wird dich ewig weiden,
Wo Lebensbäume stehn.

5. Nein, nein, das ist kein Sterben,
Mit Herrlichkeit gekrönt,
Zu Gottes Volk sich schwingen
Und Jesu Sieg besingen,
Der uns mit Gott versöhnt.

6. O nein, das ist kein Sterben,
Du Heil der Kreatur!
Dort strömt in ewgen Wonnen
Der Liebe voller Bronnen;
Hier sind es Tropfen nur.

Nr. 465.

Mel. Valet will ich dir geben.

Stimm an das Lied vom Sterben,
Den ernsten Abschiedsgang!
Vielleicht läuft heut zu Ende
Dein irdscher Lebensgang;
Und eh die Sonne sinket,
Beschließest du den Lauf,
Und wenn die Sonne steiget,
Stehst du nicht mit ihr auf.

2. Es gibt nichts Ungewissers
Als Leben, Freud und Not,
Allein auch nichts Gewissers
Als Scheiden, Sterben, Tod.
Wir scheiden von dem Leben
Bei jedem Lebensschritt,
Uns stirbt die Freud im Herzen
Und unser Herz stirbt mit.

3. An unserm Pilgerstabe
Ziehn wir dahin zum Grab,
Und selbst des Königs Zepter
Ist nur ein Pilgerstab.
Ein Pilgerkleid hat allen
Die Erde hier beschert,
Wir tragens auf der Erde
Und lassens auch der Erd.

4. So sing das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied,
Weil deine Straße täglich
Dem Grabe näher zieht.
Laß dich es mild und freundlich
Wie Glockenton umwehn,
Es läute dir zum Sterben,
Doch auch zum Auferstehn.

Nr. 466.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn meine letzte Stunde schlägt,
Mein Herz hört auf zu schlagen;
Wenn man ins stille Grab mich legt
Nach all den lauten Tagen:
Was wär ich dann, was hätt ich dann,
Wär mir die Tür nicht aufgetan
Zum selgen Himmelreiche?

2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm,
Wenn sich der Tod läßt schauen!
Sie überlassen, schwach und arm,
Den Menschen seinem Grauen.
Das Blendwerk irdscher Eitelkeit
Verschwindet vor der Wirklichkeit
Im Angesicht des Todes.

3. In unverhüllter Schreckgestalt
Tritt vor uns unsre Sünde,
Und von den Augen fällt alsbald
Der Selbstverblendung Binde;
Wir sind dann ganz auf uns beschränkt,
Und alles in und an uns lenkt
Den Blick auf unser Elend.

4. Wenn du dann nicht mein eigen bist
In meiner letzten Stunde,
Wenn du dann nicht, Herr Jesu Christ,
Mich labst mit froher Kunde,
Daß du für den, der an dich glaubt,
Dem Tode seine Macht geraubt
So muß ich ja verzagen.

5. Nun aber, weil du mein, ich dein,
Kann ich getrost entschlafen;
Dein heiliges Verdienst ist mein,
Schützt mich vor allen Strafen;
Du haßt ja meinen Tod gebüßt,

Und dadurch meinen Tod versüßt
Zu einem selgen Heimgang.

6. Drum bei dem letzten Glockenklang,
Sei du mir, Herr, zur Seite,
Und gib mir bei dem Todesgang
Dein freundliches Geleite,
Damit die letzte Erdennot
Nicht eine Krankheit sei zum Tod,
Vielmehr zum ewgen Leben!

Nr. 467.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Teuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor deinem Angesicht!"
Nur wir Erdenpilger weinen,
Wenn ein Herz im Sterben bricht,
Das mit dir in Gott verborgen
Und geheiligt durch dein Blut,
Nach der Wallfahrt Müh und Sorgen
Ewig dir im Schoße ruht.

2. Unsre matten Blicke schauen,
Ach, vom Erdenstaube blind,
Grabesnacht und Todesgrauen,
Wo der Strom des Lebens rinnt.
Unsre Sterne sind verglommen,
Unsre Melodien verhallt,
Wenn ein seliges Willkommen
Durch den lichten Himmel schallt.

3. Dort ist Wonne der Erlösten,
Heimatluft und Heimatklang;
Unsrer Hoffnung leises Trösten
Wird zum ewgen Lobgesang
Dir, du Todesüberwinder,
Der aus soviel Nacht heraus
Uns, als deines Vaters Kinder,
Trägt ins ewge Vaterhaus!

4. „Teuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor deinem Angesicht!“
In die Tränen, die wir weinen,
Leuchtet hell dein Osterlicht, —
Daß ein ewger Friedensbogen
Unsre Trauer mild umschließt,
Bis auch uns du hingezogen,
Wo die Träne nimmer fließt.

3. Begräbnislieder.

Nr. 468.

Eigene Melodie

Schweige, bange Trauerklage,
Mütter, hemmt der Tränen Lauf;
Seid getrost: am Todestage
Geht ein neues Leben auf.

2. Ueber diesen Felsenklüften
Schwebt des Kreuzes Siegspanier.
Diese Leiber in den Grüften
Sind nicht tot, sie schlafen hier.

3. Diese Hülle, die wir sehen
In dem Schlafgemach entseelt,
Wird bald wieder auferstehen,
Mit dem Geiste neuvermählt.

4. Diesen Leichnam, kalt und träge,
Sinkend in die Modergruft,
Werden selge Flügelschläge
Aufwärts tragen in die Luft.

5. Also ringt aus dunkler Erde
Sich das Weizenkorn empor;
Daß es einst zur Aehre werde,
Muß es untergehn zuvor.

6. Nimm denn, Erde, diese Leiche
Sanft in deinen Mutterschoß;
Als ein Glied in Christi Reiche
Schläft sie hier zu schönerm Los.

7. Einst war diese teure Hülle
Von des Schöpfers Hauch beseelt,
Und von Christi Gnadenfülle
Als ein Tempel auserwählt.

8. Laßt uns nun den Leib versenken
In die kühle Ruhestatt;
Gott wird dessen wohlgedenken,
Der sein Bild getragen hat.

9. Bald wird kommen jene Stunde,
Die schon jetzt der Hoffnung winkt,
Wo der Ruf aus Gottes Munde
Leben, Heil und Wonne bringt.

Nr. 469.

Eigene Melodie.

Nun laßt uns den Leib begraben,
Und daran keinn Zweifel haben,
Er wird am jüngsten Tag aufstehn
Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden,
Wird auch zu Erd wieder werden,
Und von der Erd wieder aufstehn,
Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott,
Der sie allhier aus seiner Gnad
Von aller Sünd und Missetat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend
Ist kommen zu einm selgen End;
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag,
Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag,
An welchem Gott ihn verklären
Und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen,
Dort aber wird er genesen,
In ewger Freud und Wonne,
Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen
Und gehn all heim unsre Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß;
Denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost,
Der uns durch sein Blut hat erlöst,
Vons Teufels Gwalt und ewger Pein;
Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein!

Nr. 470.

Eigene Melodie.

Ruhet wohl, ihr Totenbeine
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis das End erscheine,
Da der Herr euch zu der Freud
Rufen wird aus euren Grüften
Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben,
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch sein teuer wertes Wort:
Die in seinem Namen sterben,
Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben,
Der ein Tempel Gottes war!
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schar,
Die er selbst durch Blut und Sterben
Hat gemacht zu Himmelserben!

4. Nein, die kann der Tod nicht halten,
Die des Herren Glieder sind!

Muß der Leib im Grab erkalten,
Da man nichts als Asche findt:
Wann des Herren Hauch drein bläset,
Grünet neu, was hier verweset.

5. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht
Zu dem ewgen Himmelsfrieden,
Den er seinem Volk beschieden.

6. Ruht, ihr Toten, sanft im Kühlen,
Ruht noch eine kurze Zeit!
Es läßt sich schon nahe fühlen
Die so frohe Ewigkeit.
Da sollt ihr mit neuem Leben
Euch vor Jesu Thron erheben.

Nr. 471.

Eigene Melodie.

Die Christen gehn von Ort zu Ort
Durch mannigfaltgen Jammer,
Und kommen in den Friedenshort
Und ruhn in ihrer Kammer.
Gott nimmt sie nach dem Lauf
Mit seinen Armen auf;
Das Weizenkorn wird in sein Beet
Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist!
Gelobt sein eure Schritte.
Du friedevoll befreiter Geist,
Du jetzt verlassne Hütte!
Du, Seele, bist beim Herrn,
Dir glänzt der Morgenstern;
Euch Glieder deckt mit sanfter Ruh
Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit
Der großen Offenbarung;

Indessen bleibt das Pilgerkleid
In heiliger Verwahrung.
Wie ist das Glück so groß:
In Jesu Arm und Schoß!
Die Liebe führt uns gleiche Bahn:
So tief hinab, so hoch hinan.

Nr. 472.

Eigene Melodie.

Aller Gläubgen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland Jesus Christ,
Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort
In die ewge Heimat fort, —
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Hätt er uns darob gefragt:
Ach, was hätten wir gesagt?
Heiß mit Tränen bäten wir:
„Laß die teure Seele hier!"

4. Doch der Herr kann nichts versehn;
Und wenn es nun doch geschehn,
Haben wir sonst nichts zu tun,
Als zu schweigen und zu ruhn.

5. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind dein,
Und du willst uns alles sein!

Nr. 473.

Eigene Melodie.

Hört, was des Vaters Stimme spricht
Vom Himmelsthron herab:
Die Kinder Gottes sterben nicht,
Sie schlafen nur im Grab.

2. Im Jubel schwingt sich ihre Seel
Frei von des Körpers Band,
Auf von des Grabes düstrer Höhl,
Hinauf ins bessre Land.

3. Und dort nach aller Lebensmüh
Empfangen sie zum Lohn
Für ihre Treu, geübt allhie,
Die ewge Siegeskron.

Nr. 474.

Eigene Melodie.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh,
Und decken ihn mit Erde zu,
Den Leib, der, nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub:
Er wird, wann Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Not
Kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit,
Aufs Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut:
Machs einst mit meinem Ende gut!

6. Wann unser Lauf vollendet ist,
So sei uns nah, Herr Jesu Christ!
Mach uns das Sterben zum Gewinn;
Zeuch unsre Seelen zu dir hin!

7. Und wann du einst, o Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn,
Und ewiglich dein Antlitz sehn!

Nr. 475.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Halleluja! Amen! Amen!
Entschlaf in jenem großen Namen,
Vor dem sich Erd und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Bist du; er nimmt in seine Hände
Die Seel auf, die der Erd entfleugt.
Hör, o erlöster Geist,
Der bald am Thron ihn preist: Jesus Chri-
Hat dich versöhnt; Von ihm gekrönt, [stus
Empfängst du nun der Erben Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen,
Ist dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens nach des Todes Nacht!
Sei gesegnet, Amen, Amen!
Entschlaf in Jesu Christi Namen!
Denn auch für dich hat ers vollbracht.
Nicht du, der Herr allein
Macht dich von Sünden rein, Und du sün-
digst
Nun nimmer mehr. Der Brüder Heer,
Der himmlischen, nimmt nun dich auf.

3. Dich wird nicht der Tag verfehren,
Verwesung nicht dein Bild verheeren,
Dich birgt dein Gott, sie hält dich nicht.
Zwar wir wandeln hin und säen
Dich irdisch aus; doch auferstehen
Sollst du mir jenes Tages Licht!
Geh ein zu deiner Ruh!
Der Herr schleußt nach dir zu. Halleluja!

Nach kurzer Ruh Wirst einst auch du
Zum ewgen Leben auferstehn.

Nr. 476.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Von dem Grab stand Jesus auf,
Friede ruht auf meinem Grabe!
Auch mein Morgen eilt herauf,
Wann ich ausgeschlummert habe.
Mich erschreckt der Tod nicht mehr:
Heil mir, Jesu Grab ist leer!

2. Froh besieg ich nun das Graun,
Das die Totenhügel decket;
Meinen Heiland werd ich schaun,
Den der Vater auferwecket,
Der durch seines Grabes Nacht
Mir mein Grab hat hell gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang:
Ewig, ewig werd ich leben,
Will dereinst mit Lobgesang
Meinen Leib der Erde geben,
Weil den gottverbundnen Geist
Nichts aus seinen Händen reißt.

4. Preis ihm! Jesus hat die Macht
Euch, o Tod und Grab, genommen,
Hat das Leben neu gebracht,
Und bei seinem Wiederkommen
Werden unsre Gräber leer: —
Mich erschreckt der Tod nicht mehr!

5. Wohltat wird das Sterben mir:
Gottes Liebe denkt der Seinen;
Ewig sollen wir nicht hier
Kämpfen, dulden, klagen, weinen;
Unser Abend eilt herzu
Und bringt frommen Streitern Ruh.

6. Schwinge dich, mein Geist, empor;
Rein und heilig sei dein Streben!
Jesus ging den Weg mir vor,
Jesus lebt, und ich soll leben!
Heiland, bist du nur mit mir,
O so leb und sterb ich dir!

Nr. 477.

Eigene Melodie.

Mag auch die Liebe weinen,
Es kommt ein Tag des Herrn;
Nach dunkler Nacht erscheinen
Muß einst ein Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen,
Ein Tag des Lichtes naht;
Aus Dämmrung muß es tagen,
Zur Heimat führt der Pfad.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod;
Die Schlummernden wird wecken
Ein selges Morgenrot.

Nr. 478.

Eigene Melodie.

Was macht ihr, daß ihr weinet
Und brechet mir das Herz?
Im Herrn sind wir vereinet
Und bleibens allerwärts.
Das Band, das Christen bindet,
Löst weder Zeit noch Ort;
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt im Herrn auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollts geschieden sein;
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.

Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: ich hier, du dorten;
Du gehest, und ich bleib!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch,
Und geht auf einem Wege
Zu einem Ziele doch.

4. Was sollen wir nun weinen
Und so gar traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir alle gehn.
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege
Ins eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht!
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden tut.

Nr. 479.

Eigene Melodie.

Herz, du hast viel geweinet,
So weine nun nicht mehr!
Bei Tod und Grab erscheinet
Dir einer, — er, nur er!

2. All andres muß vergehen;
Was irdisch ist, vergeht.
Die Hülsen laß verwehen,
Den Samen laß gesät.

3. Nicht schenkt der Herr uns Gaben
Und läßt es sich gereun;
Nein, was von ihm wir haben,
Soll ewig uns erfreun.

4. Doch daß es Früchte gebe,
Erstirbt das Korn der Flur.
Die Liebe, daß sie lebe,
Geht auch durchs Sterben nur.

5. Wem viel hier ward entrissen
Von Gottes treuster Hand,
Darf reich daheim sich wissen
An manchem Hoffnungspfand.

6. „Laß dir an meiner Gnade
Genügen!“ spricht dein Gott.
Das nimm auf deinem Pfade
Mit dir in Angst und Not.

7. Es wird ein Tag erscheinen
Der Ernte und der Ruh;
Da führt der Herr die Deinen
Dir alle wieder zu.

8. Und mehr als dies Entzücken
Hält er für dich bereit:
Ihn selbst sollst du erblicken
In seiner Herrlichkeit!

9. Drum trockne deine Tränen
Und bete für und für:
„Nimm, Herr, für dich mein Sehnen,
Und still es ganz in dir!“

Bei Kinderleichen.

Nr. 480.

Mel. Es ist genug.

Zeuch hin, mein Kind! Gott selber fordert dich
Aus dieser argen Welt.
Ich weine zwar, dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlaß ich alles Klagen,
Und will mit stillem Geiste sagen:
Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt geliehn.
Die Zeit ist aus; darum befiehlt er dir
Nun wieder heimzuziehn.
Zeuch hin: Gott hat es so versehen,
Was Gott beschließt, das muß geschehen.
Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott ist wahre Freud und Ruh,
Kein Schmerz, der Seelen plagt.
Hier müssen wir in Aengsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben.
Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach,
So bald es Gott gefällt.
Du eiltest fort, eh dir das Ungemach
Verbittert diese Welt.
Wer lange lebt, steht lang im Leide;
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude.
Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon
Auf deinen zarten Geist.
Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn
Dir schon die Krone weist.

Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden,
Du hast durch Jesum überwunden.
Zeuch hin, mein Kind!

Nr. 481.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht,
Und noch bei Gott in Gnaden;
Was sollt es ihnen schaden,
Wenn er nun über sie gebeut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen,
Mit so viel Seelennot,
Im Angstgefühl der Sünden
Das Sterben schwer empfinden:
Davor bewahrt ein früher Tod.

4. Ist einer alt an Jahren,
So hat er viel erfahren,
Das ihn noch heute kränkt,
Und unter so viel Stunden
Oft wenige gefunden,
Daran er mit Vergnügen denkt.

5. Wie leicht geht auch bei Kindern
Von uns erwachsnen Sündern
Das fremde Feuer an!
Sind sie der Erd entrissen,
Dann können wir erst wissen,
Daß sie die Welt nicht fällen kann.

6. O wohl auch diesem Kinde!
Es starb nicht zu geschwinde.
Zeuch hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen,
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

Nr. 482.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lang er hie noch lebt.

2. Doch läßet gleich der Glaube
Sein Aug gen Himmel gehn:
Was uns der Tod hier raube,
Soll herrlich auferstehn.

3. So ists uns um die Herzen,
Die Gnade macht uns so;
Uns ist noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? das Hoffen;
Wie gut ists, Christi sein!
Man sieht den Himmel offen,
Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben!
In Tränen dankt man dir,
Daß du uns Trost gegeben;
Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf dein Wort auferstehen;
Das ists, was uns erfreut.

7. Herr, bild aus unsrem Staube
Den neuen Leib, der dort

Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich schauet immerfort!

Nr. 483.

Mel. Ohne Rast und unverweilt.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ewgen Ruh
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieser jetzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu.

3. Dies Kind eilt der Heimat zu
In die ewge Himmelsruh,
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein alles ist.

4. Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Bitten um dein Auferstehn,
Freuen uns aufs Wiedersehn.

4. Auferstehung und Weltgericht.

Nr. 484.

Eigene Melodie.

An dem Tag der Zornesflammen
Stürzt die Welt in Staub zusammen
Nach dem Wort, das Ja und Amen.

2. Welch ein Grauen bei der Kunde,
Daß der Richter naht zur Stunde
Mit dem Flammenschwert im Munde!

3. Die Posaun im Wundertone
Dröhnt durch Gräber jeder Zone,
Nötigt alle zu dem Throne.

4. Erd und Hölle werden zittern
In des Weltgerichts Gewittern,
Die das Totenreich erschüttern.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Drinnen alles eingetragen,
Des die Sünder anzuklagen.

6. Also wird der Richter sitzen,
Das Verborgenste durchblitzen,
Nichts vor seiner Rache schützen.

7. Was soll dann ich Armer sagen,
Wen um Schutz und Hilfe fragen,
Wo Gerechte fast verzagen?

8. König, furchtbar hoch erhaben,
Brunnquell aller Gnadengaben,
Laß mich dein Erbarmen laben!

9. Milder Jesu! wollst bedenken,
Daß du kamst, den Zorn zu lenken,
Ewges Heil auch mir zu schenken.

10. Du hast ja für mich gerungen,
Sünd und Tod am Kreuz bezwungen:
Solch ein Sieg ist dir gelungen!

11. Richter der gerechten Rache,
Aller Schuld mich ledig mache,
Eh zum Zorntag ich erwache.

12. Sieh, ich seufze schuldbeladen,
Schamrot über schwerem Schaden,
Hör mein Flehn, o Gott, in Gnaden!

13. Der du lossprachst einst Marien
Und dem Schächer selbst verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Zwar unwürdig ist mein Flehen,
Doch laß Gnad für Recht ergehen,
Mich die ewge Glut nicht sehen.

15. Wollst mich von den Böcken trennen,
Deinen Schafen zuerkennen,
Platz zu deiner Rechten gönnen.

16. Wenn die Bösen ins Verderben
Stürzen zu dem ewgen Sterben,
Ruf mich mit den Himmelserben.

17. Tief im Staub ring ich die Hände
Und den Seufzer zu dir sende:
Gib mir, Herr, ein selig Ende!

Jesu, Allerbarmer du,
Schenke uns die ewge Ruh! Amen.

Nr. 485.

Eigene Melodie.

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
Als Richter hoch in Herrlichkeit
Den Bösen und den Frommen.
Wer wird alsdann vor ihm bestehn,
Wann alles wird im Feur vergehn,
Wie uns sein Wort bezeuget!

2. Posaunen wird man hören gehn
An aller Welten Ende;
Dann werden alsbald auferstehn
Die Toten gar behende.
Da wird der Tod erschrecken sehr,
Wann er wird hören neue Mär,
Daß alles Fleisch soll leben!

3. Ein Buch wird dann gelesen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was allen Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben.
Da wird empfahen jedermann

Den Lohn für das, was er getan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet,
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!
Der wird fürwahr gar schlimm bestehn
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit
Durch deine heilgen Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd eingezeichnet funden!
Daran ich denn auch zweifle nicht;
Denn du hast ja den Feind gerichtt
Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wenn du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem Buche frei,
Darinnen stehn die Deinen;
Auf daß ich samt den Brüdern mein
Mit dir geh in den Himmel ein,
Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage!
Den Menschen wird auf Erden bang
Von vieler Not und Plage:
Komm doch, komm doch, du Richter groß,
Und mache uns in Gnaden los
Von allem Uebel! Amen.

Nr. 486.

Eigene Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende!

O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
Wenn mir dies Wort im Sinne schwebt.

2. Kein Elend ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und gänzlich muß vergehen.
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Bleibt unverändert stehen;
Ja, wie mein Heiland selber spricht:
Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. So lange Gott im Himmel lebt
Und über alle Wolken schwebt,
Wird solche Marter währen;
Wie frißt der grimmen Flamme Strahl,
So plaget sie die ewge Qual
Und kann sie nicht verzehren.
Nichts ist zu finden weit und breit
So schrecklich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht,
Wie strafest du den bösen Knecht
So hart im Pfuhl der Schmerzen!
Auf kurze Lüste dieser Welt
Hast du die lange Pein gestellt.
O Mensch, nimm dies zu Herzen!
Bekehr dich in der Gnadenzeit,
Eh dich der schnelle Tod erreicht.

5. Ach fliehe doch des Teufels Strick!
Die Wollust kann einn Augenblick,
Und länger nicht, ergötzen;
Dafür willst du dein arme Seel
Hernachmals in des Teufels Höhl,
O Mensch, zum Pfande setzen!
Ach, tausche nicht für kurze Freud,
Die lange Pein der Ewigkeit!

6. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf!
Ermuntre dich, verlornes Schaf,
Und bessre bald dein Leben!
Wach auf! es ist sehr hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir denen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag;
Wer weiß doch, wie er sterben mag?

7. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Vielleicht schon morgen oder heut
Fall ich in deine Hände.
Herr Jesu, wann es dir gefällt,
Nimm mich zu dir ins Himmelszelt!

Nr. 487.

Mel. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh.

O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid!
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit
Nichts von dem Weltelende,
Weil mir versüßt die Ewigkeit,
Was uns betrübet in der Zeit.

2. Kein Glanz ist in der armen Welt,
Der endlich mit der Zeit nicht fällt,
Und gänzlich muß vergehen;
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Ihr Licht, ihr selges Freudenspiel
Bleibt unverändert stehen;
Ja, Gott in seinem Worte spricht:
Sie kennet die Verwesung nicht.

3. Was ist doch aller Christen Qual,
Die Pein der Märtrer allzumal,
So vieles Kreuz und Leiden?
Wenn man es gleich zusammenträgt
Und alles auf die Wage legt,
So wird sichs schnell entscheiden:
Des ewgen Lebens Herrlichkeit,
Die überwiegt dies alles weit.

4. Im Himmel lebt der Selgen Schar
Bei ihrem Gott unwandelbar
Mit stetem Freudenliede;
Sie wandeln in dem ewgen Licht,
Sie schauen Gottes Angesicht,
Ihr Erb ist goldner Friede,
Weil Jesus sie, wie er verheißt,
Mit Lebensbrot und Manna speist.

5. Ach, wie verlanget doch in mir
Mein mattes, armes Herz nach dir,
Du unaussprechlich Leben!
Wann werd ich doch einmal dahin
Gelangen, wo mein schwacher Sinn
Sich übet hinzustreben?
Ich will der Welt vergessen ganz,
Mich strecken nach des Himmels Glanz!

6. Fahr hin, du schnöde Sucht und Pracht,
Du Putz und eitle Kleiderpracht,
Fahr hin, du sündlichs Wesen!
Fahr hin, du falsche Liebesbrunst,
Du armer Stolz und Goldesdunst,
Und was die Welt erlesen!
Fahr hin, du machst mir schlechten Mut!
Die Ewigkeit, die ist mein Gut!

7. O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid!
Ich weiß von keiner Traurigkeit,

Wenn ich zu dir mich wende.
Erhalt mir, Jesu, diesen Sinn,
Bis ich bei dir im Himmel bin!

Nr. 488.

Eigene Melodie.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben!
Dieses weiß ich, sollt ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland lebt;
Ich werd auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Dieses weiß ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird diese meine Haut
Mich umgeben, wie ich glaube,
Gott wird von mir angeschaut,
Wann ich aufersteh vom Staube,
Und in diesem Fleisch werd ich
Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgetan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd ich ausgesät,
Himmlisch werd ich auferstehen.
Hier sink ich natürlich ein,
Dorten werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut,
Jesus trägt euch, meine Glieder!
Gebt nicht Raum der Traurigkeit!
Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder,
Wann einst die Posaune klingt,
Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen!
Denn ihr sollt euch aus der Gruft
Eurem Heiland zugesellen;
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr zugesellt wollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Nr. 489.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Die Welt kommt einst zusammen
Im Glanz der ewgen Flammen
Vor Christi Richterthron;

Dann muß sich offenbaren,
Wer die und jene waren;
Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Greul in Finsternissen,
Das Brandmal im Gewissen,
Die Hand, die blutvoll war,
Das Aug voll Ehebrüche,
Das freule Maul voll Flüche,
Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder,
Das Tun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war,
Das Aug voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren,
Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken?
Was will die Blöße decken?
Wer schminkt sich da geschwind?
Wen kann die Lüge schützen?
Was wird ein Weltruhm nützen? —
Da sind wir alle, wie wir sind!

5. Herr, diese Offenbarung
Drück du mir zur Bewahrung
Beständig in den Sinn,
Daß ich auf das nur sehe,
Ich gehe oder stehe,
Wie ich vor deinen Augen bin!

Nr. 490.

Eigene Melodie.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblichs Leben
Wird, der dich schuf, dir geben! Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät!
Der Herr der Ernte geht

Und sammelt Garben,
Uns ein, die in ihm starben! Halleluja!

3. Tag des Danks! der Freudentränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe, Erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wirds dann uns sein!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler; dann leb ich
Im Heiligtume,
Zu seines Namens Ruhme! Halleluja!

5. Die ewige Seligkeit.

Nr. 491.

Eigene Melodie.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir.
Weit über Tal und Hügel,
Weit über Flur und Feld
Schwingt es die Glaubensflügel
Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schönre Stund,
Wann bist du endlich hier,
Da ich mit Lust und loberfülltem Mund
Die Seele geb von mir
In Gottes treue Hände,
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
In jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich
Hoch übers Firmament,
Wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich,
Die Stätt der Element,
Fährt auf Eliä Wagen,
Mit heilger Engelschar,
Die sie auf Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir,
Tu auf der Gnaden Pfort!
Wie lange schon hat mich verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schar
Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Trägt nun die Ehrenkron,
Die Jesus mir voll Gnade
Von ferne zugesandt,
Auf meinem letzten Pfade
In meinem Tränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im schönen Paradies,
So wird von höchster Freud erfüllt der Sinn,
Der Mund voll Lob und Preis;

Das Halleluja schallet
In reiner Heiligkeit,
Das Hosianna wallet
Ohn End in Ewigkeit.

8. Der Jubel klingt von Gottes hohem Thron
In Chören ohne Zahl,
Daß von dem Schall und von dem süßen Ton
Sich regt der Freudensaal
Mit hunderttausend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang gesungen
Des Himmels heilig Heer!

Nr. 492.

Eigene Melodie.

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!
Ihr seid entgangen
Aller Not, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben,
Da nur Angst und Sorgen uns umschweben;
Was wir hier kennen,
Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Störet eure Ruh und eure Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Tränen;
Ihr habt schon, wonach wir uns noch sehnen;
Euch wird gesungen,
Was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben,
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer hier noch weilen
Und nicht freudig in die Heimat eilen?

6. Komm, o Christe, komm, uns zu erlösen
Von der Erde Lust und allem Bösen!
Bei dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud und Wonne!

Nr. 493.

Eigene Melodie.

O Jerusalem, du schöne,
Da man Gott beständig ehrt,
Und das himmlische Getöne
„Heilig, heilig, heilig!“ hört;
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten
Unter strengem Kampf und Streit,
Da so mancher Christ gelitten,
Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beste Kraft
Durch die Tränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Salemsauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand;
Hol mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stärte,
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Wo mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer:
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

7. Laß mir nur dein Antlitz winken,
Dann ist Wind und Meer gestillt!
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär das Meer auch noch so wild;
Ob auch Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

Nr. 494.

Eigene Melodie.

Die Seele ruht in Jesu Armen,
Der Leib schläft sanft im Erdenschoß!
Am Herzen darf das Herz erwarmen,
Die Ruh ist unaussprechlich groß,
Die sie nach wenig Kampfesstunden
Bei ihrem holden Freund gefunden;
Sie schwimmt im stillen Friedensmeer.
Gott hat die Tränen abgewischet,
Ihr Geist wird durch und durch erfrischet,
Und licht ist alles um sie her.

2. Sie ist nun aller Not entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;
Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin,
Im Golde ewger Herrlichkeiten
Dem großen Könige zur Seiten,
Und sieht sein klares Angesicht.
Sein freudevoll und lieblich Wesen
Macht sie im tiefsten Grund genesen;
Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!

Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Freuden voll!
Mein schönes Erbteil ist mir worden;
Viel Tausend aus der Selgen Orden
Bewundern jauchzend meine Pracht.
Man kann in allen Himmelschören
Gleichwie mit Donnerstimmen hören:
Der Herr hat alles wohl gemacht!

4. Ja, wohl gemacht durchs ganze Leben,
Und wohl durch jene Todespein!
Sein mütterliches Tragen, Heben
Half mir heraus, hindurch, hinein:
Heraus, aus dieser Erde Lüsten,
Hindurch, durch die Versuchungswüsten,
Hinein ins schöne Kanaan,
Wo ich auf ewiggrünen Auen
Darf meinen treuen Führer schauen,
Der große Ding an mir getan.

5. Der matte Leib ruht in der Erden,
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt;
Zur Sonne wird der Staub dann werden,
Den jetzt die finstre Gruft bedeckt.
Dann werden wir mit allen Frommen
Beim großen Mahl zusammen kommen,
Und bei dem Herrn sein allezeit.
Da werden wir ihn ewig sehen;
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! —
Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

Nr. 495.

Eigene Melodie.

Wer sind die vor Gottes Throne,
Was ist das für eine Schar?
Jeder träget eine Krone,
Glänzen gleich den Sternen klar!
Halleluja singen all,
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, die Palmen tragen,
Wie ein Sieger in der Hand,
Welcher seinen Feind geschlagen
Und gestreckt hat in den Sand?
Welcher Streit, und welcher Krieg
Hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide,
Welche ist Gerechtigkeit,
Angetan mit weißem Kleide,
Das zerreibet keine Zeit
Und veraltet nimmermehr?
Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl gekämpfet
Für des großen Gottes Ehr,
Haben Fleisch und Blut gedämpfet,
Nicht gefolgt des Satans Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, die viel erlitten:
Trübsal, Schmerzen, Angst und Not;
Im Gebet auch oft gestritten
Mit dem hochgelobten Gott;
Nun hat dieser Kampf ein End,
Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht;
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erscheinen
Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit zu dienen,
Leib und Seel geopfert gern;
Nun stehn alle sie herum
Vor dem Stuhl im Heiligtum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der frisch und hell:
So hat ihre Seel geächzet
Nach dem rechten Lebensquell,
Nun ihr Durst gestillet ist,
Da sie sind bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet
Gottes Lamm, die Lebenssonn,
Mitten in dem Stuhl sie leitet
Zu dem rechten Lebensbronn;
Hirt und Lamm, das ewig Gut,
Lieblich sie erquicken tut.

10. Ach Herr Jesu! meine Hände
Ich zu dir nun strecke aus;
Mein Gebet zu dir ich wende,
Der ich noch in deinem Haus
Hier auf Erden steh im Streit:
Treibe, Herr, die Feinde weit!

11. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen,
Teufel, Sünde, Höll und Welt;
Laß mich nicht darnieder liegen,
Wenn ein Sturm mich überfällt.
Führe mich aus aller Not,
Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

12. Gib, daß ich sei neu geboren,
An dir als ein grünes Reis
Wachse und sei auserkoren,
Durch dein Blut gewaschen weiß,
Meine Kleider halte rein,
Meide allen falschen Schein.

13. Daß mein Teil sei bei den Frommen,
Welche, Herr, dir ähnlich sind
Und aus großer Trübsal kommen.
Hilf, daß ich auch überwind
Alle Trübsal, Not und Tod,
Bis ich komm zu meinem Gott.

14. O wie groß wird sein die Wonne,
Wenn wir werden allermeist
Schauen auf dem hohen Throne
Vater, Sohn und heilgen Geist!
Amen, Lob sei dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

Nr. 496.

Eigene Melodie.

O wie fröhlich, o wie selig
Werden wir im Himmel sein!
Droben ernten wir unzählig
Unsre Freudengarben ein.
Gehen wir hier hin und weinen,
Dorten wird die Sonne scheinen,
Dort ist Tag und keine Nacht,
Wo man nach den Tränen lacht.

2. Es ist doch um dieses Leben
Nur ein jämmerliches Tun,
Und die Not, die uns umgeben,
Lässet uns gar selten ruhn.
Von dem Abend bis zum Morgen
Kämpfen wir mit lauter Sorgen,
Und die überhäufte Not,
Heißet unser täglich Brot.

3. Ach, wer sollte sich nicht sehnen,
Bald auf Zions Höhn zu stehn,
Und aus diesem Tal der Tränen
In den Freudenort zu gehn,
Wo sich unser Kreuz in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Last in Lust verkehrt
Und das Jauchzen ewig währt.

4. Da wird unser Aug erblicken,
Was ganz unvergleichlich ist;
Da wird unsern Mund erquicken,
Was aus Gottes Herzen fließt.

Da wird unser Ohr nur hören,
Was die Freude kann vermehren,
Da empfindet unser Herz
Lauter Wonne ohne Schmerz.

5. O wie werden wir so schöne
Bei der Klarheit Gottes sein!
Wie wird da das Lobgetöne
Seiner Engel uns erfreun!
Wie wird unsre Krone glänzen
Bei so vielen Siegeskränzen!
Wie wird unser Kleid so rein,
Heller als die Sonne sein!

6. Manna wird uns dorten tauen,
Wo Gott selbst den Tisch gedeckt
Auf den immer grünen Auen,
Die kein Mehltau mehr befleckt.
Wonne wird in Strömen fließen,
Und wir werden mit den Füßen
Nur auf lauter Rosen gehn,
Die in Edens Garten stehn.

7. Ach! wann werd ich dahin kommen,
Daß ich Gottes Antlitz schau?
Werd ich nicht bald aufgenommen
In den schönen Himmelsbau?
Dessen Grund den Perlen gleichet,
Dessen Glanz die Sonne weichet,
Dessen wundervolle Pracht
Alles Gold beschämet macht.

8. Nun, ich sterbe voll Verlangen,
O du großer Lebensfürst,
Laß mich bald dahin gelangen
Wo du mich recht trösten wirst!
Unterdessen laß auf Erden
Schon mein Herz recht himmlisch werden,
Bis mein Los in jener Welt
Auf das allerschönste fällt.

Nr. 497.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Es ist noch eine Ruh vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde licht!
Du seufzest hier in deinen Banden
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor seinem Stuhle weiden,
Wirf hin die Last und eil herzu!
Bald ist der schwere Kampf vollendet,
Bald, bald der saure Lauf geendet,
Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt;
Das Gotteslamm, es wollte sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben,
Es ruft, es locket weit und breit:
„Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!“

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt!
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt sein;
Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben,
Ob Sünde, Welt und Teufel toben,
Seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?

Wo jener nur ein Bettlein haben
Und sanfte darauf ruhen kann;
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen:
Wie sind sie beide so vergnügt!
Doch dies sind kurze Ruhestunden;
Es ist noch eine Ruh erfunden,
Da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Tränensaat ist aus;
O, welch ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid muß von uns weichen,
Es kann kein Tod uns mehr erreichen;
Wir werden unsern Heiland sehn;
Er wird beim Brunnquell uns erfrischen
Die Tränen von den Augen wischen,
Wer weiß, was sonst noch wird geschehn.

6. Kein Durst, noch Hunger wird uns schwächen,
Denn die Erquickungszeit ist da;
Die Sonne wird uns nicht mehr stechen,
Der Herr ist seinem Volke nah.
Er will selbst über ihnen wohnen
Und ihre Treue wohl belohnen
Mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis.
Es werden die Gebeine grünen;
Der große Sabbat ist erschienen,
Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schoß!
Ach, Flügel her, wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen;
Dort wartet schon die frohe Schar!
Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren,

Begürte dich zum Triumphieren,
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Nr. 498.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Selig sind des Himmels Erben,
Die Toten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!
Im Frieden ruhen sie,
Los von der Erde Müh. Hosianna!
Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Sei dir durch alle Himmelsheere,
O Weltversöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank, wie wir, ins Grab,
Wischt unsre Tränen ab, Alle Tränen.
Er hats vollbracht; Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern.
Nun weinen wir nicht mehr;
Das Alte ist nicht mehr; Halleluja!
Er sank hinab, Wie wir, ins Grab.
Er ging zu Gott: Wir folgen ihm!

Nr. 499.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Die ihr den Heiland kennt und liebt,
Ihn, der uns Seligkeiten gibt,
Die noch kein Ohr vernommen,
Die noch in jenen ewgen Höhn
Kein sterblich Auge je gesehn,
Die in kein Herz gekommen:
Freut euch! Sein Reich Bleibt euch allen,
Bald wirds schallen: Kommt zum Lohne!
Nehmt des Kampfes Siegeskrone!

2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz?
Kurz ist und leicht der Erde Schmerz,
Und wirket ewge Freude.
Ach, groß und herrlich ist das Ziel,
Der Wonne dort unendlich viel,
Getrübt von keinem Leide.
Traurig, Schaurig Ists hienieden,
Aber Frieden Wohnt dort oben,
Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit
Füllt unser Herz mit Trost und Freud
Und tausendfachem Segen,
Erquickt uns, wie der Morgentau
Die dürre, fast versengte Au,
Wie milder Frühlingsregen.
Tränen, Sehnen, Aug und Herzen
Voller Schmerzen: Glänzt doch immer
Uns der ewge Hoffnungsschimmer!

4. Drum sind wir froh; wir gehn im Licht
Und heiter ist das Angesicht
Bei aller Not hienieden.
Im Heiligtum des Himmels liebt
Uns Jesus Christus, und er gibt
Der Seele heilgen Frieden.

Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben
Nach dem Sterben? Was uns gibet
Er, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst?
Der du dich Christi Jünger nennst?
Was ists, das dich betrübet?
Froh kannst und sollst du immer sein,
Und dich des ewgen Lebens freun,
Dich freun, daß er dich liebet!
O sei Nur treu! O sei fröhlich,
Hoffend, selig Schon im Staube;
Gotteskraft sei dir dein Glaube!

Nr. 500.

Eigene Melodie.

Endlich, endlich wirst auch du
Zu dem Jubeljahr der Frommen,
Zu der stillen Sabbatruh
Aller Kinder Gottes kommen.
Heb empor das müde Haupt!
Hast du je umsonst geglaubt?

2. Glaube, glaube, wo das Licht
Deinen Blicken nicht mehr schimmert,
Wenn die letzte Stütze bricht,
Und des Herzens Wunsch zertrümmert.
Glaube, — und der Dornenkranz
Strahlt von Morgenröteglanz.

3. Siehe, groß ist deine Schuld,
Die ins Elend dich versenkte; —
Größer doch des Vaters Huld,
Die den teuren Sohn dir schenkte.
Der dein blutges Trauerkleid
Hell macht in Gerechtigkeit.

4. Weine nicht! Sieh auf die Schar
Der vollendeten Getreuen,

Die, wie du, einst sündig war,
Und durch diese Wüsteneien
Doch den schmalen Fußsteig fand
In der Liebe Vaterland.

5. Liebe heißt die starke Macht,
Die sie dieser Welt entnommen,
Die sie aus der Sünde Nacht
Hieß zum Erbe Gottes kommen,
Und des Geistes teures Pfand
In die sündge Brust gesandt.

6. Ist dein Glaube auch erschrocken:
Liebe ist es, die dich rettet,
Und, wenn Mitternacht dich deckt,
Dich im Schoß des Friedens bettet.
Bist du um und um betrübt:
Denke, daß dich Jesus liebt!

7. Liebe, Liebe, Gotteskraft!
Wort des Vaters, ewges Leben!
Du, die Gottes Werke schafft,
Rings von Sünd und Tod umgeben:
Mache meine Seele frei
Von der Zweifel Sklaverei.

8. Ach, an deine Brust entrückt,
Schüttl ich siegend von den Flügeln
Erdenstaub, und hoch entzückt
Schweb ich auf nach Zions Hügeln,
Schaue da mein Vaterland,
Schmecke meiner Kindschaft Pfand.

9. Nicht verloren sollt ich sein;
Darum schriebst du meinen Namen
In die teuren Reihen ein,
Die aus großer Trübsal kamen,
Und mit ihnen wirst du mich,
Hirte, weiden ewiglich!

10. Euch werd ich, die ich geliebt,
Wieder herzen, wieder lieben!

Was hier unsern Frieden trübt,
Wird ihn dort nicht wieder trüben,
Wenn, von der Befleckung rein,
Alle sich der Wahrheit freun.

11. Ist der letzte Wermutstrank
Bis zur Hefe ausgetrunken,
Ist die kühle Rasenbank
Auf die Hütte hingesunken:
Dann ist mein in Ewigkeit,
Des sich jetzt die Hoffnung freut.

12. Daß ich dein bin, ist mein Psalm,
Retter, Heiland meiner Seele!
Dein ist jeder Grashalm,
Dein die losgekaufte Seele, —
Dein der Weg durchs Todestal
Hin zum großen Abendmahl.

Anhang.

XI. Lieder vermischten Inhalts.

Nr. 501.

Eigene Melodie.

Sei willkommen, Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern,
Labequell im Wüstensand,
Glockenlaut vom Heimatland.

2. Nachgeschmack vom Paradies,
Draus die Sünde mich verstieß,
Vorgefühl der Himmelsrast
Nach der Erde Müh und Last!

3. Tröst auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt,
Löse, die gebunden sind,
Locke das verlorne Kind.

4. Bringe der verstörten Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt;
Ruf auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du!

Nr. 502.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Preist den Herrn! Ihm Lob zu singen,
Anbetung unserm Gott zu bringen,
Ist unsre Pflicht und Seligkeit.
Wenn ihm tönen unsre Lieder,
So blickt er huldreich auf uns nieder
Und segnet uns mit Freundlichkeit.
Seht ihr nicht seine Kraft,
Die Gnadenwunder schafft? Schaut, da ste-
Jerusalem, Gebaut von dem, [het
Der sich durch Lieb und Macht verklärt!

2. Unsre einst verjagten Brüder
Bringt er zu ihrem Volke wieder,
Und Furcht und Kummer müssen fliehn.
Er verbindet ihre Schmerzen,
Gießt Balsam in zerschlagne Herzen
Und läßt aus Leiden Freuden blühn.
Den Sternen rufet er,
Sie eilen vor ihm her! Ihre Namen
Nennt er und führt, Mit Glanz geziert,
Sie still in ihrer hohen Bahn.

3. Unser Herr ist groß und prächtig,
Er schuf und er gebeut allmächtig;
Wer fasset seine Wunderkraft?
Er nur kennet seine Stärke;
Sie hebt und träget alle Werke,
Die seine Hand hervorgebracht.
Wer je gebeuget kam,
Dem half er und entnahm Ihm die Bürde.

Doch Fluch und Hohn Wird dem zum Lohn,
Der frech sich wider ihn erhebt.

4. Singt dem Herrn, ihr Wechselchöre!
Tönt, Harfen, unserm Gott zur Ehre,
Der uns aus seiner Fülle tränkt!
Wenn er sich in Wolken hüllet,
So wird der Erde Durst gestillet
Und neue Kraft ihr eingesenkt.
Nun stehen Feld und Wald
Im grünen Schmucke bald Und sind Zeugen,
Daß Gottes Treu Ist täglich neu,
Der väterlich für alles sorgt.

5. Ihm, der, was er schuf, auch liebet,
Und jedem Tier sein Futter gibet,
Ihm jauchze, was nur jauchzen kann.
Nicht bloß, wenn wir Mangel haben,
Nein, auch das Rufen junger Raben
Hört er und nimmt sich ihrer an.
Selbst ein unendlich Meer
Von Seligkeit, braucht er Nichts Geschaffnes;
Die Kreatur Lebt davon nur,
Was er aus seiner Fülle schenkt.

6. Trauet nicht auf Rosses Stärke,
Und stützt euch nicht auf Menschenwerke,
Die Kreatur ist Eitelkeit!
Das nur kann dem Herrn gefallen,
Wenn wir in seinen Wegen wallen
Und harren seiner Gütigkeit.
Es ist so recht und gut,
So weise, was er tut. Heil dem Volke,
Das ihn verehrt Und stets erfährt,
Daß ers in seiner Liebe trägt!

7. Zion, auf, den Herrn zu preisen!
Jerusalem, du mußt erweisen,
Daß dein Volk Gottes Freunde sind!
Er, der dich vom Feind erlöste,

Macht deiner Tore Riegel feste
Und segnet dich zu Kindeskind.
Er schafft den Grenzen Ruh,
Fügt Ueberfluß hinzu; Seine Freude
Ist, Segen hier Und Leben dir
Zu schenken milde für und für.

8. Fährt sein Wort herab auf Erden,
Wie schnell muß es vollzogen werden!
Nichts hemmet es in seinem Lauf.
Seht den Winter, seht ihn eilen,
Uns Gottes Gaben mitzuteilen;
Er häuft den Schnee wie Wolle auf.
Die Erde wird bedeckt,
Die Nahrungskraft geweckt. O, der Güte!
Und welche Pracht, Wenn in der Nacht
Der Herr den Reif wie Asche streut!

9. Wirft er Eis herab in Stücken,
So muß sich alles vor ihm bücken;
Wer kann vor seinem Frost bestehn!
Doch er will nicht, daß wir sterben,
Nur segnen will er, nicht verderben,
Drum muß die Kälte bald vergehn.
Sein milder Odem weht;
Nun taut es auf und steht Neu belebet.
Das Wasser fleußt, Wohin ers weist,
Das sonst wie Eisen feste stand.

10. Sein Wort gibt er, seine Rechte
Nur, Israel, dir, seinem Knechte,
Wie kannst du da die Liebe sehn!
Zu so hohen Gottesfreuden
Erhob er sonst kein Volk der Heiden;
Er ließ sie alle irre gehn.
Du, Jakob, sollst allein
Des Segens Erbe sein! Halleluja!
Sing deinem Herrn Und dien ihm gern!
Sein Dienst ist deine Seligkeit.

Nr. 503.

Eigene Melodie.

Nun preiset alle
Gottes Barmherzigkeit;
Lobt ihn mit Schalle,
Werteste Christenheit!
Er läßt dich freundlich zu sich laden,
Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret
Ueber die ganze Welt;
Was sich nur rühret,
Alles zu Fuß ihm fällt.
Viel tausend Engel um ihn schweben,
Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden,
Lasset das Trauern sein,
Zur grünen Weiden
Stellet euch willig ein.
Da läßt er uns sein Wort verkünden,
Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speise.
Reichlich und überall,
Nach Vaters Weise
Sättigt er allzumal.
Er schaffet Früh- und späten Regen,
Füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre
Seine Barmherzigkeit,
Sein Lob vermehre,
Werteste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden;
Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Nr. 504.

Eigene Melodie.

Dir, dir Jehovah, will ich singen!
Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen,
Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es tu im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;
Dein Geist in meinem Herzen wohne,
Und meine Sinnen und Verstand regier,
Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl,
Und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht getan;
So klingt es schön in meinem Liede,
Und ich bet dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind;
Der lehret mich recht gläubig beten,
Gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Daher ich „Abba, lieber Vater!“ schrei.

5. Wen dies aus meinem Munde schallet
Durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb,
So bricht dein Vaterherz und wallet
Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb,
Daß mirs die Bitte nicht versagen kann,
Die ich nach deinem Willen hab getan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
Das ist nach deinem Willen eingerichtt,
Und wird gewiß von dir erhöret,

Weil es im Namen deines Sohns geschieht,
Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin,
Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe;
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit,
Und weiß, daß alle gute Gabe,
Die ich von dir verlange jederzeit,
Die gibst du und tust überschwenglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt.
In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt.
Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Nr. 505.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Licht vom Licht, erleuchte mich
Bei dem neuen Tageslichte;
Gnadensonne, stelle dich
Vor mein muntres Angesichte;
Wohne mir mit Glanze bei,
Daß mein Sabbat fröhlich sei.

2. Brunnquell aller Süßigkeit,
Laß mir deine Ströme fließen;
Mache Mund und Herz bereit,
Dein in Andacht zu genießen;
Streu das Wort mit Segen ein,
Laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget;
Sei mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrtum mich betrüget,
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit;
„Heilig, Heilig, Heilig!“ singen,
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügeln schwingen;
Gib mir einen Vorschmack ein,
Wie es wird im Himmel sein.

5. Ruh in mir und ich in dir,
Bau ein Paradies im Herzen.
Offenbare dich doch mir,
Sende meiner Andacht Herzen
Immer neues Feuer zu,
O du Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sei dir geweiht,
Weg mit allen Eitelkeiten!
Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten.
Nichts sonst wollen, nichts sonst tun,
Als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon:
Laß mich deine Weisheit hören.
Ich will deinen Gnadenthron
Mit gebeugten Knieen ehren,
Bis mir deine Sonne lacht
Und den schönsten Sonntag macht.

Nr. 506.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, ich klopf an deine Pforte
Mit Seufzen, Flehn und Bitten an;
Ich halte mich an deine Worte:
„Klopft an, so wird euch aufgetan!“
Ach, öffne mir die Gnadentür!
In Jesu Namen steh ich hier.

2. Wer kann was von sich selber haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?

Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rat und Tat;
Du bist der Brunn, der immer quillt,
Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten,
Das herzlich und voll Glauben ist;
Der mich heißt freudig vor dich treten,
Ist mein Erlöser Jesu Christ;
Und der in mir das Abba schreit,
Ist, Herr! dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater! gib nach deinem Willen,
Was deinem Kinde nötig ist;
Nur du kannst mein Verlangen stillen,
Weil du die Segensquelle bist.
Doch gib, o Geber! allermeist,
Was mich dem Sündendienst entreißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben,
Laß meine Liebe innig sein;
Will Satan mir das Kleinod rauben,
So halt mit der Versuchung ein,
Damit mein schwaches Fleisch und Blut
Dem Feinde nicht den Willen tut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen,
Das weder Welt noch Teufel scheut;
Wenn Züchtigungen folgen müssen,
So schick sie in der Gnadenzeit;
Durchstreich die Schuld mit Jesu Blut
Und mach das Böse wieder gut.

7. Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten,
Daß es mich ganz verschonen soll;
Mein Heiland hat ja selbst gelitten;
Sein Kreuz trag ich auch freudenvoll;
Doch wird Geduld mir nötig sein,
Die wollest Du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen,
Ich mag nun arm sein oder reich;

An deiner Huld laß ich mir gnügen,
Die macht mir Glück und Unglück gleich;
Trifft auch das Glück nicht häufig ein,
So laß mich doch zufrieden sein.

9. Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur, daß ich christlich leben mag!
Laß mir den Tod vor Augen schweben
Und des Gerichtes großen Tag,
Damit mein Ausgang aus der Welt
Den Seligen mich zugesellt.

10. O Gott! was soll ich mehr begehren?
Du weißt schon, was ich haben muß;
Du wirst mir, was mir nützt, gewähren;
Denn Jesus macht den frohen Schluß;
Ich soll in seinem Namen flehn,
So werde, was mir nützt, geschehn.

Nr. 507.

Mel. Herr Christ, der einge Gotts-Sohn

Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht,
Laß Leben, Licht und Wonne,
Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad erfreuen
Und meinen Geist erneuen;
Mein Gott, versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine Sünden
Und wirf sie hinter dich,
Laß allen Zorn verschwinden
Und hilf mir gnädiglich.
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben;
Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen
Des alten Adams Sinn.

Und laß mich dich erwählen,
Auf daß ich mich forthin
Zu deinem Dienst ergebe
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis
In mir, mein Seelenhort,
Und öffne mein Verständnis
Durch dein lebendig Wort,
Damit ich an dich gläube
Und in der Wahrheit bleibe
Zu Trutz der Höllenpfort.

5. Komm, mich mit Kraft zu rüsten,
Und kreuzge mein Begier
Samt allen bösen Lüsten,
Auf daß ich für und für
Der Sündenwelt absterbe
Und nach dem Fleisch verderbe,
Hingegen leb in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe
In meiner Seelen an,
Daß ich aus innerm Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Mut,
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und tut;
Hingegen meine Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu,

Wend allen Seelenschaden
Und mach mich täglich neu;
Gib, daß ich deinen Willen
Getreulich mög erfüllen,
Und steh mir kräftig bei.

Nr. 508.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wo ist ein solcher Gott wie du?
Du schaffst den Müden süße Ruh,
Ruh, die nicht zu ergründen.
Ein Abgrund der Barmherzigkeit
Verschlingt ein Meer voll Herzeleid,
Du, Herr, vergibst die Sünden.
Jesu, O du Läßt dich würgen
Als den Bürgen, Um von Sünden
Mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unsere Gerechtigkeit,
Wie hoch wird dessen Geist erfreut,
Der dich im Glauben kennet!
Du bist sein Schmuck, bist seine Pracht,
Die ihn vollkommen schöne macht,
Für die sein Herz entbrennet.
Laß mich Ewig, Himmelssonne,
Seelenwonne, Dich genießen,
Und in deinem Lob zerfließen.

3. Holdselig großer Friedefürst,
Wie hat dich nach dem Heil gedürstt
Der abgewichnen Kinder!
Du stellest dich als Mittler dar,
Verbindest, was getrennet war,
Gott und verlorne Sünder.
Freude! Beide Werden eines,
Ungemeines Werk der Güte!
Jesu, du bist unser Friede.

4. O Gottes Lamm, dein treuer Sinn
Nimmt Schuld und Strafe von mir hin,
Sie liegt auf deinem Rücken.
Du bluteſt an des Kreuzes Pfahl,
Da muß dich unerhörte Qual
An Leib und Seele drücken.
Dieſe Süße Flut der Gnaden
Heilt den Schaden, Durch die Wunden
Hab ich Fried und Heil gefunden.

5. Mitleidender Immanuel,
Es iſt mein Leben, Leib und Seel
Voll Mängel und Gebrechen.
Doch iſt dein Herz auch voller Gnad,
Und du willſt nicht die Miſſetat
Am armen Staube rächen.
Deine Reine, Treue Liebe
Steht im Triebe, Hier im Leben,
Täglich reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment,
Sie macht der Sklaverei ein End,
Beſiegt Geſetz und Sünden.
Drum, willſt du frei und fröhlich ſein,
Laß Jeſum durch die Gnade ein,
So kannſt du überwinden.
Seelen-Quälen, Sündenwerke,
Fleiſchesſtärke, All dergleichen
Muß der ſtarken Gnade weichen.

7. Gib, Jeſu, durch dein teures Blut
Mir hier der Seele höchſtes Gut,
Vertilg die Sündentriebe.
Du haſt mich dir, Immanuel,
Gar teur erkauft mit Leib und Seel,
Zum Preiſe deiner Liebe.
Kleiner, Reiner Muß ich werden
Noch auf Erden, Bis ich droben
Dich kann ohne Sünde loben.

Nr. 509.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

Wer Gott vertraut, Hat wohlgebaut
Im Himmel und auf Erden.
Wer sich verläßt Auf Jesum Christ,
Dem muß der Himmel werden.
Darum auf dich All Hoffnung ich
Ganz fest und steif zu setzen.
Herr Jesu Christ, Mein Trost du bist
In Todesnot und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär Dem Teufel sehr
Und aller Welt zuwider,
Dennoch so bist du, Jesu Christ,
Der sie all schlägt darnieder.
Und wenn ich dich Nur hab um mich
Mit deinem Geist und Gnaden,
So kann fürwahr Mir ganz und gar
Nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich,
Du kannst mir alles geben,
Was mir ist not, Du treuer Gott,
Hier und in jenem Leben.
Gib wahre Reu, Mein Herz erneu,
Errette Leib und Seele.
Ach höre, Herr, Dies mein Begehr,
Daß meine Bitt nicht fehle

Nr. 510.

Eigene Melodie.

Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!
Und wäre auch ein Kreuz
Die Leiter mir,
Doch säng ich für und für:
|: Näher, mein Gott, zu dir, :|
Näher zu dir.

2. Bett ich in dunkler Nacht,
Müd und allein,
Still mein Haupt, Jakob gleich,
Auf kaltem Stein:
Werde sein Traum auch mir:
|: Näher, mein Gott, zu dir, :|
Näher zu dir.

3. Dort wird als Himmelspfad
Dein Weg mir klar,
Leiden, die du gesandt
Als Engelschar,
Winkend empor von hier,
|: Näher, mein Gott, zu dir, :|
Näher zu dir.

4. Wacht dann die Seele auf
Munter und klar,
Werden die Steine zu
Bethels Altar,
Seufzer zu Stufen mir:
|: Näher, mein Gott, zu dir, :|
Näher zu dir.

5. Ja, wenn des Himmels Höhn
Mein Flug erreicht,
Sonnen- und Sternenglanz
Unter mir bleicht:
Ewig erklingts in mir:
|: Näher, mein Gott, zu dir, :|
Näher zu dir.

Nr. 511.

Eigene Melodie.

Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit, Da vor Freud
Alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
Alle Luft Jauchzend ruft:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute;
Gottes Kind, Das verbindt
Sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen,
Der uns gibt, Was er liebt
Ueber alle Maßen?
Gott gibt, unserm Leid zu wehren,
Seinen Sohn Von dem Thron
Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret,
Der sein Reich Und zugleich
Sich uns selbst verehret?
Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben,
Der jetzt kömmt, Von uns nimmt,
Was uns will betrüben?

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden
Wir getan; Gibt sich an,
Unser Lamm zu werden;
Unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bei Gott Für den Tod
Leben uns erwirbet.

6. Nun, er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält, Was euch fehlt:
Ich bring alles wieder.

7. Ei, so kommt und laßt uns laufen!
Stellt euch ein, Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen!
Liebt ihn, der vor Liebe brennet;
Schaut den Stern, Der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier Ist die Tür
Zu den wahren Freuden.
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort, Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,
Wer empfindt Seine Sünd
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost: hier wird gefunden,
Der in Eil Machet heil
Auch die tiefsten Wunden.

10. Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei, Füllet frei
Eures Glaubens Hände!
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold, Dran ihr sollt
Eure Herzen laben.

11. Süßes Heil! laß dich umfangen,
Laß mich dir, Meine Zier,
Unverrückt anhangen!
Du bist meines Lebens Leben;
Nun kann ich Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

12. Meine Schuld kann mich nicht drücken,
Denn du hast Meine Last
All auf deinem Rücken.
Kein Fleck ist an mir zu finden,
Ich bin gar Rein und klar
Aller meiner Sünden.

13. Ich bin rein um deinetwillen;
Du gibst gnug Ehr und Schmuck,
Mich drin einzuhüllen.
Ich will dich ins Herze schließen;
O mein Ruhm, Edle Blum,
Laß dich recht genießen!

14. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir Leben hier,
Und mit dir heimfahren.
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud, Ohne Zeit,
Dort im andern Leben!

Nr. 512.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit!
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit,
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Aus Bethlehems geringer Höhle
Strömt Licht in alle Welt hinein;
Es treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wann Sonne, Mond und Stern vergehen,
Vielleicht schon in gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht!
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht.
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst!
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne

Und lehre mich die Weihnachtskunst:
Wie ich, des Weihnachtsglanzes voll,
In deinem Lichte wandeln soll.

Nr. 513.

Eigene Melodie.

Christus ist erstanden
Von des Todes Banden!
Des freuet sich der Engel Schar,
Singend im Himmel immerdar:
Halleluja!

2. Der für uns sein Leben
In den Tod gegeben,
Der ist nun unser Osterlamm,
Des wir uns freuen allesamt.
Halleluja!

3. Der am Kreuz gehangen,
Keinn Trost konnt erlangen,
Der lebet nun in Herrlichkeit,
Uns zu vertreten stets bereit.
Halleluja!

4. Der so ganz verschwiegen
Zur Hölle gestiegen,
Den wohlgerüsten Starken band,
Der wird nun in der Höh erkannt.
Halleluja!

5. Der da lag begraben,
Der ist nun erhaben,
Und sein Tun wird kräftig erweist
Und in der Christenheit gepreist.
Halleluja!

6. Er läßt nun verkünden
Vergebung der Sünden,
Und wie man die durch rechte Buß
Nach seiner Ordnung suchen muß.
Halleluja!

7. O Christe, Osterlamm,
Speis uns heut allesamt;
Nimm weg all unsre Missetat,
Daß wir dir singen früh und spat:
Halleluja!

Nr. 514.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn.

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht,
Mein Heiland Christus aufersteht.
Halleluja! Halleluja!
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
Halleluja! Halleluja!

2. Wenn ich oft lieg in Nacht und Not
Verschlossen, gleich als wär ich tot,
Halleluja! Halleluja!
Läßt du mir früh die Gnadensonn
Aufgehn, nach Trauern, Freud und Wonn.
Halleluja! Halleluja!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang
Mein Heiland bleibt im Todeszwang;
Halleluja! Halleluja!
Den dritten Tag durchs Grab er dringt,
Und hoch die Siegesfahne schwingt.
Halleluja! Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt
Mit Schmach am Kreuz gefangen hält.
Halleluja! Halleluja!
Drauf folgt der Sabbat in dem Grab,
Darin ich Ruh und Frieden hab.
Halleluja! Halleluja!

5. In kurzem wach ich fröhlich auf,
Mein Ostertag ist schon im Lauf;
Halleluja! Halleluja!

Ich wach auf durch des Herren Stimm,
Veracht den Tod mit seinem Grimm.
Halleluja! Halleluja!

6. Der Lebensfürst den Tod besiegt,
Da er selbst tot im Grabe liegt;
Halleluja! Halleluja!
Geht aus dem Grab in eigner Kraft,
Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft.
Halleluja! Halleluja!

7. O Wunder groß! o starker Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Halleluja! Halleluja!
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Tür.
Halleluja! Halleluja!

8. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt;
Halleluja! Halleluja!
Wenn mir gleich alle Welt stürb ab:
Gnug daß ich Christum bei mir hab.
Halleluja! Halleluja!

9. Er nährt, er schützt, er tröstet mich,
Sterb ich, so nimmt er mich zu sich;
Halleluja! Halleluja!
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil seines Leibes Glied ich bin.
Halleluja! Halleluja!

10. Durch seiner Auferstehung Kraft
Komm ich zur Engel Brüderschaft;
Halleluja! Halleluja!
Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt
Und mit Gerechtigkeit gekrönt.
Halleluja! Halleluja!

11. Mein Herz darf nicht entsetzen sich;
Gott und die Engel lieben mich;
Halleluja! Halleluja!

Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.
Halleluja! Halleluja!

12. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt;
Halleluja! Halleluja!
Dort wollen wir mit größrem Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.
Halleluja! Halleluja!

Nr. 515.

Mel. Jesu, meine Freude.

Aus des Todes Banden
Ist der Herr erstanden,
Mensch und Gottes Sohn!
Jesus hat gesieget,
Daß nun alles lieget
Unter seinem Thron.
Unser Freund
Hat alle Feind
Siegreich auf das Haupt geschlagen
Und sie schau getragen.

2. Daß er wollte sterben,
War, uns zu erwerben,
Heil und Seligkeit.
Solches ist geschehen,
Und wir dürfen sehen,
Daß auf kurze Zeit
Jesus sich
Wahrhaftiglich
In den Tod um unser Leben
Hat dahingegeben.

3. Freiheit von den Sünden
Sollen wir nun finden
Und recht werden frei,

Weil der wiederkommen,
Der die Schuld genommen
Auf sein Haupt so treu.
Er kann nun
Gnug für uns tun;
Wenn wir nur in ihm erfunden,
Bleibt uns Gott verbunden.

4. Was will uns nun schaden,
Wenn uns Gott zu Gnaden
Bei sich selbst gebracht.
Mag die Hölle dräuen,
Dürfen wir nicht scheuen
Ihre kurze Macht.
Hier ist er,
Vor dem das Heer
Aller Feinde muß erbeben
Und hinweg sich heben.

5. Laßt mit allen Schrecken
Nun die Hand ausstrecken
Wider uns den Tod:
Seine Pfeil und Bogen
Finden sich betrogen,
Es hat keine Not!
Ob er trifft,
Ists drum kein Gift;
Nein, er muß mit seinen Pfeilen
Uns vielmehr nur heilen.

6. Darum mir nicht grauet,
Wenn mein Geist anschauet,
Daß ich in das Grab
Meine müden Glieder
Werde legen nieder
Weil ich dieses hab:
Daß mein Hort
Mir diesen Ort
Selbst mit seinem Leibe weihe,
Daß ich ihn nicht scheue.

7. Lasset uns als Christen
Sterben allen Lüsten
Und der Eitelkeit!
Denn so wir uns haben
Lassen mit begraben
Hier in dieser Zeit,
So wird er,
Der große Herr,
Uns hervor auch mit sich führen
Und mit Kronen zieren.

8. O der großen Freude!
Hängst du noch am Kleide
Dieser Sterblichkeit?
Sollst du nicht hingegen
Es getrost ablegen,
Weil nach kurzer Zeit
Jesus Christ
Voll Willens ist,
Uns zu kleiden mit der Sonne
In des Himmels Wonne!

Nr. 516.

Eigene Melodie.

Ich sag es jedem, daß er lebt,
Und auferstanden ist,
|: Daß er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist. :|

2. Ich sag es jedem, jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
|: Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich. :|

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
|: Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand. :|

4. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Graun,
|: Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schaun. :|

5. Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in dem Himmel aus,
|: Und wer nur hört auf seinen Rat,
Kommt auch in Vaters Haus. :|

6. Nun weint auch keiner mehr allhie,
Wenn eins die Augen schließt:
|: Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt. :|

7. Es kann zu jeder guten Tat
Ein jeder frischer glühn,
|: Denn herrlich wird ihm diese Saat
In schönern Fluren blühn. :|

8. Er lebt, und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt!
|: Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest. :|

Nr. 517.

Mel. Herr Christ, der einge Gotts-Sohn.

Der Herr ist auferstanden!
Singt, Osterboten, singt,
Daß laut von Land zu Landen
Der Jubelruf erklingt,
Daß alle Gräber beben,
Die Toten sich beleben;
Singt, Boten! Jesus lebt!

2. Nicht schläft er mehr als Leiche
Der König lebt im Licht!
Der ewig Siegesreiche
Sah die Verwesung nicht.
Er ist vom Tod erstanden;

In den zerrissnen Banden
Gefesselt liegt der Feind!

3. Uns tönt aus deinen Grüßen:
Die Sühnung ist vollbracht!
Wir knien zu deinen Füßen,
Du Licht in unsrer Nacht!
Du Heil der armen Sünder,
Du Haupt der Gotteskinder,
Nimm uns in deinen Bund!

4. Dann ziehn wir zu den Grüften:
Und stehn im Morgenrot,
Hoch tönts in allen Lüften:
„Wo ist dein Stachel, Tod?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?“
Daß fern die Meereswelle
Vom Halleluja hallt!

5. O tragt den Gruß, ihr Boten
Des Friedens durch die Welt!
Nicht laßt sie ruhn, die Toten,
Denn rettend lebt der Held.
Sie sollen, ihm ergeben,
Trotz Tod und Hölle leben,
Und ewig leben ihm.

6. Kommt her zur Osterfeier,
Ihr Brüder, kommt herbei!
Herbei zu dem Befreier
Aus Satans Tyrannei!
Die Bande sind zerrissen;
Eilt aus den Finsternissen
In Jesu Lebensreich.

Nr. 518.

Eigene Melodie.

Auf diesen Tag bedenken wir,
Daß Christ gen Himmel gfahren,
Und flehn mit herzlicher Begier,

Gott woll uns all bewahren,
Die wir auf dieser armen Erd,
Ohn ihn, von Not und Tod beschwert,
Nicht Trost noch Hoffnung haben.
Halleluja, Halleluja!

2. Gottlob! nun ist der Weg gemacht,
Uns steht der Himmel offen.
Christus schleußt auf mit großer Pracht;
Vorhin war alls verschlossen.
Wers glaubt, des Herz wird freudenvoll,
Dabei er sich auch rüsten soll,
Dem Herren nachzufolgen.
Halleluja, Halleluja!

3. Wer nicht folgt, noch seinn Willen tut,
Dem ists nicht ernst zum Herren;
Denn er wird auch vor Fleisch und Blut
Sein Himmelreich versperren.
Am Glauben liegts! so der ist echt,
So wird gewiß das Leben recht
Zum Himmel sein gerichtet.
Halleluja, Halleluja!

4. Solch Himmelfahrt fängt in uns an,
Wenn wir den Vater finden,
Und fliehen stets der Sünder Bahn,
Tun uns zu Gottes Kindern:
Die sehn hinauf, der Vater hrab,
An Lieb und Treu geht ihnn nichts ab,
Bis sie zusammen kommen.
Halleluja, Halleluja!

5. Dann wird der Tag erst freudenreich,
Wann Gott uns zu sich nehmen
Und seinem Sohn wird machen gleich,
Als wir denn jetzt bekennen.
Da wird sich finden Freud und Mut
Zu ewger Zeit beim höchsten Gut. —
Gott woll, daß wirs erleben!
Halleluja, Halleluja!

6. Preis sei dem Herren Jesu Christ,
Der für uns ist gestorben,
Der für uns auferstanden ist,
Und hat das Heil erworben,
Daß wir nun nicht in Adams Fall
Umkommen und verderben all,
Sondern das Leben erben!
Halleluja, Halleluja!

Nr. 519.

Mel. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.

Nur himmelan!
Die Pilgerbahn
Darf nun dort oben enden,
Vom Erdental
Zum Sternensaal
Sich unsre Blicke wenden.

2. Dort gingst du ein
Nach Schmach und Pein,
Die Krone zu empfangen.
Des sind wir heut
So hoch erfreut,
Und nimmer soll uns bangen.

3. Nur kurze Zeit,
Und alles Leid
Liegt tief zu unsern Füßen.
Wir dürfen dort
Dich, unsern Hort,
Im Vaterhause grüßen.

4. Der Glaube schaut
Schon auferbaut
Die wundervolle Brücke,
Die uns von hier
Hinführt zu dir
Und unserm ewgen Glücke.

5. Nun ists so schön,
Von Tal und Höhn

Zur Heimat hin zu schauen;
Denn dort hinauf
Geht unser Lauf
Nach seinen goldnen Auen.

Nr. 520.

Eigene Melodie.

Immer muß ich wieder lesen
In dem alten heilgen Buch,
Wie der Herr so sanft gewesen,
Ohne Arg und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein kommen,
Wie er hold auf sie geblickt,
Und sie in den Arm genommen,
Und an seine Brust gedrückt!

3. Wie er Hilfe und Erbarmen
Allen Kranken gern bewies,
Und die Blöden und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinen Sünder wehrte,
Der mit Reue zu ihm kam,
Wie er freundlich ihn belehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.

5. Immer muß ich wieder lesen,
Les und weine mich nicht satt,
Wie der Herr so treu gewesen,
Wie er uns geliebet hat.

6. Hat die Herde mild geleitet,
Die sein Vater ihm verliehn,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an sein Herz zu ziehn.

7. Laß mich knien zu deinen Füßen,
Herr, die Liebe bricht mein Herz.
Laß in Tränen mich zerfließen,
Untergehn in Wonn und Schmerz.

Nr. 521.

Eigene Melodie.

Kommt her zu mir," spricht Gottes Sohn,
„Ihr, denen mit der Sünde Lohn
Das Herz ist schwer beladen!
Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann,
Ich will euch geben, was ich kann,
Will heilen euren Schaden!"

2. „Mein Joch ist sanft, leicht meine Last,
Und jeder, der sie willig faßt,
Der wird der Höll entrinnen.
Ich helf ihm tragen, was zu schwer;
Mit meiner Hilf und Kraft wird er
Das Himmelreich gewinnen."

3. „Was ich gelitten und getan,
In meinem Leben schauet an,
Das sollt ihr auch erfüllen.
Was ihr gedenket, sprecht und tut,
Das geht nur selig, recht und gut,
Wenns geht nach Gottes Willen." —

4. Gern wollt die Welt auch selig sein,
Wenn nur nicht wär die Schmach und Pein,
Die alle Christen leiden.
Doch mag es ja nicht anders sein:
Darum ergebe sich darein,
Wer ewge Pein will meiden.

5. Heut ist der Mensch jung, schön und stark,
Ist morgen krank und liegt im Sarg,
Wenn Gott ihn heißet sterben;
Gleichwie die Blumen auf dem Feld,
Wird auch die Herrlichkeit der Welt
In einem Nu verderben.

6. Dem Reichen hilft nicht großes Gut,
Dem Jungen nicht sein stolzer Mut,
Er muß aus diesem Maien.

Wenn einer gäb die ganze Welt,
Silber und Gold und alles Geld:
Doch muß er an den Reihen.

7. Gelehrten hilft nicht Witz noch Kunst;
Die weltlich Pracht ist gar umsonst,
Wir müssen alle sterben.
Wer nicht in seiner Gnadenzeit
In Jesu Christ sich macht bereit,
Ewig muß der verderben.

8. Die Welt erzittert vor dem Tod;
Wenn einer liegt in letzter Not,
Dann will er erst fromm werden.
Er schaffte dies, er schaffte das, —
Doch seiner Seel er stets vergaß,
Dieweil er lebt auf Erden.

9. Und wenn er nimmer leben kann,
So hebt er große Klagen an,
Will schnell sich Gott ergeben.
Ich fürcht fürwahr: daß Gottes Gnad,
Die er allzeit verspottet hat,
Wird schwerlich ob ihn schweben.

10. Drum merket, die da wohlgesinnt
Als gottergebne Kinder sind:
Laßt euch die Müh nicht reuen!
Bleibt stets am heilgen Gotteswort,
Das ist der Seelen höchster Hort:
Gott wird euch schon erfreuen.

11. Schaut, daß ihr Guts um Uebles gebt;
Schaut, daß ihr hier unschuldig lebt,
Laßt euch die Welt nur schelten;
Laßt Gott die Rach und alle Ehr,
Den schmalen Weg geht immer her;
Der Welt wird Gott vergelten.

12. Wenn es euch ging nach Fleisches Mut,
In Gunst, Gesundheit, großem Gut,
Ihr würdet bald erkalten.

Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz,
Und will durch Züchtigung das Herz
Zur ewgen Freud erhalten.

13. Ihr sollt, nach dieser kurzen Zeit
Mit Christo haben ewge Freud,
Dahin sollt ihr gedenken.
Kein Mensch ist, der aussprechen kann,
Was dort der Fromme wird empfahn,
Den Lohn, den Gott wird schenken.

14. Und was der ewig treue Hort
Versprochen hat in seinem Wort,
Bezeugt bei seinem Namen,
Das hält und gibt er auch fürwahr,
Der helf uns zu der Engel Schar,
Durch Jesum Christum. Amen.

Nr. 522.

Eigene Melodie.

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet ward;
Ich will, anstatt an mich zu denken,
Ins Meer der Liebe mich versenken.

2. Für dich sei ganz mein Herz und Leben,
Mein süßer Gott, und all mein Gut,
Für dich hast du mirs nur gegeben,
In dir es nur und selig ruht.
Hersteller meines schweren Falles,
Für dich sei ewig Herz und alles.

3. Ich liebt und lebte recht im Zwange,
Wie ich mir lebte ohne dich;
Ich wollte dich nicht, ach so lange!
Doch liebtest du und suchtest mich,
Mich böses Kind aus bösem Samen,
Im hohen, holden Jesus-Namen.

4. Deins Vaterherzens Eingeweide,
In diesem Namen öffnet sich
Ein Brunn der Liebe; Fried und Freude
Quillt nun so nah, so mildiglich;
Mein Gott, wenns doch der Sünder wüßte,
Sein Herz alsbald dich lieben müßte.

5. Wie bist du mir so zart gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und tief gezogen,
Neigt sich mein alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich und ich dich erlesen.

6. Ich fühls, du bists, dich muß ich haben,
Ich fühls, ich muß für dich nur sein,
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Leben ist in dir allein:
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,
Drum folg ich deinen selgen Zügen.

7. Ehr sei dem hohen Jesus-Namen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem der Selgen Schar dort trinkt!
Wie beugen sie sich ohne Ende!
Wie falten sie die frohen Hände!

8. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Grunde tief gedrücket ein!
Möcht deine süße Jesus-Liebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
Im Wort, im Werk und allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

Nr. 523.

Eigene Melodie.

Fels der Felsen, ewiglich
Birg in deiner Spalte mich!
Deiner Seite heilge Flut,
Jenes Wasser und das Blut,

Hat mich doppelt frei gemacht,
Von der Sünde Schuld und Macht.

2. Eignes Wirken hilft mir nicht,
Herr, vor deinem heilgen Licht;
Laß den Eifer brennend sein,
Laß die Tränen fließen drein, —
Alles das tilgt nicht die Schuld,
Herr, es hilft nur deine Huld.

3. Nichts, mein Heiland, bring ich hie,
Nur zu deinem Kreuz ich flieh,
Nackt und bloß, — o kleide mich!
Hilflos, — ach erbarme dich!
Unrein, Herr, komm ich vor dich,
Wasch mich rein, sonst sterbe ich!

4. Jetzt, da noch mein Odem geht,
Einstens, wenn er stille steht,
Wenn zur obern Welt ich zieh,
Vor dem Richterthrone knie, —
Fels der Felsen, ewiglich
Birg in deiner Spalte mich!

Nr. 524.

Eigene Melodie.

O Jesus Christus, wachs in mir,
Und alles andre schwinde!
Mein Herz sei täglich näher dir,
Und ferner von der Sünde!

2. Laß täglich deine Huld und Macht
Um meine Schwachheit schweben!
Dein Licht verschlinge meine Nacht,
Und meinen Tod dein Leben.

3. Beim Sonnenstrahle deines Lichts
Laß jeden Wahn verschwinden;
Dein Alles, Christus, und mein Nichts
Laß täglich mich empfinden.

4. Sei nahe mir, werf ich mich hin,
Wein ich vor dir im stillen;
Dein reiner gottgelassner Sinn
Beherrsche meinen Willen.

5. Blick immer herrlicher aus mir
Voll Weisheit, Huld und Freude!
Ich sei ein lebend Bild von dir
Im Glück, und wenn ich leide.

6. Mach alles in mir froh und gut,
Daß stets ich minder fehle!
Herr, deiner Menschenliebe Glut
Durchglühe meine Seele.

7. Es weiche Stolz, und Trägheit weich,
Und jeder Leichtsinn fliehe;
Wenn, Herr, nach dir und deinem Reich
Ich redlich mich bemühe.

8. Mein eignes, eitles, leeres Ich
Sei jeden Tag geringer;
O würd ich jeden Tag durch dich
Dein würdigerer Jünger.

9. Von dir erfüllter jeden Tag,
Und jeden von mir leerer!
O du, der über Flehn vermag,
Sei meines Flehns Erhörer!

10. Der Glaub an dich und deine Kraft
Sei Trieb von jedem Triebe;
Sei du nur meine Leidenschaft,
Du meine Freud und Liebe!

Nr. 525.

Mel. Es ist ein Ros entsprungen.

O Jesus Christ, mein Leben,
Mein Trost in aller Not,
Dir hab ich mich ergeben
Im Leben und im Tod!
Ich will dein eigen sein,

Erlöser meiner Seele,
Und ewig bist du mein!

2. Du gingst, uns zu erlösen
In stiller Liebesnacht,
Umringt vom Heer des Bösen,
In Kampf und Todesnacht.
Du, im Erliegen Held,
Durchbrachst des Todes Bande,
Und retteteſt die Welt.

3. Nun singt von deinen Schmerzen
Und deiner Herrlichkeit
Die Schar versöhnter Herzen,
Von Schuld und Tod befreit.
Auch meine Seele sei,
Du Retter der Verlornen,
Ein Loblied deiner Treu!

4. Verläßt im bittern Leide
Mich auch die ganze Welt,
So wird doch eine Freude
Mir nimmermehr vergällt:
Der Herr ist mein Gewinn!
Mein Jesus lebt! So fahre,
Was irdisch ist, dahin!

5. Du bist mein ewges Leben,
Mein Licht in dunkler Nacht;
Drum will ich dich erheben
Aus aller Herzensmacht,
Schon hier im Erdenstreit
Und bald in Friedenshütten
Der stillen Ewigkeit.

6. Triumph! bald werd ich kommen
Ins Reich der süßen Ruh!
Dann jauchz ich mit den Frommen
Dir, o mein Heiland, zu.
Zieh kräftig mich hinauf!
Ich will mit Freuden eilen,
Zu dir geht ja mein Lauf!

Nr. 526.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Laßt mich bei dem Kreuze stehen,
Wie Maria schmerzenreich,
Auf zu dem Geliebten sehen,
Der da droben hängt so bleich,
Der sein heilig teures Leben
Auch für mich dahin gegeben,
Der zu mir vom Kreuze spricht:
Sieh, ich trage dein Gericht!

2. Laßt mich bei dem Kreuze stehen,
Mein Versöhner hängt daran,
Der, was sollte mir geschehen,
Selbst gelitten, abgetan.
Meine Sünde und sein Lieben
Hat in solchen Tod getrieben
Den, der Gnade mir erwirbt,
In dem meine Sünde stirbt.

3. Laßt mich bei dem Kreuze stehen,
Das ist meines Königs Thron;
O wie milde anzusehen
Ist er mit der Dornenkron!
Alles deutet mir auf seine
Schmerzensreiche, tiefe, reine,
Demutsvolle Liebe hin,
Die mein Heil und mein Gewinn.

4. Laßt mich bei dem Kreuze stehen,
Dran mein Hoherpriester litt,
Der mit Bitten und mit Flehen
Bei dem Vater mich vertritt.
Der kein fremdes Opfer brachte,
Nein, sich selbst zum Lamme machte,
Das sein heilges Opferblut
Hat vergossen mir zu gut.

5. Laßt mich bei dem Kreuze stehen!
O es ist kein Wahn, kein Traum,

Dort zu finden und zu sehen
Den verlornen Lebensbaum.
Seit im Glauben ich genossen
Seine Lebensfrucht, da flossen
In die leere, tote Brust
Ströme neuer Lebenslust.

6. Und so will ich stehen bleiben
Bei dem Kreuz auf Golgatha,
Da soll mich kein Spott vertreiben,
Wo mir solch ein Heil geschah.
Froh und laut will ichs verkünden:
Die Vergebung meiner Sünden,
Trost in aller Seelenpein
Find ich bei dem Kreuz allein.

Nr. 527.

Eigene Melodie.

Wir haben immer Friede
In allem Kampf und Streit,
Wir werden niemals müde
Bei aller Tätigkeit:
Denn Fried und Kraft gibt Jesus Christ
Dem Herzen, das sein eigen ist.

2. Wir sind doch stets voll Wonne,
So sehr die Sünd uns kränkt,
Wir gehn im Licht der Sonne,
Selbst wenn uns Nacht umfängt:
Denn Wonn und Licht gibt Jesus Christ
Dem Herzen, das sein eigen ist.

3. Wir sind so arm geachtet,
Und sind so überreich,
Sind von der Welt verachtet
Und doch so ehrenreich:
Denn Reichtum, Würd und Ehre ist
Dem gläubgen Herzen Jesus Christ.

4. Wir sind auch stets voll Hoffen,
Wenn sich die Zukunft trübt,

Wir sehn den Himmel offen,
Wenn uns die Höll umgibt;
Denn alles gibt ja Jesus Christ
Dem Herzen, das sein eigen ist.

Nr. 528.

Eigene Melodie.

Es ist in keinem andern Heil,
Kein Name ward uns sonst zu teil,
Darin wir selig werden;
Der Stein, den alle Welt verachtt,
Zum Eckstein hat ihn Gott gemacht
Im Himmel und auf Erden;
Droben Loben Selge Geister
Ihn als Meister Und im Staube
Preist in Tränen ihn der Glaube.

2. Viel Namen glänzten in der Welt,
Sie funkelten am Himmelszelt,
Und mußten doch zerstieben;
Erst prangten sie im Heldenbuch,
Dann sanken sie ins Leichentuch,
Und keiner ist geblieben; —
Keiner? Einer! Einer funkelt
Unverdunkelt Durch die Zeiten,
Ja, durch tiefe Ewigkeiten.

3. Wo sind die blutgen Helden all,
Die hoch zu Roß den Erdenball
Durchstürmten nach einander?
Wo ist dein Heer, o Pharao,
Wo ist dein Schwert, o Scipio?
Dein Reich, o Alexander?
Träume! Schäume! Schall in Lüften,
Staub in Grüften, Spiel für Kinder
Seid ihr Weltenüberwinder!

4. Was ist der Weisen Wissenschaft?
Was haben sie zu Tag geschafft,
Ein hungrig Herz zu nähren?

Aegyptens Weisheit mumienalt,
Hellenenkunst so marmorkalt,
Samt Buddhas düstern Lehren.
Künste, Dünste! — Trost für Schmerzen,
Heil für Herzen, Mark des Lebens
Sucht bei euch die Welt vergebens.

5. Was ist der Erdenminne Lust?
Was frommt der armen Menschenbrust
Ein heißgeliebter Name?
Bald jauchzt die Seele himmelwärts,
Bald weint im Staub das wunde Herz,
Verzehrt von süßem Grame;
Freudvoll, Leidvoll, Ewig Sehnen,
Eitle Tränen, kurze Freuden
Und am Sarg ein bittres Scheiden!

6. Es ist in keinem andern Heil,
Kein Name ward uns sonst zu teil
Im Himmel und auf Erden;
Du süßer Name Jesu Christ,
Der du der Psalm der Engel bist,
Sollst auch mein Loblied werden!
Seele, Wähle: Hier die Bronnen
Irdscher Wonnen, Dort die Weide
Wahren Lebens, ewger Freude.

Nr. 529.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Wie ich bin, komm ich zu dir,
Nichts hat mir die Tür erschlossen,
Als dein Ruf: Kommt her zu mir!
Und dein Blut für mich geflossen;
Dies allein ermutigt mich,
Gotteslamm, hier komme ich!

2. Wie ich bin, komm ich zu dir!
Auch nicht einen meiner Fehle
Auszutilgen steht bei mir;

Meine schuldbefleckte Seele
Wird gereinigt nur durch dich,
Gotteslamm, hier komme ich.

3. Wie ich bin, komm ich zu dir!
Ob auch Zweifel mich umfangen;
Umgetrieben bin ich hier
Von so manchem Kampf und Bangen,
Trübsal inn- und äußerlich, —
Gotteslamm, hier komme ich!

4. Wie ich bin, tret ich herzu —
Elend, arm, am Geist erblindet;
Meinen Mangel stillest du,
Heilung, Reichtum, der nicht schwindet,
Alles finde ich durch dich —
Gotteslamm, hier komme ich!

5. Wie ich bin, komm ich zu dir;
Deine Liebe sondergleichen
Ist zu stark geworden mir
Alle Schranken müssen weichen;
Dir, nur dir verschreib ich mich, —
Gotteslamm, hier komme ich!

6. Wie ich bin, komm ich zu dir;
Dieser Liebe Längen, Breiten,
Höhn und Tiefen laß mich hier,
Droben dann durch Ewigkeiten
Schaun und preisen seliglich,
Gotteslamm, hier komme ich! —

Nr. 530.

Eigene Melodie.

O Jesu, Seelen-Bräutigam,
Der du aus Lieb am Kreuzesstamm
Für mich den Tod gelitten hast,
Und ausgetilgt der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl,
Verderbt durch manchen Sündenfall,

Ich bin krank, unrein, blind und bloß;
Mach mich von allem Elend los.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht,
Du bist der Herr, dem nichts gebricht;
Du bist der Brunn der Heiligkeit,
Du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum, Herr Jesu! bitt ich dich,
In meiner Schwachheit heile mich;
Was unrein ist, das mache rein
Durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz
Und richt es zu dir himmelwärts;
Speis mich mit dir, dem Lebensbrot,
O Jesu, wahrer Mensch und Gott.

6. Lösch alle Laster aus in mir,
Mein Herz mit Lieb und Glauben zier,
Und was sonst ist von Tugend mehr,
Das pflanz in mir zu deiner Ehr.

7. Gib, was mir nützt an Seel und Leib;
Was schädlich ist, fern von mir treib;
Komm in mein Herz, laß mich mit dir
Vereinigt bleiben für und für.

8. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft,
Das Bös in mir werd abgeschafft;
Erlaß mir alle Sündenschuld,
Schenk mir des Vaters Lieb und Huld.

9. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht
Nach deinem heilgen Willen richt;
Ach, laß mich meine Tag in Ruh
Und Friede christlich bringen zu.

10. Bis du mich, o du Lebensfürst,
Zu dir in Himmel nehmen wirst,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich.

Nr. 531.

Eigene Melodie.

Aus meines Herzens Grunde
Sag ich dir Lob und Dank
In dieser Morgenstunde
Und all mein Lebenlang,
O Gott in deinem Thron,
Dir zu Lob, Preis und Ehren,
Durch Christum, unsern Herren,
Deinn eingebornen Sohn.

2. Du hast aus lauter Gnaden
In der vergangnen Nacht
Mich vor Gefahr und Schaden
Behütet und bewacht.
Ich bitt demütiglich,
Wollst mir mein Sünd vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst mich auch behüten
An diesem ganzen Tag
Vor Satans List und Wüten,
Vor Sünden und vor Schmach;
Vor Feur und Wassersnot,
Vor Armut und vor Schanden,
Vor Ketten und vor Banden,
Vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Leib und meine Seele,
Mein Weib [Mann], Gut, Ehr und Kind
Ich deinem Schutz befehle,
Dazu mein Hausgesind,
Als dein Geschenk und Gab,
Mein Eltern und Verwandten,
Geschwister und Bekannten,
Und alles, was ich hab.

5. Laß deinen Engel bleiben,
Und weichen nicht von mir,

Den Satan zu vertreiben,
Auf daß der Böse hier
In diesem Jammertal
Nicht seine Tücke übe,
Noch Leib und Seel betrübe
Und bringe mich zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten,
Der alle Dinge lenkt;
Er segne meine Taten,
Und was mein Herz gedenkt,
Dir sei es heimgestellt;
Leib, Seele, Geist und Leben,
Sei Gott, dem Herrn, ergeben:
Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf, so sprech ich Amen!
Und zweifle nicht daran!
Gott nimmt in Jesu Namen
Mein Flehen gnädig an.
Drauf streck ich aus die Hand,
Greif an das Werk mit Freuden,
Das Gott mir wollt bescheiden
In meinem Amt und Stand.

Nr. 532.

Eigene Melodie.

Hinunter ist der Sonne Schein,
Die finstre Nacht bricht stark herein:
Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht,
Laß uns im Finstern tappen nicht!

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag
Vor Schaden und vor mancher Plag
Durch deine Engel hast behütt
Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir heut erzürnet dich,
Dasselb verzeih uns gnädiglich,
Und rechn es unsrer Seel nicht zu.
Laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Die Engel dein zur Wach bestell,
Daß uns der böse Feind nicht fäll;
Vor Schrecken, Angst und Feuersnot
Behüt uns heut, o lieber Gott!

Nr. 533.

Eigene Melodie.

Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe!
O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe;
Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit,
Erleuchte mich, o Herr! denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen,
Dir sei die Ehr, wenn alles wohl gelungen,
Nach deinem Rat, ob ichs gleich nicht versteh;
Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet;
Beständigkeit im Guten mir noch fehlet;
Das weißt du wohl, o Herzenskündiger,
Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen:
Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen.
Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein;
Da ist die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte,
Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte!
Bewahre mich durch deine große Macht,
Wenn Belial nach meiner Seele trachtt.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen,
Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen!
O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn;
Dich laß ich nicht, mein Fels! — Der Tag ist hin.

Nr. 534.

Eigene Melodie.

Müde bin ich, geh zur Ruh,
Schließe beide Aeuglein zu:
Vater, laß die Augen dein
Ueber meinem Bette sein!

2. Hab ich Unrecht heut getan,
Sieh es, lieber Gott, nicht an!
Deine Gnad und Jesu Blut
Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand:
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh,
Nasse Augen schließe zu;
Laß den Mond am Himmel stehn
Und die stille Welt besehn!

Nr. 535.

Mel. Herzlich tut mich verlangen.

Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod!
Wie kommt so oft behende
Die bittre Sterbensnot.
Schon morgen und geschwinder
Kannst du gestorben sein;

Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein!

2. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke das Gericht!
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht.
Kein Mensch ist ausgenommen;
Dort muß ein jeder nahn,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hier getan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende,
Der Hölle Angst und Leid,
Daß dich nicht Satan blende
Mit seiner Eitelkeit!
Hier ist ein kurzes Freuen,
Dort aber ewiglich
Ein kläglich, schmerzlich Schreien;
Ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende;
Bedenke doch die Zeit,
Damit kein Tand dich wende
Von jener Herrlichkeit!
Dort wird vor Gottes Throne
Der Glaube nur bestehn;
Dort wird die Lebenskrone
Nur der Gerechte sehn.

5. Herr, lehre mich bedenken
Des Lebens letzte Zeit,
Daß sich nach dir zu lenken
Mein Herze sei bereit.
Laß mich den Tod betrachten
Und deinen Richterstuhl;
Laß mich auch nicht verachten
Der Hölle Feuerpfuhl!

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag

Durch Buße mich bereiten,
Und täglich sterben mag.
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu, bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei.

Nr. 536.

Eigene Melodie.

In Christi Wunden schlaf ich ein,
Die machen mich von Sünden rein;
Ja, Christi Blut und Herrlichkeit
Ist meine Zier und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott bestehn,
Wann ich zum Himmel werd eingehn,
Mit Fried und Freud ich fahr dahin,
Ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank dir, mein Tod! du förderst mich,
Ins ewge Leben wandre ich,
Mit Christi Blut gereinigt fein.
Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

Nr. 537.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Geht nun hin und grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns müde;
Von der Erde scheid ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede;
Denn mir ruft die süße Ruh
Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab,
Meinen Lauf hab ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdsche endet;

Lege selbst mich nun hinein
In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunklen Tale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wann die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl!
Laß mich nun in Frieden scheiden;
Deine Hoffnung, ach! ist hohl,
Deine Freuden werden Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Alles Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit eurer Pracht!
Denn ich reis in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin ihr erbleichet ganz.

6. Die ihr nun in Trauern geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Tröstet froh des Herrn Gemeinde.
Weint nicht ob dem eitlen Schein;
Droben nur kanns ewig sein.

7. Weinet nicht, daß ich nun will
Von der Welt den Abschied nehmen;
Daß ich aus dem Irrland will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts
Hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht! mein süßes Heil,
Meinen Heiland hab ich funden,

Und ich habe auch mein Teil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein heilges Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt!
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt,
Und der Himmelsheld, der Glaube,
Und die ewge Liebe spricht:
„Kind des Vaters, zittre nicht!“

Nr. 538.

Eigene Melodie.

O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Doch eilt zu dir schnell unsre Zeit,
Gleichwie das Schlachtroß zu dem Streit
Das Boot nach Haus, das Schiff zum Port,
Der schnelle Pfeil vom Bogen fort.

2. O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Gleichwie an einer Kugel rund
Kein Anfang und kein End ist kund,
Also, o Ewigkeit, an dir
Nicht Ein- noch Ausgang finden wir.

3. O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Du bist ein Ring, unendlich weit,
Dein Mittelpunkt heißt Allezeit,
Niemal der weite Umkreis dein,
Weil deiner nie kein End wird sein.

4. O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!

Wegnehmen könnt ein Vöglein klein
All ganzer Welt Sand, Berg und Stein:
Wenns auch nur käm all tausend Jahr,
Von dir wär noch nichts weg fürwahr.

5. O Ewigkeit, o Ewigkeit!
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
In dir, wenn nur all tausend Jahr
Ein Aug vergöß ein kleine Zähr,
Würd wachsen Wasser solche Meng,
Daß Erd und Himmel wär zu eng.

6. O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Hör, Mensch! so lange Gott wird sein,
So lang wird sein der Höllen Pein,
So lang wird sein des Himmels Freud:
O lange Freud, o langes Leid!

7. O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Verständig ist, der dich betrachtt,
Des Fleisches Lust er leicht verachtt,
Bei ihm die Welt nicht Platz mehr findt,
Die Lieb zum Eitlen bald verschwindt.

8. O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
Wer dich besinnt, zu Gott so spricht:
„Hie brenn, hie schneid, hie straf und richt,
Hie handle nach Gerechtigkeit,
Verschon nur nach der Gnadenzeit!“

9. O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie lang bist du, o Ewigkeit!
O Mensch, oft deine Sinnen stell,
Zu denken an die Qual der Höll
Und an der Frommen Herrlichkeit!
Es währet beides ohne Zeit!
Betracht, o Mensch, die Ewigkeit.

Nr. 539.

Eigene Melodie.

Laßt mich gehn, laßt mich gehn,
Daß ich Jesum möge sehn!
Meine Seel ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfangen
Und vor seinem Thron zu stehn.

2. Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht!
O wann werd ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau dein holdes Angesicht!

3. Ach, wie schön, ach, wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel,
Flög ich über Tal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhn.

4. Wie wirds sein, wie wirds sein,
Wenn ich zieh in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen,
Herr, mein Gott, ich kanns nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein.

5. Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein als ob wir träumen.
Bring uns, Herr, ins Paradies!

Nr. 540.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Was kein Auge hat gesehn,
Was noch nie ein Ohr vernommen,
Was im Traume nie so schön
In ein Menschenherz gekommen;
Das hält Gott für die bereit,
Die sich liebend ihm geweiht.

2. Einmal kommt auch mir der Tod,
Dann verbrennt der dunkle Schleier,
Meiner Sünden trübe Not
In dem letzten Läuterfeuer.
In des Todes Mitternacht
Bin ich dann zum Schaun erwacht.

3. Morgenland im ewgen Licht,
Palmen dort im Morgenlande,
Nun vor Gottes Angesicht,
Brüder in dem Siegsgewande,
Was kein Auge je gesehn,
Seh ich dann in Gottes Höhn!

4. Süßes Flöten hör ich schon,
Nachtigallenschlag im Haine,
Glockenklang und Orgelton,
Und das Loblied der Gemeine:
Aber das vernahm kein Ohr,
Was ich hör im ewgen Chor!

5. Tief im Herzen wunderbar
Fühlt ich oft des Friedens Wehen,
Und Gestalten nahm ich wahr,
Ahnend, wie aus Gottes Höhen;
Doch was nie mein Sehnen sah,
Steht einst sichtbar vor mir da.

6. Welch ein Danken, wo den Herrn
Die Erlösten jauchzend finden!
Wo sie mit dem Morgenstern,
Mit dem Seraph sich verbinden,
Ihn zu loben. Heil mir dann,
Daß ich dort ihn preisen kann!

7. In dem ewgen Königssaal
Wird mir Christus ganz erscheinen;
Dort halt ich mit ihm das Mahl,
Mit den Seinen, mit den Meinen,
Rein in Gottes Glanz gehüllt,
Ganz sein Erbe, ganz sein Bild.

Lob- und Segenssprüche.

1.

Mel. O, Jesu Christe, wahres Licht.

Lob, Preis und Dank sei Gott gebracht,
Der alles, alles wohl gemacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

2

Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist auf einem Thron:
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

3.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen;
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht!
Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

4.

Mel. Nun danket alle Gott.

Lob, Ehr und Preis sei Gott
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone:
Ihm, dem dreieingen Gott,
Wie es im Anfang war,

Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

5.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Amen, Amen! Preis und Ehre
Sei dir von aller Himmel Heere,
Dir, der uns schuf zur Seligkeit.
Der aus Sünd und Todesarmen
Uns riß mit göttlichem Erbarmen
Und uns erlöst in Ewigkeit!
Zu dir, zu dir hinauf
Geht nun der Streiterlauf.
Halleluja!
Singt unserm Herrn und dient ihm gern!
Sein Dienst ist unsre Seligkeit.

6.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Steig auf, mein Psalm, mein Lobgesang,
Anbetung Gott und Ruhm und Dank
Vor seinen Thron zu bringen!
Er hört auf Menschenlieder gern,
Wenn gleich die Engel ihrem Herrn
Viel schönre Psalmen singen.
Rühm ihn Seele, Und es schalle
Von dem Halle Deiner Lieder
Gottes Erd und Himmel wieder.

7.

Mel. Wunderbarer König.

Halleluja singe,
Wer den Herrn erkennet,
Und in Christo Vater nennet!
Halleluja singe,
Welcher Christum liebet,

Ihm von Herzen sich ergibet!
Welch ein Heil
Ist dein Teil!
Einst wirst du dort oben
Ohne Sünd ihn loben.

8.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt, volle Chöre,
Denn er ist freundlich allezeit.
Singt laut, daß seine Güte währe
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Jauchz, Israel, und bring ihm Ehre,
Er zeigte dir es jederzeit.
Frohlockt, daß seine Gnade währe
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

9.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brot,
Segne unser Tun und Lassen;
Segne uns mit selgem Sterben
Und mach uns zu Himmelserben!

10.

Eigene Melodie.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,
Die Liebe Gottes, des Vaters,
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
Sei mit uns allen, in uns allen,
Durch uns alle! Amen.

Alphabetisches Lieder-Verzeichnis.

	Nr.
Abba, lieber Vater,	269
Abend ist es; Herr,	379
Abermal ein Jahr	397
Ach, bleib bei uns	218
Ach bleib mit deiner	12
Ach Gott, es hat mich	64
Ach Gott und Herr	279
Ach, mein Herr Jesu,	308
Ach sagt mir nichts	164
Ach sei mit deiner	15
Ach, was bin ich, mein	63
Ach, wiederum ein	399
Ach wie flüchtig, ach	456
Alle Menschen müssen	455
Allein Gott in der	19
Allein zu dir, Herr	277
Aller Gläubgen Sam.	472
Alles ist an Gottes	53
Allgenugsam Wesen	315
Als Nacht u. Todessch.	98
Amen! Deines Grabes	130
An dein Bluten und	154
An dem Tag der B.	484
An des Herren Kreuz	119
Arme Witwe! weine	429
Auch die Kinder sam.	483
Auf, auf! ihr Reichs.	76
Auf, Christenmensch!	323
Auf Christi Himmel.	144
Auf diesen Tag bed.	518
Auferstanden, auferst.	141
Auferstehn, ja auferst.	490
Auf Gott nur will ich	428
Auf Gott und nicht	350
Auf meinen lieben G.	340
Aus des Todes Ban.	515
Aus Gnaden soll ich	293
Aus irdischem Getüm.	102
Aus meines Herzens	531
Aus tiefer Not schrei	276
Barmherziger, laß d.	250
Bedenke Mensch, das	535
Befiel du deine Wege	51
Behalte mich in deiner	334
Bei dir, Jesu, will	255
Beschirm uns, Herr,	432
Beschwertes Herz, leg	237
Betgemeine, heilge d.	273
Bleibt bei dem, der	317
Blühende Jugend, du	422
Brunn alles Heils, d.	186
Brüder, öffnet doch	206
Christe, du Beistand	197
Christen erwarten in	348
Christi Blut und Ger.	291
Christ lag in Todesb.	132
Christus, der ist mein	451
Christus ist erstanden	513
Dank, ewig Dank sei	267
Danket für alles, ihr	30
Das äußre Sonnenlicht	366
Das Grab ist leer,	139
Das Jahr ist nun zu	400
Das ist eine selge St.	239
Das walte Gott, der	381
Daß es auf der arm.	222
Dein ist die Erde, J.	223
Dein König kommt in	81
Der am Kreuz ist m.	125
Der am Kreuz ist m.	126
Der du auf lichtem	35
Der du das Los von	403
Der du noch in der l.	321
Der du uns als V.	179
Der du zum Heil ersch.	214
Der Glaube hilft, w.	294
Der Glaub ist eine	289
Der Heiland kommt,	80
Der Herr bricht ein	159
Der Herr ist auferstand.	517
Der Herr ist Gott und	31
Der Himmel hängt	357
Der im Heiligtum du	226
Der Mond ist aufgeg.	377
Der Tag ist hin	533
Der vom Kreuze du	246
Des Jahres schöner	394
Die Beschwerden	351
Die Christen gehn v.	471
Die Himmel rühmen	229
Die ihr den Heiland	499

	Nr.
Die Kirche Christi,	204
Die Liebe darf wohl	482
Die liebe Sonne, treu	378
Die Seele ruht in	494
Dies ist der Tag, den	91
Dies ist die Nacht, da	512
Die Welt kommt einst	489
Die wir uns allhier	14
Dir, dir Jehova will	504
Dir jauchzet froh die	183
Du Abglanz von des	360
Du Glanz vom ewgen	168
Du, Gott, bist selbst	34
Du, meines Lebens	111
Durch Adams Fall ist	62
Du wesentliches Wort	88
Eh die Berge sind	445
Ein Christ kann ohne	346
Eine Herde und ein	210
Eines wünsch ich mir	170
Ein feste Burg ist unser	217
Ein Lämmlein geht	110
Ein lieblich Los ist	309
Ein reines Herz, Herr	282
Eins ist not! ach	314
Empor zu Gott, mein	92
Endlich bricht der	353
Endlich, endlich wirst	500
Erhalt uns deine Lehre	198
Erhalt uns, Herr, bei	11
Erhalt uns, Herr der	431
Erhöhter Siegesfürst	138
Ermuntert euch, ihr	158
Es glänzet d. Christ.	303
Es ist das Heil uns	288
Es ist gewißlich an der	485
Es ist in keinem and.	528
Es ist nicht schwer,	329
Es ist noch eine Ruh	497
Es ist vollbracht! so	116
Es kostet viel, ein	328
Es liegt die Macht	215
Es saß ein frommes	178
Fahre fort, fahre fort	192
Fels der Felsen	523
Fortgekämpft und	333
Freu dich sehr, o m.	454
Freuet euch der schö.	389
Freuet euch, erlöste Br.	89
Freuet euch, ihr M.	93
Friede, ach Friede,	302
Friedhof, den wir	228
Fröhlich soll mein	511
Frühmorgens, da die	514
Gebet ist unser tiefst.	275
Geh aus, mein Herz	387
Geheimnisvoll in tief.	55
Geht hin, ihr gläub.	70
Geht nun hin und	537
Geh und säe Tränens.	354
Geist des Glaubens	182
Geist des Lebens	181
Geist vom Vater und	180
Gekreuzigter, zu dein.	355
Gelobet seist du, Jesu	83
Glanz der ewgen M.	370
Gott, deine Güte	271
Gott der Tage, Gott	376
Gott des Himmels	362
Gottes Stadt steht	190
Gott ist die Liebe	189
Gott ist gegenwärtig	6
Gott ist getreu! Sein	40
Gott ist mein Hirt!	47
Gott ist mein Lied	33
Gottlob! der Sonntag	236
Gottlob! ein Schritt	398
Gott mit uns, mit uns	94
Gott rufet noch, sollt	285
Gott sei Dank durch	73
Gott, Vater, aller D.	225
Gott Vater, der du	32
Gott, vor dessen Angesicht	36
Gott wills machen, d.	345
Großer Hirte deiner	242
Großer Mittler, der	151
Großer Schöpfer, H.	396
Guter Geber, Dank	386
Halleluja! Amen!	475
Halleluja! Lob, Preis	185
Halleluja! schöner	238
Halleluja! wie lieblich	155
Halt im Gedächtnis	166
Heiland, d. Mensch.	101
Heilge Einfalt, Gnad.	316
Heiligster Jesu, Heil.	103
Heil! Jesus Christus	140

	Nr.
Herr, binde du zus.	411
Herr, dein Wort, die	232
Herr, der du als ein	265
Herr der du vormals	434
Herr, dessen Thron	247
Herr, du gabst uns	406
Herr, du hast die K.	419
Herr, du wollst uns	259
Herr Gott, dich loben wir Für	435
Herr Gott, dich loben wir! Herr	20
Herr, hier stehet uns.	244
Herr Jesu Christ, dein	123
Herr Jesu Christ, dich	3
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Br.	257
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du O.	278
Herr Jesu Christ, w.	447
Herr Jesu, dir leb ich	420
Herr Jesu, Gnadens.	507
Herr Jesu, Licht der	96
Herr, m. Leibeshütte	441
Herr, unser Gott, dich	21
Herr, unser Gott, laß	341
Herr, weihe diese Sch.	227
Herr, wenn ich mich	286
Herr, wie du willst	449
Herr Zebaoth, wie liebl.	1
Herz, du hast viel	479
Herzlich lieb hab ich	310
Herzlich tut mich verl.	450
Herzliebster Jesu, was	108
Herzog unsrer Seligk.	326
Herz und Herz vereint	203
Hier schlaf ich ein in	461
Hilf, Gott, daß unsre	418
Hilf Gott, daß ich m.	320
Himmelan geht unsre	439
Himmelan, nur him.	443
Himmel, Erde, Luft	42
Hinunter ist d. Sonne	532
Hochgelobter Fürst d.	156
Hör ich euch wieder,	388
Hört, was d. Vaters	473
Hört, was Gott, der	200
Hüter ist die Nacht v.	216
Hüter, wird die Nacht	364
Ja, fürwahr, uns f.	57
Jauchzet, ihr Himmel!	90
Jauchzt unserm Gott	37
Ich bete an die Macht	522
Ich bin ein Gast auf	437
Ich bin ein Kindlein	421
Ich bin getauft auf	248
Ich bin in dir und du	256
Ich freue mich von	459
Ich habe nun den G.	290
Ich komm jetzt als ein	263
Ich lobe dich, mein	193
Ich sag es jedem, daß	516
Ich senke mich in d.	356
Ich singe dir mit Herz	43
Ich steh an deiner	87
Ich und mein Haus	415
Ich weiß an wen ich	295
Ich weiß, daß mein	359
Ich will dich lieben	313
Ich will von meiner	280
Je größer Kreuz, je	349
Jerusalem, du hochg.	491
Jerusalem, Gottes S.	191
Jesu, deiner zu ged.	160
Jesu, deine tiefen	118
Jesu, der du bist all.	202
Jesu, Freund der	268
Jesu, geh voran	106
Jesu, großer Wunder.	97
Jesu, hilf siegen, du.	324
Jesu, meine Freude	162
Jesu, meines Lebens	122
Jesu, Seelenfreund d.	8
Jesus Christus herr.	153
Jesus ist der Kern d.	234
Jesus ist kommen!	79
Jesus lebt, mit ihm	137
Jesus, meine Zuvers.	488
Jesus nimmt die Sünd.	283
Jesus soll die Losung	402
Jesu, wir gehn zu d.	383
Ihr Kinder, lernt v.	426
Ihr Waisen, weinet	430
Immer muß ich wied.	520
Im Namen des Hrn.	254

	Nr.
In allen meinen Taten	48
Inbrünstig preis ich	233
In Christi Wunden	536
In deinem Namen J.	368
In der stillen Einsamk.	395
In dich (Auf dich) hab	335
Ist Gott für mich, so	343
Komm, heilger Geist	172
Komm, Herr Jesu, sei	384
Komm, o du dreiein.	205
Komm, o komm, du	176
Komm, Schöpfer, Geist	2
Komm, Völkerheiland	72
Kommt, bringet Ehre	188
Kommt her zu mir,	521
Kommt, Kinder (Br.)	440
Kommt, laßt uns kn.	404
Kommt, streuet Sieges.	143
Kommt und laßt uns	272
König, dem kein Kön.	152
König der Könige, sei	82
Lamm, das gelitten	149
Laß, Gott, mich Sünd.	61
Laß irdische Geschäfte	258
Lasset uns mit Jesu	104
Laßt mich bei d. Kr.	526
Laßt mich gehn, laßt	539
Licht vom Licht, erl.	505
Liebe, die du mich z.	312
Liebster Jesu, wir sind hier, deinem	245
Liebster Jesu, wir sind hier, dich	4
Lobe den Herren, den	25
Lobe den Herren, o. m.	18
Lobsingt a. frohen E.	393
Lobt Gott, ihr Christ.	85
Lob und Dank und R.	46
Mache dich, mein G.	330
Macht hoch die Tür, d.	71
Mag auch die Liebe w.	477
Marter Christi (Got.)	127
Meine Lebenszeit ver.	442
Meinen Jesum laß	163
Mein erst Gefühl sei	367
Mein Fels hat überw.	136
Mein Friedefürst, d.	304
Mein Gott, das Herz	251
Mein Gott, ich klopf	506
Mein Heiland nimmt	284
Mein Herz, gib dich	347
Mein Jesu, dem die	150
Mein Jesu, der du	264
Mein Jesus lebt in	266
Mein Leben ist ein	438
Mein Siegeskranz ist	297
Mir nach! spricht Chr.	105
Mit dir, o Jesu, steh	369
Mit Ernst, o (ihr)	74
Mit Fried und Freud	95
Mitten wir im Leben	446
Morgenglanz der Ew.	363
Müde bin ich, geh zur	534
Näher, mein Gott, zu	510
Nein, nein, das ist	464
Nicht menschlicher Rat	58
Noch ein wenig Schw.	444
Nun bitten wir den	173
Nun bittet alle Gott	10
Nun bringen wir den	474
Nun danket alle Gott	22
Nun danket all und br.	23
Nun freut euch, l. Ch.	68
Nun gingst auch du	131
Nun gottlob, es ist	13
Nun ist der Strick	299
Nun jauchzet all, ihr	75
Nun jauchzt dem Herrn	17
Nun kommt das neue	407
Nun laßt uns den L.	469
Nun laßt uns gehn	401
Nun lob mein Seel, d.	16
Nun sich der Tag geen.	374
Nun so will ich denn	252
Nun preiset a. Gottes	503
Nun ruhen alle Wälder	373
Nun wird des Mensch.	112
Nur himmelan die P.	519
Nur in Jesu Blut	375
Ob Trübsal uns kr.	56
O daß doch bald dein	209
O daß ich tausend Z.	28
O drückten Jesu Todes.	128
O du fröhliche, o du	408
O du Liebe meiner L.	124
O Durchbrecher aller	325
O Ewigkeit, du Don.	486

	Nr.
O Ewigkeit, du Fr.	487
O Ewigkeit, o Ewigkeit	538
O Gott, du frommer	270
O Gott, mein Gott, so	41
O Gott, o Geist, o L.	177
O Gott, von dem wir	390
O Haupt voll Blut	109
O heiliger Geist, kehr	175
O Herr, vor dem sich	224
O Jerusalem, du schön.	493
O Jesu Christe, wah.	207
O Jesu, Seelen-Br.	530
O Jesu, Herr d. H.	243
O Jesu, Jesu, Gottes	161
O Jesu Christ, meins	452
O Jesu, schau, ein S.	65
O Jesu, süßes Licht	365
O Jesus Christ, mein	525
O Jesus Christus w.	524
O komm, du Geist der	221
O Lamm Gottes, unsr.	107
O Lehrer, dem kein L.	100
O Liebesglut, die Erd	69
O Majestät, wir fallen	29
O Sabbat, den der H.	240
O Schöpfer, welch ein	66
O selges Licht, Dreif.	371
O selig Haus, wo	416
O Tod, wo ist d. St.	133
O Welt, sieh hier dein	113
O wesentliche Liebe	410
O wie freun wir uns	9
O wie fröhlich, o wie	496
O wie selig seid ihr	492
O wohl dem Menschen	287
O (Ach) wundergr.	145
Preis dir, o Vater	249
Preist den Herrn!	502
Ringe recht, wenn G.	332
Ruhe hier, m. Geist	115
Ruhe ist das beste G.	300
Ruhet wohl, ihr Toten	470
Rüstet euch, ihr Chri.	331
Schaffet, schaffet, M.	327
Schaut die Mutter v.	117
Schmücke dich, o liebe	262
Schöpfer meines Leb.	425
Schweige, bange Tr.	468
Seele, geh nach Golg.	114
Seelenbräutigam	165
Selig sind des Him.	498
Sei getreu bis an	322
Sei hochgelobt, Herr	423
Sei Lob und Ehr dem	24
Sei willkommen, Tag	501
Siegesfürst und Ehren.	147
Sieh, ein weites Tot.	213
Sieh, hier bin ich,	5
So führst du doch recht	54
Sollt es gleich bisweilen	52
Sollt ich meinem Gott	50
Sorge Herr, für unsre	417
So ruhest du, o m.	129
Stärk uns, Mittler	253
Stille halten deinem	358
Stimm an das Lied	465
Teuer ist der Tod der	467
Tut mir auf die schöne	7
Treuer Meister, deine	99
Umschließ mich ganz	307
Unter jenen großen	319
Urquell aller Seligkeit	274
Valet (Abschied) will	453
Vater, speise deine	382
Verzage nicht, du kl.	220
Verzage nicht, d. H.	219
Vollendet ist dein W.	148
Vom Himmel kam der	84
Von dem Grab stund	476
Von dir, du Gott der	409
Von dir, o Vater,	352
Von Gott will ich n.	339
Von Grönlands Eisg.	211
Vor Jesu Augen sch.	306
Wach auf, du Geist d.	241
Wach auf, mein Herz	134
Wach auf, m. Herz, u.	361
Wachet auf, ruft uns	157
Walte, walte, nah u.	212
Wann grünt dein g.	208
Wann ich einst entsch.	463
Warum betrübst du	337
Warum sollt ich mich	342
Was freut mich noch	187
Was Gott tut, das ist	344

	Nr.
Was Gott tut, das ist	391
Was ist des Kindes	427
Was kein Auge hat	540
Was macht ihr, daß	478
Was mein Gott will	338
Was uns m. Frieden	292
Weh des Gerichts, o	67
Weicht, ihr Berge, f.	38
Weil ich Jesu Schäf.	424
Wen hast du dir gel.	260
Wenn alle untreu w.	169
Wenn ich, o Schöpfer,	45
Wenn kl. Himmels.	481
Wenn meine letzte St.	466
Wenn m. Stündl.	448
Wenn mich die Sünd.	121
Wenn wir in höchst.	336
Wer Gott vertraut	509
Wer malt den selgen	462
Werde munter, mein	372
Wer ist der Braut d.	194
Wer ist wohl wie du	167
Wer nur den l. Gott	49
Wer sind die vor Gott	495
Wer weiß, wie nahe	458
Wer zählt der Engel	60
Wie fleucht dahin der	457
Wie groß ist des Allm.	39
Wie herrlich ist dein	44
Wie herrlich ists, ein	305
Wie ich bin, komm ich	529
Wie könnt ich sein v.	171
Wie lieblich klingts d.	78
Wie schön ists doch, H.	413
Wie schön leuchtet	311
Wie schön und lieblich	201
Wie Simeon versch.	460
Wie soll ich dich empf.	77
Wie strahlt im Feier.	195
Wie Trost aus Engels	296
Wie wohl ist mir, o	301
Willkommen, Held im	135
Willkommen, lie. Ost.	142
Wir danken dir, Herr	120
Wir danken dir, o H.	59
Wir danken Gott für	385
Wir glauben all an	184
Wir haben immer Fr.	527
Wir kommen, deine	392
Wir Menschen sind zu	230
Wir schwören heut	433
Wir singen dir, Im.	86
Wir treten in das n.	405
Wir ziehn den Leb.	436
Wo der Herr das H.	380
Wohl dem, der Gott	412
Wohl dem, der Jesum	231
Wohl dem Menschen,	298
Wohl einem Haus,	414
Wo ist ein solcher G.	508
Womit soll ich dich	27
Wort des Lebens, l.	235
Wo soll ich hin, wer	281
Wunderbarer König	26
Zeuch ein zu meinen	174
Zeuch hin, mein Kind	480
Zeuch uns nach dir	146
Zion, gib dich nur zu.	199
Zion klagt mit Angst	196
Zion, laß dein Lobl.	261
Zu dir, zu dir, hinw.	318